E.c17 AGB
Ec. 17

K. B. GYMNAS: BIBLIOTHEK
BAMBERG

Ec 17

Kurze Übersicht

der

sprachlichen und literarischen

DENKMÄLER

des

DEUTSCHEN VOLKES

nach

ihrer geschichtlichen Entwickelungsfolge

mit

SPRACHPROBEN

von Wulfila bis Gottsched samt Erklärung derselben,

für

Gymnasien und höhere Lehranstalten,

von

Prof. Dr. Joh. Georg Beilhack,

Rektor der kön. lateinischen Schule zu München.

K. B. GYMNAS: BIBLIOTHEK BAMBERG

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage

besorgt

durch

Al. J. Vollmer.

BIBLIOTHEK ... BAMBERG

München, 1843.

Jos. Lindauer'sche Buchhandlung.

(Chr. Th. Fr. Sauer.)

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Seiner Hochwolgeboren

dem

königl. bayerischen Oberkirchen- und Oberstudienrathe

Herren

Joh. Baptist Mehrlein

widmet dieses Buch

ehrfurchtsvollst

der Verfasser.

Vorrede.

Die königlich bayerische Staatsregierung hat die geschichtliche Behandlung der Muttersprache in den Umfang des Lehrstoffes für die zwei obern Klassen der Gymnasien aufgenommen und das Studium der altdeutschen Sprachdenkmäler anbefohlen, „um sowol das Quellenstudium der Geschichte vorzubereiten und den Sinn für das Heimatliche zu nähren und zu befriedigen, als auch den Unterricht in der deutschen Sprache mehr zu vervollständigen.“ *) Hierin findet

*) Die geschichtliche Behandlung des Sprachstoffes, welche, so viel es jede Sprachwelt erlaubt, die lückenlose Entwickelung der Sprachformen und Lautverhältnisse und in ihr die Thätigkeit eines ewigen Naturgesetzes veranschaulicht, hat, auf dem Gebiete der germanischen Sprachen durch J. Grimm mit so viel Geist

das Erscheinen dieses Buches Grund und Entschuldigung *). Ich wollte in gedrängter Kürze einen Überblick über unsere Literatur geben und in den eingelegten Sprachmustern aus allen Jahrhunderten die geschichtliche Sprachentwickelung anschaulich machen. Möge man nicht tadeln, dass ich biss auf die Zeit, wo sich die Sprache von selbst dolmetscht, den Sprachproben die wörtliche Übersetzung und oft auch weitläufige Worterklärungen beigefügt habe. Ich hielt es für nothwendig, weil die Sache doch nicht so leicht ist und der Lernende nach allerhöchster Bestimmung wöchentlich nur eine einzige Stunde Unterricht darin erhält. Auch möge entschuldigt werden, dass ich in

und Glücke begonnen, gleichzeitig von Bopp für das Sanskrit gehandhabt, von Dobrowsky für das Slavische, von Bopp, Burnouf für das Zend oder Altpersische, von Diez für die romanischen Sprachen u. s. w. fortgeführt, auch der tiefern Erkenntniss und Durchdringung der klassischen Sprachen einen schnellen unberechenbaren Segen gebracht. Von dieser vergleichenden Sprachbehandlung, so grossen Reiz sie an sich trägt, konnte hier natürlich nicht die Rede sein; wol aber lag mir ob auf dem Gebiete unserer Sprache, die eine fast zwei tausend Jahre durchlaufende lückenlose Entwickelung ihrer Bestandtheile darbietet, eine solche organische Lebensthätigkeit und Gesetzlichkeit nachzuweisen oder doch auf sie hinzudeuten.

*) Die Sprachproben, welche zu Bamberg in der Iachmüller'schen Buchhandlung 1835 erschienen, möchten der allerhöchsten Verordnung nicht entsprechen, theils weil die Texte öfters nach unrichtigen Ausgaben gewählt sind, theils weil von dem Vorschritte der altdeutschen Sprachwissenschaft darin kein Zeugniss abgelegt ist.

den Sprachproben gegen den sonstigen Gang die Prose der Poesie voran sezte: das Leichtere wollte ich nur dem Schwerern vorangehn lassen.

Es fiel mir übrigens nicht ein durch mein Buch Literaturgeschichten oder Quellensammlungen ersetzen oder verdrängen zu wollen: ich bestrebte mich bloss für den Schulzweck nach dem Bedürfnisse in meinem Vaterlande das Tauglichste zusammenzustellen und mit meiner geringen Kraft zur Belebung des altdeutschen Studiums ein Weniges beizutragen. Wer sich auf diesem Felde weiter umsehen will, der nehme seine Zuflucht zu den Werken, die 259 — 266. Seite angegeben sind.

Der Text der Sprachproben ist fast ausschliesslich aus W. Wackernagels vortrefflichem Lesebuche genommen, die Literaturübersicht nach L. Wachler, Pischon und Koberstein zusammengestellt. Freiere ästhetisch-vergleichende Behandlung der Literaturgeschichte, wie sie uns jüngst Gervinus vortrefflich schenkte, schien mir nicht in mein Bereich zu gehören.

Wenn das Buch dem Zwecke entspricht, so ist mein sehnlichster Wunsch erfüllt, und ich habe dann nur noch dem Herren Professor der Münchener hohen Schule, Dr. H. F. Massmann, den innigsten Dank

zu sagen für die bereitwilligste Hilfe, für die unermüdete Thätigkeit, mit der dieser Gelehrte mich durch Rath und That unterstüzte.

Landshut im Oktober 1836.

Der Verfasser.

Vorrede

zur

zweiten Auflage.

Als die zweite Auflage dieses Buches nöthig ward, war ich von einer neuen amtlichen Pflicht so in Anspruch genommen, dass ich dieser literarischen Sorge keine Zeit widmen konnte. Es übernahm daher Herr Al. J. Vollmer die berichtigende Durcharbeitung, eben so die Besorgung des Druckes. Jede Abweichung von der frühern Ausgabe, jede Verbesserung, jede Zugabe rührt von ihm her. Als namhafte Zugabe ist das gothische und althochdeutsche Wörterbuch, als eine pädagogisch gebotene Änderung die weitere Entfernung der Übersetzungen von den Urschriften, als Verbesserung die genaueste Richtigkeit in den Sprachformen besonders zu erwähnen. — Übrigens ist diese neue schön ausgestattete Auflage so gehalten worden, dass die frühere ohne alle Unbequemlichkeit in den Schulen neben ihr gebraucht werden kann.

Möge meine Absicht durch diese Arbeit begabte Jünglinge einen Blick in die Vorzeit unserer Sprache thun zu lassen und Liebe zur Forschung im deutschen Schriftthume bei ihnen zu erwecken erreicht werden!

München im Jäner 1843.

Der Verfasser.

Einleitung.

1. Was seit den ersten Tagen germanischen Lautes bis herauf in unsere Zeit von Männern deutscher Zunge literarisch geleistet und durch die Gunst der Umstände erhalten worden ist, wie unsere edle Sprache seit fast zwei tausend Jahren als Heiligthum eines kräftigen Volkes sich forterhalten und fortgebildet hat, — diess soll in möglichster Kürze angedeutet werden. Ein würdiger Gegenstand für dich, deutscher Jüngling! — (Literatur. Mittel zu ihrer Erhaltung. Handschriften. Palimpseste. Varianten. Kritik. Literaturgeschichte. Literärgeschichte. Bibliographie. National-Literatur. Historische Sprachwissenschaft).

2. Die Werke, Stücke oder Bruchstücke, welche auf uns gekommen sind, heissen literarische Denkmäler. Sie bilden kein abgeschlossenes Ganzes; von Jahr zu Jahr ward bisher Neues gefunden und bei der erwachten Forschungslust wird hoffentlich noch Manches gefunden werden.

3. Zu jedem literarischen Denkmale gehört die Angabe seiner gelehrten Behandlung. Damit aber hiedurch die einzelnen Denkmäler für das Auge nicht zu getrennt aufgeführt erscheinen, werden die Ausgaben der einzelnen Werke oder dahin einschlagende Abhandlungen am Ende des Buches hinzugefügt werden.

4. Alles Historische lässt sich zur bequemeren Übersicht in bestimmte Abtheilungen bringen. In unserer Literatur werden gewöhnlich acht solche Abtheilungen oder Zeiträume angenommen:

I. Von dem Beginne bis zu Karl dem Grossen. x — 768 n. Kristus.

II. Von Karl dem Grossen bis zu den Hohenstaufen. 768 — 1137.

III. Von den Hohenstaufen bis zu den ersten deutschen hohen Schulen. 1137 — 1350.

IV. Von den ersten deutschen hohen Schulen bis zur Bibelübersetzung durch Luther. 1350 — 1534.

V. Von Luther bis Opitz. 1534 — 1639.

VI. Von Opitz bis zum literarischen Kampfe der Schweizer und Leipziger. 1639 — 1740.

VII. Von diesem Kampfe bis auf Göthe. 1740 — 1772.

VIII. Von Göthe bis jetzt. 1772 — 1842.

Geschichtliche Übersicht

der

literarischen Denkmäler und der Sprache der Deutschen.

Erster Zeitraum.

Von dem Beginne der Literatur bis auf Karl den Grossen.

x—768 n. Kr.

1. §.

Deutsche Völker.

1. Unsere Stammältern kamen aus Asien, daher die Verwandtschaft unserer Sprache mit asiatischen Sprachen. (Zend oder Alt-Persisch, Sanskrit.) Im grauen Alterthume eingewandert verbreiteten sich die germanischen Stämme nach den skandinavischen Ländern, in die Donaugegenden und in das übrige Deutschland, nach England und andererseits nach Italien, Gallien, Spanien, — ja bis nach Afrika, unter verschiedenen Namen alle zum nämlichen Volksschlage gehörend.

2. Den Römern wurden die Deutschen vielleicht schon vor dem Jahre 113 v. Kr. bekannt; römische Legionen zitterten vor ihnen; und wenn die Herren des Erdkreises wähnten, ihre Kriegskunst hätte diese wilden Dränger vernichtet, so wälzten sich neue germanische Massen gegen das abgelebte Rom heran, den Ausspruch des Schicksales zu

erfüllen. Cäsar halfen Deutsche bei Pharsalus durch wohlgeführte Gesichtshiebe siegen (48 v. Kr), des Varus Legionen wurden von ihnen im teutoburger Walde erschlagen (9 n. Kr). Jahrhunderte der Gegenstand des Schreckens für Rom drangen sie zu Ende des vierten in Italien ein und stürzten zuletzt das morsche Gebäude römischer Weltherrschaft über den Haufen (476).

2. §.
Deutsche Gesittung.

1. Gesänge hatten die Deutschen, wie jedes Volk sie hat. Die Römer thun ihrer Schlachtgesänge Erwähnung (barritus, baritus, barditus: altd. barid? vergl. baren, brummen, laut schreien. Frisch, Brem. Wb.)*) Barden, wie die Kelten und Gallier, hatten sie nicht Von Allrunen (all und rûna, mysterium: goth. rûnan, ahd. rûnên, susurrare) wurden sie durch Ruhm- und Spottlieder im Schlachtgewühle zu wilder Tapferkeit angefeuert.

2. Ein altes Gemeingut des Volkes ist die Heldensage. Ihr Entstehn verliert sich wohl zurück bis zum Auszuge der germanischen Stämme aus Asien (Persien, Indien), greift tief in den mythologischen Glauben der Urzeit ein, verwandelt und vervielfacht sich in der Völkerwanderung, und kömmt endlich reich und bunt im 13. Jahrhunderte zur letzten Aufzeichnung.

3. Bis auf unsere Tage hat sich, wenn wir die später aufgezeichneten Behandlungen der Heldensage abrechnen, aus der ältesten Zeit her (vor dem 8. Jahrh.) nichts erhalten.

3. §.
Deutsche Sprache.

1. Wie sich die germanischen Völker schieden, so verästelte und verzweigte sich auch ihre ursprünglich eine Sprache. Die Völker des skandinavischen Nordens hatten

*) Vergl. Grimm's Mythologie, 372. S.

und haben ihren nordischen Sprachstamm (Altnordisch, Isländisch-Eddalieder, Dänisch, Schwedisch); die Westfalen, Sachsen, Angelsachsen, Friesen bedienten sich der niederdeutschen Mundart (Altsächsisch, Angelsächsisch, Friesisch, Englisch); die oberdeutsche ertönte aus dem Munde der Longobarden, Bayern, Burgunden, Alemannen und Franken; gothisch (ohne Unterschied zwischen Ost- und Westgothen) sprachen die Gothen und eine wahrscheinlich verschwisterte Sprache die Gepiden, Heruler, Wandalen. Vieles, was die Römer keltisch *) oder skythisch und barbarisch **) nennen, möchte ehrlich deutsch sein.

2. Der Mundarten sind noch viele; allein zum Zwecke dieses Buches können nur jene aufgeführt werden, die auf historischem Wege den Übergang und die Wandelung der Sprache von ihrer frühesten Gestalt in die jetzige darthun. Da finden wir das Gothische gegen das Ende des 4. Jahrh., das Althochdeutsche vom 8. bis zum 11. Jahrh., das Mittelhochdeutsche von der Mitte des 12. bis zum Ende des 14. Jahrh., das Neuhochdeutsche vom 16. Jahrh. bis jetzt. Dazwischen liegen jedes Mal die Übergangszeiten.

3. Diese Übergänge sind organisch oder unorganisch. Organisch heisst man sie, wenn die Lautveränderungen in und an den Wörtern nach einem im Allgemeinen giltigen Gesetze der Ähnlichkeit (Grimm hat sie aufgestellt) vor sich gegangen sind; unorganisch sind sie, wenn der Sprachgebrauch diesem Gesetze zuwider umgebildet hat.

4. Der Wechsel in den Buchstaben geht im Anlaute, Inlaute und Auslaute vor; am bedeutendsten ist er in den Stimmlauten, weniger in den Mitlauten; am stätigsten harren

*) So Cäsars ambactus (goth. andbahts). Vergl. isarnodóri in Vita S. Eugendi, der um 510 starb. Ortus est Eugendus haud longe a vico, cui vetusta paganitas ob celebritatem clausuramque fortissimam superstitiosissimi templi gallica lingua isarnodori, id est ferrei ostii, indidit nomen. Grimm, Myth. 51.

**) So margarita (ahd. marigrioȥ) und butyrum.

die flüssigen aus, die nur unter sich wechseln. (Goth. z d. i. sanftes s, und s gehn in r über). Dabei kann Kürzung in der Mitte (Synkope) oder am Ende (Apokope) der Wörter, Verdoppelung, Verähnlichung, Zusammenziehung, Änderung der Zeitdauer und des Tones, und auch hier wieder auf organische und unorganische Weise, mit eintreten.

5. Die organische Veränderung der Stimmlaute ist folgende: *)

Stimmlaute	Übergänge			Umlaute		
Goth.	Ahd.	Mhd.	Nhd.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
a	a	a	a, â	e	e	e, ä, å
i (aí)	i: ë	i: ë	i, î: ë, ê	—	—	—
u (aú)	u: o	u: o	u û: o ô	—	ü: ö	ü, ů, ö, o̊
è	â	â	â, a	—	æ	æ, å, ä
ò	(ò) uo	uo	û	—	üe	ů, ü
û	û	û	au	(iu)	iu	eu, äu
ai	ei, ê	ei, ê	ei, ê	—	—	—
au	au, ou, ô	ou, ô	au, ô	—	öu, œ	eu, äu: œ
ei	î	î	ei	—	—	—
iu	iu, io, (ia)	iu, ie	eu, ie	—	—	—

*) Diese Übersicht und die folgenden sind mehr oder weniger aus Adolf Ziemann's gothischhochdeutscher Wortlehre entlehnt. Aus dem nämlichen Buche, so wie aus dessen Grundrisse zur Buchstaben- und Flexionslehre des Altdeutschen wird ausserdem noch Maniges entnommen werden.

1. Anm. Drei Stimmlaute sind im Gothischen kurz: a, i, u; drei lang: ê, ô, û. Die Doppellaute werden gesprochen wie wir sie jetzt sprechen. ai und aú entsprechen den griechischen ε und ο, und ihre Übergänge sind verschieden von denen bei ai und au. Übrigens stehn diese (uneigentlichen) Doppellaute statt i (ë) und u (o), wenn h oder r darauf folgt, z. B. naúh (noch), vaihts (Ding), baíran (tragen), baúrgs (Burg), vaúrd (Wort).

2. Anm. Die Aussprache des E-Lautes ist bei uns nicht mehr so genau geschieden. E ist die allgemeinste Verflachung der Laute (daúhtar Tochter, salbôn salben, giban, ahd. gëban geben, liban leben). ë ist ursprünglich i, e der Umlaut von a. Jetzt sind beide Laute zusammengefallen. Auf gleiche Weise hat sich in unserer Aussprache und Reimerei der Unterschied zwischen ä und æ, ö und œ, ü und üe verloren. Das frühere î ist, wo es nicht ei geworden, in unserer Schrift ie oder ih.

3. Anm. Die Akzente hat natürlich jede Sprache, weil jede Tonabstufungen haben muss, aber nicht in jeder werden sie bezeichnet. Im Verfolge dieses Buches werden sie bloss in den Mustern angegeben.

6. Die organische Veränderung in den Mitlauten und zwar in den stummen, hat sich bei der Zusammenstellung griechischer, lateinischer, gothischer und hochdeutscher (ahd. und mhd.) Wörter so gestaltet:

Griech.	Goth.	Hd.	Grch.	Goth.	Hd.	Gr.	Goth.	Hd
k (lat. c)	h (g)	h (g)	t	th	d	p	f	f, v
g	k	k, ch	d	t	z, ʒ	b	p	pf, f
ch (lat. h)	g	g (k)	th	d	t	ph	b	b, p

Anmerk. z lautet wie *ts*, ʒ wie ein scharfes *s*, so dass z dem späteren z und tz, ʒ aber dem *ſs* (*ſz*) entspricht. th lautet im Goth. wie das griechische ϑ oder das englische th.

7. Ungeachtet dieser organischen Übergänge kann man doch nicht mit so leichter Mühe unsere Wörter alle vom Gothischen heraufleiten oder zu demselben zurückverfolgen. Jede Zeit hat Wörter fallen lassen, so dass nothwendige

Lücken entstehn. Das, was jedes Jahrhundert besessen hat, hat sich weder vollständig erhalten, noch haben wir auch das Gerettete gehörig verarbeitet, um die vollen Mittel der Nachweisung zur Hand zu haben. Auch die einzelnen Mundarten sind noch zu wenig untersucht, um absprechen zu können, ob ein alter Wortstamm in einem deutschen Munde noch fortlebe oder nicht. Für Oberdeutschland ist hier von unschätzbarem Werthe Schmeller's bayerisches Wörterbuch, so wie Graff's althochdeutscher Sprachschatz.

8. Wenn unsere jetzige Sprache sich auch nicht maschinenmässig von den ältesten Sprachüberresten herabwinden lässt, so sind die verbindenden Fäden wesentlich doch vorhanden und dem geübten Auge wohl bemerkbar.

4. §.

Beugung der Hauptwörter.

Die Beugung der Hauptwörter ist stark oder schwach. Jene ist die selbstständige, eigentliche; ihr Merkmal ist ein Stimmlaut. Diese als die uneigentliche macht sich durch den Ausgang auf einen Mitlaut, namentlich durch ein eingeschaltetes n, kenntlich. Beide Beugarten theilen sich nach den drei Geschlechtern ab. Von einer besonderen Form des Vokatives und eines Instrumentalkasus sind nur noch Spuren vorhanden.

I. a) Starke maskulina.

Goth.	Ahd.	Mhd.	Goth.	Goth.	Ahd.	Mhd.
1) S. N. fisks.	fisk.	visch.	2) S. N. harjis.	S. N. haírdeis.	hirtì(i, e).	hirte.
G fiskis.	fiskes.	visches.	G. harjis.	G. haírdeis	hirtes	hirtes
D. fiska.	fiska(e).	vische.	D. harja.	D haírdja.	hirta(e).	hirte.
A. fisk.	fisk.	visch.	A. hari.	A. haírdi.	hirti(e).	hirte.
V. fisk.	I. fiskû(u, e).	—	V. hari.	V. haírdi(ei).	I. hirtû(u, e)	—
Pl. N. fiskôs.	fiskâ(a).	vische.	Pl. N. harjôs.	Pl N. haírdjôs.	hirtâ(a).	hirte.
G. fiskê.	fiskô(o).	vische.	G. harjê.	G. haírdjê.	hirtô(o)	hirte.
D. fiskam.	fiskum(óm, on).	vischen.	D. harjam.	D haírdjam.	hirtum(om,on)	hirten.
A fiskans.	fiskâ(a).	vische.	A. harjans.	A. haírdjans.	hirtâ(a).	hirte.
3) S. N. sunus.	sunu(o).	sun.	4) S. N. balgs.		S. balg.	balc.
G. sunaus.	sunes.	suns.	G. balgis.		balges	balges.
D. sunau.	sunju(ū, e).	sun.	D. balga.		balga(e)	balge.
A sunu.	sunu.	sun.	A. balg.		balg	balc.
V. sunau.	—	—	V. balg.		I. balgû(u, e).	—
Pl. N. sunjus.	sunî.	sün.	Pl. N. balgeis.		Pl. belgî(i, e)	belge.
G. sunivê.	suneô.	sün.	G. balgê.		belgjô(eô).	belge.
D. sunum	sunim.	sünen.	D. balgim.		belgim	belgen.
A. sununs.	sunì.	sün.	A. balgins.		belgì(i, e).	belge.

b) Starke feminina.

	Goth.	Ahd.	Mhd.		Goth.		Goth.	Ahd.	Mhd.
1) S. N.	giba.	gëba.	gëbe.	2) S. N.	thivi.	4) S. N.	ansts(Gunst).	anst	kraft.
G.	gibôs	gëbâ(ò).	gëbe.	G.	thiujòs.	G.	anstais.	enstì.	krefte(kraft).
D.	gibai.	gëbu(ô).	gëbe.	D.	thiujai.	D.	anstai.	enstì	krefte(kraft).
A.	giba.	gëba.	gëbe.	A.	thiuja.	A.	anst.	anst.	kraft.
Pl. N.	gibôs.	gëbô(â, a).	gëbe.	V.	thivi.	Pl. N.	ansteis.	enstì(i).	krefte,
G.	gibò.	gebônò(ôno, ôn).	gëben.	Pl. N.	thiujôs.	G.	anstê.	enstjô(eô).	krefte.
D	gibôm.	gëbôm(ôn).	gëben.	G.	thiujò.	D.	anstim.	enstim.	kreften.
A.	gibôs.	gëbô(â, a).	gëbe.	D.	thiujòm.	A.	anstins.	enstì.	krefte.
				A.	thiujôs.				

Anmerk. Von der zweiten starken weiblichen Beugung kömmt im Ahd. und Mhd. keine eigene Form mehr vor. Sieh oben mask. 2.

3) Nach der dritten starken weiblichen Beugung auf — us (in Übereinstimmung mit der dritten männlichen) gehn handus (Hand), vrithus (Heerde), kinnus (Kinn) u. s. w.

c) Starke neutra.

	Goth.	Ahd.	Mhd.		Goth.	Ahd.	Mhd.
1) S. N.	vaúrd.	uuort.	wort.	2) S. N.	kuni(Geschlecht).	kunni.	künne.
G.	vaúrdis.	uuortes.	wortes.	G.	kunjis.	kunnes.	künnes
D.	vaúrda.	uuorta(e).	worte.	D.	kunja.	kunne.	künne.
A.	vaúrd.	uuort.	wort.	A.	kuni.	kunni.	künne.
	—	I. uuortû(u, e).	—		—	I. kunnjû(u).	—
Pl. N.	vaúrda.	uuort.	wort.	Pl. N.	kunja.	kunni(ju, u).	künne.
G.	vaúrdê.	uuortô(o).	worte.	G.	kunjê.	kunnjô(eô).	künne.
D.	vaúrdam.	uuortum(om,on)	worten.	D.	kunjam.	kunnum(im).	künnen.
A.	vaúrda.	uuort.	wort.	A.	kunja.	kunni(ju, u).	künne.

Zur dritten Beugung gehört nur faíhu ohne Plural: faíhu, faíhaus, faíhau, faíhu; ahd. fihu, fihes, fihju(u), fihu; mhd. vihe, vihes, vihe, vihe. Vergl sunus. triu (arbor, contus) hat trivis, triva, triu. Plur. triva, trivê, trivam, triva. Wie triu geht auch kniu, das Knie.

II. a) Schwache maskulina.

Goth.	Ahd.	Mhd.	Goth.	Ahd.	Mhd.
1) S. N. hana.	hano (Hahn).	hase(Hase).	2) S. N. vilja.	uuilljo.	wille.
G. hanins.	hanin(en).	hasen.	G. viljins.	uuilljen.	willen.
D. hanin.	hanin(en).	hasen.	D. viljin.	uuilljen.	willen.
A. hanan.	hanun(on, en).	hasen.	A. viljan.	uuilljun(on).	willen.
Pl. N. hanans.	hanun(on, en).	hasen.	Pl N. viljans.	uuilljun(on).	willen.
G. hananê.	hanônô(ôno, ôn).	hasen.	G. viljanê.	uuilljônô(ôno, ôn)	willen.
D. hanam.	hanôm(ôn).	hasen.	D viljam.	uuilljôm(ôn).	willen.
A. hanans.	hanun(on, en).	hasen.	A. viljans.	uuilljun(on).	willen.

Anmerk. uuilljo wird später zu uuillo und geht dann nach hano.

b) Schwache feminina.

	Goth.	Ahd.	Mhd.		Goth	Ahd.	Mhd.
1) S.	N. tuggô	zungâ(a).	zunge.	2) S	N rathjô	redjâ ja, reda).	rede.
	G tuggôns.	zungûn	zungen.		G. rathjôns.	redjûn.	reden.
	D. tuggôn.	zungûn.	zungen.		D. rathjôn.	redjûn.	reden.
	A. tuggôn.	zungûn.	zungen		A. rathjôn.	redjûn.	reden.
Pl.	N tuggôns	zungûn.	zungen.	Pl	N. rathjôns.	redjûn	reden
	G. tuggônô.	zungônô ôno).	zungen.		G rathjônô.	redjònô(ôno).	reden.
	D tuggôm.	zungôm ôn).	zungen.		D. rathjôm.	redjòm(ôn).	reden.
	A. tuggôns.	zungûn.	zungen.		A. rathjôns.	redjûn.	reden.

3) S	N managei.
	G manageins
	D. managein.
	A managein
Pl.	N. manageins.
	G manageinô
	D. manageim
	A. manageins.

Im Ahd. ist managei mit daupeins (nach ansts) zusammengeflossen und wird stark gebeugt, entweder managî oder managîn, also:

S.	N. managì.	oder:	S.	N. managìn.
	G. managî			G. managìn.
	D. managì.			D managìn.
	A. managî.			A. managìn.
Pl.	N. managì.		Pl.	N. managìn.
	G. managjô.			G. managìnô.
	D. managìm(în).			D. managìm in).
	A. managî.			A managìn.

c) Schwache neutra.

	Goth.	Ahd.	Mhd.		Goth.	Ahd.	Mhd.
S.	N. hairtô.	hërzâ.	hërze.	Pl.	N. hairtôna.	hërzûn(a).	hërzen.
	G. hairtins.	hërzin(en).	hërzen.		G. hairtanê.	hërzônô.	hërzen.
	D. hairtin.	hërzin(en)	hërzen.		D. hairtam.	hërzôm(ôn).	hërzen.
	A. hairtô.	hërzâ.	hërze.		A. hairtôna.	hërzûn(a).	hërzen.

Anmerk. namô, vatô etc. bilden im Plur. namna, vatnam u. s. w. wie die masculina aba, aúhsa den Gen. Pl. abnê, aúhsnê bilden.

Zum Schlusse merke man noch folgende Unregelmässigkeiten:

1. brôthar, fadar, daúhtar, svistar werden so gebeugt: brôthar, brôthrs, brôthr, brôthar. Mehrheit: brôthrjus, brôthrê, brôthrum, brôthruns.
2. alhs (templum), baúrgs (civitas), brusts (pectus), nahts (nox) lauten so: baúrgs, baúrgs, baúrg, baúrg. Mehrheit: baúrgs, baúrgê, baúrgim, baúrgs. nahts hat übrigens nahtam st. nahtim.
3. manna (homo) hat: manna, mans, mann, mannan. Mehrheit: mans und mannans, mannê, mannam, mans.

5. §.

Beugung der Beiwörter.

Die Beiwörter werden stark oder schwach gebeugt, oder auch ungebeugt gebraucht.

I. Starke Beugung.

a) Maskulinum.

		Goth.	Ahd.	Mhd.
S.	N.	blinds	blintêr (blint).	blinder.
	G.	blindis.	blintes.	blindes.
	D.	blindamma.	blintemu (o).	blindem.
	A.	blindana.	blintan.	blinden.
		—	I. blintû (u).	—
Pl.	N.	blindai.	blintê (blint).	blinde.
	G.	blindaizê.	blintèrô (o).	blinder.
	D.	blindaim.	blintêm.	blinden.
	A.	blindans.	blintê (a).	blinde.
S.	N.	midjis.	mitjêr (miti).	mitter.
	G.	midjis.	mitjes.	mittes.
	D.	midjamma.	mitjemu (o).	mittem.
	A.	midjana.	mitjan	mitten.
		—	I. mitjû (u).	—
Pl.	N.	midjai.	mitjê (miti).	mitte.
	G.	midjaizê.	mitjèrô.	mitter.
	D.	midjaim.	mitjèm.	mitten.
	A.	midjans.	mitjê (a).	mitte.

b) Femininum.

		Goth.	Ahd.	Mhd.
S.	N.	blinda.	blintu (iu).	blindiu.
	G.	blindaizôs.	blintêrâ (a, ô).	blinder.
	D.	blindai.	blintêru (o).	blinder.
	A.	blinda.	blinta.	blinde.

	Goth.	Ahd.	Mhd.
Pl.	N. blindôs.	blintô (blint)	blinde (blint).
	G. blindaizô.	blintêrô (o).	blinder.
	D. blindaim.	blintêm.	blinden.
	A. blindôs.	blintô.	blinde.
S.	N. midja.	mitju (miti).	mittiu (mittel, mitten) wie blindiu.
	G. midjaizôs.	mitjêrâ (a, ô).	
	D. midjai.	mitjêru (ô).	
	A. midja.	mitja.	
Pl.	N. midjôs.	mitjô.	
	G. midjaizô.	mitjêrô (o).	
	D. midjaim.	mitjêm.	
	A. midjôs.	mitjô.	

c) Neutrum.

	Goth.	Ahd.	Mhd.
S.	N. blindata (blind).	blintaz.	blindez.
	G. blindis.	blintes.	blindes.
	D. blindamma.	blintemu (o).	blindem.
	A. blindata (blind).	blintaz	blindez.
	—	I. blintû (u).	—
Pl.	N. blinda.	blintu (iu).	blindiu.
	G. blindaizê.	blintêrô (o).	blinder.
	D. blindaim.	blintêm.	blinden.
	A. blinda.	blintu (iu).	blindiu.
S.	N. midjata (midi).	mitjaz.	mittez wie blindez.
	G. midjis.	mitjes.	
	D. midjamma.	mitjemu (o).	
	A. midjata (midi).	mitjaz.	
	—	I. mitjû (u).	
Pl.	N. midja.	mitju.	
	G. midjaizê.	mitjêrô (o).	
	D. midjaim.	mitjêm.	
	A. midja.	mitju.	

II. Schwache Beugung der Beiwörter.

a) Masculinum.

		Goth.	Ahd.	Mhd.
S.	N	blinda.	blinto.	blinde.
	G.	blindins.	blintin (en).	blinden.
	D.	blindin.	blintin (en).	blinden.
	A.	blindan.	blintun (on, en).	blinden.
Pl.	N	blindans	blintun (on, en).	blinden.
	G.	blindanê.	blintônô (ôno, ôn).	blinden.
	D.	blindam.	blintôm (ôn.)	blinden.
	A.	blindans.	blintun (on, en).	blinden.

b) Femininum.

S.	N.	blindô	blintâ.	blinde.
	G.	blindôns.	blintûn	blinden.
	D.	blindôn.	blintûn.	blinden.
	A.	blindôn.	blintûn.	blinden.
Pl.	N.	blindôns.	blintûn.	blinden.
	G.	blindônô.	blintônô (ôno, ôn).	blinden.
	D.	blindôm.	blintôm (ôn).	blinden.
	A.	blindôns.	blintûn.	blinden.

c) Neutrum.

S.	N.	blindô.	blintâ.	blinde.
	G	blindins.	blintin (en)	blinden.
	D.	blindin.	blintin (en).	blinden.
	A.	blindô.	blintâ	blinde.
Pl.	N.	blindôna.	blintûn.	blinden.
	G.	blindanê.	blintônô (ôno, ôn).	blinden.
	D.	blindam.	blintôm (ôn).	blinden.
	A.	blindôna.	blintûn.	blinden.

Anmerk. Von midja kommen nur im Gothischen eigene Formen vor, im Ahd. und Mhd. fällt die Beugung mit blinda zusammen. Also goth. midja, Genit. midjins u. s. w. — midjô, Gen. midjôns u. s. w., midjô Gen. midjins u. s. w. — Beiwörter auf us, z. B. hardus, hardu, verändern in den übrigen Endungen das u in j und gehn wie midis.

6. §.

Steigerung.

1. Der Kennbuchstabe des Komparatives ist im Goth. z, im Ahd. und Mhd. r; der des Superlatives st (veraltet m, tm).

2. Vor diesen Lauten geht vorher im *Goth.* i oder ô: spêdiza, spêdists u. blindôza, armôsts; im *Ahd.* i, ë oder ô: altiro, altëro, altist, liobôro, liobôst; im *Mhd.* e oder i: grœʒer, grœʒist.

3. Die Beugung des Komparatives ist im *Goth.*: Masc. nach hana, Fem. nach managei, Neutr. nach haírtô; im *Ahd.* nach hano, zungâ, hërzâ; im *Mhd.* schwach und stark adjektivisch. Der Superlativ geht nach der schwachen und starken Adjektivbeugung.

4. Unregelmässigkeiten bilden:

Goth. gôds (gut), batiza, batists. *Ahd.* guot, beʒʒiro, beʒʒist. *Mhd.* guot, beʒʒer, best.

Goth. ubils (übel), vaírsiza, vaírsists. *Ahd.* ubil., uuirsiro, uuirsist. *Mhd.* übel, wirser, wirsest.

Goth. mikils (μεγαλ.), maiza, maists. *Ahd.* mihhil, mèro (mèriro), meist. *Mhd.* michel, merre, meist.

Goth. leitils (engl. little), minniza, minnists. *Ahd.* luzil minniro, minnist. *Mhd.* lüzel, minner, minnest.

Goth. manags, managiza, managists. *Ahd.* manág, managôro, managôst. *Mhd.* manec, merre, meist.

Dazu die unregelmässigen Adverbe:

Goth. vaila, bats, batist. *Ahd.* uuëla, baʒ, beʒʒist. *Mhd.* wol, baʒ, best.

Goth. ubilaba, vaírs, vaírsist. *Ahd.* ubilo, uuirs, uuirsist. *Mhd.* übele, wirs, wirsest.

Goth. filu, mais, maist. *Ahd.* filu, mèr, meist. *Mhd.* vil, mêr, meist.

Goth. leitil, mins, minnist. *Ahd.* luzil, min, minnist. *Mhd.* lüzel, min, minnest.

7. §.

Zahlwörter.

1. Die Grundzahlen werden entweder gar nicht oder stark (bald wie das Beiwort, bald wie das Hauptwort), die Ordnungszahlen schwach (nur anthar stark), die Theilungszahlen stark gebeugt.

2. Grundzahlen: *Goth.* ains, tvai, threis (thrijê, thrim, thrins), fidvôr, fimf, saíhs, sibun, ahtau, niun, taíhun, ainlif, tvalif, tvai tigjus (20), threis tigjus (30), fidvôr tigjus (40), fimf tigjus (50), saíhs tigjus (60), sibun têhund (70), ahtau têhund (80), niun têhund (90), taíhun têhund (100), tva hunda (200), fimf hunda (500), niun hunda (900), thûsundi (1000), weibl. — *Ahd.* ein, zuêne, drì (drie), fior, fimf, finf (finvì), sehs, sibun (sibunì), ahtô, niun, zëhan, einlif, zuelif, zueinzug, zëhanzug, zuei hunt, driu hunt, niun hunt, dûsunt. — *Mhd.* ein, zwêne, drì, vier, vunf, sehs, siben, aht, niun, zëhen, einlef, zwelef (zwelf), zweinzëc, hundert, zwei hundert, driu h., tûsent (st. dûsent).

3. Ordnungszahlen: *Goth.* fruma (frumists), anthar, thridja, fimfta, saíhsta, sibunda, ahtuda, niunda, taíhunda u s. w. — *Ahd.* êristo, andar, dritto, fiordo, sibunto, einlifto, zueinzigosto u. s. w. — *Mhd.* êrste, ander, dritte u s. w.

4. Theilungszahlen: *Goth.* fem. tveihnôs (binae). masc bai, neutr. ba (ambo), *acc.* masc. bans, *dat.* baim. — bajôths (ἀμφότεροι), *dat.* bajôthum. *Ahd.* beidê (bêdê), beidô, beidu, *gen.* beidêrô, *dat.* beidêm.

8. §.

Pronomina.

a) personalia.

		Goth.	Ahd	Mhd.
I. Pers.	S.	ik, meina, mis, mik.	ih, mîn, mír, mih.	ich, mîn, mir, mich.
	D.	vit, ugkara, ugkis, ugk.	— unkar, — —	— — — —
	Pl.	veis, unsara, unsis(uns), unsis (uns).	uuìr, unsar, uns, unsih.	wir, unser, uns, unsich (uns).
II. Pers.	S.	thu, theina, thus, thuk.	dû, dìn, dir, dih.	dû, dîn, dir, dich.
	D.	— igqvara, igqvis, igqvis.	— — — —	— — — —
	Pl.	jus, izvara, izvis, izvis.	îr, iuuar, iu, iuuih.	ir, iuwer, iu, iuch.
III. Pers.	S.	is, is, imma, ina.	ir(ër), —, imu(o), inan(in).	ër, —, im, in.
	Pl.	eis, izê, im, ins.	siê, irò, im, siê.	sie, ir, in, sie.
Fem.	S.	si, izôs, izai, ija.	siu, irâ(a), iru, sia.	sie(si), ir, ir, sie(si, sì).
	Pl.	ijôs, izô, im, ijôs.	siò(o), irô(o), im, siô(o).	sie(si), ir, in, sie(si).
Neutr.	S.	ita, is, imma, ita.	iʒ, ës, imu(o), iʒ.	ëʒ, ës, im, ëʒ.
	Pl.	ija, izê, im, ija.	siu, irô, im, siu.	sie, ir, in, sie.

Vom Reflexiv-Pronomen kömmt vor: *Goth.* S. G. seina, D. sis, A. sik; Pl. seina, sis, sik. *Ahd.* S. — sìn — sih; Pl. — — — sih. *Mhd.* S. — sîn — sich; Pl. — — — sich.

b) possessiva. Sie heissen: *Goth.* S. meins, D. ugkar, Pl. unsar; theins, igqvar, izvar; seins. — *Ahd.* mînêr, unsarêr (unsêr); dînêr, iuuarêr (iuuêr); sînêr. *Mhd.* mîn, unser; dîn, iuwer; sîn. Ihre Beugung ist die des starken Adjektives.

c) demonstrativa.

		Goth.				Ahd.				Mhd.			
Masc.	S.	sa,	this,	thamma,	thana.	der,	dës,	dëmu(o),	dën.	dër,	dës,	dëm,	dën.
	Pl	thai,	thizê,	thaim,	thans.	diê(e),	dërô,	dêm,	diê(e).	die,	dër,	dën	die.
Fem.	S.	sô,	thizôs,	thizai,	thô.	diu,	dërâ(a),	dëru,	dia.	diu,	dër,	dër,	die.
	Pl.	thôs,	thizô,	thaim,	thôs.	diô(o),	dërô(o),	dêm,	diô(o).	die,	dër,	dën,	die.
Neutr.	S.	thata,	this,	thamma,	thata.	daȥ,	dës,	dëmu(o),	daȥ.	daȥ,	dës,	dëm,	daȥ.
	Pl.	thô,	thizê,	thaim,	thô.	diu,	dërô,	dêm,	diu.	diu,	dër,	dën,	diu.
Masc.	S.	—	—	—	—	dësêr,	dëses,	dësemu,	dësan.	dirre,	dises,	diseme,	disen.
	Pl.	—	—	—	—	dësê(e),	dësêrô,	dësêm,	dësê(e).	dise,	dirre,	disen,	dise.
Fem.	S.	—	—	—	—	dësiu,	dësêrâ(a),	dësêru,	dësa.	disiu,	dirre,	dirre,	dise.
	Pl.	—	—	—	—	dësô,	dësêrô(o),	dësêm,	dësô.	dise,	dirre,	disen,	dise.
Neutr.	S.	—	—	—	—	diz(dizi),	dëses,	dësemu,	diz.	diz(dize),	dises,	diseme,	diz.
	Pl.	—	—	—	—	dësiu,	dësêrô,	dësêm,	dësiu.	disiu,	dirre,	disen,	disiu.

Goth. jains, jaina, jainata; *ahd.* gënêr, gënu, gënaȥ; *mhd.* jëner, jëniu, jëneȥ werden stark adjektivisch (wie blinds) gebeugt.

d) relativa.

Ein eigentliches **Relativum** hat sich erst aus den Fragepronomen hvas und hvêleiks (wer, welcher) gebildet. Es dienten zur Relation das Demonstrativum sa, sô, thata, das Personale is. si, ita, auch ik u. thu u. s. w. mit Beifügung des *goth.* ei, *ahd.* dar (dir), *mhd.* da; endlich erwähnte Interrogativa. Z. B. ikei, thuei, izei, saei, veizei (d. i. veisei), juzei; ih dar, dû dar, der dar; der da u. s. w.

Vom verlorenen Demonstrativum his, hija, hita (hic, haec, hoc) blieben im Gothischen der Dativ himma daga (*ahd.* hiu tagû, hiutû, *mhd.* hiute, heute), Akkus. hina dag und Neutr. und hita nu (usque hodie), Dat. fram himma nu. Eben so hêr (hic), *ahd.* hi ar; hidrê (huc), *ahd.* hëra, *mhd.* hînt (heint), und hiurû (heuer) aus hiu jârû.

e) interrogativa.

	Goth.	Ahd.	Mhd.
Masc. S.	hvas, hvis, (hvamma), hvana. I. hvê.	huër, huës, huëmu, huënan u. huën. I. huiu, hiu.	wër, wës, wëm, wën. — — — —
Pl.	(hvai), (hvizê), (hvaim), hvans.	— — — —	— — — —
Fem. S.	hvô, (hvizôs), (hvizai), hvô.	— — — —	— — — —
Pl.	(hvôs), (hvizô), (hvaim), hvôs.	— — — —	— — — —
Neutr. S.	hva, (hvis), (hvamma), hva. I. hvê.	huaȥ, huës, huëmu, huaȥ. I. huiu, hiu.	waȥ, wës, wëm, waȥ. I. wiu.
Pl.	(hvô), (hvizê), (hvaim), (hvô).	— — — —	— — — —

Das gothische hvarjis, hvarja, hvarjata (quisnam) geht nach midis; hvathar, *ahd.* huedar, *mhd.* wëder, wie anthar, stark-adjektivisch; hvêleiks, *ahd.* huêlîhhêr, *mhd:* wëlcher, ebenfalls.

f) indefinita. Diese werden durch Zusammensetzung aus andern Pronomen durch Vor- und Nachsilben (Præfixe und Suffixe), oder aus Substantiven und Adjektiven gebildet, wie auch schon einige Interrogative. — *Goth.* sumzuh (quidam), *ahd.* sumalìh, sumuuëlìh. *Goth.* hvazuh (quisque) und hvarjizuh, *ahd.* iogauuër, iosôuuër, giuuëlìh, iogalìh, iogauuëlìh, iosôuuêlìh, *mhd.* ieslìch, mannolìch (männiglich). *Goth.* hvashun (quisquam), *ahd.* ioman, Neutr. iouuiht, *mhd.* iht. *Goth.* sa hvazuh saei (quicunque), *ahd.* sôuuërsô, *mhd.* swërsô, swër. *Ahd.* sôuuëlìhsô (qualiscunque), *mhd.* swëlch u. s. w.

9. §.

Verbum.

1. Die Konjugazion theilt sich wieder in die starke und in die schwache. Erstere erleidet die Bildung des Præteritums am Stimmlaute der Wurzel; letztere bildet ihr Præteritum durch ein zwischen Stamm- und Personen-Endung eingeschobenes d, *ahd.* t.

2. Was nicht angegeben wird, kömmt entweder gar nicht, oder nur in einzelnen Spuren vor.

3. Die Verbe zerfallen a) in das Hilfsverb, b) in die Verbe der starken, c) in die Verbe der schwachen Beugung, d) in die unregelmässigen.

4. Das gothische Verbum hat einen Dualis, Bruchstücke des Passives und ein das letzte vertretendes Intransitivum. Sein Futurum bezeichnet es durch das Præsens oder durch haban (skulan, munan).

A. Hilfszeitwort.

		Goth.			Ahd.			Mhd.		
Præs. ind.	S.	im,	is,	ist.	bim,	bist,	ist.	bin,	bist,	ist.
	D.	siju,	sijuts,	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	sijum,	sijuth,	sind.	birumès,	birut,	sint.	sìn,	sìt,	sint.
Præs. conj.	S.	sijau,	sijais,	sijai.	sì,	sìs,	sì.	sì,	sìs,	sì.
	D.	sijaiva,	sijaits,	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	sijaima,	sijaith,	sijaina.	sìmès,	sìt,	sìn.	sìn,	sìt,	sìn.
Præt ind.	S.	vas,	vast,	vas.	uuas,	uuàri,	uuas.	was,	wære,	was.
	D.	vêsu,	vêsuts,	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	vêsum,	vêsuth,	vêsun.	uuârumês,	uuârut,	uuârun.	wâren,	wâret,	wâren.
Præt. conj.	S.	vêsjau,	vêseis,	vêsi.	uuâri,	uuârìs,	uuâri.	wære,	wærest,	wære.
	D.	vêseiva,	veseits,	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	vêseima,	vêseith,	vêseina.	uuârìmês,	uuârît,	uuârìn.	wæren,	wæret,	wæren
Infinit.		visan (nicht sijan).			sìn und	uuësan.		sìn und	wësen.	
Imperat.		—			uuis.			wis.		
Part. præs.		visands.			uuesantêr.					
Part. præter.		—						gesìn u.	gewësen.	

Anmerk. Von dem Stamme seian, sijan hat sich die dritte Person des alten Præter. erhalten, nämlich goth. sai, ahd. sê, ecce, da ist! Vollmer.

B. Starke Konjugazion.

a) Die Veränderung hiebei ist entweder Vokalwechsel 1—6, oder Reduplizierung im Præteritum 7—10, oder beides zugleich 11—12. Dabei sind die angegebenen Zeiten und Arten (modi) betheiligt, als: erste Person im Præs. Ind. Sing., im Præt. Ind. Sing., im Præt. Ind. Plur., Part. Præter.

1. (7) *Goth.* fara, fôr, fôrum, farans. *Ahd.* faru, fuor, fuorumês, faranêr. *Mhd.* var, vuor, vuoren, varn.

2. (10) *Goth.* giba, gaf(b), gêbum, gibans. *Ahd.* gibu, gab, gâbumês, gëbanêr. *Mhd.* gibe, gap, gâben, gëben.

3. (11) *Goth.* stila, stal, stêlum, stulans. *Ahd.* stilu, stal, stâlumês, stolanêr. *Mhd.* stil, stal, stâlen, stoln.

4. (12) *Goth.* hilpa, halp, hulpum, hulpans. *Ahd.* hilfu, half, hulfumês, holfanêr. *Mhd.* hilfe, half, hulfen, holfen.

5. (8) *Goth.* steiga, staig, stigum, stigans. *Ahd.* stìgu, steig, stigumès, stiganêr. *Mhd.* stìge, steic, stigen, stigen.

6. (9) *Goth.* giuta, gaut, gutum, gutans. *Ahd.* giuzu, gôz, guzzumês, gozzanèr. *Mhd.* giuze, gôz, guzzen, gozzen.

7. (1) *Goth.* salta, saisalt, saisaltum, saltans. *Ahd.* salzu, sìalz, sìalzumês, salzanêr. *Mhd.* salze, sielz, sielzen, salzen.

8. (4) *Goth.* slêpa, saizlêp (oder saislèp), saizlêpum, slêpans. *Ahd.* slâfu, slìaf, slìafumês, slâfanêr. *Mhd.* slâfe, slief, sliefen, slâfen.

9. (2) *Goth.* skaida, skaiskaid, skaiskaidum, skaidans. *Ahd.* skeidu, skìad, skìadumês, skeidanêr. *Mhd.* scheide, schiet, schieden, scheiden.

10. (3) *Goth.* stauta, staistaut, staistautum, stautans. *Ahd.* stôzu, stìaz, stìazumês, stôzanêr. *Mhd.* stôze, stiez, stiezen, stôzen.

11. (6) *Goth.* têka (tango), taitôk, taitôkum, têkans; lêta (sino), lailôt, lailôtum, lêtans. *Ahd.* lâzan, wie slâfan. *Mhd.* lâzen, wie slâfen.

12. (5) *Goth.* laia (irrideo), lailô, lailôum, laians.

b) Die Beugung des starken Verbes ist folgende:

		Goth			Ahd.			Mhd.		
		1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Præs.	S.	giba,	gibis,	gibith.	S. gibu,	gibis,	gibit.	gibe,	gibest,	gibet.
ind.	D.	gibôs,	gibats.	—	(*faru,*	*feris,*	*ferit*).	(*var,*	*verst,*	*vert*).
	Pl.	gibam,	gibith,	giband.	Pl. gëbamês,	gëbat,	gëbant.	gëben,	gëbet,	gëbent.
Præt.	S.	gaf(b),	gabt,	gaf (b).	gab,	gâbi,	gab.	gap,	gæbe,	gap.
ind.	D.	gèbu,	gèbuts,	—	—	—	—		—	—
	Pl.	gêbum,	gêbuth,	gêbun.	gâbumês,	gâbut,	gâbun.	gâben,	gâbet,	gâben.
Præs.	S.	gibau,	gibais,	gibai.	gëbê(e),	gëbês,	gëbê(e).	gëbe,	gëbest,	gëbe.
conj.	D.	gibaiva,	gibaits,	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	gibaima,	gibaith,	gibaina.	gëbêmês,	gëbêt,	gëbên.	gëben.	gëbet,	gëben.
Præt.	S.	gêbjau,	gèbeis,	gèbi.	gâbi,	gâbìs,	gâbi.	gæbe,	gæbest,	gæbe.
conj.	D.	gêbeiva,	gèbeits,	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	gêbeima,	gèbeith,	gèbeina.	gâbîmês,	gâbît,	gâbîn.	gæben,	gæbet,	gæben.
Impr.	S.	—	gif (b).	—	—	gib,	—	—	gip,	—
	D.	—	gibats.	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	—	gibith.	—	—	gëbat,	—	—	gëbet,	—
Infin.		giban.				gëban.			gëben.	
Prtc. præs.		gibands.				gebantêr.			gëbende.	
Prtc. præt.		gibans.				gëbanêr.			gëben.	

C. Schwache Konjugazion.

Die schwache Konjugazion ist dreifach, je nachdem der Vokal zwischen Wurzel und Beugung i, ô oder ai (ahd. ê) ist. Wenn in den Mustern neben nasjan andere Verbe (—) aufgeführt werden, so gehören sie natürlich eben so wenig zu nasjan, als oben faru zu giban gezogen werden kann; sie sollen nur die Formverschiedenheiten anzeigen.

I.

		Goth.			Ahd.			Mhd.		
		1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Præs. ind.	S.	nasja,	nasjis,	nasjith.	nerju,	neris,	nerit.	ner,	nerst,	nert.
	D.	nasjôs,	nasjats,	—	(*brennu,*	*brennîs,*	*brennît*).	(*brenne,*	*brennest,*	*brennet*).
	Pl.	nasjam,	nasjith,	nasjand.	nerjamês,	nerjat,	nerjant.	nern,	nert,	nernt.
			(*sôkeis*,	*sôkeith*).	(*brennamês,*	*—at,*	*—ant*).	(*brennen,*	*—et,*	*—ent*).
Præt. ind.	S.	nasida,	nasidês,	nasida.	nerita,	neritôs,	nerita.	nerte,	nertest,	nerte.
	D.	nasidêdu,	nasidêduts,	—	(*branta* u. s. w.)			(*brante* u. s. w.).		
	Pl.	nasidêdum,	nasidêduth,	nasidêdun.	neritumês,	neritut,	neritun.	nerten,	nertet,	nerten.
					(*brantumês* u. s. w.).			(*branten* u. s. w.).		
Præs. conj.	S	nasjau,	nasjais,	nasjai.	nerjê(e),	nerjês,	nerjê(e).	ner,	nerst,	ner.
	D	nasjaiva,	nasjaits,	—	(*brennê* u. s. w.).			(*brenne,*	*—est,*	*—e*).
	Pl.	nasjaima,	nasjaith,	nasjaina.	nerjêmês,	nerjêt,	nerjên.	nern,	nert,	nern.
					(*brennêmês* u. s. w.).			(*brennen,*	*—et,*	*—en*).

	Goth.			Ahd.			Mhd.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Præt. S.	nasidêdjau,	nasidêdeis,	nasidêdi.	neriti,	neritìs,	neriti.	nerte,	nertest,	nerte.
conj. D.	nasidêdeiva,	nasidêdeits,	—	(*branti* u. s. w.)			(*brante* u. s. w. —)		
Pl.	nasidêdeima,	nasidêdeith,	nasidêdeina.	neritìmês,	neritìt,	neritìn.	nerten,	nertet,	nerten.
				(*brantîmês* u. s. w.)			(*branten* u. s w. —)		
Impr. S.	—	nasei,	—	—	neri	—	—	ner,	—
D.	—	nasjats,	—	(—	*brenní(i)*,	—)	(—	*brenne*,	—)
Pl.	nasjam,	nasjith,	—	—	nerjat,	—	—	nert,	—
		(*sôkeith*)		(—	*brennat*,	—)	(—	*brennet*,	—)
Infin.	nasjan.			nerjan	(*brennan*).		nern	(*brennen*).	
Prtc. præs.	nasjands.			nerjantêr	(*brennantêr*).		nernde	(*brennende*).	
Prtc. præt.	nasiths.			neritêr	(*brantêr*).		genert	(*gebrant*).	

II.

		Goth.			Ahd.			Mhd.		
Præs. ind.	S.	salbô,	salbôs,	salbôth.	salbôm,	salbôs,	salbôt.	salbe,	salbest,	salbet.
	D.	salbôs,	salbôts,	—	—	—	—	—	—	—
	Pl.	salbôm,	salbôth,	salbônd.	salbômês,	salbôt,	salbônt.	salben,	salbet,	salbent.
Præt. ind.		salbôda,	salbôdês u. s. w.		salbôta,	salbôtôs u. s. w.		salbete,	salbetest u. s. w.	
Præs. conj.		salbô,	salbôs,	salbô u. s. w.	salbôê(e),	salbôês,	salbôê(e) u. s. w.	salbe,	salbest,	salbe u. s. w.
Præt. conj.		salbôdêdjau,	salbôdêdeis u. s. w.		salbôti,	salbôtîs u. s. w.		salbete,	salbetest u. s. w.	
Imperat.	S.	—	salbô,	—	—	salbô,	—	—	salbe,	—
	Pl.	—	salbôth,	—	—	salbôt	—.	—	salbet,	—
Infinitiv.		salbôn.			salbôn.			salben.		
Part. præs.		salbônds			salbôntêr.			salbende.		
Prtc. præt.		salbôths.			salbôtêr.			gesalbet.		

III.

	Goth.			Ahd.			Mhd.
Præs. ind. S.	haba,	habais,	habaith,	habêm,	habês,	habêt.	Wie salben.
D.	habôs,	habats,	—	—	—	—	(Das Zeitwort
Pl.	habam,	habaith,	haband.	habêmês,	habêt,	habênt.	haben selbst aber ist unregelmässig).
Præt. ind.	habaida,	habaidês	u. s. w.	habêta,	habètôs	u. s. w.	
Præs. conj.	habau,	habais,	habai u.s.w.	habêê(e),	habêês,	habêê (e) u. s. w.	
Præt. conj.	habaidêdjau,	habaidêdeis u. s. w.		habêti,	habêtis	u. s. w.	
Imperat. S.	—	habai,	—	—	habê,	—	
Pl.	—	habaith,	—	—	habêt,	—	
Infinitiv.	haban.				habên.		
Prtc. Præs.	habands.			habêntêr.			
Prtc. Præt.	habaiths,	(G. habaidis).		habêtêr.			

Passiv. a) Das Passiv findet sich nur im *Goth.* für den Indikativ und Konjunktiv des Præsens als eigene Form; im *Ahd.*, *Mhd.* und *Nhd.* wird es umschrieben.

b) Die gothische Form für das Passiv ist im Indikative: S.-da,-za,-da; Pl.-nda,-nda,-nda; im Konj.: S.-dau,-zau,-dau; Pl. -ndau,-ndau,-ndau. Diese Ausgänge werden in der starken Konjug. durch a mit dem Stamme verbunden im Indikative, durch ai im Konjunktive; auf gleiche Weise in der schwachen nr. III. In der schwachen nr. I. heisst die Verbindung im Ind. ja, im Konj. jai; in der schwachen nr. II. immer ô, z. B. haitan (heissen), haitada (vocor), haitaidau (vocer); fastan (servare), fastada (servor), fastaidau (server); huljan (hüllen), hulljada (tegor), huljaindau (tegantur); galeikôn (gleichen), galeikôda (comparatur).

D. Unregelmässigkeiten.

1. Schwaches Præsens, starkes Præteritum.

(skapjan, schaffen): skapja, skôp, skapans.

(hafjan, heffan, heben): *Goth.* hafja, hôf, habans. *Ahd.* heffu (hepfu), huob, haban. *Mhd.* hebe, huop, gehaben.

(frathjan, verständig sein): frathja, frôth, frathans.

(skathjan, schaden): skathja, skôth, skathans.

(rathjan, zählen): rathja, rôth, rathans.

(vahsjan, wachsen): vahsja, vôhs, vahsans.

(hlahjan, lachen): hlahja, hlôh, hlahans.

Ahd. seffan (intelligere), suerran (jurare), ligan (jacere), sizan (sedere); *mhd.* seben, swerren, ligen, sizen.

2. Starkes Præsens, schwaches Præteritum.

Goth. gaggan (gehn), gaggida oder iddja (gieng).

Goth. briggan, brahta. *Ahd.* bringan, brâhta. *Mhd.* bringen, hrâhte, (Konj. bræhte), Part. brâht.

Ahd. tuon (Suffix-da,-dêdum in der schwachen gothischen Konjugazion; *Goth.* dêds, That). *Ahd.* tuom (ich thue), tuoê (ich thue, Konj.), tëta, tâtumês (ich that, wir thaten), kitânêr (gethan). *Mhd.* tuon (facio), tuo und tüege (faciam), tëte, tâten (faciebam, faciebamus), getân.

Folgende Verbe erster schwacher Konjug. ziehen ihr schwaches Præt. zusammen:

Goth. bugjan (kaufen), baúhta (kaufte), und frabugjan (verkaufen), frabaúhta.

Goth. thagkjan, thahta; *ahd.* denkan, dâhta; *mhd.* denken, dâhte, dæhte.

Goth. thugkjan, thûhta; *ahd.* dunkan, dûhta; *mhd.* dunken, dûhte (Konj. diuhte).

Goth. brûkjan, brûhta.

Goth. vaúrkjan, vaúrhta; *ahd.* uuúrkan, uuorahta und uuorhta; *mhd.* würken, worhte.

3. Die Verbe ôgan (timere von agan): - môtan, *ahd.* muoȝan (Statt haben), *mhd.* müeȝen: - magan, *ahd.* magan, mugan, *mhd.* mügen, (vermögen): — bi-nah (oportet, licet), ga-nah (sufficit): — skulan, *ahd.* skolan, *mhd.* süln (sollen): — munan (meminisse): — *ahd.* unnan, *mhd.* günnen (gönnen): — kunnan, *ahd.* kunnan, *mhd.* künnen (können): — thaúrban, *ahd.* durfan, *mhd.* dürfen (dürfen): — daúrsan, *ahd.* turran, *mhd.* türren (θαρσέω, audere): — aigan), *ahd.* eigan (habere): — vitan, *ahd.* wiȝȝan, *mhd.* wiȝȝen (wissen): — dugan, *ahd.* tugan, *mhd.* tügen (taugen) haben in der Præsensbedeutung die Form eines ablautenden Præteritums, und in der Bedeutung des Præteritums die schwache Form der Vergangenheit. Hier folgt die erste Person S. und Pl. des Præsens, und die erste Person Sing. des Præteritums.

(ôgan). *Goth.* ôg, ôgum, ôhta.

(môtan). *Goth.* môt, môtum, môsta; *ahd.* muoȝ, muoȝumês, muosa; *mhd.* muoȝ, müeȝen, muoste und muose.

(magan). *Goth.* mag, magum, mahta; *ahd.* mag, magumês, mahta und magum, mohta; *mhd.* mac, mügen, mohte.

(nahan). *Goth.* ganah (sufficit), binah (oportet).

(skulan). *Goth.* skal, skulum, skulda; *ahd.* skal, skulumês, skolta; *mhd.* sol, süln, solte.

(munan). *Goth.* man, munum, munda.

(unnan). *Ahd.* an, unnumês, onda und onsta (gönnen); *mhd.* gan, günnen, gunde und gonde. Ebenso *ahd.* arbunnan, *mhd.* erbünnen (missgönnen).

(kunnan). *Goth.* kann, kunnum, kuntha; *ahd.* kan, kunnumès, konda u. konsta; *mhd.* kan, künnen, kunde u. konde. Ebenso *ahd* in-kunnan (arguere, accusare).

(thaúrban). *Goth.* tharf, thaúrbum, thaúrfta; *ahd.* darf, durfumès, dorfta; *mhd.* darf, dürfen, dorfte.

(daúrsan). *Goth.* gadars, gadaúrsum, gadaúrsta; *ahd.* tar, turrumès, torsta; *mhd.* tar, türren, torste.

(aigan). *Goth.* aih und aig, aigum, aihta; *ahd.* eigumès.

(vitan). *Goth.* vait, vitum, vissa; *ahd.* uueiȥ, uuiȥȥumês, uuissa und uuësta; *mhd.* weiȥ, wiȥȥen, wësse und wëste.

(dugan). *Goth.* daug, dugum, daúhta; *ahd.* toug, tugumès, tohta; *mhd.* touc, tügen, tohte.

4. Am abweichendsten ist viljan (wollen), *ahd.* uuëllan, *mhd.* wellen. Im Gothischen hat es im Præsens gar keine Form für den Indikativ. *Goth.* viljau (volo), vileis, vili, vileima (volumus), vilda (volebam), vildèdjau (vellem). *Ahd.* uuillu (ich will), uuili (du willst), uuëllèmès und uuollemès (wir wollen), uuolta (ich wollte). *Mhd.* uuil od. uuelle (volo), uuellen (volumus), uuolte (volebam u. vellem).

5. Das Participium Præs. wird adjektivisch im Gothischen schwach, der Nominativ auch stark gebeugt: gibanda, gibandei, gibandô; im *Ahd.* gëbantèr, gëbantiu, gëbantaȥ; gëbanto, gëbantâ, gëbantâ — stark und schwach — (nicht gebeugt, Mask., Fem. und Neutr. gëbanti); im *Mhd.* schwach und stark: gëbende (blinde) und gëbender (blinder). Substantivisch kömmt es nur im Maskuline vor: *Goth.* frijônds, daupjands (Johannes), nasjands (Jesus), bisitands (Bewohner). *Ahd.* friunt, *mhd.* vriunt *Freund.* Das Femininum des Partizipes wird *im Goth.* auf — ei gebildet, wie das Femininum des Komparatives, nach der dritten schwachen weiblichen Deklinazion. Das Participium Præt. wird adjektivisch nach starker und schwacher Form gebeugt.

10. §.

Adverb.

1. Die Adverbe können aus Kasus der Substantive gebildet sein. Genitiv: *Goth.* dagis hvizuh (täglich), landis (über Land). *Ahd.* elilentes (anderes Landes), dankes (freiwillig), kurzêrô uuortô (mit kurzen Worten). *Mhd.* stapfes (im Schritte), ie wëge (immer). Dativ: *Ahd.* heime (zu Hause), nôtì (genau). *Mhd.* mâʒen (mässig). Akkusativ: *Goth.* aiv (je, *ahd.* èo, ìo, *mhd.* ie). *Ahd.* dia huìla, (dieweil, so lange), hìnaht (in dieser Nacht). *Mhd.* nie tac (niemals), dën wëc (fort), heim (nach Hause), hìnt (hac nocte), nie zìt (niemals), die rihte (gerade). Instrumentalis: *Ahd.* hiutû aus hiu tagû, *mhd.* hiute (heute), hiure, (*ahd.* hiu jârû? heuer). Präpositionsverhältnisse: *Ahd.* in gagan (entgegen). *Mhd.* in mînen stal (an meine Stelle), en ouwe (stromabwärts), in allen vlîʒ, en wette, en widerstrît (eifrig), en wëc (weg), en zìt (bald), durch nôt (sehr), über sìnen danc (wider Willen), âne vâr (ohne List), sunder spot (ohne Scherz), ze rucke (zurück), ze wâre (in Wahrheit = zwar), âne mâʒe (zu sehr), von schulden (mit Recht).

2. Adverbe werden von Adjektiven gebildet als Kasus, Präpositionsverhältnisse und eigene Adverbformen. Kasus: *Goth.* sinteinô (semper), sprautô (subito), sundrô (seorsim). *Ahd.* nâhun (in der Nähe), allaʒ (immer). *Mhd.* beste (am besten), gâhes (schnell), niuwes (neulich). Präposizionsverhältnisse: *Ahd.* zi furist (zuvörderst), zi lezist (zuletzt), in ein (in unum), mit guotû (mit Gutem), mit allû (omnino). *Mhd.* vür wâr (gewiss), in almitten (ganz in der Mitte), an dem aller jungisten (zu allerletzt). Adverbformen: *Goth.* a, ba; *ahd.* o; *mhd.* e. *Goth.* mit Vorantritte der Stimmlaute a, i oder u: a) balthaba (kühn), andaugiba (vor Augen), harduba (hart); b) vaila (wohl), nêhva (nahe), ufta (sæpe), uftô, auftô (forte), faúra (ante), faírra (procul), aftra (wiederum), vithra (wider). *Ahd.* rëhto (recht), follo (plene), baldo (kühn), sêro (schmerzlich, sehr), ofto (oft), emeʒìgo (emssig, häufig), suìgento (schweigend). *Mhd.* balde,

baltlìche (kühn), harte (sehr), kûme (ægre, kaum), swâre (schwer).

3. Die Ortsadverbe werden durch besondere Endungen geformt: woher? *Goth.* -athrô, *ahd.* -ana, *mhd.* -ene, -en; wohin? *Goth.* -ath, *ahd.* -ar, *mhd.* er, ert; wo? *Goth.* -ar, *ahd.* u. *mhd.* -ar. — *Goth* dalathrô (vom Thale her), jainthrô, faírrathrô, iupathrô, ûtathrô, hvathrô, aljathrô; dalath (in's Thal, hinab); hindar (trans, hinter), jainar. *Ahd.* nidar (nieder), ôstar (gegen Osten), uuëstar (gegen Westen); sundana (von der Sonne, von Süden her).

4. Ferner werden noch durch andere Verbindungen, namentlich mit Verben, adverbiale Begriffe bezeichnet. *Goth.* vain ei (utinam). *Ahd.* ih uuâniu oder uuânu (ich wähne = doch wohl), ih meinu (ich meine = nämlich), ni uueiȥ oder neiȥ (nescio = irgend), ni uueiȥ huaȥ (ich weiss nicht, was = irgend etwas), daȥ kit (das sagt = nämlich), ziu ni skal (warum nicht?), ni sì (ni sit), ni uuâri (ni esset, es wäre denn = nur). *Mhd.* deiswâr (das ist wahr, wahrlich), wër got (gewähre es Gott, quæso), wiȥȥe krist (Gott mag wissen), nûne wëlle got (Gott verhüte), sì daȥ (sei es, dass = wenn), ëȥ ensì, ëȥ enwære (wenn es nicht ist, nicht wäre, ausser es ist u s. w.). *Goth.* hiri (geh her, hieher, *δεῦρο*), Dual. hirjats, Pl. hirjith (*δεῦτε*). *Goth.* sai, *ahd.* sê (sieh), sê nû (sieh da). *Mhd.* lâȥ (lâ) dir sliunen (lass dir's schleunen = frisch!), hilfâ (hilf doch), losâ (höre doch).

5. Noch sind die Adverbe pronominaler Natur zu erwähnen, wohin die Fragen und Antworten gehören. *Goth.* hvar, *ahd.* huâr, *mhd.* wâ (wo). *Goth.* hvath, hvadrê, *ahd.* huara, huarôt, huarasun, *mhd.* war (wohin). *Goth.* hvathrô, *ahd.* huanana, *mhd.* wannen (woher). *Mhd.* wanne (warum nicht). *Goth.* hva, *ahd.* huaȥ, *mhd.* waȥ (warum, was), waȥ ob (wie wenn). *Goth.* du hvê, *ahd.* zi huiu, ziu, *mhd.* zwiu (warum, wozu). *Goth.* hvaiva (auf welche Weise, aus hvê aiva?). *Goth.* hêr, thar, jainar, *ahd.* hiar, dâr, *mhd.* hie, dâ (hier, da, dort). *Goth.* hidrê, thath, *ahd.* hëra, hërôt, hërasun, dara, darôt, darasun, *mhd.* hër, dar (her, dahin, dorthin). *Goth.* (hidrô), thathrô, jainthrô, *ahd.* hinana, danana, ënont, *mhd.* hinnen,

dannen, dan, enent. *Goth.* than, *ahd.* danne, denne, *mhd.* danne, denne (dann, da). *Goth.* than, *ahd.* danne, denne, *mhd.* denne (denn, nämlich). *Goth.* than, *ahd.* danne, (also, aber). *Goth.* ith und than (iththan), *ahd.* und *mhd.* danne, denne (doch). *Goth.* aiththau, *ahd.* ëdo und odo, *mhd.* ode, alde (etwa doch, oder). *Goth.* thaúh, *ahd.* doh, *mhd.* doch (doch). *Goth.* duthê, *ahd.* zi diu (dazu, darum), *mhd.* dës. *Goth.* sva, svah, *ahd.* sô neben sus. *Ahd.* diu, dës-diu, dëste (desto). *Goth.* tharei, *ahd.* dar, *mhd.* dâ (wo, als Relativ). *Goth.* thadei (relativ, wohin). *Goth.* thathrôei (rel., woher). Hieher werden auch gezogen die Bejahungen und Verneinungen auf die Fragen: *Goth* niu (nonne), *ahd.* innu, innunu (num, nonne). *Goth.* an: an hvas (ecquis). *Ahd* na: ne uueist du na? (weist du nicht?). *Goth.* hvathar (utrum), jai (ja), nê (nein). Die Verneinung im Gothischen ist ni *), *ahd.* ni oder në, *mhd.* ne, en. *Ahd* noh, d. i. ni uh (noch, nec). *Goth* nû (nunc), *ahd.* nû. *Goth.* naúh, *ahd.* noh, *mhd.* noch (etiamnum) verschieden von noh (nec). *Goth.* ju, *ahd.* ju und giu (schon, jam).

6. Adverbe des Komparatives. *Goth.* hauhis (altius), nêhvis (näher), framis (weiter vor), halis aiv (kaum), thê haldis (eo amplius), thana mais und thana seiths (amplius), suns (ocius, schnell), anaks (plötzlich), airis (prius).

11. §.

Präposizion.

Die Präposizionen sind im Grunde auch Adverbe, die nur wegen ihrer besondern (örtlichen) Bedeutung und Beziehung, welche sie zum Substantive haben, in der Grammatik geschieden aufgeführt werden.

1. Die einfachsten sind: *Goth.*, *ahd.* und *mhd.* in (in, ἐν), *Goth.* ana, *ahd.* ana, *mhd.* ane, an (an). *Goth.* us, *ahd.* ur, (*mhd.* er-, in untrennbaren Zusammensetzungen der Verbe **). *Goth.* af, *ahd.* aba,

*) nê ist nein, wie jai ja.

**) ûʒ (aus) ist im Goth. (ût) Adverb. Davon ûta, ûtana, ûtathrô.

apa, *mhd.* abe, ap (ab). *Goth.* at, *ahd.* az (zu, bei). *Goth.* uf (sub), *ahd.* oba, *mhd.* obe, op (ob, über). (*Goth.* ût), *ahd.* u. *mhd.* ûz (aus, e, ex). *Ahd* u. *mhd.* ûf (auf). *Goth.* air, *ahd.* êr, *mhd.* êr, ê (ante, vor). *Goth.* bi, *ahd.* bì, bi, bë, ba, *mhd* bì, bi, bë (bei). *Goth.* du, *ahd.* zi, za, zuo, *mhd.* ze, zuo (zu, ad). *Goth.* and (durch-hin, per). *Goth.* und, *ahd.* unzi (usque, ad). *Ahd.* umbi, umpi, *mhd.* umbe, ümbe (um, circa). *Goth.* faúr, *ahd.* furi, vuri, *mhd.* vür (pro). *Goth.* faúra, *ahd.* fora, vora, *mhd.* vor. *Goth.* fram (a, ab, von). *Goth.* mith, *ahd* u. *mhd.* mit (mit, cum). *Ahd.* sìd, *mhd.* sît (seit *). *Ahd.* samant, sament, *mhd.* sament, samt, auch sam (mit, cum). *Goth.* thaírh, *ahd.* durah, durh, *mhd.* durch, dur (durch, per). *Goth.* nêhva, *ahd.* nâh, *mhd.* nâch (prope, nahe).

2. Abgeleitet sind: *Goth.* afar (post), *ahd.* aftar, *mhd.* after (post, nach). *Goth.* ufar, *ahd.* ubar, upar, *mhd.* über (super). *Ahd.* ûzar, *mhd.* ûzer (ausser, extra, præter). *Goth.* undar, *ahd.* untar, *mhd.* under (unter, sub). *Goth.* vithra, *ahd.* uuidar, *mhd.* wider (wider, gegen). *Goth.* hindar, *ahd.* hintar, *mhd.* hinder (hinter, post). *Ahd.* suntar, *mhd.* sunder (sonder, ohne). *Goth.* inuh, *ahd.* âno, *mhd.* âne (ohne, sine).

3. Zusammengesetzt sind: *Ahd.* fona, *mhd.* von (a, ab) aus af ana. *Ahd.* bûzan (sine) aus bi ûzan; *mhd.* besunder, binnen u. s. w.

4. Substantivischer Art sind: *Ahd.* gagan, gagen, gegen, *mhd.* gegen, gên, engegen (gegen, gen, entgegen); *mhd.* wëgene (wegen), Genit. Plur. von wëc **); *ahd.* halbôm, *mhd* halben (halben, Dat. Plur.); durch den willen mìn (meinethalben); von gotes halben; in unsern stal (an unsere Stelle).

5. Aus Adjektiven sind gebildet: *Ahd.* untar zuiskêm (inter binos), *mhd.* en zwischen (zwischen); (*ahd.* mittêm?), *mhd.* mitten, en mitten (mitten, inmitten); in ëban (ad æquum, neben). Sieh das Adverb.

*) Goth. komparativisch seiths, positiv seithus (spät).

**) Daher billig mit dem Genitive zu verbinden.

12. §.

Bindewort.

Von den Bindewörtern sind die vorzüglichsten: *Goth.* jah, *ahd.* joh, daneben anti, enti, unti, inti, *mhd.* unde, und, unt (und). *Goth.* auk (denn), *ahd.* auh, ouh, *mhd.* ouch (auch). *Goth.* aiththau, *ahd.* ëdo, ërdo, *mhd.* ode, oder (oder). *Goth.* than, aththan, ïth, ak, akei (sed, at, vero, autem); *ahd.* danne, avar, oh, ûʒoh, suntar, nibu; *mhd.* danne, dan, ave, aber, sunder, niuwan, wan (dann, doch, aber, sondern). *Goth.* untê (nam, usque, donec). *Goth.* thandê, *ahd.* danta, huanta, *mhd.* wande, want, wan (denn). *Goth.* thandê, *ahd.* danta, huanta, *mhd.* wande, wan (weil). *Goth.* than, nû, *ahd.* danne, nû, *mhd.* denne, nû (also, nun). *Goth.* ei (ut), thatei (quod), *ahd.* u. *mhd.* daʒ (dass). *Goth.* than, *ahd.* danne (als, da). *Ahd.* u. *mhd.* dô (da). *Ahd.* sô, alsô, *mhd.* sô, alsô, als (als). *Ahd.* sìd, *mhd.* sìt (postquam, seit). *Goth.* jabai, *ahd.* ibu, *mhd.* obe, ob (ob, wenn). *Ahd.* iodoh, *mhd.* iedoch (jedoch). *Goth.* sva svê, *ahd.* sô sô. *Ahd.* sus, sama, zsgstzt alsô, alsus u. s. w., *mhd.* sô, sus, alsô (so, also, so wie, gleichsam). *Goth.* untê, *ahd.* unzi, *mhd.* unze und biʒ = bi daʒ (bis). *Goth.* mins, *ahd.* min (nicht, minus).

13. §.

Ausruf.

Ausruf: *Mhd.* wâfenâ! lâʒâ lâʒ! wartâ wart! (Waffen! lass! wart!)

Schmerz: *Goth.* vai, *ahd.* uuê, *mhd.* wê (weh!). *Ahd.* ôuuê, *mhd.* ôwê (o weh!). *ahd.* ah, *mhd.* ach (ach!). *Ahd.* oi (papæ!). *Mhd.* oimê! Freude: *Ahd.* uuola mih, *mhd.* wol mich (wohl mir!). *Mhd.* hahâ! nû, nû dan! nû dar, nû dû nû! (age, eja!), ziehther! (ziehet her! zeter!).

Wunsch: *Goth.* vai n ei, *mhd.* wan (dass doch, wenn doch!). Unwille: *Mhd.* rûmet, wìchet umbe (apage!); pfi, pfui (pfui!).

Zuruf an Thiere: *Mhd.* za za zâ (an Jagdhunde: da da!). *Nhd.* süter süt süt! (zu jungen Pferden); schäpen schäp schäp! (zu Schafen); huss huss da! (zu Schweinen); minni minni! (zu Katzen); guss, guss (zu Gänsen); wulle, wulle (zu jungen Gänsen).

14. §.

W u l f i l a.

1. Unsere Sprachdenkmäler beginnen leider erst mit dem Namen Wulfila (Goth. Vulfila, *Οὐλφίλας*, Ulfila, = Wölfel). Er lebte von 318—388 und war Bischof der mehr oder minder arianischen Gothen, die damals in Dakien, Thrakien und Mösien sesshaft waren, führte, wie man sagt, bei ihnen die Buchstabenschrift weiter aus und übersetzte die heilige Schrift aus der griechischen in die gothische Sprache.

2. Von dieser Übersetzung haben wir noch Folgendes:

A. Die silberne Handschrift (Codex argenteus *) enthält die vier Evangele, jedoch lückenhaft. Sie ward in Italien geschrieben, im 16. Jahrh. zu Werden in Westfalen aufgefunden, darauf nach Prag geschafft, dann von dort durch die stürmenden Schweden nach Upsala gebracht, von Voss wieder nach Holland übergesiedelt, vom Grafen de la Gardie theuer zurück gekauft, mit ganz silbernen Deckeln versehen und der Hochschule zu Upsala geschenkt, — in neuester Zeit wieder mehrerer Blätter im Evangele des Markus beraubt.

B. Die karolinische Handschrift (Codex carolinus oder guelferbitanus) zu Wolfenbüttel ward 1756 von dem Archidiakone Fr. Ant. Knittel unter den Palimpsesten aufgefunden, welche die Origines Isidori übergeschrieben enthalten. Sie gibt Bruchstücke aus dem Briefe an die Römer und stammt aus dem Kloster Bobbio bei Meiland.

*) So genannt, weil sie mit silbernen Buchstaben auf purpurnes Pergament geschrieben ist.

C. Die ambrosischen Palimpseste zu Meiland, welche 1817 von Angelo Maj entdeckt wurden, von Karlo Ottaviano Kastiglione aber seitdem herausgegeben worden sind. Sie enthalten ausser einem Bruchstücke des Evangeles von Matthäus fast sämmtliche Briefe des Apostels Paulus (und zwar meist in zwei Handschriften), selbst Bruchstücke des alten Bundes (aus Esra und Nehemia), ein Stück des gothischen Kalenders und eine sogenannte Homilie, welche Prof. Dr. H. F. Massmann unter dem Titel „Auslegung des Evangelii Johannis" herausgegeben hat. Massmann meint, sie sei vom Bischofe Theodorus von Heraklea in Thrakien in griech. Sprache verfasst und von Wulfila oder von einem andern Geistlichen ins Gothische übersetzt worden.

15. §.

Beginn deutscher Bildung.

1. Nach Wulfila folgte eine stürmische Zeit. Der kühne Alarich stürmt Rom (410); Alanen, Wandalen und Sueven werden in Spanien sesshaft (409); die Westgothen kommen ihnen nach (415) und werden daselbst herschend; die Burgunden gründen im südöstlichen Gallien ihr Reich (414); die Franken gewinnen am Niederreine zwischen Rein, Mosel und Schelde festen Fuss in Gallien (428); sächsische Heere werden Herren von Britannien (449). Der Wandale Geiserich gründet auf Karthago's Trümmern seine Herschaft (429) und plündert Rom (455). Attila (Ezel), der Hunnenkönig, schwingt kurze Zeit danach seine Geisel über die Menschheit († 453). Odoaker, der Schire, stürzt den römischen Kaiserthron (476) und wird durch den Ostgothen Theodorich (Dietrich) enthauptet (493). Belisar und Narses unterwerfen ihrem Justinian Afrika und Italien (534 u. 554). Unterdessen reisst der fränkische Hlodwig, damals der einzige katholische Fürst, aus den Wirren der Zeit das Frankenreich als Beute an sich (496). Umsonst kämpft Alboin, Herr der Langobarden, den griechischen Kaisern das Exarchat ab; seine Nachfolger unterliegen den emporstrebenden Franken. Des Frankenreiches Hausmeier (majores domus)

retten die Kristenheit vor Mohammed's begeisterten Arabern (732) und errichten nach Verdrängung der schwachen Merovinge für sich einen Thron, den Karl der Grosse (768) mit unvergänglichem Ruhme ziert.

2. Dennoch ward in diesem Völkergetreibe für die Bildung des deutschen Volkes Maniges gefördert. Der Gothen Gesetzbuch *) gieng ihrer Schreibkunde voraus. Das älteste geschriebene Gesetzbuch hatten die salischen Franken (422). Den Burgunden gab Gundobald (500), den Westgothen Alboin II. (504), den Angelsachsen Ethelbercht (614), den Langobarden Rodhari (644) Gesetze. Dem Frankenkönige Dagobert schreibt man die Sammlung oder doch die erneuerte Durchsicht der ripuarischen, alemannischen und bajuwarischen Gesetze zu.

3. Am erspriesslichsten für Gesittung und gelehrte Bildung bewies sich das Kristenthum. Die göttliche Lehre selbst so wie ihre Verbreiter (Kilian, Kolumban, Gallus, Willibrort, Rupert, Korbinian, Winfrid, später Bonifazius genannt) brachten Milde der Gesittung und Licht des Glaubens und des Wissens — den Samen zu neuer schöner Frucht in der deutschen Literatur — im siebenten und achten Jahrh. Stifter, Kirchen, Klöster, Schulen kamen zum Vorscheine; die Geistlichkeit besorgte das Gelehrtenwesen. (Lesen und Schreiben hiess ars clericalis). Die deutsche Sprache ward dadurch freilich kaum gepflegt, das Latein, mitunter barbarisch genug, allein betrieben; was literarisch hiess, war auf kirchliche Zwecke beschränkt. Aber Undank wäre es, wenn wir das Verdienst verkennen wollten, welches sich die Geistlichkeit dessenungeachtet um unsere gesammte Literatur erworben hat.

16. §.

Literarische Denkmäler des ersten Zeitraumes.

Gothisches.

A. In Dichtung. Leider Nichts.

*) Belagines d. i. bilageineis, Gesetze.

B. In Prose. Nur Wulfila's Bibelübersetzung und was dahin gehört. Sieh 14. §.

Althochdeutsches.

A. In Dichtung.

1. Die Übersetzung lateinischer Hymnen aus dem 8. Jahrhunderte. Herausgegeben durch J. Grimm.

2. Das sogenannte Wessobrunner Gebet. Die Handschrift zu München. 8. Jahrh.

3. Das wichtige Bruchstück Muspilli mit dem Stabreime. Die Handschrift in der Münchn. Bibliothek.

B. In Prose.

1. Die malbergischen Glossen zum salischen Gesetzbuche, ungefähr hundert Jahre nach Wulfila entstanden, aber sehr verdorben.

2. Das Wörterbuch des heiligen Gallus. 8. Jahrh.

3. Deutsche Wörter in den Gesetzbüchern, in einer nicht kleinen Anzahl von Glaubensbekenntnissen und Beichtformeln, in Stellen aus Predigten, sehr alten Wörterverzeichnissen aus dem 8. Jahrhunderte (von St. Gallen, Reichenau, Paris u. s. w.).

4. Die Übersetzung der exhortatio ad plebem christianam und eine Auslegung des Pater noster. Beide fallen in die Zeit des hl. Bonifazius, 740.

5. Die Übersetzung einer Abhandlung über Kristes göttliche Geburt (Tractatus de nativitate domini) vom Bischofe Isidor von Sevilla (in einer Pariser und theilweise in einer Wiener Handschrift). Der Übersetzer ist unbekannt. 8. Jahrh.

6. Übersetzung des Evangeles von Matthäus (Wien).

7. Kero's, Mönches zu St. Gallen, Übersetzung der Regel des hl. Benediktus. 8. Jh.

Niederdeutsches.

A. Dichtung.

1. Das Lied von Hildibrand und Hadubrand (Hiltibraht joh Hadhubrant), Bearbeitung eines heidnischen Sagenstoffes in fast ganz niederd. Mundart, 770 (zu Kassel).

B. Prose.

Fast Nichts. Abrenuntiatio diaboli (in einer römischen Handschrift). Beichtformel aus einer Essener Handschrift, mitgetheilt in Lacomblet's Archive für Geschichte des Niederreines, I. 4—9. Übersetzung der Psalmen, herausgegeben durch Fr. Heinr. v. der Hagen. Einiges von Beschwörungsformeln oder Segensprüchen (zu Wien).

Anmerk. Man sprach früher von einem Dichter Kazungali, der in dieser Zeit gelebt haben sollte. Das ahd. Wort kazungali aber übersetzt in der Wessobrunner Handschr. den Ausdruck rhetorica, worauf dann folgt: de poeta. Daraus schmiedete man sofort den Poeten Kazungali.

17. §.

Gothische Sprachproben.

Das Vater unser. Matth. 6, 9—13.

𐌰𐍄𐍄𐌰 𐌿𐌽𐍃𐌰𐍂 𐌸𐌿 𐌹̈𐌽 𐌷𐌹𐌼𐌹𐌽𐌰𐌼: 𐍅𐌴𐌹𐌷𐌽𐌰𐌹 𐌽𐌰𐌼𐍉 𐌸𐌴𐌹𐌽: 𐌵𐌹𐌼𐌰𐌹 𐌸𐌹𐌿𐌳𐌹𐌽𐌰𐍃𐍃𐌿𐍃 𐌸𐌴𐌹𐌽𐍃: 𐍅𐌰𐌹𐍂𐌸𐌰𐌹 𐍅𐌹𐌻𐌾𐌰 𐌸𐌴𐌹𐌽𐍃 𐍃𐍅𐌴 𐌹̈𐌽 𐌷𐌹𐌼𐌹𐌽𐌰 𐌾𐌰𐌷 𐌰𐌽𐌰 𐌰𐌹𐍂𐌸𐌰𐌹: 𐌷𐌻𐌰𐌹𐍆 𐌿𐌽𐍃𐌰𐍂𐌰𐌽𐌰 𐌸𐌰𐌽𐌰 𐍃𐌹𐌽𐍄𐌴𐌹𐌽𐌰𐌽 𐌲𐌹𐍆 𐌿𐌽𐍃 𐌷𐌹𐌼𐌼𐌰 𐌳𐌰𐌲𐌰: 𐌾𐌰𐌷 𐌰𐍆𐌻𐌴𐍄 𐌿𐌽𐍃 𐌸𐌰𐍄𐌴𐌹 𐍃𐌺𐌿𐌻𐌰𐌽𐍃 𐍃𐌹𐌾𐌰𐌹𐌼𐌰 𐍃𐍅𐌰 𐍃𐍅𐌴 𐌾𐌰𐌷 𐍅𐌴𐌹𐍃 𐌰𐍆𐌻𐌴𐍄𐌰𐌼 𐌸𐌰𐌹𐌼 𐍃𐌺𐌿𐌻𐌰𐌼 𐌿𐌽𐍃𐌰𐍂𐌰𐌹𐌼: 𐌾𐌰𐌷 𐌽𐌹 𐌱𐍂𐌹𐌲𐌲𐌰𐌹𐍃 𐌿𐌽𐍃 𐌹̈𐌽 𐍆𐍂𐌰𐌹𐍃𐍄𐌿𐌱𐌽𐌾𐌰𐌹: 𐌰𐌺 𐌻𐌰𐌿𐍃𐌴𐌹 𐌿𐌽𐍃 𐌰𐍆 𐌸𐌰𐌼𐌼𐌰 𐌿𐌱𐌹𐌻𐌹𐌽: 𐌿𐌽𐍄𐌴 𐌸𐌴𐌹𐌽𐌰 𐌹̈𐍃𐍄 𐌸𐌹𐌿𐌳𐌰𐌽𐌲𐌰𐍂𐌳𐌹 𐌾𐌰𐌷 𐌼𐌰𐌷𐍄𐍃 𐌾𐌰𐌷 𐍅𐌿𐌻𐌸𐌿𐍃 𐌹̈𐌽 𐌰𐌹𐍅𐌹𐌽𐍃. 𐌰𐌼𐌴𐌽. *)

*) Zur Übung im Lesen dieser Zeilen wird hier das gothische A B C zugleich mit dem Zahlenwerthe der einzelnen Buchstaben vollständig mitgetheilt

𐌰	a	1	𐌹̈ 𐌹	i	10	𐍂	r	100
𐌱	b	2	𐌺	k	20	𐍃	s	200
𐌲	g	3	𐌻	l	30	𐍄	t	300
𐌳	d	4	𐌼	m	40	𐍅	v	400
𐌴	ê	5	𐌽	n	50	𐍆	f	500
𐌵	qv	6	𐌾	j	60	𐍇	ch	600
𐌶	z	7	𐌿	u	70	𐍈	hv	700
𐌷	h	8	𐍀	p	80	𐍉	ô	800
𐌸	th	9	𐍁		90			

𐌹̈ steht im Anfange der Wörter und Silben, 𐍇 nur in griechischen Namen, 𐍁 ist nur Zahlzeichen.

Bemerkungen.

Atta unsar πάτερ ἡμῶν, pater noster, *Vater unser. Der Gothe übersetzt die Genitive* ἡμῶν, ὑμῶν, ἐμοῦ, σοῦ, αὐτοῦ

u. s. w. *nicht durch die persönlichen, sondern durch die possessiven Pronomen* unsar, izvar, meins, theins, seins u. s. w., *welche meist nachstehn.* — himins *der Himmel, von einem verlorenen* himan *(bedecken), der Bedeckende; davon ahd.* -hamo (lìh-hamo), *goth.* hamôn *(kleiden), ahd.* hemidi *das Hemd, die Bedeckung.* — veihan *weihen,* veihnan *sich weihen, geweihet werden. Im Goth. bilden sich von Adjektiven und Verben durch Einschiebung eines* n *Zeitwörter medialer, intransitiv-passiver Bedeutung, z. B.* veihnan *von* veihs, *sanctus:* giutan, gaut, gutans *fundere:* gutnan *fundi;* bindan, band, bundans *ligare:* bundnan *ligari;* fraqvistjan *vernichten,* fraqvistnan *umkommen. Diese mit* n a n *gebildeten Zeitwörter werden in der Gegenwart stark, in der Vergangenheit schwach (nach* salbôn) *gebeugt* veihnai (*nach* gibai), *der Konjunktiv statt des Imperatives, wie noch jetzt die dritte Person des Imperatives nichts Anderes als der Konjunktiv ist.* — namô thein (nomen tuum). namô *von* niman *nehmen, das Angenommene, der Name.* namô *Pl.* nam'na. — thiudinassus *Herschaft, Reich,* thiudanôn *herschen,* thiudans *König,* thiuda *Volk.* — vaírthan *werden:* vaírtha, varth, vaúrthum, vaúrthans, *auch als Hilfszeitwort gebraucht.* — vilja *der Wille,* gavilis *gleichgesinnt,* silbavilis *selbstwillig, freiwillig. Was ist vom Zeitworte* viljan *zu merken?* — svê jah *wie auch, aeque ac,* ὡς καί. hlaibs *Brot. Im Goth. verwandeln sich zuweilen die auslautenden* b, g, d *in* f, h, th; *so* hlaibs, *Akk.* hlaif; aigan *haben,* *) aih *und* aig *ich habe,* bidjan *bitten,* bath *ich bat,* bauth *gebot, von* biudan. — thana sinteinan, (τὸν ἄρτον) τὸν ἐπιούσιον: sinteins, sinteina *fortdauernd, immerwährend,* sinteinô *lat. perpetuo.* thana: *sieh das Pronom.* saˊ, sô, thata, *welches als demonstratives Fürwort und zugleich als bestimmender Artikel gebraucht wird. Vergl.* ὁ, ἡ, τὸ *im hom. Gebrauche. Der nichtbestimmende Artikel als solcher kömmt bei Wulfila noch nicht vor.* reiks ains qvimands *(ein Vorsteher kommend), z. B. ist sprachgemäss genaue Übertragung der griechischen Worte* ἄρχων εἷς ἐλθών. *Matth.* 9, 18. *Der Gebrauch des bestimmenden Artikels richtet sich theils nach dem griech. Vorbilde, z. B.* αἱ περὶ τὰ λοιπὰ

*) L a u f, laubis (Laub), grôf (grub), gaf (gab), gif (gib).

ἐπιθυμίαι thai bi thata anthar lustjus (*die Lüste, Begierden nach dem Andern*) *Mark.* 4, 19; *theils weicht er davon ab, z. B.* hva ist sô sunja, τί ἐστιν ἀλήθεια (*was ist die Wahrheit*)? *Joh.* 18, 38. thata ist sa timrja, οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων. *Mark.* 6, 3. — gif *gib*, giban. gif *statt* gib, gaf *statt* gab. *Vergl. die Bemerk. zu* hlaibs. giba *Gabe, Geschenk*, gabei *Reichthum, Besitz*, gab(e)igs *reich*, gabigjan *bereichern*, gabignan *reich werden*. — himma daga *hoc die*. hina dag *diesen Tag*. — aflêt, *Imper. von* aflêtan ἀφιέναι, *ablassen, erlassen*, lêtan *lassen*, aflêts *Ablass*. — thatei skulans sijaima *dass wir Schuldige seien*. skula (reus, debitor) *von* skulan *sollen, schuldig sein* (debere). — sva svê *so wie, sic uti*. — veis *sieh* ik. — ni briggais (*dass*) *du nicht bringest*, briggan, brahta. *Von* briggan *ist zu merken, dass es den Gegenstand oder den Ort, zu welchem man etwas bringt, mit* in *im Dat. zu sich nimmt*. ni *nicht*. — fraistubnjai, *Nom.* fraistubni *Versuchung*, fraisan *versuchen*. — ak lausei *sondern löse*, lausjan *von* laus *los*, gudalaus *gottlos*. liusan, fraliusan *verlieren*, laus, lusum. fralusts *Verlust*. — af thamma ubilin *von dem Übeln*. ubils *übel*, thata ubilô *das Übele*, ubilaba *male*, ubilvaúrds *schmähsüchtig*, ubilvaúrdjan *schmähen* — untê *denn*; *sonst auch weil, da, bis*. — thiudangardi *Königshaus* (gards thiudanis), *Reich, von* thiuda *Volk*. — mahts *Macht*, mahteigs *mächtig und möglich*, unmahts *Unmacht*, unmahteigs *unmächtig, unmöglich*, anamahts *Übermuth*, anamahtjan *knechten*, magan *können, vermögen*. *Davon* magus *Sohn, Knabe*, magula *Knäblein*, magaths (*ahd.* magad) *Jungfrau, Magd*, mêgs *Eidam, Verwandter* (*mhd.* swertmâc, spilmâc *männlicher und weiblicher Seitenverwandter*). — vulthus *Glanz, Herrlichkeit, Ruhm* — in aivins *in Ewigkeiten*, aivs (aevum) *Ewigkeit*, αἰών.

Evangel des hl. Markus 4, 2—8.

Jah (Jêsus) laisida ins in gajukôm manag jah qvath im in laiseinai seinai: hauseith. sai: urrann sa saiands du saian fraiva seinamma. jah varth, miththanei saisô, sum raíhtis gadraus faúr vig jah quêmun fuglôs jah frêtun thata. antharuth-than gadraus ana stainahamma, tharei ni habaida aírtha

managa. jah suns urrann in thizei ni habaida diupaizôs aírthôs. at sunnin than urrinnandin ufbrann jah, untê ni habaida vaúrtins, gathaúrsnôda. jah sum gadraus in thaúrnuns jah ufarstigun thai thaúrnjus jah afhvapidêdun thata jah akran ni gaf. jah sum gadraus in aírtha gôda jah gaf akran urrinnandô jah vahsjandô, jah bar ain .l. jah ain .j. jah ain .r. jah qvath: saei habai ausôna hausjandôna, gahausjai.

Bemerkungen.

Hauptwörter: gajukô (parabola, comparatio) *Gleichniss.* laiseins *Lehre,* laisjan *lehren,* laisareis *Lehrer.* fraiv *Same.* vigs *Weg,* fram vigis *vorwärts.* fugls *Vogel.* sunna *sonst* sunnô *Sonne.* vaúrts *Wurzel.* thaúrnus *Dorn.* akran *Frucht.* ausô *Ohr.*

Beiwörter: manags *viel (daher* managei *Menge).* stainahs *steinig,* stains *Stein,* stainjan *steinigen.* diups *tief,* diupei *und* diupitha *Tiefe*; *davon* daupjan *taufen,* daupjands *Täufer.*

Zeitwörter: laisjan *lehren.* qvithan *sagen.* hausjan *und* gahausjan *hören,* hauseins *Gehör,* ufhausjan *gehorchen,* ufhauseins *Gehorsam,* ufarhausjan *überhören, nicht gehorchen,* ufarhauseins *Ungehorsam.* urrinnan *ausrinnen, aufgehn.* saian *säen,* sa saiands *der Säende.* gadriusan *fallen, wie* driusan (gadraus, gadrusum, gadrusans), drausjan *herabstürzen,* præcipitare, drus *Fall,* driusô *Abhang.* qviman (qvam, qvêmum, qvumans) *kommen.* fraitan *fressen.* ufbrinnan *aufbrennen, verbrennen,* allbrunsts *Brandopfer,* brinnô *Fieber.* gathaúrsnan *vertrocknen, verdorren,* thaúrsus *trocken,* thaúrsjan *dürsten,* thaúrsts *durstig,* thaúrstei *Durst.* ufsteigan *aufsteigen,* gasteigan *ersteigen,* ussteigan *hinaufsteigen,* atsteigan *herabsteigen,* staiga *der Steig.* afhvapjan, exstinguere. vahsjan *wachsen,* usvahsans *ausgewachsen,* vahstus *Wuchs, Gestalt.* baíran *tragen,* baúrthei *Bürde,* gabaíran *gebären,* barn *das Kind,* baúr *Sohn* (frumabaúr *Erstgeborner,* ainabaúr *Eingeborner),* gabaúrths *Geburt, ahd.* gibârida *Gebärde.* usbaíran (proferre).

Andere Wörter: sai *sieh,* ecce. du *zu* (ad, apud). miththanei ἐν ᾧ, *während.* raíhtis *eine Einleitungspartikel: nun,*

das griech. μὲν, sum raíhtis *Einiges wohl,* ὁ μέν. uththan, than *aber.* suns *bald, plötzlich.* in *mit dem* Genit. *wegen,* in this *deswegen.* in thizei *wegen des dass, weil.*

Merke noch: du saian *zu säen.* du *mit dem Infinitive bildet die Supinform, wie auch jetzt noch; nur ist ihr Gebrauch im Goth. nicht so ausgedehnt, wie bei uns, sondern bestimmter begränzt und andererseits freier. Nach erlauben, rathen, verbieten, bitten u. a. m. steht im Goth. und Ahd. der blosse Infinitiv. Dieses* du *kann auch von seinem Infinitive getrennt stehn, und zwar ziemlich weit ab:* du akran baíran *Frucht zu tragen,* du in aljana briggan *in Eifer zu bringen,* du galiugagudam gasalith matjan *die Opferspeise zu essen u. dgl. Nie steht* du *bei* duginnan *beginnen,* gaírnjan *wünschen,* ufarmunnôn *vergessen,* thugkjan *dünken,* qviman *kommen,* vaírths *würdig. Wo der griechische Infinitiv mit und ohne Artikel steht* (τοῦ, εἰς τὸ, εἰς), *gebraucht auch Wulfila das Gerundium (mit dem Artikel), doch oft auch* ei (ἵνα,), *so wie er umgekehrt die griechischen Sätze mit* ἵνα *durch* du *wiedergibt. Bei den Zeitwörtern machen, werden, haben, besitzen:* gataujan, vaírthan, haban, aigan *vertritt die Konstrukzion mit* du *den prædikativen Kasus, wozu man macht, wird, hat, besitzt:* thai auk sibun aihtêdun thô du qvênai *die sieben nämlich hatten sie zum Weibe. Mark. 12, 23. Luk. 20, 33.* — habaida diupaizôs aírthôs. *Auch der Genitiv hat im Goth. ein weiteres Gebiet, als bei uns. So wird öfters nach der Negazion* ni *der regelrechte Akkusativ aufgegeben und die partitive Konstrukzion mit dem Genitive gewählt. Ferner hat Wulfila gegen unsern Gebrauch noch den Genit. in:* thizei mik bidjith *wessen ihr mich bittet,* saei ist sunjôs *wer (aus) der Wahrheit ist,* gaggida landis *gieng über Land, in fernes Land. Dazu der partitive Genitiv bei quantitativen Begriffen:* sums τις, ni ainshun *keiner,* hvarjizuh *jeder,* filu *viel.* — at sunnin than urrinnandin. *Alle Kasus können im Gothischen dem Griechischen gleich absolut stehn, z. B.* invisandins sabbatê dagis *als Sabbat war* (διαγενομένου τοῦ σάββατος), at maúrgin than vaúrthanana *da es aber Morgen geworden war* (πρωΐας δὲ γενομένης), andanahtja than vaúrthanamma *da es aber Abend — gegen Nacht hin — geworden war* (ὀψίας δὲ γενομένης). *Wie aber im Griech. die absolute*

Konstrukzion mit einem Præposizions-Verhältnisse wechseln kann (Κύρου βασιλεύοντος, ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος), *so auch im Gothischen, hier* at sunnin *u. s. w., statt des absoluten Genitives* sunnins than urrinnandins. *Doch ist diese partizipiale Konstrukzion des Datives mit und ohne* at *die häufigste.* — ain .l. jah ain .j. jah ain .r. = λ, ξ, ρ *als Zahlbezeichnung; weil aber im Goth. das* ξ *fehlt, wird das von* i *verschiedene* j *genommen.*

Evangel des hl. Lukas 15, 11—32.

Qvathuth-than (Jêsus): mannê sums aihta tvans sununs. jah qvath sa juhiza izê du attin: „atta, gif mis, sei undrinnai „mik, dail aiginis". jah disdailida im svês sein. jah afar ni managans dagans brahta samana allata sa juhiza sunus jah aflaith in land faírra visandô jah jainar distahida thata svês seinata libands usstiuriba. bi thê than fravas allamma, varth huhrus abrs and gavi jainata. jah is dugann alatharba vaírthan jah gaggands gahaftida sik sumamma baúrgjanê jainis gaujis jah insandida ina haithjôs seinaizôs haldan sveina. jah gaírnida sad itan haúrnê, thôei matidêdun sveina. jah manna imma ni gaf. qvimands than in sis qvath: „hvan filu asnjê „attins meinis ufarassau haband hlaibê! ith ik huhrau fra- „qvistna. usstandands gagga du attin meinamma jah qvitha „du imma: atta! fravaúrhta mis in himin jah in andvaírthja „theinamma. ju thana seiths ni im vaírths, ei haitaidau sunus „theins. gatavei mik svê ainana asnjê theinaizê". jah usstandands qvam at attin seinamma. naúh thanuh than faírra visandan gasahv ina atta is jah infeinôda jah thragjands draus ana hals is jah kukida imma. jah qvath imma sa sunus: „atta! fravaúrhta in himin jah in andvaírthja theinamma. ju „thana seiths ni im vaírths, ei haitaidau sunus theins". qvath than sa atta du skalkam seinaim: „sprautô briggith vastja „thô frumistôn jah gavasjith ina jah gibith figgragulth in han- „du is jah gaskôh ana fôtuns is. jah briggandans stiur thana „alidan ufsneithith jah matjandans visam vaila. untê sa sunus „meins dauths vas jah gaqviunôda, jah fralusans vas jah „bigitans varth." jah dugunnun visan. vasuth-than sunus is sa althiza ana akra jah qvimands atiddja nêhv razn jah ga-

hausida saggvins jah laikans. jah athaitands sumana magivê frahuh, hva vêsi thata. tharuh is qvath du imma, „thatei „brôthar theins qvam jah ufsnaith atta theins stiur thana ali- „dan, untê hailana ina andnam". thanuh môdags varth jah ni vilda inngaggan. ith atta is usgaggands ût bad ina. tharuh is andhafjands qvath du attin: „sai. sva filu jêrê skalkinôda „thus jah ni hvanhun anabusn theina ufariddja. jah mis ni aiv „atgaft gaitein, ei mith frijôndam meinaim bivêsjau. ith than „sa sunus theins, saei frêt thein svês mith kalkjôm, qvam, „ufsnaist imma stiur thana alidan". tharuh qvath du imma: „barnilô. thu sinteinô mith mis vast jah is, jah all thata mein „thein ist. vaila visan jah faginôn skuld vas: untê brôthar „theins dauths vas jah gaqviunôda, jah fralusans, jah bigitans „varth."

Bemerkungen.

Zeitwörter: aihta *schwaches Præter. zu dem starken Zeitworte* aigan *habere.* gif *statt* gib, *Imper. zu* giban *dare.* undrinnai *contingat, treffe. Vergleich* sik undrinnan *disputare. Skeireins 41, 10.* — disdailjan *zertheilen.* brahta *schwaches Præter. zu* briggan, *ahd.* brâhta, *mhd.* brâhte, samanabriggan *congregare, colligere.* — leithan, laith *ire:* afleithan *abire. Das ahd.* leidan *hat die Bedeutung* pati *angenommen.* visandô, *ὄν, Partizip von* visan, *esse, ahd.* uuesan. distahjan *zerreissen.* tahjan *ist buchstäblich das griechische δάκνω, ἔδακον, beissen.* liban, *ahd.* lebên, *vivere.* fra-visan vaíhtai, *eines Dinges los sein.* du-ginnan, du-gann, *ahd.* biginnan *incipere, anfangen.* haftjan, ga-haftjan *heften. Wurzel ist* haban. sandjan, insandjan *senden, Wurzel* „sinthan" *ire, meare; davon* sinths *Gang, Mal.* haldan, *ahd.* haltên, *ist zwar dem Laute nach unser* h a l t e n, *hat aber die Bedeutung* h ü t e n, *pascere.* gaírnjan *begehren.* — matjan *essen, von* mats *Speise, eigentlich s. v. a. Mass, Zugemessenes. Die Wurzel ist nämlich* mitan, mat *messen.* qvimands in sis *zu sich kommend, in sich gehnd. Das Zeitwort* qviman *hat den dritten, nicht den vierten Fall mit* in *bei sich, bedeutet also mehr* a n k o m m e n. fra-qvistnan *perire,* fra-qvistjan *perdere, vernichten.* fra-vaúrhta *unregelmässig st.* fra-vaúr-

kida. — ei haitaidau *ut nominer. Man sehe die Musterzeitwörter.* taujan, gataujan *facere, thun, ahd.* zauujan. infeinôda *misertus est, st.* infinôda. *Wurzel ist ein Zeitwort* feian, fai, fians, *verwandt mit dem lat.* p i u s? *Von dem Partizipe* fians *bildete sich* finan, feinan, *wie* gutnan *von* gutans. thragjan *buchstäblich* τρέχω, *currere.* driusan, draus *fallen.* kukjan sumamma *küssen.* vasjan, gavasjan *vestire,* vastja *vestem.* aljan *lat alere, nähren, mästen.* sneithan, ufsneithan *schneiden, schlachten.* sneithan *ist vorzugsweise metere, ärnten, während für unser* s c h n e i d e n *das Wort* maitan, maimait *gebraucht wird. Davon Meissel.* vaila visan *sich's wol sein lassen, epulari, auch bloss* visan. ga-qviunan *reviviscere,* ga-qviujan *vivificare, von* qvius, *vivus.* bi-gitan, bi-gat *finden.* (finthan *ist s. v. a. erfahren, vernehmen*). at-iddja *adiit.* iddja *ivi, wird st.* gaggida *gebraucht.* athaitan *advocare.* fraíhnan, frah *fragen, ist das lat.* p r e c a r i. and-niman *entnehmen = empfangen, erhalten.* vilda *schwaches Præter. zu* viljau, *volo.* usgaggands ût *exiens foras.* ût *ist stäts Adverb.* and-hafjan *entgegenheben, antworten.* hafjan, hôf *hat starkes Præter. und schwaches Præsens.* sai *ecce, ist das Præter. von* seian *esse.* skalkinôn *dienen, servire, von* skalks *servus. So von* frauja (*dominus*) fraujinôn *dominari, von* gudja (*sacerdos*) gudjinôn *sacerdotio fungi, von* reiks (*princeps*) reikinôn *imperare, von* ragin (*consilium*) raginôn *consulere.* — bivêsjau *epularer, s. v. a.* vaila vêsjau. frêt *st.* fra-at, *von* fra-itan *devorare.* faginôn *gaudere.*

H a u p t w ö r t e r. dails *Theil, ist im Goth. weiblich.* aigin *Eigenthum, von* aigan *habere.* svês *Besitz, ahd.* suâs *familiaris, gehört mit* svistar, *lat.* soror *st.* svosor, *zu* e i n e m *Stamme.* huhrus *Hunger. Wegen des fehlenden* n *vergl.* sa juhiza *junior.* gavi *Gau, Gäu, wie* havi *Heu.* baúrgs *Burg,* baúrgja *Bürger. So* haúrn *(cornu),* haúrnja *Hornbläser.* asneis *Taglöhner. Vergl.* asans *Ärnte* ufarassau *im Überflusse, Nomin.* ufarassus *von* ufar. huhrau fraqvistnan *durch Hunger umkommen.* skalks *Schalk, d. i. Knecht, unterschieden von* andbahts *Diener.* vastja *(vestem) von* vasjan *vestire.* figgra-gulth *Fingergold = Ring.* — stiur *Stier, d. i. Kalb. Zu bemerken ist, dass dieses Wort, obschon es männlich ist, kein* s *hat.* razn *Haus. Das Wort* hûs *kömmt nur*

in der Zusammensetzung gudhûs *(Joh. 18, 20), Gotteshaus, vor.* anabusns *Befehl, von* ana-biudan. aivs, *ἀιών, ævum,* ni aiv *nunquam, nie.* gaitein, *eigentlich das Beiwort von* gaits *Geiss, wie* gumein *von* guma, *masculinum u. s. w.* frijônds *Freund, eigentlich das Partizip von* frijôn *amare, wie* fijands *inimicus, von* fijan *odisse.* kalkja (kalki?) *meretrix, Hure.* barnilô *filiolus, von* barn *puer, filius. Vergl.* mavilô *puella, von* mavi.

Beiwörter. sa juhiza *junior.* manags *manig, multus.* alls *all, omnis.* abrs *stark, validus.* sads *satt, satiatus.* sa frumista *der erste, primus.* sa althiza *der ältere,* altheis *alt.* hails *heil, gesund.* môdags *iratus, eigentlich mutig, von* môds *Mut, Zorn.* sinteins *perpetuus,* sinteinô *perpetuo.* skulds *verpflichtet, schuldig.* dauths *tot, mortuus.*

Andere Wörter. tvans *duo, δύο.* sums *τις, quidam.* faírra *ferne, procul.* jains *jener,* jainar *illic.* usstiuriba *ἀσώτως, luxuriose.* stiurjan *statuere, στῆσαι: adfirmare, διαβεβαιόυμαι.* and gavi jainata *per regionem illam.* thana seiths *ferner, amplius.* nauh thanuh *noch dann, noch aber.* sprautô *schnell. Wurzel* spriutan, spraut, sprutans *spriessen?* nêhv *prope, nahe.* ni hvanhun *non unquam.* hvan *wann, erhält durch die Silbe* hun *die Bedeutung des Unbestimmten.*

Man bemerke: izê *eorum.* sei *st.* sôei *quae.* haithjôs seinaizôs *seiner Heide, seines Feldes st. auf sein Feld.* haúrnê *κερατίων, siliquarum, eine Art Johannesbrot.* in sis *in se.* sis *ist der Dativ des Pronomens zum Akkus.* sik, *Genit.* seina. *Im Ahd. sollte es* sir *heissen, diess ist aber verloren.* in handu is *in manum ejus. So auch* fôtuns is, *pedes ejus.* seins *suus, geht alle Mal auf das Grundwort oder Subjekt zurück, wie das latein. s u u s.* laiks *Tanz, Spiel, unser* Leich *in Fischleich:* laikan *tanzen, springen, l e i c h e n.* vasuth-than *st.* vasuh-than *fuit autem.* frahuh *st.* frah. *Das angehängte* uh *hebt hervor.* filu jêrê *multum annorum.* gaft *st.* gabt *dedisti.* frêt *st.* fra-at, *hat* aa *ganz richtig in* ê, *d. i.* â, *verwandelt.* uf-snaist *st.* uf-snaitht. *So wird* qvatht *zu* qvast *dixisti,* fantht *zu* fanst *expertus es,* bautht *zu* baust *obtulisti,* bigatt *zu* bigast *invenisti,* maimaitt *zu* maimaist *fidisti. Nämlich* t th d

verwandeln sich vor dem t *der zweiten Person des Præteritums in* s. b *kann bleiben oder in* f *übergehn, also* gabt *u.* gaft *dedisti.*

Brief an die Epheser 6, 10—24.

Thata nu anthar, brôthrjus meinai, insvinthjaith izvis in fraujin jah in mahtai svintheins is. gahamôth izvis sarvam guths, ei mageith standan vithra listins unhulthins. untê nist izvis brakja vithra leik jah blôth, ak vithra reikja jah valdufnja, vithra thans faírhvu habandans riqvizis this, vithra thô ahmeinôna unsêleins in thaim himinakundam. duththê nimith sarva guths, ei mageith andstandan in thamma daga ubilin jah in allamma usvaúrkjandans standan. standaith nu ufgaúrdanai hupins izvarans sunjai jah gapaidôdai brunjôn garaíhteins jah gaskôhai fôtum in manvithai aívaggêljôns gavaírthjis, ufar all andnimandans skildu galaubeinais, thammei maguth allôs arhvaznôs this unsêljins funiskôs afhvapjan. jah hilm naseinais nimaith jah mêki ahmins, thatei ist vaúrd guths, thaírh allôs aíhtrônins jah bidôs aíhtrôndans in allamma *) mêla in ahmin jah du thamma vakandans sinteinô in allai usdaudein jah bidôm fram allaim thaim veiham jah fram mis, ei mis gibaidau vaúrd in usluka munthis meinis in balthein kannjan rûna aívaggêljôns, faúr thôei airinô in kunavêdôm, ei in izai gadaúrsjau, svê skuljau, rôdjan. ei jus viteith, hva bi mik ist, hva ik tauja, kanneith izvis allata Tukeikus sa liuba brôthar jah triggva andbahts in fraujin, thanei insandida du izvis duththê, ei kunneith, hva bi ugk ist, jah gathrafstjai haírtôna izvara. gavaírthi brôthrum jah friathva mith galaubeinai fram gutha attin jah fraujin Jêsu Kristau. ansts mith allaim, thaiei frijônd fraujan unsarana Jêsu Kristu in unriurein. amên.

Bemerkungen.

brôthar *wie* fadar, vaír, -baúr, stiur *ohne* s *wird unregelmässig gebeugt: Nom.* brôthar, *Gen.* brôthrs,

*) Die Handschrift hat alla.

Dat. brôthr, *Akk.* brôthar, *Vok.* brôthar. *Pl. Nom.* brôthrjus, *Gen.* brôthrê, *Dat.* brôthrum, *Akk.* brôthruns, *Vok.* brôthrjus — frauja *der Herr*, fraujinôn *gebieten, bei uns noch geblieben in Frau (Goth.* fraujô? *ahd.* frouuuâ *die Gebieterin,* frô *der Herr) und fröhnen (dem Herren dienen), Frohnleichnam.* svinthei *Stärke, noch jetzt geschwind.* guth *Gott wie* vaír, -baúr, fadar, brôthar, svistar *das* s *des Nominatives abwerfend.* unhultha *männlich der Unhold,* unhulthô *weiblich oder* diabulus *διάβολος, Teufel.* brakja (*von* brikan *brechen, ringen) Kampf* leik *Leib (Leiche, Leichnam, ahd.* lìhhamo). unsêlei *Unseligkeit, Schlechtigkeit von* sêlis, sêls *gut.* riqvis *Finsternis, im Genitive* riqvizis; riqvizeins *finster.* himinakunds *Adjektiv, Himmelgeborner.* sunja *Wahrheit,* sunjaba (vere), sunjeins (verax), sunjôn (defendere), sunjôns (apologia). brunjô *mhd.* brünne *Panzer.* manvitha *die Herrichtung, Bereitung, Bereitschaft, ἑτοιμασία,* manvus *bereit,* manvjan *bereiten.* aívaggêljô *Botschaft, Evangêl, auch sächlich* aívaggêli. arhvazna *Pfeil, Geschoss, wie* hlaivasna *Grab gebildet.* mêkeis *Schwert, sonst* haírus, *wahrscheinlich auch* sahs. aíhtrôns *inbrünstiges Flehen, von* aíhtrôn *flehen.* bida *Bitte,* bidagva *Bettler,* bidjan *bitten.* mêl *Mal, Schrift, Zeit,* ufarmêli *und* ufarmêleins *Überschrift,* ufmêljan *unterschreiben.* usdaudei *Ausdauer, Beharrlichkeit,* usdaudô (sollicite), usdaudjan *beharren.* balthei *Kühnheit,* thrasabalthei (ferocitas). andbahts *Diener,* andbahtjan *dienen.* friathva *Liebe, von* frijôn *lieben,* frijôns *Kuss, φίλημα,* frijônds *Freund ahd.* friunt, *wie* fijands, *ahd.* fìant, *mhd.* vìent, vînt, *von* fijan *hassen*, fijathva *Feindschaft.* Jêsus, *Gen.* Jêsuis, *Dat.* Jêsua *und* Jêsu, *Akkusat.* Jêsu. unriurei *Unverbrüchlichkeit,* (incorruptio), unriurs *incorruptus.*

Als Adjektive und Partizipe kommen vor: habands (haban) *habend.* ahmeins *geistig. (Das Neutrum im Plurale ist substantivisch gebraucht:* contra spiritualia nequitiae). ubils *übel.* in thamma daga ubilin: *hier ist das Adjektiv hinter das Substantiv gesetzt, wie es bei den Possessiv-Pronomen gebräuchlich ist.* alls *all.* usvaúrkjands (usvaúrkjan) *auswürkend, voll-*

endend. ufgaúrdans (ufgaírdan, *wie* baíran) *untergürtet,* succinctus: gaírda *Gürtel.* gapaidôths (gapaidôn) *gepfaitet, gekleidet.* gaskôhs *beschuhet,* skôhs *der Schuh.* andnimands, (andniman) *ent-, aufnehmend.* funisks *feurig, von* fôn *das Feuer, Gen.* funins *des Feuers. Zu bemerken ist die getrennte Stellung des Adjektives:* aíhtrônds (*von* aíhtrôn, *wie* salbôn) *flehend.* vakands *wachend,* vakan *wachen,* vakjan *wecken,* vaknan *erwachen,* vahtvô *Wache.* liubs *lieb, davon* liubaleiks *lieblich; verwandt* brôthrulubô *Bruderliebe.* triggvs *treu,* triggva *Vertrag.*

Die Zeitwörter sind: insvinthjan *stärken,* gahamôn *bekleiden,* magan *vermögen,* standan *stehn, aushalten,* nist = ni ist, niman *nehmen,* andstandan *entgegenstehn,* adniman *ent-, aufnehmen,* ushvapjan *ausleschen,* giban *geben,* kannjan *verkünden,* kunnan *kennen, wissen,* airinôn *als Gesandter handeln, von* airus *Bote;* gadaúrsan *wagen,* skulan *sollen,* rôdjan *reden,* birôdjan *bereden;* vitan *wissen,* taujan *thun,* tavida *ich that,* tavi, tôjis *die That,* ubil tôjis, (κακοποιός), fullatôjis (τέλειος), sandjan, insandjan *senden (von* sinths *Weg,* gasinthja *Begleiter, Gesinde);* gathrafstjan *trösten,* frijôn *lieben.*

Weiter merke: Neben der im ersten Probestücke erwähnten Bildung der Medialformen auf nan *ist auch die Wiederholung des Reflexives im Gebrauche, vergl.* insvinthjaith izvis. — gahamôth izvis sarvam. *Der Dativ vertritt im Gothischen viele Præposizions-Verhältnisse unserer neuen Sprache, ähnlich dem lat. Ablative:* sarvam *mit Waffen,* svêgnida ahmin Jêsus *Jesus freute sich im Geiste,* anstai audahafta *reich an Gnade,* thamma ni faginôth *darüber freuet euch nicht,* salbôda fraujin balsana *salbte den Herren mit Balsame,* nist skalks maiza fraujin seinamma *der Diener ist nicht mehr (als) sein Herr (besonders beim Komparative, wenn nicht* thau, *als, steht),* nahtam jah dagam *Nächte und Tage hindurch. Unsere Verhältnisse mit von, in, bei, durch, mit, an stellt Wulfila durch den Dativ dar.* — in thaim himinakundam, *ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, in coelestibus.* insandjan *senden,* insandida. *Alle vergangenen Zeiten werden*

durch das Imperfekt ausgedrückt; für das Futur steht entweder das Präsens, oder es tritt eine Umschreibung mit skulan, munan *oder* haban *ein.*

Auslegung des Evangêles von Johannes.

Skeireins 43, 15 — 44, 11.

Ith fraujins laiseins anastôdjandei af Iudaia jah and *) allana midjungard gathaih, and hvarjanô(h) theihandei und hita nu jah aukandei, all mannê du guths kunthja tiuhandei, inuhthis jah skeirs visandei. mikilduth fraujins vulthaus kannida qvithands: „sa iupathrô qvimands ufarô allaim ist," ni thatei ufarô visandan svarê kannidêdi, ak jah svalauda is mikilduthais maht insôk jah himinakundana jah iupathrô qvumanana qvithands, ith sik aírthakundana jah us aírthai rôdjandan. inthizei vistai manna vas jaththê veihs jaththê praufêtus visands jag garaíhtein veitvôdjands, akei us aírthai vas jah us vaúrdahai vistai rôdjands: ith sa us himina qvumana, jabai in leika visan thûhta, akei ufarô allaim ist.

Bemerkungen.

Haubtwörter: laiseins, *sieh im zweiten Stücke. Der Gen. pl.* mannê *hängt ab von* all. kunthi *und* ufkunthi *Kunde,* unkunthi *Unkunde. Sieh* kunnan. mikilduths *magnitudo, was* mikilei, *von* mikils *gross* (*ahd.* mihhil) mikiljan *preisen,* mikilnan *gepriesen werden*, mikilthuhts *stolz, grossdenkend.* aírthakunds *erdgeschlechtig, wie* gôdakunds *wolgeboren, εὐγενής,* himinakunds *himmelbürtig,* gumakunds *männlich.* vists *von* visan *sein, Wesenheit, Natur.* manna *unregelm. gebeugt. Vergl.* Mannus *Tac. Germ. goth.* mannisks *menschlich, ahd.* mannisko, *mhd.* mennesche *Mensch.*

Beiwörter: svalauds *so gross, solch,* vaúrdahs *wörtlich.* skeirs *klar. Daher der Name Schiren, s.v.a. clari.*

*) Massmann list und.

Zeitwörter sind: anastôdjan *anfangen*. theihan *gedeihen, wachsen, Præt. mit* ga *(ge), wie überhaupt viele Verbe im Gothischen* ga *anfügen, ohne die Bedeutung immer zu verändern; auch Substantive und Adjektive thun dasselbe.* *) gatháih, theihands, *fem.* theihândei. tiuhan *ziehen.* visan *sein.* kannjan *verkünden,* kannida; kannidêdi *notificaret.* sakan *beschuldigen, angeben* (sôk, sôkum, sakans); insakan *ansagen, Præt.* insôk: insahts *die Erzählung;* andsakan *entgegensagen, verneinen.* veitvôdjan *zeugen.* thugkjan *günken, scheinen, Præt.* thûhta.

Andere Wörter: and *durch-hin,* and hvarjantô *überall. Bei* hvarjanô *ist ein Haubtwort, etwa* stath, *ausgefallen. Übrigens sollte stehn* hvarjanôh; *statt dessen ward wegen des folgenden* th hvarjanôth *gesetzt,* th *aber ausgelassen.* hita *diss,* und hita nu *bis an diss nun.* hita *ist das Neutr. von* his *hic,* οὗτος. *Davon findet sich noch* himma, *huic.* inthis *deswegen.* iup *auf, oben,* iupathrô *von oben, herab,* ἄνωθεν. ufarô *über,* ἐπάνω. svarê temere, frustra *schlechtweg, ohne Grund.* inthizei *deswegen weil.* jaththê-jaththê, sive-sive: jaththê = jah *und* thê. bithê *wann, dann, während, weil.* ak *sondern,* akei *aber.* jabai *obgleich,* jabai-akei *wiewohl — doch.* jath = jah, *wie* jas, jal, jab, jad, jath, *je nach dem folgenden Mitlaute.*

Ferner merke: skeirs visandei. *Wie die Wörter stehn, sind sie nicht richtig, ein Adjektiv männlichen und ein Partizip weiblichen Geschlechtes in Verbindung. Es sollte* skeira *stehn.*

*) *Doch gibt es eben so viele Fälle, wo* ga *„gemeinsam, cum" bezeichnet, nicht nur in Haubtwörtern, als* gajuka, gahlaiba, gaman *u. s. w., sondern auch in Verben.* gagavairthjan *bildet sich von* gavairthi.

Wörtliche Übersetzung.

Matthäus 6, 9—13.

Pater noster tu in coelis. sanctificetur nomen tuum. veniat regnum tuum. fiat voluntas tua sic ut in coelo et super terram. panem nostrum perpetuum da nobis hoc die, et remitte nobis quod debitores simus sic ut et nos remittimus debitoribus nostris. et ne ducas nos in tentationem, sed libera nos a malo. nam tuum est regnum et potentia et gloria in aeternitates. amen.

Markus 4, 2—8,

Und Jesus lehrte sie in Gleichnissen viel und sagte ihnen in seiner Lehre: Höret. Ausgieng (ausrann) der Säende zu säen (mit) seinem Samen. Und (es) ward, während (er) säete: Einiges nun fiel vor (den) Weg, und es kamen Vögel und frassen das. Anderes aber fiel auf Steiniges, wo es nicht hatte Erde manige, und schnell aufgieng es desshalb, weil es nicht hatte tiefe Erde. Aber bei der aufgehnden Sonne verbrannte es, und weil es nicht hatte Wurzeln, verdorrte es. Und Einiges fiel in Dornen, und (es) überstiegen die Dornen und erstikten das, und es gab nicht Frucht. Und Einiges fiel in gute Erde und gab Frucht aufgehnde und wachsende, und trug Eines dreissig und Eines sechszig und Eines hundert. Und (er) sagte: Der (da) hörende Ohren habe, höre!

Lukas 15, 11—32.

Es sprach aber (Jesus): (der) Menschen einer hatte zwei Söhne, und (es) sprach der jüngere desselben zum Vater: Vater gib mir den Theil des Eigens, der mich treffe, und er vertheilte ihnen sein Vermögen. Und nach nicht manigen Tagen brachte zusammen Alles der Jüngere und gieng fort in (ein) Land ferne seiend (welches ferne war) und dort verschwendete er sein Vermögen lebend zügellos. Da er aber um Alles war, ward starker Hunger in jenem Gaue (= Gegend) und er begann ganz darbend (zu) werden und gehnd heftete (hängte) er sich an einen der Bürger jenes Gaues, und er sandte ihn seiner heide (auf sein Feld) Schweine (zu) halten (= hüten). Und er begehrte satt (zu) essen an Hörnern (Bockshornfrucht), welche frassen (die) Schweine, und man ihm (sie) nicht gab. Kommend aber zu sich sagte er: wie viele (der) Taglöhner meines Vaters im Überflusse haben (der) Brote; aber ich (vor) Hunger umkomme. Erstehnd gehe ich zu meinem Vater und spreche zu ihm: „Vater, ich verwürkte mir (= versündete „mich) in (den) Himmel und in deiner Gegenwart (= vor dir). Schon „weiter nicht bin ich werth, dass ich geheissen werde dein Sohn. Ma-

„che mich wie einen deiner Taglöhner.“ Und erstehnd kam er bei seinem Vater an. Noch aber ferne seiend (als er noch ferne war) sah ihn sein Vater und erbarmte sich und laufend fiel er an seinen Hals und küsste ihn. Und (es) sagte ihm der Sohn: „Vater, (ich) ver-„würkte (sündete) in den Himmel und in deiner Gegenwart (= vor dir). „Schon weiter nicht bin (ich) werth, dass (ich) geheissen werde dein „Sohn.“ (Es) sprach aber der Vater zu seinen Knechten: „schnell brin-„get Weste die erste (= das erste Kleid) und kleidet ihn und gebet „Fingergold (einen Ring) in seine Hand und Geschuh (= Schuhe) an „seine Füsse. Und bringend (den) Stier den gemästeten (= das gemä-„stete Kalb) schneidet (= schlachtet), und essend seien (= leben) wir „wol, da der Sohn mein tot war und lebte auf, und verloren war und „gefunden ward.“ Und (sie) begannen (wol) (zu) sein (= wol zu leben). Es war aber sein Sohn der Ältere auf (dem) Acker und kommend gieng er hinzu nahe (an das) Haus und hörte Gesänge und Tänze und herbeirufend einen der Burschen fragte er, was das wäre. Da sprach er zu ihm, dass dein Bruder kam, und schlachtete dein Vater (den) Stier den gemästeten (= das Mastkalb), weil er ihn heil (= gesund) empfieng. Dann zornig ward er und nicht wollte er hineingehn. Aber sein Vater gehnd heraus bat ihn. Dann er entgegenhebend (= antwortend) sprach zum Vater: Sieh, so viel (der) Jahre diente ich dir und nicht ein Mal dein Gebot übertrat ich, und mir nicht je gabst du ein Geisslein, dass ich mit meinen Freunden froh wäre. Aber da dein Sohn, der (da) frass dein Vermögen mit Huren, kam, schlachtetest du ihm (den) Stier den gemästeten (das Mastkalb). Da sprach er zu ihm: „Kindlein, du immer mit mir warest und bist, und all das Meine dein „ist. Wol sein (wol leben) und sich freuen war Schuld (= Pflicht), „da dein Bruder tot war und auflebte, und verloren, und gefunden ward.“

Epheser 6, 10 — 24

Das Andere nun (belangend=übrigens), meine Brüder, stärket euch im Herren und in der Macht der Stärke desselben. Kleidet euch mit der Rüstung Gottes, dass ihr möget stehn wider die Liste des Teufels. Denn nicht ist euch der Kampf wider Fleisch und Blut, sondern wider Herschaften und Gewalten, wider die Welthabenden (die Fürsten) dieser Finsternis, wider das Geistige der Ungüte (wider die geistigen Kräfte der Bosheit) in (unter, bei) den Himmlischen. Darum nehmet die Rüstung Gottes, dass ihr möget entgegenstehn an dem übeln Tage (widerstehn in der bösen Zeit) und in Allem auswürkend (vollendend = vollendet) stehn (euch aufrecht erhalten). Steht nun untergürtet an euern Hüften mit Wahrheit und gekleidet mit (dem) Harnische der Gerechtigkeit, und beschuhet (an den) Füssen in der Bereitheit der Bot-

schaft des Friedens, über Alles (vor Allem) nehmend den Schild des Glaubens, mit dem ihr möget alle feurigen Pfeile des Bösen auslesehen. Und den Helm des Heiles nehmet und das Schwert des Geistes, das (da) ist das Wort Gottes, durch alle Flehungen und Bitten flehend in aller Zeit im Geiste, und zu dem wachend beständig in aller Beharrlichkeit und (mit) Bitten für alle die Geweiheten und für mich, dass mir gegeben werde das Wort in Aufthuung meines Mundes, in Kühnheit zu künden das Geheimniss des Evangêles, für das ich Herold bin in Ketten, damit ich in ihm mir getraue, wie ich solle, zu reden. Damit ihr wisset, was um mich ist (wie es um mich steht), was ich thue, verkündet euch alles Tychikus, der liebe Bruder und treue Diener im Herren, den ich sandte zu euch darum, dass ihr wisset, was um uns beide ist, und (dass) er tröste euere Herzen. Friede (den) Brüdern und Liebe mit Glauben von Gotte (dem) Vater und (dem) Herren Jesus Kristus. Gnade mit Allen, die (da) lieben unsern Herren Jesus Kristus in Unverbrüchlichkeit. Amen.

Skeireins 43, 15 — 44, 11.

Aber des Herren Lehre anfangend von Judäa auch durch alle Welt gedieh durch Jegliches (= überall) gedeihend bis an diss nun (= bis jetzt, bis auf diese Stunde) auch wachsend, alles (der) Menschen (= alle Menschen) zu Gottes Kenntnis ziehend, wegen des auch klar seiend. Die Grösse der Herlichkeit des Herren verkündete er (näml. Johannes) sagend: „der von oben Kommende über Allen ist“, nicht dass er (ihn als) über (Allen) seienden umsonst verkündete, sondern auch (als) solche seiner Grösse Macht bezeichnete er, (ihn) sowol (einen) Himmelgeborenen als auch von oben Gekommenen heissend, aber sich (einen) Erdgeborenen und aus (der) Erde Redenden. Wegen des dass er von Wesen (Natur) Mensch war obwol geweihet, obwol Profet seiend und (die) Gerechtigkeit bezeugend, doch aus Erde war (er) und aus Wortwesen (Wortnatur) redend. Aber der aus (dem) Himmel Gekommene, obwol er im Fleische (zu) sein deuchte, doch über Allen ist.

18. §.

Althochdeutsche Sprachproben.

Ermahnung an das kristliche Volk.

(Exhortatio ad plebem christianam.)

1) Hlosêt ir, chindô liupôstûn, rihtida therâ galaupâ, the ir in herzin kahuctlîcho hapên sculut, ir den christânun namun

intfangan eigut, thaȝ ist chundida iuuerêrâ christânheitî, fona demo truhtine in man gaplâsan, fona sìn selpes iungiron kasezzit. 2) therâ galaupâ gauuisso fôhiu uuort sint: ûȝan drâto michilu garûni dâr inne sint piuangan. uuìho âtum gauuisso dêm meistrū therâ (christânheitî), dêm uuìhom potom sìnêm, theisu uuort tihtôta suslìhêrâ churtnassì, za diu allêm christânêm za galaupian ist iâ auh simplun za pigehan, thaȝ mahtìn *) allê farstantan iâ in gahuhtì gahapên. 3) In huuêo chuidit sih ther mañ christânan, ther theisu fôhûn uuort therâ galaupâ, therâ er gaheilit scal sìñ, iâ derâ er ganesan scal, iâ auh thei uuort thes frôno gapetes, thei der truhtin selpo za pete gasazta: uuêo mag er christâni sìn, ther dei lirnên ni uuili noh in sìnêrâ gahuktì hapên? odo uuêo mak ther furi andran therâ galaupâ purgio sìn odo furi andran gaheiȝan, ther the galaupa noh imo ni uueiȝ? 4) pi diu sculut ir uuiȝȝan, chindilì mìniu, uuanta êo unzi daȝ thaȝ iuuer êogalìhêr the selpûn galaupa sìnan fillol kalêrit za farnemanne, then**) er ur deru tauffì intfâhit, thaȝ er sculdìg ist uuidar got thes gaheiȝes, iâ der de sìnan fillol lêran farsûmit, za suonu tagin redia urgepan scal. 5) Nû allêrô mannô galìh, ther christâni sìn uuellê, the galaupa iâ auh thaȝ frôno gapet allêru zilungu ìllê galirnên iâ auh thê galêran, thê er ur tauffì intfâhê, thaȝ er za suonu tage ni uuerdê ganôtit redia urgepan. uuanta iȝ ist kotes kapot, iâ daȝ ist unser heilì iâ unseres hêrrin gapot, noh uuir ander uuìs ni magun unsêrô suntiônô antlâȝ kauuinnan.

Bemerkungen.

Haubtwörter: chindô Genit. plur. rihtida, *Richtigkeit*, *Richtschnur*. nama, *goth.* namô *Name*. chundida *die Kunde*, *das Zeugniss*, kunnan *wissen*, *kennen*, kannjan *benachrichtigen*, *ahd.* chennjan, *goth.* kunths (notus) *kund* — chunst, *Kunst*, urchundo *Zeuge*. christânheit *Kristenheit*, *Kristenthum*. jungiro *Jünger*, *goth.* juggs *jung*, jungiro Komparativ, *Jünger* (*goth.* juhiza). garûni, *goth.* rûna *Geheimniss*, garûni συμβούλιον, consilium, concilium. âtum, (*aus* ahahum?) *goth.* aha (mens),

*) Es steht mathin.

**) Die Hdschr. hat ther.

ahma (spiritus) *Atem, Geist, im Mhd.* âtem. meistar *Meister, Lehrer.* poto *Bote, der Entbietende oder Entbotene, goth.* biudan *bieten, entbieten, gebieten,* anabusns *Vorschrift, ahd.* biodan, piotan, butil *Büttel, der öffentliche Entbieter, Diener.* churtnassi *Kürze.* gahuht *oder* kihuct *Gedächtniss,* gahukt (idem), *goth.* gahugds, *von* hugjan *denken,* faúragahugjan *vorausbestimmen,* vaila hugjands *wohlwollend,* hugs *Geist, ahd.* hugu. frôno gapet *das Gebet des Herren.* purgio, purkio *Bürge, von* bergan, *goth.* baírgan *bergen, schirmen,* baírgs, *ahd.* berg *Berg,* baúrgs, *ahd.* burg, *mhd.* berc, burc *Burg,* halsberc *Panzer. goth.* gabaúrgja *Mitbürger.* fillol, villol (filiolius), *Taufpate.* taufì *Taufe. Stamm ist das goth.* diups *tief.* daupjan *tauchen, taufen, ahd.* toufjan *taufen.* gaheiȥ *Geheiss, Versprechen.* suonu tago *Gerichtstag,* suona *Versöhnung, Urtheilsspruch,* suonjan *beruhigen. Goth.* dags, *ahd.* tag *Tag, statt* tago *in schwacher Form (ähnlich* stuatago *Gerichtstag).* hêrro *Herr, eigentlich* hêriro *der Hehrere.* ander uuîs *auf andere Weise,* uuìsa *Weise, als Adverb gebraucht:* uuîsal *Weisel,* uuìsi *(goth.* veis*) weise, wegkundig;* uueiso *Waise (das früher geleitet ward?).* suntia *Sünde, im Ahd. der Deklin. des goth.* thivi *entsprechend; indess sind daneben die Formen nach* geba *auch im Gebrauche:* sunta, minna.

Beiwörter. liub, liob, liup *lieb, goth.* liubs. christâno, a, a *kristlich.* fô (fô-êr) *goth.* faus, *Pl.* favai, *also* fôwêr, *dafür* fôhêr, fôhiu, fôhaȥ, *genau das lateinische* paucus, *wenig. Da nämlich die Laute* u, uu *u.* h *innerlich verwandt sind, so gehn sie in einander über. Zuweilen fallen sie ganz aus.* michil *gross.* uuìh *heilig.* sculdìg *schuldig, verpflichtet, goth.* skulan (debere), scula, *ahd.* scolo *Schuldner, Beschuldigter,* sculd *Schuld.*

Zeitwörter. hlosèn, *mhd.* losen *hören, in der Mundart losen.* intfangan *empfangen, mit* aigan *verbunden.* plâsan *blasen,* gaplâsan (spiratus). sezjan *setzen, einsetzen.* piuangan *befangen.* tihtôn *dichten, eingeben,* dictare *im Mittelalter vorsagen.* galaubian *glauben.* pigehan *bekennen,* gehan *sagen,* pigiht *Geständniss, Beicht.* gahapên, hapên *gehaben, halten. Goth.* qvithan, *ahd.* quedan *sagen,* chuidit *sagt, nennt* (chît). ganesan *goth.* ganisan (sanari) *genesen, geheilt*

werden. sezjan *goth.* satjan *von* sitan. gasazta, *mit Auswerfung des Ableitungs-*i, *aus* gasazita. gaheiȝan *geheissen, versprechen, geloben, goth.* haitan, gahaitan *versprechen*, anahaitan *fragen*, andhaitan *bekennen, ahd.* antheiȝ, antheiȝo (devotus), *goth.* haitja (jussor), dulgahaitja (creditor), *ahd.* sculteiȝjo, scultheiȝo. lêran *goth.* laisjan *lehren*, *von dem Stamme* leisan, *dessen Præteritum* lais *ich weiss wie* vait, *οἶδα von* veitan) *vorkömmt*, *und das auch in* lubja-leisei *Giftkunde*, *φαρμακία*, *erscheint.* intfâhan *empfangen.* nôtian, *goth.* nauthjan *nötigen*, *goth.* nauths, *ahd.* nôt *Noth, Zwang*, *Qual*, *Mühsal.*

Andere Wörter: kahuctlìcho *Adv.* memoriter, *vom Goth.* hugs *Geist*, hugjan *denken*, kahukt *oder* gahuht *Gedächtniss.* ir *die ihr*, *relativisch.* sìn selpes *Gen.*, a sui ipsius apostolis. ûȝan *ausser*, *aber. Später steht hiefür* abar, suntar. suslìch *solch, goth* svaleiks. za diu *Præp. mit dem Instrum.*, *wonach* thaȝ *zu ergänzen ist.* simplun *eigentlich ein Dat. plur. mit* n *statt* m, *wie oben* iungiron *statt* iungirom, *s. v. a.* simples *Genit. sing.*, *immer.* in huuêo *wie. Das zweite* uuêo *nimmt den Gedanken wieder frisch auf.* noh (nec), *verschieden von* noh, *goth.* naúh *noch*, (adhuc). noh imo *noch ihm*, *für sich* (sibi). pidiu *desshalb*, *wie oben* za diu, *Præp. mit Instrum.* êo = *je*, *goth.* aiv. uuidar *wider*, *gegenüber*, *vor* (coram). galìh, kalîh = quilibet. uuanta *weil*, *denn*, *nämlich.*

Dazu merke noch: th *steht in diesem Stücke für* d, *wie im folgenden* dh *für* d; *ferner* thê *für* dia *und* die, thei *für* diu, theisu *für* disiu. za farnemanne: *die Beugung des ahd. Infinitives ist für Nom. und Akkus.* n, *für den Genitiv* nnes, *für den Dat.* nne. *Früher lautete es: Gen.* nemanjas, *Dat.* nemanja.

Übersetzung des Isidor.

3. Kap. 4. 5. §. (Holzmann 23 — 27. Seite).

Ibu χρist got nist, sagheen nu dhea unchilaubun uns, zi huuemu got uuari sprehhendi in genesi, dhar ir quhad: Duoemes mannan uns anachiliihhan endi in unseru chiliihnissu. So

dhar auh after ist chiquhedan: Endi got chiscuof mannan, anachiliihhan endi chiliihhan gote chifrumida dhen. Suohhen dhea nu auur, huuelih got chiscuofi odho in huuelihhes gotnissu anachiliihhan mannan chifrumidi, dhen ir chiscuof. Ibu sie antuurdant endi quhedant in angilo: Inu ni angil nist anaebanchiliih gote, dhanne so dhrato mihhil undarscheit ist undar dhera chiscafti chiliihnissu endi dhes izs al chiscuof. Odho mahti angil so sama so got mannan chifrumman? Dhazs so zi chilaubanne, mihhil uuootnissa ist. huuemu ist dhiz nu zi quhedanne odho zi huues chiliihnissu uuardh man chiscaffan, nibu zi dhes dher anaebanliih ist gote endi chinamno ist mit godu? Endi auh ibu χϱ̄s druhtin nist: huuelih druhtin regonoda fyur in sodoma fona druhtine? So chiuuisso chiscrbian ist in genesi: Endi regonoda druhtin fona druhtine ubar sodomam endi gomorram suuebul endi fyur. In dhesemu quhide ni bluchisoe eoman, ni dhiz sii chiuuisso dher ander heit godes, selbo druhtin χϱ̄ist. Endi huuer ist dhanne dher druhtin, nibu ist zi ernusti sunu fona fater, dher simbles fona dhemu fater chisendit chiuuon ist fona himile nidhar quheman endi uphstigan.

Bemerkungen.

Haubtwörter. *χϱ̄ist die Verkürzung aus Christus.* got, *Genit.* godes, *Dat.* gode, *Instr.* godu, *sonst ahd.* kot *und* cot. man, *goth.* manna, *der Mensch.* chiliihnissa *Gleichheit.* angil, *lat.* angelus *Bote.* undarscheit *Unterschied.* chiscaft *Geschepf*, *Geschaffenes.* uuootnissa *Wuth*, *Tollheit.* vôds *von* vadan *stürmen.* druhtin *Herr*, *auch* truhtin, *nur von Gotte gebraucht*, *mhd.* trehtin. fyur *Feuer.* suuebul *Schwefel.* quhidi *Rede.* heit *Person*, *goth.* haidus *Art und Weise: die Ableitungssilbe* heit, *die nicht zu verwechseln ist mit dem ahd.* -ida *goth.* -itha, *z. B.* miltida, *goth.* milditha *Milde.* ernust, *mhd.* ernest *Ernst.* sunu *Sohn*, fater *Vater.* himil *Himmel.* himile, druhtine, *verflachte Dativformen statt* himila, druhtinâ.

Beiwörter. unchilaub *ungläubig.* anachiliih *ähnlich* = *gleich.* anaebanchilìh = ana eban chilìh *an eben gleich*,

also gleich, wie chilìh, anachilìh, kilìh. mihhil *gross.* kiuuon *gewohnt.*

Zeitwörter: nist = ni ist. sagheen, sakên, *Konj. im Præs. sagen sie,* dicant. uuâri *sieh* sìn, uuesan. sprehhan *sprechen.* sprehhendi *sprechend.* quhedan *sprechen, sagen. Præt.* quhad, *Part.* chiquhedan. duon *thun, Præs. Ind.* duom, *Konj.* duoê, *Præt.* deda, dâdumês, *Part.* gidânêr. *Hier steht statt des ahd.* t *das* d. *Goth.* dêds, *ahd.* tât *die That*).* scaffan *schaffen, goth.* skapjan. scuof *oder* scôf *der Dichter.* frumman, chifrumman *vorwärtsbringen, üben, goth.* fruma *der erste, der vorderste, ahd.* frum *tapfer, tüchtig, gut (so noch spät der fromme Schweppermann),* fruma *der Nutzen, mhd.* vrum. suohhan, *goth.* sôkjan *suchen.* chiscuofi, *Konj. Præt., so auch* chifrumidi. antuuurdan *antworten.* magan, mugan *vermögen.* chilauban *oder* kilauban *glauben.* regonôn *regnen.* scrìban, scrìpan *schreiben.* blûchisôn *st.* blûgisôn, *zweifeln. Goth.* sandjan, *ahd.* sendan *gehn machen, senden,* chisendit. quheman *kommen.* stìgan *steigen,* ûphstìgan, ûfstìgan *aufsteigen.*

Andere Wörter: ibu *wenn,* nibu *wenn nicht.* dhea *statt* die. dhâr *da, dort; wo.* endi *und.* sô *so, wie.* after *später, wieder.* auur, auar, abur, abar *aber.* odho *oder.* in *in, nach.* fona *von.* ubar *über.* èoman *jemand,* nèoman *niemand.* chiuuisso *gewiss, fürwahr; denn (enim).* dhanne *denn, dann.* simbles *immer.* nidhar *nieder.* ûph, ûf *auf.*

Weiter merke: in angilô *ergänze* gotnissu. *Goth.* sa sama *der nämliche,* idem: thata samô, *das nämliche. So hier im Ahd.* sô sama sô *auf gleiche Weise, wie.* regonôda *für* reganôda. *Es wird nämlich häufig durch den Antritt eines Vokales (eines* i *und* e *besonders) in der Flexionssilbe an die Wortbildungssilbe der Vokal der letztern nach dem der erstern umgeändert — Vokalschwächung —, z. B.* adali, managî, heilages, bittares *in* adili, manigì, heileges, bitteres; *so* reganôda *in* regonôda. *Der so hinten*

*) *Das gothische* taujan *(d. i.* tavjan, *von* tivan, *wovon auch* têvjan *ordnen) ist nicht das ahd.* tuon, *sondern* zouuan.

antretende Vokal wirkt aber auch gleicher Weise auf die Stammsilbe ein — Umlaut —, was namentlich beim Übergange aus dem Goth. in's Ahd. augenfällig wird, z. B. varjan, *ahd.* uuerian, *wehren,* brannjan, *ahd.* brennian *brennen,* satjan, *ahd.* sezjan *setzen. Dieser Umlaut bleibt nur so lange, als der antretende* i-*Laut ihn festhält, daher im Præter. wieder* branta, sazta, gasazta *statt* brennita, kisezita. *So erklärt sich auch der Genit. und Dat. von* anst enstì, kraft kreftì. *Vokalschwächung und Umlaut tritt auch zugleich ein, z. B.* adali, managî *wird* edili, menigî. *Otfrid gibt* bittaran (amarum), bittirì (amaritudo), bittoro (amare), bitturu (amara). *Doch unterbleibt auch diese Verähnlichung oft.*

Das Wessobrunner Gebet.

Dat gafregin ih mit firahim
firiuuizzô meistâ,
dat ero ni uuas
noh ûfhimil,
noh paum nohheinìg
noh pereg ni uuas
ni *)
noh sunnâ ni scein **)
noh mâno ni liuhta
noh der mâreo sêo.

dô dâr niuuiht ni uuas
enteô ni uuenteô,
enti dô uuas der eino
almahtìco cot,
mannô miltisto.
enti dâr uuârun auh manakê
mit inan cootlìhhê geistâ.

enti cot heilac, Cot almahtîco, dû himil enti erda gauuorahtôs enti dû mannun sô manac coot forgâpi, forgip mir in

*) Die Handschrift hat noh paum noh pereg ni uuas ni nohheinig.

**) Die Handschrift hat deutlich stein.

dînô ganâdâ rehta galaupa enti côtan uuilleon, uuistôm enti spâhida enti craft tiuflun za uuidarstantanne enti arc za piuuìsanne enti dînan uuilleon za gauurchanne.

Bemerkungen.

Haubtwörter. mit firahim firiuuizzô meistâ (inter homines [ut] miraculorum maximum). firahì *Menschen, wovon der Stamm im goth.* faírhvus (mundus) *liegt.* firiuuizzô *von* firiuuizzi (spectaculum *) *st.* firiuuizzeô. ero *scheint* erda *Erde,* ἔρα, arvum *zu sein.* ûfhimil *Himmel,* οὐρανὸς ὕπερθεν, *wie Upsala.* paum, *goth.* bagms *Baum.* pereg, perac *Berg.* sunnâ, *goth.* sunnô *Sonne.* mâno *Mond.* mârço, *clarus, gepriesen, gefeiert. Oder ist es der Gen. pl. von* mari, *lat. marium, griech.* θαλασσῶν? *Kaum ist es das goth.* marisaivs. sêo, *Gen.* sêuues. *Das goth* v *löst sich im Ahd. im Auslaute in* u *oder* o *auf, und dieser Vokal fällt dann im Mhd. ganz ab, als* saivs *See, ahd.* sêo, *mhd.* sê. *So* gar *bereit, wie* far *farbig.* enteô, uuenteô *von* enti *und* uuenti *Ende und Wende, Gen plur., regiert von* niuuiht, *goth.* ni vaíht *Nichts.* geist, keist *Geist.* coot *Gut, das Gut.* ganâda *Gnade:* in dînô ganâdâ *an deine Gnaden,* in *mit dem Akkus. plur.* uuìstôm, uuìstuom *Weisheit.* spâhida *Klugheit, Verschlagenheit:* spâhi, *mhd.* spæhe *klug, verschlagen.* craft, *Gen.* creftì, *Kraft.* tiufal, diufal, diubil *Teufel.* tiuflun *für* tiufalun *Teufeln.* arc *arg, das Arge.*

Beiwörter. meist *maximus.* nohheinìg *nullus,* nohein, *mhd.* ne-hein=*kein.* almahtìg *allmächtig.* milti *milde, freigebig, goth.* mildeis. manac *manig, viel.* cootlìh, kuotlìh, kuollìh *herlich, vortrefflich; hingegen* gotlìh *göttlich.* heilac *heilig.* reht *recht.* arc *s. oben.*

Zeitwörter. gafreginan, *goth.* fraíhnan *fragen, erfragen.* gafregin *st.* gafreginu, *Præs.* scìnan *scheinen.* liuhtan *leuchten,*

*) firiuuizzô *spectaculorum, miraculorum. Dieses Wort, bis jetzt von Niemande verstanden, ist aus* firi, firu, *goth.* fairhvus, *und* uuizzi, *altsächsisch* uuiti, uuit (*goth.* viti?) d. i. ὅραμα, *zusammengesetzt, also = mundi spectaculum.* *Vollmer.*

lucere, liuhta *für* liuhtita, *goth.* liuhtjan *leuchten. Daher goth.* liuhath, *ahd.* lioht, *Licht: goth.* lauhmuni *Blitzesleuchten,* lauhatjan, *ahd.* lôhizan *flammen,* louc *Flamme, nhd. Lohe.* uuurchan *würken, machen, goth.* vaúrkjan. *Præt.* uuorahta *oder* uuorhta, *goth.* vaúrhta. forkepan *vergeben, geben, verleihen, goth.* fragiban, donare. uuidarstantan *widerstehn.* piuuîsan *abweisen.* pi, bi, *mit der Bedeutung neben, nahe; also* piuuîsan *neben (sich weg) weisen, abweisen; so den Krieg beilegen.* gauuurchan *s.* uuurchan.

Andere Wörter. dat *für* daȝ. dô dâr, *goth.* than thar *quum ibi, als da.* mit inan, *seltnere Fügung für* mit imu. dû *relativisch. Vergleich oben* ir den christânun *u. s. w.* in *mit dem Akkusative auf die Frage wohin: an, auf u. s. w.*

Muspilli.

(Vom jüngsten Gerichte.)

Aus einer Münchner Handschrift des 9ten Jahrhundertes herausgegeben von J. A. Schmeller, Kustos an der k. Bibliothek zu München.

.

[sîn]**t**ak piquemê,
daȝ er [**t**auu]an scal.
uuanta **s**âr sô sih diu **s**êla
in den **s**ind arheuit,
enti si den **l**îhhamun
likkan **l**âȝȝit,
s[ô] quimit ein **h**eri
fona **h**imilzungalon,
daȝ andar fona **p**ehhe:
dâr **p**âgant siu umpi.
Sorgên mac diu **s**êla,
unzi diu **s**uona argêt,
za uuederemo **h**erie
si gi**h**alôt uuerdê.
uuanta ipu sia daȝ **s**atanazses
ki**s**indi kiuuinnit,

daȥ leitit sia sâr,
dâr iru leid uuirdit,
in fuir enti [in] finstrî:
daȥî ist reht[o] uirinlîh ding.
upi sia auar kihalônt die,
die dâr fona himile quemant,
enti si derô engilô eigan uuirdit,
die pringent s[ia] sâr ûf in himilô rîhhi,
dârî ist lîp âno tôd,
lioht âno finstrî,
selida âno sorg[a]:
[dâr nist] nêoman siuh.
denne der man in par[adî]su
pû kiuuinnit,
hûs in himile,
dâr quimit imo hilfâ kinuok.
pì diu ist d[urft] mihhil allêrô mannô uuelîhhemo,
daȥ in es sîn muot kispanê,
daȥ er kotes uuillun
kerno tuo
enti hellafuir
harto uuîsê,
pehhes pîna.
dâr piutit der satanaȥ altist
heiȥȥan lauc.
sô mac huckan za diu,
sorgên drâto
der sih suntîgan uueiȥ.
uuê demo in uinstrî scal
sînô uirinâ stuen,
prinnan in pehhe.
daȥ ist rehto paluuîc dink,
daȥ der man harêt ze gote,
enti imo hilfa ni quimit.
[bi]uuânit sih kinâdâ
diu [uuênagâ sêla].
ni ist in kihuctin
himiliskin gote,

uuanta hiar in **uu**erolti
[si dara] after ni **uu**erkôta.
sô denne der **m**ahtigo khuninc
daz **m**ahal kipannit,
dara scal **q**ueman
chunnô kilìhhaz,
denne ni kitar **p**arnô nohhein
den **p**an furisizzan,
ni allêrô **m**annô uuelìh
ze demo **m**ahale sculi.
dâr scal er uora demo **r**ìhhe
az **r**ahhu stantan
pì daz er in **uu**erolti
ki**uu**erkôt hapêta.
daz hôrt ih **r**ahhôn
dia uuerolt**r**ehtuuìson,
daz sculi der **a**ntichristo
mit **E**liase pâgan.
der **uu**arch ist ki**uu**âfanit.
denne uuirdit untar in **uu**ìc arhapan:
Khenfun s[ind] sô **k**reftìc,
diu **k**ôsa ist sô mihhil.
Elias strìtit
pì den **ê**uuìgon lìp,
uuili den **r**ehtkernon
daz **r**ìhhi kistarkan.
pì diu scal imo **h**elfan
der **h**imiles kiuualtit.
der **a**ntichristo stêt
pì demo **a**ltfìante,
stêt pì demo **s**atanase,
der inan far**s**enkan scal.
pì diu scal er in deru **uu**ìcsteti
uuunt piuallan
enti in demo **s**inde
sigalôs uuerdan.
doh **uu**ânit des uilo gotmannô,
daz Elias in demo **uu**ìge aruuartit [uuerdê].

[sâr sô da]ʒ Eliases pluot
in erda kitriufit,
[sô] inprinnant die pergâ,
poum ni kistentit
einîc in erdu,
ahâ artruknênt,
muor uarsuilhit sih,
suilizôt lougiu der himil,
mâno uallit,
prinnit mittilagart,
stein ni kistentit einîk in erdu.
uerit denne stuatago in lant;
uerit mit diu uuirû
uuirihô uuìsôn.
dâr ni mac denne mâc andremo
helfan uora demo Muspille.
denne daʒ preitâ uuasal
allaʒ uarprinnit,
enti uugir enti luft
iʒ allaʒ arfurpit,
uuâr ist denne diu marha,
dâr man dâr êo mit sìnên mâgon piec?
diu marha ist farprunnan.
[diu] sêla stêt piduungan,
ni uueiʒ mit uuiu puaʒê:
s[âr] uerit si za uuìʒe.
pì diu ist dem manne sô guot,
denner ze demo mahale quimit,
daʒ er rahhônô uuelìhha
rehto arteile.
denne ni dar[f] er sorgên,
denne er ze deru suonu quimit.
ni uueiʒ der uuênago man
uuielìhhan uu[ehs]il er habêt,
denner mit den miatôn
marrit daʒ rehtâ,
daʒ der tiuual dar pì
k[i]tarnit stentit.

de]r hapêt in **r**uouu
rahhônô uuelìhha,
daz der man [**ê**r enti sìd]
upiles kifrumita,
daz er iz allaz ki**s**agèt,
denne er ze deru **S**uonu quimit.
ni scolta sìd **m**annô nohhein
miatûn [intfâhan].
sô daz **h**imiliscâ **h**orn
ki**h**lûtit uuirdit
enti sih der [in den] **S**ind arheuit,
der dâr [**S**uo]nnan scal tôtên enti lepen[tèn],
denne **h**euit sih mit imo
heriô meistâ.
daz ist allaz sô **p**ald,
daz imo nioman ki**p**[â]gan ni mak.
denne uerit er [ze deru] **m**ahalsteti,
deru dâr ki**m**archôt ist.
dâr uuirdit d[iu **S**uona],
dia man dâr io **S**agêta.
denne uarant **e**ngilâ
uper [dio] marhâ,
uuechant deotâ,
uuìssant ze dinge.
denne [scal] **m**annô gilìh
[fo]na deru **m**oltu arstên,
lôssan sih ar derô **l**è[uuô] uazzôn:
scal imo auar sìn **l**ìp piqueman,
daz er sìn [**r**]e[ht] allaz
ki**r**ahhôn muozzi
enti imo after sìnên **t**âtin
ar[**t**eilit uu]erdè.
denne der gi**S**izzit,
der dâr **S**uonnan scal
[enti] ar**t**eillan scal
tôtên enti quekkhên,
denne stêt dâ[r **u**m]pi
engilô menigî,

guotêrô gomonô [gi**r**usti sô mihhil.
dar]a quimit ze deru **r**ihtungu sô uilo, dia dâ[r a]rstênt,
sô dâr **m**annô nohhein
uuiht pi**m**ìdan ni mak.
[dâr sca]l denne **h**ant sprehhan,
houpit sagên,
allèr[ô **l**i]dô uuelìh
unzi in den **l**uzîgun uinger,
uuaʒ er untar desên **m**annun
[**m**]ordes kifrumita.
dâr ni ist êo sô **l**ist[ìc man],
der dâr iouuiht ar**l**iugan megi,
daʒ er ki**t**a[rnan me]gi
tâtô dehheina,
niʒ al fora demo **kh**unin[ge
ki**kh**undit] uuerdê,
ûʒʒan er iʒ mit **a**lamûsanu
. . . .
enti mit **f**astûn
dio **u**irinâ kipuaʒ[ti].
denne [ni **s**orgê] der gipuaʒʒit hapêt,
denner ze deru [**s**uonu quimit].
[uuir]dit denne **f**urikitragan
daʒ **f**rôno ch[rûci],
dâr der **h**eiligo christ
ana ar**h**angan uu[ard.
denne augit er] dio **m**âsûn,
dio er in deru **m**[enniskì intfiang],
dia er duruh deses **m**ancunnes
.

Bemerkungen.

Das Eingeklammerte ist Ergänzung. — *Was das Wort* Muspilli (108) *betrifft, so ist man darüber nicht im Reinen. In der Edda bedeutet* Muspell *oder* Muspellsheimr *die südliche Flammenwelt, in der es nur Eingeborene aushalten können. Der Gott* Surter, *Träger des leuchtenden*

Schwertes, ist Hüter von Muspell *und wird einst mit seinem Feuer Himmel und Erde verbrennen.* — *In dem altsächsischen Werke Hêljand lautet der Name* mud-spelli, mut-spelli. mud, mut *scheint nach Jakob Grimm die Bedeutung von Holz oder Baum zu haben, das Ganze also, da im Angelsächsischen* spillan *s. v. a. das ahd.* spildan *verzehren ist, eine dichterische Benennung des Feuers zu sein, nämlich Holzverderber, Baumverzehrer. Grimm, Mythol. 467.*

1. piquemê *komme, veniat.* 2. tauuan *sterben. Dieses seltene Wort lautet im Goth.* daujan *heisst dort aber* *t ö t e n.* 3. sâr *sogleich.* 4. sind, *goth.* sinths, *Weg, Gang.* 6. likkan *st.* ligjan *jacere. In der Gegenwart hat es schwache, in der Vergangenheit starke Beugung.* 9. peh *Pech, pix, st. Marter, Höllenqual, Hölle. So im Neugriechischen* πίσσα. 10. dâr *und* umpi *gehören zusammen.* 16. kisindi *Gesinde, Gefolge, abgeleitet von* sind *Weg, Fahrt.* 20. daȥì *welches, quod, goth.* thatei. *Dieses relativische* ì *hat sich nur in diesem Denkmale erhalten. Sieh* dârì *wo, ubi (25).* — uirinlìh *cruentus, gräulich, von* uirina *scelus.* — 27. selida, *goth.* salithva *Wohnung (nicht Seligkeit, was im Ahd.* sâlida *heisst).* saljan *ist im Goth. s. v. a. einkehren, sich aufhalten.* 34. spanan, kispanan, *Præter.* kispuon *allicere, persuadere, locken, antreiben.* 38. uuìsê *abweise, meide, im Wessobrunner Gebete* piuuìsan. 40. altist *ältester. Unten* (84) *heisst er* altfiant. 41. lauc *Flamme, Lohe. Wurzel ist ein ungebräuchliches* liuhan, lauh, laúhans, *lat.* lucere. *Daher gothisch* liuhath *lux, Licht.* 45. demo. *Im Ahd. wird, wenn das Demonstrativ steht, das Relativ gerne weggelassen. So fehlt hier* d e r. 46. stuen, *büssen, entgelten.* stuatago *Gerichtstag (104).* 48. paluuìc *malitiosus, exosus, pestilens;* balo *malitia, pestilentia.* dink *Ding, Lage, Zustand, conditio.* 49. harên *schreien, rufen.* sih biuuânjan (eines dinges), *etwas hoffen, erwarten.* 53. kihuctin, *Dat. pl von* kihuct *oder* kihuctì *memoria.* 58. mahal *concio, Versammlung,* mahalôn *causas agere, interpellare.* bannan, kipannan, *Præter.* bian *indicere, ankünden.* 62. der pan *das Aufgebot, indictio.* 65. demo rìhhe *regno st. regi. So oft im Hêljande.* 66. rahha *causa, ratio, hier Rechenschaft.* rahhôn *sagen, be-*

haubten. 70. der rehtuuîso *rationabilis, justus, der Rechtweise, der Gerechte.* 73. der uuarch. *Im Gothischen ist* vargjan, gavargjan *condemnare, verurtheilen, im Ahd.* faruuergjan *maledicere. Im Hêljande wird der Verräther* uuarag *genannt, im Isländischen bedeutet* vargr *einen Ruchlosen und einen Wolf, im Angelsächs. ist* verg, verh *s. v. a. malignus, furcifer,* vergian *aber maledicere.* — kôsa *das latein.* causa. *So von* causari *das ahd.* kôsôn *kosen.* 78. pì *mit dem Akkus. s. v. a. für, pro. Die Handschrift hat* heuigon, *was buchstäblich gravis, eminens, excellens, ingens wäre.* 91. gotman *Kirchenlehrer, theologus?* 99. muor, *ob eine Nebenform zu* mari *Meer? Es kömmt nur an dieser Stelle vor.* 100. suilizôn *vor Hitze vergehn, arere;* suilizunga *calor. Es ist abgeleitet von* suelan *glimmen.* lougiu (*Instrum. von* lougi?) *durch Lohe, Flamme.* 102. mittilagart *orbis terrarum, goth.* midjungards. 105. mit diu uuirû *igne, ist der Instrum.* 106. uirihô *hominum.* 108. Muspille. *Sieh zu Anfange.* 109. uuasal *wird in den Glossen durch* p l u v i a *erklärt. Und so nimmt es auch Jakob Grimm, Myth. 467, nämlich als Feuerregen, und list* varprennit *st.* uarprinnit. *Es könnte aber auch wol von* uuaso *Wasen, cespes, abgeleitet sein, so dass es die Erdfläche bedeutete.* 112. arfurpit *purgat, mundat. Davon das französ.* fourbisseur. 116. *Es steht* pidungan, *das aber in Glossen durch* a f f l i c t u s *erklärt wird.* 118. uuiȥi *Pein, Qual.* 121 — 122. *Dass er auf Erden gerecht richte.* 126. uuehsil *Wechsel, d. i. Lohn.* 127. miatâ *Miethe, Lohn, Bestechung.* 128. marrjan, *goth.* marzjan *impedire, scandalizare.* 131. ruoua *numerus, die Zahl.* 134. upiles, *der Genit. hängt ab von* daȥ (133). 147. mahalstat *Gerichtsplatz, Versammlungsstätte.* 148. kimarchôn *die Mark oder Grenze abstecken.* 154. uuìssant *st.* uuìsjant, *wie* lôssan *st.* lôsjan (157), suonnan *st.* suonjan (164), arteillan *st.* arteiljan (165). 157. lêo, hlêo, *goth.* hlaiv, *tumulus, acervus, agger, mausoleum; goth.* hlaivasna *sepulcrum.* uaȥȥa *onus, sarcina, Bürde:* uaȥȥôn *onerare, beladen, belasten.* 160. rahhôn, kirahhôn *enuntiare, aussprechen.* er muoȥȥi *er möge, könne.* 166. quekkhên *vivis, viventibus, den Lebenden.* 169. girusti. *Ob so zu lesen ist? Es ist bloss* g r st *zu erkennen. Das Wort* girusti *bedeutet übrigens* ornamentum, instrumentum, tor-

mentum, machina, munitio, pilum. gomo *das lat.* ***homo****, goth.* guma, *Mann, noch in dem Worte* ***Bräutigam*** *vorhanden.* **176.** luzìg *klein, niedersächsisch,* lüttek. **178.** mordes. *Hat hier* ***Mord*** *etwa die Bedeutung von* ***Verbrechen*** *überhaubt?* **181.** kitarnan *verbergen, bedecken* (130). *Man vergleiche* tarnkappe, tarnhût *in den Nibelungen.* **183.** niʒ *st.* ni iʒ. **185.** ûʒʒan *ausser, wenn nicht, nisi.* **195.** augjan, *goth. und ahd. zeigen. Daher* araugnissa *Eräugniss.* mâsâ *Narbe, cicatrix.*

Das Lied von Hildibrande und Hadubrande.

Ik gihôrta dhat seggen,
dhat sih **u**rhêtun
 ænon muotîn
Hiltibraht enti **H**adhubrant
 untar **h**eriun tuêm
sunufatarungô.
 irô **s**aro rihtun,
garutun sê irô **g**ûdhamun,
 gurtun sih irô suert ana
helidôs ubar **h**ringâ,
 dô sie tô dero **h**iltiu ritun.
Hiltibraht gi**m**ahalta —
 her uuas **h**êrôro **m**an,
ferahes **f**rôtôro —
 her **f**râgên gistuont
fôhêm **uu**ortum,
 huer sîn **f**ater **uu**âri
fireô in **f**olche * *
 „eddo huelìhhes cnuosles dû sìs.
„ibu dû mì **ê**nan sagês,
 „ik mì dê **ô**drê uuêt,
„**ch**ind in **ch**unincrìche.
 „**ch**ûd ist mir al irmindeot.“
Hadubraht gimahalta,

Hiltibrantes sunu:
„dat sagêtun mì
„ûserê liutì,
„**a**ltê anti frôtê,
„dea **ê**r hina uuârun,
„dat **H**iltibrant **h**æti mìn fater:
„ih **h**eitu **H**adubrant.
„forn her **ô**star giuueit
(„flôh her **Ô**tachres nìd)
„hina miti **Th**eotrîhhe,
„enti sînêrô **d**eganô filu.
„her fur**l**æt in **l**ante
„**l**uttila sitten
„**b**rût in **b**ûre,
„**b**arn unuuahsan,
„**a**rbeolaosa (he ræt
„ôstar hina) dèt,
„sìd **D**êtrìhhe
„**d**arbâ gistuontun
„**f**ateres mìnes.
„dat uuas sô **f**riuntlaos man:
„her uuas **Ô**tachre
„**u**mmet **i**rri,
„**d**eganô **d**echisto,
„unti **D**eotrìhhe
„darbâ gistôntun. * *
„her uuas èo **f**olches at ente:
„imo uuas èo **f**ehta ti leop.
chûd uuas her
chônnêm mannum.
„ni, uuâniu ih iu, lìb habbê."
„uueit **i**rmingot", quad Hiltibraht,
„**o**bana ab heuane,
„dat dû nèo **d**ana halt
„**d**inc ni gileitôs
„mit sus sippan man."
uuant her dô ar arme
uuuntanê bougâ

cheisuringû gitân,
sô imo sê der **ch**uning gap;
Hûneò truhtin:
„dat ih dir it nû bì **h**uldì gibu."
Hadubraht gimâlta,
Hiltibrantes sunu:
„mit **g**êrû scal man
„**g**eba infâhan
„**o**rt uuidar **o**rte.
„dû bist dir, **a**ltêr Hûn,
„ummet **sp**âhêr:
„**sp**enis mih
„mit dìnêm **uu**ortun, **uu**ili mih
„dìnû sperû **uu**erpan.
„pist **a**lsô gi**a**ltêt man,
„sô dû **ê**uuìn **i**nuuit fôrtòs.
„dat **s**agêtun mì
„**s**êolìdantê
uuestar ubar **uu**entilsêo,
„dat man **uu**ìc furnam.
„tôt ist **H**iltibrant,
„**H**eribrantes suno."
Hiltibraht gimahalta,
Heribrantes suno:
„uuela gisihu ih
„in dìnêm hrustim,
„dat dû **h**abês **h**ême
„**h**êrron gôten,
„dat dû noh bì desemo **r**ìche
„**r**eccheo ni uuurti.
„**uu**elaga nû, **uu**altant got!
„**uu**êuuurt skihit.
„ih **uu**allôta **s**umarô
„enti **uu**intrô **s**ehstic ur lante,
„dâr man mih èo **sc**erita
„in folc **sc**eotantèrô,
„sô man mir at **b**urc ènìgêru
„**b**anun ni gifasta.

„nû scal mih **s**uâsat chind
„**s**uertû hauuuan,
„**b**retôn mit sînû **b**illiû
„eddo ih imo ti **b**anin uuerdan.
„doh maht dû nû **ao**dlihho,
ibu dir dìn **e**llen taoc,
„in sus **h**êremo man
„**h**rustì giuuinnan,
„**r**aubâ bihrahanen,
„ibu dû dâr ênic **r**eht habês.
„der sì doh nû **a**rgôsto",
quad Hiltibraht, „**ô**starliutô,
„der dir nû **uu**îges **uu**arnê,
„nû dih es sô **uu**el lustit.
„gûdea gi**m**einûn
„niusê de **m**ôtì,
„**h**uerdar sih derô **h**regilô
„hiutu **h**ruomen muoti
„erdo desêrô **b**runnônô
„**b**êdêrô uualtan."
dô lêtun sê **æ**rist
askim scrîtan,
scarpên **sc**ûrim,
dat in dêm **sc**iltim stônt.
dô **st**ôptun tô samane
staimbortchlutun,
hêuuun **h**armlîco
huittê sciltì,
unti im irô **l**intûn
luttilô uuurtun
gi**uu**igan
miti **uu**âpnum.

Die Handschrift, welche die Eigennamen klein schreibt, list: 2. urhettun. — 3. æ̂non. — 10. ringa. — 12. hiltibraht gimahalta heribrantes sunu. — 17. uuer. — 19. uuelihhes. — 20. ęnan. — 23. min. — 30. hætti. — 31. heittu. — 32. gihueit. —

38. prut. — 43. gistuontum. — 44. fatereres. — 49. deotrichhe. — 52. feheta. — 56. uu::tu. — 59. 60. So Wackernagel. Die Handschrift hat beide Verse in umgekehrter Folge. — 75. uuuortun. — 80. seolidante. — 81. uuentilseo. — 93. got, quad hiltibrant. — 99. enigeru. — 116. motti. — 117. uuerdar. — 117. 118. hiutu steht vor hregilo. — 118. muotti. — 121. lettun. — 122. asckim. — 126. staimbortchludun. — 127. hevuuun harmlicco. — 132. uuabnũ.

Bemerkungen.

Dieses Gedicht gehört seiner Sprache nach sowohl dem Süden als dem Norden an. Süddeutsch ist p *st.* b, ch *st.* k, t *st.* d. *Dagegen ist das* t *nicht in* z *übergegangen.*

1. ik *sächsisch st. des süddeutschen* ih. — dhat *s. v. a.* daȥ. seggen *st.* sagên. 3. ænon *soli, μόνοι allein.* muotin *obviationibus, Begegnungen, von dem Zeitworte* môtian *begegnen, noch jezt in Niedersachsen gebräuchlich, goth.* môtjan, *engl.* to meet. 4. enti *und.* 6. sunufatarungô, *der Sohnvaterunge, d. i. der im Gefolge des Sohnes und des Vaters befindlichen Leute. Man sehe Schmeller im Wörterbuche zum Hêljande unter* sunu. 7. saro, *Kriegsgewand, Rüstung.* rihtun *st.* rihtitun. 8. garutun, *gärbten, bereiteten, von* garuujan, parare. sê *s. v. a.* sie. gûdhamun *st.* gundhamun, *Kampfhemd:* gund, *Kampf, und* hamo, *Hemd, Kleid.* 9 gurtun *st.* gurtitun. sih *ist der Akkusativ.* sih ana *ist s. v. a.* ana sih. 10. helidôs. ôs *ist die sächsische Endung der Mehrheit.* hringâ, *Panzerringe, d. i. Panzer, Harnisch.* 11. tô *s. v. a.* zuo. hiltiu, *dem Kampfe. Das Wort findet sich in* Hiltibraht. 12. mahaljan, gimahaljan, *sprechen. Daher unser vermählen.* 13. her *st.* er. 14. ferah, *das Leben, die Seele.* 15. gistuont, *begann, von* stantan. — 16. fôhêm *buchstäblich das lat.* paucus, *wenig.* — 18. fireô *st.* firheô, *hominum. Man vergleiche* firahim *im Wessobrunner Gebete, und das goth.* fairhvus, *Welt.* — 19. cnuosal, *Geschlecht.* — 21. mi *sächsisch st.* mir. dê ôdrê, *die Andern. In* ôdrê *ist* n *ausgefallen, wie in* gûd *st.* gund, *Kampf. Man vergl. das engl.* other. ik uuêt, *ich weiss.* — 23. chûd *st.*

chund. — irmindeot, *das grosse Volk oder das Menschengeschlecht.* irmin *dient zur Verstärkung. So weiter unten* irmingot, *der grosse Gott. Man vergleiche Irminsäule* — 27. ûserê *st.* unserê. — 28. frôtê, *prudentes.* frôt, *erfahren. Oben (14)* frôtôro, *prudentior.* 29. dea ėr. *Man könnte auch lesen* dê aer. hina uuârun, *fort waren, die Heimat verlassen hatten.* 30. hæti *s. v. a.* hiazi, *hiesse.* — 31. ih heitu, *ich heisse, ahd.* heizu. — 32. uuîtan giuuîtan, *gehn, ziehen. Es kömmt im Hêljande sehr oft vor. Das ahd.* uuîzan, gauuîzan *hat die Bedeutung imputare, zurechnen, vorwerfen, tadeln, strafen.* — 34. miti *st.* mit. *Sieh* 132. — 36. furlæt *s. v. a.* forliaz. — 37. luttila sitten *s. v. a.* luzila sizan. — 38 brût, *Braut, Gattin.* bûr, *Bau, Wohnung. Noch in Vogelbauer.* — 40. 41. arbeolaosa dêt, *erbloses, unbeerbtes Volk, Volk ohne Erben, ohne angestammten Herren. Man vergleiche Klage 1792. 1793:* ôwê daz dìn lant von dir nû erbelôsez lît. *Das Wort* dêt, *obschon unnatürlich von* arbeolaosa *getrennt, darf nicht fehlen, weil das weibliche Beiwort sonst beziehungslos dastände.* arbeo *ist übrigens der Genit. der Mehrheit von* arbi, *das Erbe.* — 43. darbâ, *necessitates, angustiae, in der Einheit* darb, *im Hêljande* tharf, *m. Sonst bedeutet* darba, *goth.* tharba, *im Ahd. s. v. a. privatio, jejunium.* — gistuontun, *begannen.* — 44. fateres. *Eine seltene Endung, da* fater *in der Einheit gewöhnlich ungebeugt gebraucht wird.* — 47. ummet *st.* unmet, *Unmass, hier als Adverb genommen.* irri, *iratus, exacerbatus. Hêljand* 154, 12. *Wackernagel schlägt* tiuri *theuer vor.* — 48. dechisto, *gratissimus. Im Altnord. bedeutet* thekr *gratus, acceptus. Als Wurzel ist* thikan, thak, thêkum, thukans *anzunehmen, von der unser decken, Decke, Dach.* — 49. unti, *ahd.* unzi, *biss* — 51. at, *das lat.* ad, *zu, an.* — ente, *Ende, Spize.* — 52. ti, *ahd.* zi, *zu.* leop, *lieb.* fehta, *unser Fehde.* — 53. chûd *st.* chund, *goth.* kunth. *Folgt nämlich auf* n *ein* th, *so wird im Sächsischen das* n *ausgestossen. Dasselbe geschieht, wenn ein* s *folgt; so* ûserê *st.* unserê (27). — 55. íu, *vobis, euch. Als* iú *bedeutet es schon,* jam. *Vor* lîb *fehlt übrigens* dat her. — 56. uueit, *er weiss. Das Wort ist in der Handschrift unleserlich; doch erkennt man die Züge* uu::tu. *Wem unsere Deutung nicht gefällt, gebe eine bessere.* — irmingot. *Man vergl. oben* (23) irmindeot. — 57. ab heuane.

heuan *Himmel, Himmelsgewelbe, Lufthimmel, lebt noch im Munde des Niedersachsen.* — 58. halt, *mehr, potius, sed.* — 59. dinc *Streit, Handel.* gileitôs *führtest, hattest, st.* gileititôs. — 60. mit sus sippan man. *Gegen die Regel hat hier mit den Akkus. bei sich. Man sehe im Wessobrunner Gebete* mit inan, *cum eo, st.* mit imu. — sippan *st.* sippian, *von* sippi, *verwandt.* — 61. ar *von, aus, sonst* ur. — 62. bougâ *Bauge, Ringe, von* biugan, baug, bugans, *ahd.* biogan, *biegen. Goldene Armringe wurden besonders Gästen oder Fremden zum Zeichen der Achtung geschenkt.* — 63. cheisuringû, *der Instrumentalkasus: aus einem Kaiseringe, einer Kaisermünze.* — 65. truhtin, *Herr, wird sonst nur in Bezug auf Gott gebraucht.* — 66. bì huldì, *aus, mit Huld.* — 67. gimâlta *st.* gimahalta. — 69. mit gêrû, *der Instrum., mit dem Gere oder Speere.* — 71. ort, *Spize. Daher e r ö r t e r n, etwas mit der Spize, der Sonde untersuchen.* uuidar, *mit dem Dat.* — 73. ummet. *Sieh 47.* — 74. spenis, *lockest, von* spanan, *Vergangenheit* spôn, spuon. — 76. dinû sperû, *Instrum., mit deinem Speere. Das Wort* mit *war bei diesem Kasus nicht nöthig.* — 78. inuuit, *im Hêljande und im Angelsächsischen* inuuid *st.* inuuiddi, *malignitas, dolus, iniquitas, perfidia.* — êuuìn, *aeternus, Beiwort zum Goth.* aivs, *αἰών, aevum. Grimm nimmt* êuuìn *als Adverb.* — 80. sêolìdantê, *Seefahrende.* lìdan, *goth.* leithan, *hat hier noch die erste Bedeutung. Sonst hat es im Ahd. die von* pati, *πάσχω.* — 81. uuentilsêo, *Wendel-, Grenzsee, ist das mittelländische Meer.* — 82. man. *S c h m e l l e r schlägt* inan *vor, so dass es hiesse: dass ihn Krieg dahinraffte. Sieh das Wörterbuch zum Hêljande unter* uuìg *und* niman. furniman *bedeutet sowol auferre als intelligere.* — 87. uuela, *goth.* vaila, *wol.* — 88. hrustim, *Dat. pl. von* hrustì, *Rüstung. Zeitwort:* hrustjan, *rüsten.* — 90. gôten *st.* gôtan. — 91. rìche, *regno, dominationi, d. i. domino.* — 92. reccheo, *Recke, d. i. Verbannter, st.* uureccheo, *von* uurechan, *goth.* vrikan, *verfolgen, verbannen, διώκω.* — 93. uuelaga, *euge! Sonst auch* uuelago, uuolago, uuolaga, uuolge. — 94. uuurt, *die Wurt, das Schicksal, von* uuerdan. — 96. sehs tic, *sex decades.* tic, *ahd.* zig, zug, *goth.* tigus, *ist ein Haubtwort, hat daher den Genit. bei sich.* ur, *aus. Vergl. oben (61)* ar. — 97. scerita, *scherte, bestimmte, stellte, beorderte. Wurzel ist*

sceran, *Vergangenheit* scar, *scheren, theilen, ab —, eintheilen.* — 98. sceotantêrô, *Schiessender, st.* sceoȝantêrô. *Wurzel ist das lat.* cudere, *dem wir ein* s *vorgesezt haben.* — 99. burc *st.* burgi. *Doch wirft dieses Wort schon im Goth. seine Endung ab.* — at. *Man sehe oben 51.* — 100. banun, *necem und necatorem, Tod und Töter.* gifasta *st.* gifastita, *festigte. Übrigens ist der Sinn von 99. und* 100. *nicht recht klar.* — 101. suâsat *goth.* svêsata, *proprium, familiare. Man bemerke, dass die Endung* at *in* suâsat *ein Ausfluss der süddeutschen Sprache ist, indem das sächsische Beiwort in der starken Beugung für den Nom. gar keine Endung annimmt:* gôd *ist bonus, a, um, ahd.* guotèr, guotiu, guotaȝ. *Auf dem untern Eichsfelde findet man dieses Gesez noch beobachtet, doch so, dass das Beiwort im weiblichen Geschlechte* e *erhält.* — 102. suertû, *mit dem Schwerte. Über das ausgelassene* mit *sehe man oben 76.* — 103. bretôn. *Dieses Wort findet sich sonst nicht. Soll es statt* brètan, *goth.* braidjan, *breiten, hinbreiten, hinstrecken, stehn?* — mit sìnû billiu, *mit seinem Beile, Instrum. von* billi. *Man sehe das Wörterbuch zum Hêljande.* — 104. ti banin, *zum Mörder. Man sehe zu 100.* — eddo, *oder, goth.* aiththau. *Vergl.* erdo *119.* — 105. aodlìhho, *leicht, facile.* —106. ellen, *Kraft, Stärke, goth.* aljan, *Eifer.* taoc *st.* tauc, *valet, taugt, goth.* daug, *Vergangenheit von dem ungebräuchlichen Infin.* diugan. — 108. hrustì. *Sieh zu 88.* — 109. bihrahanen. *So list die Handschrift. Man vergleicht das altnord.* ræna, *spoliare.* *S c h m e l l e r in seinem baierischen Wörterbuche erinnert an das Wort R a h e, so dass es bedeutete: an einer R a h e oder Stange aufhängen, wie Romulus seine* spolia opima. *Man sehe Graff, II. 383:* hrahun, *radiis.* — 111. argôsto. arg, *tenax, parcus; pravus, vitiosus, impius, ignavus, nequam.* — 112. ôstarliutô, *der Ostleute. Hildebrand kam von Osten her.* — 113. uuarnê, *recuset, im Hêlj.* uuernian, *Einem eines Dinges.* — 114. uuel *st.* uuela (87). — 115. gûdea *st.* gundea, *pugnam.* — 116. niusê, *tentet, goth.* niuhsjai. de môtì *st.* diu môtì, *obviatio, occursus, ist das Subjekt des Sazes, nicht Objekt.* — 117. huerdar *(uter) st.* huedar, *wie* (119) erdo *st.* edo, eddo. hregilô, *spoliorum, exuviarum.* hragil, *indumentum, spolia, tropæa;* anthragilòn, *exuere.* 118. muoti, *dürfe, könne.* môt *hat im Goth. die Bedeutung: Statt, Plaz*

haben oder finden. Daher Musse, den Raum auf die Zeit übergetragen. — 119. erdo *st.* eddo, edo, *oder. Vergl.* **104** eddo. — *Über das* r *in* erdo *sieh vorhin* (117) huerdar. — brunnônô, *der Harnische*: *goth.* brunjô, *ahd.* brunnjâ, brunnâ, *mhd.* brünne, *thorax*, *Panzer.* — 122. askim, *mit den Eschen, d. i. den eschenen Speerschäften, rannten sie auf einander ein.* scrìtan, *schreiten, gehn, progredi, nämlich die Rosse. Grimm (IV. 709. 710) will* scrìtan *nicht im Sinne von schreiten, sondern von scindere, findere, rumpere nehmen, goth.* skreitan, *ahd.* skrìȥan, *was auch zu* scarpên scûrim *besser passte.* — 123. scarpên scûrim, *mit, unter scharfen Schauern oder Stürmen. Ebenso Hêljand 156, 21:* uuâpnes eggiun, scarpun scûrun. *Schmeller (Wörterbuch zum Hêlj.) möchte* scur *im Sinne des niederländischen* score (*scissura*) *nehmen.* — 124. dat *st.* dat it? *dass es, nämlich die Stösse, in den Schilden haftete?* — 125. stôptun, *Vergangenheit von* stôpjan, *ahd.* stuofjan, *mhd.* stüefen, *gehn oder schreiten lassen, rennen, von* stapan, stôp (*gehn*) *abgeleitet. Sie rannten, spornten nämlich ihre Rosse.* — 126. staimbortchludun *ist schwer zu deuten. Leicht ist* d *in* t *zu ändern und* staimbortchlutun *wäre dann so viel als Schildspalter.* chlutun *stände st.* chlutiun, klutiun, *s. v. a.* kluzun, kluziun, *von* klioȥan, *spalten. So findet sich* hluzeo (*sortitus*) *von* hlioȥan, numjo (*der Nehmer*) *von* neman, antrunneo (*profugus*) *von* antrinnan, *fugere.* — staimbort *st.* steinbort, *wol ein mit kostbaren Steinen geschmükter Bort, d. i. Schild.* — 128. huittê. *Noch jezt lautet das Wort in Niedersachsen* witt, *nicht* wît — 129. lintûn, *Linden, d. i. aus weissem Lindenbaste geflochtene Schilde?* — 130. luttilô, *minutæ. Vergl.* **37** luttila. — 131. giuuigan, *gekämpft, von* uuìhan, uuêh, uuigan, *goth.* veihan, vaih, vaíhans, *pugnare* (*buchstäblich das lat. vincere, d. i. vicere*): *ahd.* kauuigan, *decrepitus, z. B. ætas.* aruuiganêr, *confectus* (*fame et labore*). *Graff, I. 702. 703.* — 132. miti. *So ist den Spuren nach zu lesen, nicht* ni ti, *wie man bissher that.* miti *st.* mit *hatten wir schon oben 34.* — uuâpnum, *Waffen, d. i. Schwertern. Das ahd.* uuâfan, *mhd.* wâfen *ist vorzugsweise Schwert.* — *Die Handschrift list* v́abnū, *d. i.* uuabnum, *was aber unsere Erklärer, auch Lachmann eingerechnet, für* uuambnum *nahmen, ohne zu bedenken, dass es wenigstens* uuambum *lauten müste.*

Und dann, wie närrisch der Ausgang des trefflichen Liedes? Der schräge Zug über a *gehört zu dem angelsächsischen* v, *wie ja jeder Schriftkenner weiss. Dass übrigens in dem Worte* b *st.* p *steht, darf nicht auffallen.* *)

Wörtliche Übersetzung der althochdeutschen Stücke.

Ermahnung an das kristliche Volk.

1) Höret ihr, (der) Kinder liebste, (die) Richtschnur des Glaubens, die ir in (dem) Herzen auswendig haben sollet, (die) ihr den kristenlichen Namen empfangen habet, das ist (die) Kunde (das Zeugniss) euerer Kristenheit (eueres Kristentumes), von dem Herren in (den) Menschen geblasen (gehaucht), von seinen eigenen Jüngern eingesezt. 2) Des Glaubens gewiss (fürwahr) wenige Worte sind; aber gar grosse Geheimnisse darin sind befangen (enthalten). (Der) heilige Geist nämlich den Meistern (Lehrern) der (Kristenheit), den heiligen Boten seinen, diese Worte dichtete (diktierte, gab an) (mit) solcher Kürze, zu dem (dazu), (das) allen Kristen zu glauben ist, ja auch immer zu bekennen, dass (es) möchten alle verstehn, ja in (dem) Gedächtnisse haben. 3) Wie nennt sich der Mensch (einen) Kristen, der diese wenigen Worte des Glaubens, dessen (durch den) er geheilt soll sein, ja dessen (durch den) er genesen soll, ja auch die Worte des Herren-Gebetes, die der Herr selber zum Gebete sezte, wie mag er Krist sein, der die lernen nicht will noch in seinem Gedächtnisse haben? oder wie mag der für (einen) Andern des Glaubens Bürge sein oder für (einen) Andern verheissen (geloben), der den Glauben noch ihm (für sich) nicht weiss? 4) Deswegen sollt ihr wissen, meine Kindlein, weil (dass) je biss an das, dass euer jeglicher denselben Glauben seinen Taufpaten zu vernehmen (verstehn) lehrt, den er aus der Taufe empfängt (hebt), dass er schuldig ist wider Gott des Geheisses, ja der den (ihn) seinen Paten (zu) lehren versäumt, zum (am) Sühntage (Gerichtstage) Rede (Rechenschaft) geben soll. 5) Nun aller Menschen jeglicher, der Krist sein wolle, den Glauben, ja auch das Herren-Gebet mit aller Zielung (Beeiferung) eile zu lernen, ja auch die zu lehren, die er aus der Taufe empfange, dass er zum

*) Schmeller, dem wir unsere Berichtigung schon früher mittheilten, hat sie in sein Wörterbuch zum Hêljande mit einem zweifelnden Kreuze aufgenommen. Wackernagel, dem sie gleichfalls mitgetheilt ward, hat in der zweiten Ausgabe des altdeutschen Lesebuches sein uuambnum getrost stehn lassen. Man sehe Karl Roth's Deütsche Predigten, Vorrede, X. Seite. *Vollmer.*

Sühntage nicht werde genöthet Rechenschaft (zu) geben: denn es ist Gottes Gebot, ja das ist unser Heil, ja unseres Herren Gebot, noch wir (auf) andere Weise nicht mögen unserer Sünden Antlass (Ablass) gewinnen.

Isidor.

Wenn Kristus Gott nicht ist, (so) mögen uns sagen die Ungläubigen, zu wem Gott gesprochen habe (wäre sprechend) in (der) Genesis, da er sagte: „Lasset uns schaffen (thun) einen uns gleichen Menschen „und in unserer Ähnlichkeit (Gleichheit).“ Denn so ist dort weiter gesagt: „Und Gott schuf einen Menschen: ähnlich und gleich Gotte machte „er den.“ Suchen mögen diese nun aber, welcher Gott (ihn) schüfe (geschaffen habe) oder nach wessen Gottheit er den Menschen gleich bildete, den er schuf? Wenn sie antworten und sagen: „nach (der) der Engel“; nun ist etwa nicht der Engel nicht gleich Gotte? da sogar gross (der) Unterschied ist zwischen des Geschepfes Ähnlichkeit und dessen (, der) es alles schuf. Oder möchte ein Engel eben so, wie Gott, einen Menschen bilden? Das so zu glauben, grosse Thorheit (Wuth) ist. Wem ist diss nun zu sagen, oder zu wessen Ähnlichkeit ward der Mensch geschaffen, wenn nicht zu dessen, der ähnlich (gleich) ist Gotte und gleichnamig ist mit Gotte? Und auch wenn Kristus Herr nicht ist, welcher Herr regnete Feuer auf Sodoma vom Herren? So ist nämlich in der Genesis geschrieben: „Und (es) regnete der Herr vom „Herren über Sodoma und Gomorrha Schwefel und Feuer.“ In diesem Spruche nicht zweifle jemand, es sei diss nicht würklich die andere Person Gottes, selber (der) Herr Kristus. Und wer ist denn der Herr, wenn (es) nicht ist zum Ernste (im Ernste, in Wahrheit) der Sohn vom Vater, der immer von dem Vater gesendet gewohnt ist vom Himmel nieder(zu)kommen und auf(zu)steigen?

Das Wessobrunner Gebet.

Das erfrage (erfahre, vernehme) ich unter den Menschen als der Wunder meistes (gröstes), dass Erde nicht war noch Himmel noch ein Baum noch Berg nicht war, nicht noch (die) Sonne nicht schien noch der Mond nicht leuchtete noch der allbekannte See (Weltmeer). Als da Nichts war der Ende noch der Wenden (Grenzen), und da war der eine allmächtige Gott, der Menschen mildester (gütigster). Und da waren auch mit ihm manige herliche Geister. Und heiliger Gott, allmächtiger Gott, (der) du Himmel und Erde würktest und (der) du den Menschen so manig Gut gabest, gib mir an deine Gnaden (den) rechten Glauben und guten Willen, Weisheit und Klugheit und Kraft (den) Teufeln zu widerstehn und das Arge (Böse) abzuweisen und deinen Willen zu würken (thun).

Muspilli.

. . . . sein Tag komme, dass er sterben soll. Denn sogleich so (sobald) sich die Seele auf den Weg erhebt und sie den Leichnam ligen lässt, so kömmt ein Heer von den Gestirnen (Himmelszungen), das andere vom Peche (Helle); sie streiten darum. Sorgen mag die Seele, biss das Gericht ergeht, zu welchem (beider) Heere sie geholt werde. Denn wenn (ob) sie das Satans-Gesinde (Schaar) gewinnt, das leitet sie schnell (dahin), wo ihr Leid wird, in Feuer und in Finsterniss: das ist (ein) recht gräulich Ding. Wenn sie aber holen die, die da vom Himmel kommen, und sie der Engel Eigentum wird, die bringen sie alsbald hinauf in das Himmelreich, wo ist Leben ohne Tod, Licht ohne Finsterniss, Wohnung ohne Sorgen. Da ist Niemand siech. Wenn der Mensch im Paradise Wohnung (Bau) gewinnt, Behausung (Haus) im Himmel, da kömmt ihm (der) Hilfe genug. Darum ist grosse Nothwendigkeit aller Menschen jeglichem, dass ihn dessen (dazu) sein Muth antreibe, dass er Gottes Willen gerne thue und (das) Hellenfeuer stark meide (abweise), des Peches Pein. Da bietet der Satan ältester (der alte böse Feind) heisse Lohe. So mag denken dazu (darauf), sorgen sehr, der sich sündig(en) weiss. Weh dem (,der) in Finsterniss soll seine Frevel büssen, brennen im Peche. Das ist ein recht böses Ding, dass der Mensch schreiet zu Gotte und ihm Hilfe nicht kömmt. Es bewähnt sich (der) Gnade (hofft Gnade) die arme Seele. Nicht ist sie im Gedächtnisse dem himmlischen Gotte, da hier in der Welt sie danach nicht würkte (lebte). Wenn denn der mächtige König das Gericht ausruft (bannet), dahin soll kommen (der) Geschlechter jegliches, dann darf der Menschenkinder keines den Bann (Ruf) übersitzen (versäumen), (dass) nicht aller Menschen jeglicher zu dem Gerichte solle. Da soll er vor dem Gerichte zu Rede stehn für das (,was) er in der Welt gewürkt hatte. Das hört' ich sagen die Welt(recht)weisen, dass solle der Antikrist mit Elias streiten. Der Böse ist gewaffnet. Dann wird unter ihnen (der) Kampf erhoben: (die) Kämpfer sind so kräftig, die Sache ist so gross. Elias streitet um das ewige Leben, (er) will den Gerechten (den Rechtliebenden) das Reich stärken (befestigen). Deswegen wird ihm helfen, der des Himmels waltet. Der Antikrist steht bei dem Altfeinde, steht bei dem Satanas, der ihn versenken wird. Darum wird er auf der Kampfstätte verwundet fallen und auf dem Gange (dieses Mal) sieglos werden. Doch wähnt dessen viel der Gottmänner (Kirchenlehrer?), dass Elias in dem Kampfe verlezt werde. Sobald das Blut des Elias auf die Erde träuft, so entbrennen die Berge, Baum steht nicht ein einziger auf der Erde, die Flüsse vertrocknen, das Meer verzehrt sich, (es) vergeht in Lohe der Himmel, der Mond fällt, es verbrennt der Erdkresis.

Stein steht nicht ein einziger auf der Erde. Es fährt (kömmt) dann der Gerichtstag in's Land, fährt (einher) mit dem Feuer die Menschen heimzusuchen. Da vermag dann ein Blutsverwandter dem andern nicht zu helfen vor dem Muspilli (Feuer). Indem das breite Feld *) alles (ganz) verbrennt und Feuer und Luft es alles fegt (reinigt), wo ist dann die Mark (Grenze), wo man da je mit seinen Blutsverwandten stritt? Die Mark ist verbronnen, die Seele steht belastet (bezwungen): nicht weiss sie, womit sie büsse. So fort fährt sie zur Strafe. Darum ist es dem Menschen so gut, wenn er zu dem Gerichte kömmt, dass er (hier der) Sachen jegliche recht entscheide. Dann darf er nicht sorgen, wenn er zum Gerichte (zu der Sühne) kömmt. Nicht weiss der arme Mensch, welchen Wechsel (Lohn) er hat, wenn er mit (nach) den Bestechungen (Miethen) verkehrt das Rechte, dass der Teufel dabei verdeckt (unsichtbar) steht. Der hat in Rechnung der Sachen jegliche, was der Mensch früher und später Übles that, dass er es alles sagt, wenn er zum Gerichte kömmt. Nicht sollte dann der Menschen keiner Bestechung empfangen (annehmen). So (Wenn) das himmlische Horn geläutet wird (erlautet, erschallt) und sich der auf den Weg erhebt, der da richten soll Tote und Lebende, dann erhebt sich mit ihm der Heere gröstes. Das ist all so muthig, dass ihm Niemand zu widerstreiten vermag. Dann fährt er zur Gerichtsstätte, die (der) da gemarket (umhegt) ist. Da wird (ergeht) das Gericht, das (von dem) man da je sagte. Dann fahren Engel über die Marken, wecken die Völker, weisen sie zum Gerichte. Dann soll (wird) der Menschen jeglicher von dem Staube erstehn, lösen sich aus der Hügel Bürden. Es soll (wird) ihm wieder sein Leib kommen, dass er sein Recht alles sagen (Rede stehn) müsse (könne) und ihm nach seinen Thaten geurtheilt (ertheilet) werde. Wenn der sizet, der da richten soll und urtheilen soll Toten und Lebenden, dann steht darum (um ihn her) der Engel Menge, guter (heiliger) Männer eine so grosse Schaar. Da kömmt zu der Richtung (dem Gerichte) so viel, die da auferstehn. So dort der Menschen keiner etwas verhehlen nicht kann, da wird dann die Hand sprechen, das Haubt reden (sagen), aller Glieder jegliches biss auf den kleinen Finger, was er unter diesen Menschen Mordes verübte (frommte). Da ist nicht je (nie) so listiger Mann, der da etwas zu erliegen vermöchte, dass er verdecken (verhehlen) könnte der Thaten irgend eine, dass es nicht alles vor dem Könige kund (gekündet) würde, ausser (wenn) er es mit Almo-

*) Wasen. Grimm (Myth. 467. S.) varprennit lesend übersezt: Wenn der breite Glutregen Alles verbrennt.

sen und mit Fasten die Missethaten büsste. Dann nicht sorge, der gebüsst hat, indem er zu der Sühne (dem Gerichte) kömmt. Es wird dann vorgetragen das hehre Kreuz, daran der heilige Krist erhangen ward. Dann zeigt er die Wundmahle (die Masen), die er in der Menschheit empfieng, die er durch (wegen) dieses Menschengeschlechtes (Liebe) . . . *)

Hildibrand und Hadubrand.

Ich hörte das sagen, dass sich forderten allein (zu) Begegnungen (zum Zweikampfe) Hildibracht und Hadubrand unter zwei Heeren (der) Sohnvaterunge (Sohn- und Vaterleute). Ihre Rüstung (sie) richteten, bereiteten sie ihre Kampfhemde, gürteten sich ihre Schwerter an, die Helden, über Ringe (Harnische), da sie zu dem Kampfe ritten. Hildibracht sprach — er war der hehrere (angesehenere) Mann, Geistes der Klügere: — er zu fragen begann mit wenigen Worten, wer sein Vater wäre der Leute im Volke, „oder welches Geschlechtes „du seist. Wenn du mir einen (deiner Verwandten) sagst, ich „mir die andern weiss, Kind im Königreiche. Kund ist mir alles „Menschenvolk.“ — Hadubracht sprach, Hildibrandes Sohn: „das „sagten mir unsere Leute, alte und kluge, die früher hin (fort) waren, „dass Hildibrand hiesse mein Vater: ich heisse Hadubrand. Vordem „er ostwärts zog — floh er Otakers Hass — hin mit Dietrich, und seiner „Degen viele. Er liess im Lande klein (jung) sitzen die Braut (Frau) „im Hause, (das) Kind unerwachsen, erblos (das) Volk — er ritt „ostwärts hin — seitdem (als) Dietriche Bedürfnisse meines Vaters „entstanden (mein Vater nöthig, unentbehrlich ward). Das war ein so „freundloser Mann: er war Otaker unmässig (ausserordentlich) erbittert (böse), (der) Degen liebster, biss Dietriche Bedürfnisse ent-„standen. Er war je (stäts) an des Volkes Ende (Spitze). Ihm war „je Gefecht zu lieb. Kund war er kühnen Männern. Nicht wähne „ich euch, (schon?) (dass er) Leben habe.“ „(Es) weiss Irmingott (der „grosse Gott)“ sprach Hildibracht, „oben vom Himmel, dass du nie „dann halt Ding (Streit) nicht führtest mit so verwandtem Manne.“ — Wand er da von (dem) Arme gewundene Bauge (Ringe) aus (einem) Kaiseringe (Kaisermünze) gemacht, wie sie ihm der König gab, der Hunen Herr. „Dass ich dir es nun bei (mit) Huld gebe.“ Hadubracht sprach, Hildibrandes Sohn: „mit dem Gere (Speere) soll man „Gabe empfahen, Spitze wider Spitze. Du bist dir, alter Hun, „unmässig (überaus) spähe (schlau), lockest mich mit deinen Worten, „willst mich mit deinem Speere werfen. (Du) bist (ein) also gealterter

*) aus Liebe zu diesem Menschengeschlechte

„Mann, wie du ewigen Betrug führtest. Das sagten mir Seefahrende „westwärts über (den) Wendelsee (das Grenzmeer), dass man Kampf „vernahm (ihn Krieg wegnahm?). Tot ist Hildibrand, Heribrandes „Sohn.“ — Hildibracht sprach, Heribrandes Sohn: „wohl sehe ich „an deiner Rüstung, dass du hast daheim (einen) guten Herren, dass „du noch bei dieser Herschaft (diesem Fürsten) Verbannter nicht wur- „dest. — Weh nun, waltender Gott! Wehschicksal geschieht. Ich „wallte (der) Sommer und Winter sechzig (30 Jahre) ausser (dem) „Lande, wo man mich je (stäts) scherte (hinstellte) in das Volk „Schiessender (der Schützen), wie (obschon?) man mir bei irgend „einer Burg Mörder nicht befestigte (band, fesselte?). Nun soll mich „das eigene (traute) Kind mit dem Schwerte hauen, hinstrecken (?) mit „seinem Beile oder ich ihm zum Mörder werden. Doch magst du nun „leicht, wenn dir deine Kraft taugt, an so hehrem (angesehenem) Manne „Rüstung gewinnen, Raub aufrahen (an die R a h e oder Stange hängen), „wenn du da einiges Recht hast. — Der sei doch nun der ärgste „(schlechteste)“, sprach Hildibracht, „der Ostleute, der dich nun Kamp- „fes warne (abrathe, weigere), da dich dessen so wohl lüstet. „Gemeinsamen Kampf versuche die Begegnung (pugnam communem „tentet obviatio s. occursus), wer (von beiden) sich der Beute heute „rühmen dürfe oder dieser Panzer beider walten.“ Da liessen sie erst mit den Eschen (Speerschäften) (die Rosse) schreiten, mit scharfen Schauern, dass es in den Schilden stand (die Stösse in den Schilden hafteten?). Da rannten zusammen (die) Steinbortsspalter, hieben schmerzlich weisse Schilde, biss ihnen ihre Linden (Schilde) klein wurden gekämpft mit (den) Schwertern.

Zweiter Zeitraum.

Von Karl dem Grossen biss zu den Hohenstaufen.

Von 768 — 1137.

19. §.

Politische Eräugnisse.

1. Karl der Grosse war 768 Herr des ganzen Frankenreiches, sezte sich 774 auch die eiserne Krone der bezwungenen Langobarden auf, nöthigte die Sachsen nach mehr als dreissigjährigem Kampfe (772 — 803) zum Gehorsame und zum Kristentume, eroberte Spanien biss an den Ebro (778), hob die Selbständigkeit des Herzogtumes Baiern auf (788), bändigte die Avaren (796) und bildete aus ihrem Reiche die Ostmark, die biss an die Theiss reichte. Papst Leo III. sezte ihm 800 zu Rom die Kaiserkrone auf. 814 starb er zu Achen, ein rastlos thätiger Geist. — Ihm folgte sein schwacher Sohn Ludwig der Fromme (814 — 840), der die alten Lieder, welche Karl der Grosse geliebt und gesammelt hatte, verachtete und vernichtete. Die Liebe zu seinen Söhnen, denen er allen Länderbesitz zutheilte, ward ihm eine Quelle unsägliches Ellendes. Viel ward zwischen den Brüdern und dem Vater, der den Frieden weder im Frankenlande noch in seinem Herzen mehr erlebte, gekämpft. Den Brüderkrieg schloss der Friede zu Verdün 843: der Länderbesitz ward getheilt, der Beste von ihnen, Ludwig der Deutsche, erhielt das nun für immer von Frankreich getrennte Deutschland.

2. Ludwig (843 — 876) beherschte seine fünf Provinzen Franken, Schwaben, Baiern, Thüringen, Sachsen unter

beständigen Kriegen: gegen seine Brüder um den Besitz Lothringens und Italiens, gegen die Normänner und Slaven für die Sicherung seiner Grenzen. — Seine Söhne Karlmann (876—880), Ludwig (876—882) und Karl der Dicke (876—887) regierten mit einander, biss Karl der Dicke, der unfähigste, das Zepter Deutschlands, ja auch des Frankenreiches allein in seine schwache Hand bekam. Auf dem Reichstage von Tribur (887) ward er seiner Würde entsezt und der Vetter des Entthronten, der löwenkühne Arnulf von Kärnten, nach deutscher Wahlsitte auf den Thron erhoben (887—899). Er bändigte den unruhigen Mährenfürsten Zwentibold, aber seine Bundesgenossen, die Ungarn (Magyaren, Madscharen), hatten hiedurch den Weg nach Deutschland gefunden. Sein Sohn Ludwig das Kind ward wol sein Nachfolger; aber der Kampf mächtiger Vasallen und die Einfälle der Ungarn hätten einen Mann erfordert. Der Kummer hierüber brachte ihn, den lezten Karoling, früh in's Grab (911).

3. Durch Wahl ward der Graf Konrad von Franken deutscher Herscher (911—919) und lenkte sterbend mit Umgehung seines eigenen Bruders Eberhard die Wahl auf seinen tapfersten Widersacher Heinrich von Sachsen. — Dieser Fürst (919—936) mit dem Beinamen der Finkler oder Vogelsteller sollte der Städtebauer genannt werden: denn unter ihm ward Deutschland fest durch Städte und Verschanzungen. Den Slaven an der Elbe nahm er Land ab und gründete (929) die Markgrafschaften Meissen und Nordsachsen, den Dänen entriss er Schleswig, die Ungarn schlug er bei Merseburg (933). — Sein Sohn Otto der Grosse (936—973) war der Erste, der bei seiner Krönungstafel von den Fürsten Deutschlands (Kämmerer, Marschall, Truchsess, Mundschenke) bedient ward. Das Slavenland eroberte er biss an die Oder, die Ungarn schlug er biss zur Vernichtung auf dem Lechfelde (955). Vom Erzbischofe von Meiland ward er als Gemahl der geistreichen Adelheid, der Witwe König Lothars, zum Könige von Italien (961), vom Papste Johann XII. zum Kaiser (962) gekrönt. Von da an waren die deutschen Könige, freilich nicht zu Deutschlands Glücke, römische Kaiser. — Otto II. (973—983), Gemahl der griechischen Fürstin Theophania,

Otto III. (983 — 1002), Heinrich II, der Heilige (1002 — 1024), enden die Reihe der sächsischen Könige schwächer als sie begann.

4. Nach langen Berathungen auf der grossen Ebene zwischen Wormss und Mainz wählten die deutschen Fürsten nun Konrad II. (1024—1029), aus dem fränkischen Hause Konrads I. Polen, Slaven und Wenden hielt sein starker Arm in Gehorsame. Hoch- und Niederburgund (das arlatische Reich) errang er dem deutschen Reiche durch Kampf; Schleswig trat er freiwillig an Dänemark ab; in Deutschland waltete Ordnung und Recht. — Heinrich III. (1039 — 1056), noch kräftiger, als der Vater, stellte durch die würksamsten Mittel den Landfrieden her; die Burgen der Unruhigen, mochten diese noch so grosse Herren sein, zerstörte er. Selbst die Herzoge behandelte er wie von ihm abhängige Beamtete. — Heinrich IV. (1056 —1106), in seiner Jugend der Spielball herschsüchtiger Vormünder, begann seine Laufbahn mit einem Kriege gegen die Sachsen, welche seine vom Vater ererbte Begierde nach unbeschränkter Herschaft fürchtend die Waffen ergriffen hatten. Aber gefährlicher ward ihm der Kampf gegen Hildebrand oder den Papst Gregor VII. Dieser unerschütterliche Mann schied das Recht des Kirchenoberhaubtes und das des Kaisers strenge ab und verwehrte lezterm jede Einmischung in die rein geistlichen Angelegenheiten, besonders die Belehnung mit geistlichen Ämtern (Investitur). Der Papst sah Heinrich als strengen Büsser (1077) vor sich, aber bald darauf (1081) wieder als Feind vor den Thoren Roms, muste sich vor den Römern flüchten und starb keinen seiner Grundsätze aufgebend zu Salerno (1085) in der Verbannung. Aber auch Heinrich ward seines Lebens nicht froh: der Investiturstreit, erst von Heinrich V. (1106 — 1125) durch den Vertrag zu Wormss (Wormsser Konkordat 1122) geendet, dauerte fort; selbst seine Söhne wurden seine Feinde. Mit dem fünften Heinriche schliesst sich die Herscherreihe aus dem fränkischen Stamme.

5. Die Wahl fiel auf Lothar II. (1125—1137) von Sachsen. Aber Friderich von Hohenstaufen und sein Bruder Konrad, Schwestersöhne Heinrichs V., forderten mit gewaffneter Hand die Kaiserwürde für ihr Haus. Heinrich der Stolze von

Baiern, ein Welfe, vom Kaiser mit der Hand seiner einzigen Tochter und dem Herzogtume Sachsen beschenkt, focht für Lothar. Erst nach Lothars Tode bestieg Konrad der Hohenstaufe, Herzog von Ostfranken, den Kaiserthron.

20. §.

Zustand deutscher Bildung.

Manig günstige Umstände hoben schon jezt die deutsche Bildung und Gesittung, und selbst die Stürme der Zeit halfen die schlummernden Kräfte des Geistes wecken.

1. Vor Allem gebührt Karl dem Grossen das Verdienst, sein Volk mächtig gefördert zu haben, theils durch das, was er that, theils durch die spätern Folgen seiner ausgebreiteten Thätigkeit. Wohlthätig würkte überall der Geist der Ordnung. Die verschiedenartigsten Bestandtheile seines weiten Reiches lenkte er nach einem Grundsatze; doch sollte jeder Volksstamm unter seiner Obhut sich aus sich selbst entwikkeln. Dazu seine Kirchensprengel, Gerichtskreisse, Schulen, Waffenplätze: dazu die von ihm angeordnete Aufzeichnung der Stammgesetze der Friesen, Sachsen und Thüringer. Wie er Mainz, Achen und andere Städte mit Werken der Baukunst schmükte und bürgerliches Leben hervorrief, so war er durch die Art, wie er seine Güter bearbeitete und verwaltete, den Landbebauern ein nachahmungswürdiges Muster. An seinem Hofe sprach man Deutsch - die fränkisehe Mundart; denn er pflegte unsere Sprache und wollte sie von fremden Wörtern gereinigt wissen. Die Fachausdrücke wurden verdeutscht, die deutschen Namen der Monate und Winde festgestellt, ein Lehrgebäude deutscher Sprache ward angelegt, die alten deutschen Dichtwerke, des Volkes Heldensagen, wurden gesammelt, aufgezeichnet und auswendig gelernt. Karl wollte eine gebildete Geistlichkeit, um durch sie ein edles Volk erziehen zu lassen. Zu diesem Zwecke wurden Männer des Auslandes berufen: Alkwin aus Engelland, Peter von Pisa, Theodolf aus Italien, Paulus Diakonus von Aquileja. Als Deutscher ist Leidrat aus Baiern († nach 813) bekannt. Dom- und Kloster-

schulen wurden errichtet, Lehrbücher wurden durch Alkwin und die genannten Gelehrten abgefasst. Karl selbst besuchte die Schulen Lob oder Tadel den Schülern austheilend. „Er al„terte immer Neues lernend“. Der Musterschule von Tours stand Alkwin († 804) selbst vor, sein Schüler Hrabanus Maurus († 856) begründete eine Schule und Büchersammlung in Fulda mit grossem Ruhme. Karls Akademie.

2. Der Einfluss des gebildetern Auslandes würkte auch nothwendig auf Deutschland ein. Durch den Griechen Theodor, Erzbischof zu Kanterbury, war gelehrte Bildung nach Engelland gekommen. Von dort her kam nebst den Heidenbekehrern Willibrort und Bonifazius (Winfrid) des gelehrten Beda († 735) Schüler Alkwin. — In Spanien waren die Araber sesshaft, unter denen eine wunderbare Lust zu den Wissenschaften entbrannte, die auch mehr oder weniger auf die kristlichen Höfe daselbst übergieng. In Kordua, dem Sitze der Gelehrsamkeit unter Abas al Hakam (961 — 976), holten sich die Gelehrten anderer Länder ihre Kenntnisse, wie Gerbert, der berühmte Papst Silvester II († 1003). Die spanische Mark, schon fränkisches Gebiet, lag dem Lande arabischer Bildung zunächst. — Mit Italien war das Frankenland und später Deutschland in stäter Berührung. Dort war das Licht der Wissenschaft nie erloschen, sondern nur verdunkelt worden. — Im griechischen Reiche (Byzanz, Konstantinopel) hatten unter Konstantinus Porphyrogenitus († 959) gelehrte Studien wieder Achtung erhalten, gelehrte Schulen wurden angelegt, die klassischen Werke der Vorzeit gelesen. Durch die Kaiserin Theophania, zugleich Erzieherin ihres Sohnes Otto III, muste der Einfluss von daher auf Deutschland unwillkürlich erfolgen.

3. Die Klöster und das Studium der alten Literaturen thaten bleibend Vorschub. In mehrern Klöstern war ein würklich wissenschaftlicher Sinn zu finden. Genannter Gerbert, auch des Griechischen kundig, galt wegen seiner Kenntnisse selbst für einen Zauberer. Meinwerk im Stifte Paderborn, Bernwart in Hildesheim, Lehrer und Freund Otto's III, und Hrothswitha, Nonne im Kloster zu Gan-

dersheim, waren wegen ihrer Gelehrsamkeit und Kunde des Lateinischen berühmt. Die Mönche des Klosters St. Gallen betrieben schon frühe das Griechische, wie z. B. Hermannus contractus des Griechischen und des Arabischen kundig war und die Schriften des Aristoteles und des Cicero zu erklären verstand († 1054). Die Klosterschulen (Hirschau, St. Gallen, Reichenau, Weissenburg, Korvei, Prüm) leisteten Namhaftes. Das erste Verdienst aber gebührt dem grösten Schulmanne des 9ten Jahrhundertes, dem Hrabanus Maurus; denn unmittelbar oder mittelbar waren die Lehrer derselben von seinem Fulda ausgegangen. Die Äbte waren selbst Gelehrte und sorgten für die Gelehrsamkeit; Büchersammlungen wurden angelegt, Handschriften (besonders von Kartäusern und Zisterziern) fleissig abgeschrieben, kalligraphisch ausgemalt (die Anfangsbuchstaben vergoldet) und sorgfältig aufbewahrt. Hirschau machte sich darin unter dem Abte Wilhelm sehr verdient. — Zwar wurden in diesen Schulen ausser der Theologie nur das Trivium (Grammatik, Rhetorik, Dialektik) und das Quadrivium (Arithmetik, Musik, Geometrie, Astronomie) als die sieben freien Künste betrieben; doch ward (anfangs las man die Schriften Augustin's, Kassiodor's, Beda's, Alkwin's u. dgl.) hiedurch ein wissenschaftlicher Grund gelegt, auf dem die später hinzugesellten Studien des Altertumes mit Glücke gedeihen konnten. Auch die Muttersprache gieng nicht leer aus: man übte sie in Übersezungen und in selbständiger Dichtung.

4. Die sächsischen Kaiser waren selbst Kenner und Pfleger der Wissenschaften und wetteiferten mit den Klöstern um das Verdienst der Volksbildung. Die Stifts- oder Domschulen an den Bischofssitzen waren ihr Werk, die Domherren selbst, Könobiten nach der Regel Hrodegangs (Kanoniker), besorgten den Unterricht. Und wenn in den Klosterschulen nur die Bildung der Geistlichkeit bezwekt ward, so war in den Domschulen dieses wohl auch die nächste Bestimmung; aber auch Jünglinge, die sich für den Laienstand bilden wollten, hatten unentgeltlich Zutritt. Das Studium der alten Literaturen ward auch in ihnen, ja noch eifriger betrieben: die gute Würkung zeigte sich bald in den Geschichtswerken

Witekind's von Korvei († 1004), Dietmar's von Merseburg († 1018), Lambert's von Aschaffenburg oder Hirschau († nach 1077). Als solche Schulen blüheten die zu Metz, Utrecht, Lüttich, Köln, Bremen, Hildesheim, Paderborn, Trier und Korvei.

5. Der Bau und die Verschönerung der Städte hatten dem Bürger ein Gefühl seines Werthes gegeben; das Handwerk war nothwendig veredelt worden, die Kunst stellte sich dann selbst ein. Bau- und Bildekunst. Ein kühner Geist entwarf den Plan des Strassburger Münsters (1015). In dem Harzgebirge beginnt der deutsche Bergbau (906); die benachbarten Städte Italiens, Pisa, Genua, Venedig treiben Schifffahrt, wie die am Meere wohnenden Sachsen, die nach Engelland hinübergiengen, und sind Seemächte; der Handel ist lebendig, er führt die entfernten Menschen zusammen und begünstigt den Austausch und die Aneignung der Gedanken und Meinungen.

Mochten nun auch Ludwigs des Frommen Ereiferungen gegen alles Heidnische (ihm wirft Theganus die Vernichtung früherer Sprachdenkmäler vor), die Einfälle der Normannen, Ungarn und Slaven, Krieg von aussen und im Innern, Heinrich's des vierten verderbliche Zerwürfnisse mit dem Papste und der Geistlichkeit, endlich gegen das Ende dieses Zeitraumes der Verfall der Klosterschulen (durch Verfall der Klosterzucht) und der Domschulen (statt der gelehrten Kanoniker besorgten dieselben jezt schlecht bezahlte Vikare) als Hemmnisse deutscher Bildung und alter muttersprachlicher Überlieferung eintreten: die Wurzel hatte sich fest in den deutschen Boden gesenkt, die Stürme wühlten nur in den Blättern der Krone und der nächste Mai lokte wieder neue Zweige, Blätter und Blüten deutscher Bildung hervor.

Wir stehn an der Zeit des ritterlichen Minnesanges, neben welchem ursprüngliches Volksepos und Volkslied nicht erstarb.

21. §.

Literarische Denkmäler dieses Zeitraumes.

Hieher gehören folgende Sprachschätze.

A. Oberdeutsches.

In der Dichtung:

1. Die Evangêlharmonie (bei Graff unter dem Titel Krist), eine Umschreibung der biblischen Geschichte in geparten (aa bb) Reimstrophen, von Otfrid, des Hrabanus Maurus Schüler, Mönche im Benediktiner-Kloster zu Weissenburg im Elsasse. Ältestes deutsches Reimwerk, Handschriftlich zu Wien, München und Heidelberg.

2. Lied auf den Sieg, welchen der König Ludwig bei Saukourt 881 über die Normannen davon trug. Von Otfride.

3. Kristus und die Samariterin, mit Otfrid's Reimen.

4. Gebet an den heiligen Petrus, drei ebenso gereimte Strophen. Docen, Miscell. I. 4.

5. Das Bruchstück einer poetisch bearbeiteten Legende von dem heiligen Ritter Georg, in derselben Reimweise.

6. Übersetzung der zwei ersten Bücher Moses, parweise aber ungenau reimend, noch vor dem 1122 geschlossenen Wormsser Konkordate verfasst.

In der Prose bemerken wir

1. Schwur der Könige und Völker bei Strassburg 842.

2. Übersetzung von Tatian's Evangêlharmonie aus dem 9. Jahrhunderte.

3. Übersezung einzelner Stellen a) des lateinischen Textes über Rhetorik b) einer Abhandlung von den

Syllogismen und c) einer andern von den Theilen der Logik (in einer St. Galler jezt zu Zürich befindlichen Handschrift, die Rhetorik auch zu München).

4. Psalmenübersetzung von Notker Labeo (†1022), Mönche zu St. Gallen. Von grossem Werthe, handschriftlich zu St. Gallen.

5. Des Boëthius philosophisches Trostbuch (De consolatione philosophiae), auch von Notker Labeo übersezt. Zu St. Gallen.

6. Marcianus Capella über die Vermählung der Philologie und des Merkurius (De nuptiis Philologiae et Mercurii), gleichfalls von Notker Labeo übersezt. Zu St. Gallen.

7. Das von Boëthius ins Lateinische übertragene Organon des Aristoteles zum Theile übersezt und erläutert von Notker Labeo. Zu St. Gallen.

8. Brief Meister Ruodberchts von St. Gallen, aus dem 11. Jahrhunderte. In einer jezt zu Zürich befindlichen St. Galler Handschrift.

9. Erklärung des hohen Liedes, von Williram, der 1085 als Abt des Klosters Ebersberg in Baiern starb, noch zu Fulda, wo er Mönch war, verfasst.

10. Bruchstücke von Predigten aus dem 11. Jahrhunderte. Hoffmann, Fundgruben I. 59—66.

11. Augsburger Schenkungsurkunde um's Jahr 1070. Handschrift zu München.

12. Physiologus oder zwei Abhandlungen über die Natur und Eigenschaften der Thiere, aus dem 11. Jahrhunderte. Handschriftlich zu Wien. Hoffmann, Fundgruben I. 16—37.

B. Niederdeutsches.

Davon ist allein übrig 1) eine Teufelsentsagung (wahrscheinlich für die bekehrten Sachsen) mit bestimmter Erwähnung der heidnischen drei Hauptgottheiten Uuôden, Thunar und Saxnôt, d. i. Sahsnôt, aus dem 8. Jahrhunderte; 2) eine alt-

Staatliche Bibliothek Bamberg

sächsische Evangêlharmonie (Hêljand, herausgegeben von J. A. Schmeller. München, Stuttgart und Tübingen 1830), aus dem 9. Jahrhunderte; ferner 3) ein Bruchstück von der Verwandlung des heidnischen Pantheons in Rom in eine kristliche Kirche, aus dem 10. Jahrhunderte; (Massmann in Dorow's Denkmälern alter Sprache und Kunst. Bonn und Berlin 1823).

22. §.

Sprachproben aus diesem Zeitraume.

Aus der Übersetzung von Tatian's Evangêlharmonie.

Evang. Matth. 2. Kap.

VIII. Kap. 1. Mitthiu ther heilant giboran uuard in Bethleem Iudeno burgi in tagon Herodes thes cuninges, senu thó magi óstana quamun zi Hierusalem sus quedante: uuar ist ther thie giboran ist Iudeno cuning? uuir gisahumes sínan sterron in ostarlante inti quamumes inan zi betonne. 2. Thó thaȝ gihorta Herodes ther cuning, uuard gitruobit inti al Hierusalem mit imo. inti gisamanonti then hérduom thero biscofo inti thie gilérton thes folkes eisgota fon in, uuar Christ giboran uuari. 3. Sie thó quadun imo „in Bethleem, „Iudeno burgi. só ist giscriban thuruh then uuíȝagon: Thu „Bethleem, Iudeno erda, nio in altere bist thu minnista in „then heriston Iudeno: uuanta fon thir quimit tuomo, ther „rihtit mín folc Israhel." 4. Thó Herodes tougolo gihaloten magin gernlicho lerneta fon in thie zít thes sterren, ther sih in araugta, inti santa sie in Bethleem sus quedanti: „faret „inti fraget gernilicho fon themo kinde. thanne ir iȝ findet, „thanne cundet iȝ mir, thaȝ ih thara queme inti beto inan." 5. Thó sie gihortun then cuning, fuorun. senu thó sterro, then sie gisahun in óstarlante, forafuar sie, unz her quementi stuont oba thar thie kneht uuas. 6. Sie thó gisehente then sterron gifahun mihhilemo gifehen thrato. inti ingangante in hús fundun then kneht mit Mariun sinero muoter, inti nidar-

fallente betotun inan. 7. Inti gioffonoten iro tresofazzon brahtun imo geba: gold inti uuihrouh inti myrrun. 8. Inti inphanganemo antuuurte in troume, thaz sie ni uuurbin zi Herode, thuruh anderan uueg uuurbun zi iro lantscheffi. — IX. Kap. 1. Tho sie thanan fuorun, girado gotes engil araugta sih Iosebe in troume sus quedenti: 2. „Arstant inti nim thaz thegankind inti sine muoter, inti fliuh in Aegyptum, inti uuis thar unzan ih thir quede: uuanta zuouuart ist, thaz Herodes suochit then kneht zi forliosenne.“ 3. Her thó arstantanti nam then kneht inti sine muoter nahtes inti fuor in Aegyptum inti uuas thar unzan hinafart Herodes, 4. thaz uuurdi gifullit thaz giquetan uuas fon truhtine thuruh then uuízzāgon sus |quedantan: „fon Aegyptin gihalota ih minan sun.“

Bemerkungen.

Haubtwörter: heilant *der Heilende, Heiland, mit der alten Partizipform, altsächsisch* hêljand. *Solche Partizipe sind auch* ***Freund****, goth.* frijônds *der Liebende,* ***Feind****, goth.* fijands, *ahd.* fiant, *der Hassende* *). Iudeno burg *Judenstadt, wie* Iudeno cuning *Judenkönig.* cuning *König.* magi *die Magier, μάγοι, sezt einen Singul.* magu *voraus. Das goth.* magus *heisst Knabe,* magula *Knäblein, Sohn,* magaths *Jungfrau, Magd,* mêgs *Schwiegersohn,* mavi *Mädchen,* mavilô *Mägdlein.* sterno *und* sterro, *mhd.* sterne, *masc., hingegen goth.* staírnô *der Stern, ist ein Feminin.* hêrduom *Obergericht, Herrenrath, principes.* biscof ἐπίσκοπος, *Bischof, Priester überhaupt.* gilêrter, *nach schwacher Beugung* gilêrto, *Pl.* gilêrtun. folc *Volk.* wîzago *Weissage, eigentlich ein Adjektiv,* wîzag *wissend, goth.* vitan, *ahd.* wizzan *videre,* εἰδέναι. *Aus Misskennung des Stammes und der Ableitung hielt man schon im Ahd.* wîzag *für zusammengesezt und schrieb* wîssag, *wonach wir Weissage, d. i. weise Sage, gebildet haben.*

*) Diese werden im Gothischen sämmtlich substantivisch gebeugt: Gen. nasjands *salvatoris,* Nomin. plur. frijônds, fijands, wie reiks *principes.*

tuomo *der Richter, der Herr*, tuom, duom *das Gericht, das Amt, die Würde, woher unsere Zusammensetzungen auf tum, z. B. Kaisertum. Vergleich goth.* dômjan *richten, ahd.* fartuomjan *verurtheilen.* zit *Zeit, wahrscheinlich von* teihan *zeihen, woher goth.* taíhun (10), tigus *decas, numerus index.* ôstarlant *Ostland, goth.* land, *ahd.* lant, *woher Ellend (wäre goth.* alilandi), *aus goth.* alis *alius, alienus, und* land, *eigentlich Verbannung, exilium.* kneht *Kind, junger Mensch, Knappe, Ritter, dann Diener, wie* skalks *zum Schalksknechte herabsank.* gifeho *Freude, gaudium, goth.* fahêths: faginôn *sich freuen, gaudere, ahd.* gifehan hûs *Haus.* tresofaȝ *Schatzgefäss; daher das französ. trésor.* faȝ *weist auf einen Stamm* fatan *fassen zurück, woher ahd.* feȝȝal *Fessel.* geba, *Gabe.* gold. *goth.* gulth, *aurum.* uuîhrouh, *Weihrauch, goth.* veihs *heilig.* antuuurti, *goth.* andavaúrdi, *Antwort.* and, ant *geht sonst in* ent *über, bleibt aber in Antlitz und Antwort.* troum *oder* droum *Traum, somnium.* weg *und* wec, *goth.* vigs, *von* vigan *bewegen, mhd.* wec, *der Weg.* lantschaf *Landschaft. Im Gen. und Dat. Sing. und im Plur. tritt Umlaut ein, wie* anst ensti, lantschaf lantscheffi *mit Verdoppelung.* thëgankind *oder* dëgankind *von* dëgan *Degen, ursprünglich Knabe, dann Jüngling, Mann, Krieger:* thegankind *also Knabenkind.* muoter *schon verflacht aus* muotar. hinafart *Hinfahrt, Tod. goth.* faran *gehn, reisen,* farjan *zu Wasser fahren, vehere, ahd.* fuorjan, *goth.* fôrjan: *ahd.* ferjo *Fährmann, mhd.* verge.

Beiwörter. hêr *hoch, erhaben, Superl.* hêrist (*goth.* hais?) *Der Komp.* hêriro *ist unser Herr.* in then hêriston Iudeno *d. i.* Iudeno burgeô, *unter den vornehmsten der Judenstädte.* tougolo *Adv. heimlich,* tougal *Adj.* gernlîcho *gerne, fleissig, Adv. goth.* gaírnjan *begehren.* mihhil, michil *gross.* zuouuart *künftig.*

Zeitwörter. *Goth.* baíran, gabaíran, *ahd.* bëran *tragen, gebären.* queman, *goth.* qviman, quam *kam.* quëdan, *goth.* qvithan *sagen,* chît *sagt, inquit:* quetjan *grüssen.* sëhan *sehen, das lat.* sequor, *goth.* saíhvan: *Imperativ goth.* saíhv *sieh; ahd.* sëha *Pupille.* gasiht *Gesicht, das Sehen, visus.* hôran *hören, mhd.* hœren, *goth.* hausjan. truoban *trüben, goth.* drôbjan, *turbare.* samanon *sammeln,* gisamanonti *sammelnd, versammelnd*

eisgôn, eiscôn *heischen, fordern, engl.* ask. quâdun *sieh* quëdan. scrîban *schreiben.* quimit *sieh* quëman. rihtan *richten, lenken.* halôn, holôn *herbeibringen oder rufen lassen, holen.* lernên, lirnên *lernen.* araugan *zeigen, goth.* usaugjan; *daher* augô *Auge* sendan, *goth.* sandjan, *senden:* sinths, *ahd.* sind *Weg.* faran *ire, ferri.* frâgên, *goth.* fraíhnan, *fragen.* findan, *goth.* finthan, *finden.* cunden *kündigen,* betôn *beten, anbeten.* forafaran *s.* faran. Stantan, *goth.* standan, stôth, *stehn: goth.* usstass *Auferstehung, mhd.* urstende: *goth.* anastôdjan *anfangen, ahd.* gistuont *er begann.* gifehan *sich freuen.* ingangan *hineingehn, im Goth.* gaggan: *unregelmässig, im Ahd. regelm.* giang, gieng *im Präs. neben* gangu gân, gâs *u. s. w.* gên, gês. *u. s. w. So von* stantan *statt* stantu stân, stâs *u. s. w. und* stên, stês *u. s. w.* nidarfallan *niederfallen.* offonôn *st.* offanôn *öffnen,* offan *offen.* bringan, *goth.* briggan *bringen mit starkem Präsens und schwachem Präteritum.* inphangan, *goth.* fahan, *empfangen.* huerban *oder* hueraban, *goth.* hvaírban, *wenden, umkehren, wegreisen, abziehen* araugta *d. i.* araugita *S. o.* araugan. arstantan *aufstehn. Sieh* stantan. nëman, *goth.* niman *nehmen.* fliohan *fliehen, goth.* thliuhan *mit dem merkwürdigen Wechsel zwischen* th *und* f. uuis *sieh* sîn *sein.* suochan, suohhan *suchen, goth.* sôkjan, *von* sakan, sôk. forliosan *d. i. verderben, goth.* fraliusan *perdere,* laus *los, frei,* fralusts *Verlust. Über den Infinit. auf* enne, *d. i.* anne, *s. 63. S.* fullan *füllen, goth.* fulljan: fulls, *ahd.* fol, *voll.*

Andere Wörter. Mitthiu *Form eines Instrumentalis*: *als, da.* sênû *d. i.* sê nû *nun, sieh.* ôstana *von Osten.* sus *so,* uuâr *wo.* ther thie *der welcher, statt* ther ther, der der. thie *statt* ther, *wie* hie *statt* hër. *Vergl. unten* thie hneht. thô *da, dann.* fon *von, hier über, lat.* de. thuruh *durch.* nio in altere *niemals, nunquam in aevo,* io in altere *je in der Zeit, jemals.* uuanta *mit vielfacher Bedeutung: denn, nämlich, weil.* thanne, danne *dann, als,* danne-danne *dann-wenn, wenn—so.* thaȥ=daȥ *dass.* thara, dara *dahin.* her *st.* er. unz *und* unzan *biss.* oba thâr *darüber wo, goth.* ufar, *ahd.* obar, oba *super,* thâr, dâr, *dort, wo.* thrâto, drâto *sehr.* thanan, danana, dannan *von da.* girâdo *sieh, ecce.* nahtes *nachts.*

Weiter ist zu merken: tougolo gihalôten magin: *ein absoluter Dativ, lat. clam vocatis magis. Weiter unten:* inphanga-

nemo antuuurte *responso accepto.* antuuurte *Dativ im Neutrum, wie* hirni *Dat.* hirne, *Nebenform zu* uuort. *Vergl.* bislozanen thînen turin *januis tuis clausis,* Tatian 34, 2. *und Mehreres* *48. 49. S.* mihhilemo gifehen *gaudio magno. Über den einfachen Dativ, statt dessen wir jezt einen mit einer Präposizion verbundenen Kasus zu setzen pflegen, sieh oben* 55. *S.*

Aus Notker Labeo's Psalmenübersetzung.

XXVIII. Psalm.

1. Afferte domino, filii dei, afferte domino filios arietum. Kotes chint, pringent truhtene, bringent imo diu chint dero uuidero, daz chît *apostolorum.* iro chint pint ir, iuuh selben bringent imo. *Duces gregis* sint sie, daz chit, sie uuìsent den liut. pediu heizzent sie *arietes.* *2. Afferte domino gloriam et honorem.* Bringent imo uuola uuerchondo guollichi unde era. *Afferte domino gloriam nomini ejus.* pringent guollichi sìnemo namen. preitent sìnen namen uber al. *Adorate dominum in aula sancta ejus.* Petont in sìnemo *palatio* (falanzo), daz sint úuueriu herzin. *3. Vox domini super aquas.* Sìn stimma schillet uber diu uuazzer, daz chit uber die liute, dien er chundet sin êa. *Deus majestatis intonuit.* got dero magenchrefte irdonerota. der mahtigo christus kebiutet prutelicho ûzer demo uuolchene sînes lìchamen, daz uuir *poenitentiam* (riuuua) tuen. *Dominus super aquas multas.* obe manigen uuazzeren sizzet er. manige sint sîn sez, uuanda er an in bûuuet, so er sie *praedicando* becheret. 4. *Vox domini in virtute.* sîn stimma ist in chrefte. uuanda si gemag filo unde getuet mahtige die, die iro gelos sint. *Vox domini in magnificentia.* sîn stimma ist in micheluuerchungo. si becheret sie in micheliu uuerch. 5. *Vox domini confringentis cedros.* Sìn stimma diu ist stimma des prechenten die *cedros i. e. superbos* (die uberuuân). *Et confringet dominus cedros Libani.* uffen *lybano monte* (berge) uuerdent die hôhesten *cedri,* die brichet er. die hôhost kestigen sint in uuerlte, die gediemuotet er. 6. *Et comminuet eos tamquam vitulum Libani.* Unde gediemuotet sie nah imo selbemo. *uictima* (friscinch) uuas er *patri: uictima* uuerdent si imo. *uitulus* (chalb) *lybani* uuas er, uuanda er iruuelet chalb uuas, so-

lih diu sint, diu ufen *lybano* geuueidot uuerdent. *Et dilectus sicut filius unicornuum.* unde des fater trût uuirdet mennischo unde irstirbet also einer dero *iudeorum.* 7. *Vox domini intercidentis i. e. dividentis fiammam ignis.* Sîn stimma ist des scheidenten daʒ fiur, daʒ chit die uuuotigen, dien filo heiʒ ze imo uuas: uuanda halbe nam er sie ze sih, halbe feruuarf er sie. 8. *Vox domini concutientis solitudinem.* Sîn stimma ist des irscuttenten daʒ einote, daʒ chit dero herzen, die âne got uuâren, tuot si sih erchomen. *Et commovebit dominus desertum Cades.* unde er eruueget dia uuuosti *Cades.* also er in *Cades* teta rinnen uuaʒʒer ûʒer steine, so tuet er fone imo chomene *scripturas* (scrifte) rinnen *in desertum gentium* (in uuosti tieto). er ist selbo der stein, also iʒ chît: *Petra* (stein) *autem erat* (uuas) *Christus u. s. w.*

Bemerkungen.

Da das Althochdeutsche ohnehin nur eine Umschreibung und Erklärung des lateinischen Textes ist, so kann hier die Übersetzung füglich unterbleiben.

Haubtwörter. truhtine, truhtene *Dat. dem Herren.* uuidar *Widder, aries.* chint dero uuidero, uuidaro *Kinder der Widder.* liut, *ahd. Masc. und mhd. Masc. und Neutr., von dem goth.* liudan, *ahd.* liotan, *wachsen, ahd.* sumarlota, *mhd.* sumerlate *Sommerlate, Sommerschössling, Sommersprössling.* guallîchî *d. i.* guotlîhhî *Herlichkeit. Fem. auf* î *im Sing. gleich, im Plur.* î, eo, im, î, *z. B.* miltî *die Milde, goth.* milditha. êra *Ehre (goth.* aiza? *Vergl. goth.* ais *Erz).* falanza, phalinza, *mhd.* pfalenze, *Pfalz: das lateinische* palatium. stimna, stimma *Stimme, vox, goth.* stibna. uuaʒʒar *Wasser, goth.* vatô. in uuaʒʒer *ist* a *in* e *verflacht.* êa *Gesetz, später die Ehe.* êhalto *Gesetzhalter, Priester, Diener, bei uns der Ehalt, die Ehalten d. i. Dienstboten.* magenchraft *Machtkraft.* got dero magenchrefte (e *st.* i) *der Gott der Macht.* uuolchan, *mhd.* wolken, (*Neutr., erst im Nhd. Fem.,*) *die Wolke, Dat.* uuolchane *assimiliert in* uuolchene. lîchamo, *Masc. corpus, Leib, Leiche, Leichnam. S. o.* riuuua, hriuuua *poenitentia, Reue, Busse.* seʒ *Sitz, goth.* sitls. micheluuerchunga *Grosswürkung, Grösse. So* heilunga *Heilung.* uuerah *st.* uuerk. fri-

scinch *Opfer*. chalb *Kalb*. uuerolt, uueralt, uuorolt *Welt*. fatar, fater *Vater, im Sing. unverändert*. mennischo *Mensch*. fiur *Feuer*. einôte, einôti *Einöde*. uuuostì *Wüste, mhd.* wüeste. diota, thiot, diot, dict, *mhd.* diet, *Volk, goth.* thiuda.

Beiwörter. mahtìgo, mahtìc *mähtig, goth.* mahteigs. prutelìcho *terribiliter*. manac, manag *manig, viel*. filo *viel, Adv.* gelos *hörend, nicht von* lôs, *goth.* laus *frei, sondern von* hlosên *losen, hören*. uberuuâni (*Man lese* die ubaruuânen) *überwähnend, stolz: goth.* vêns *Wahn, Hoffnung, ahd.* uuân: *goth.* usvêns *verzweifelnd*. hôh, *goth.* hauhs, *hoch*. sôlìh, suslìh, *goth.* svaleiks, *talis, solch*. uuuot *Wut*, uuotìg *wüthig, stürmisch, begeistert, furiosus, goth.* vôds, *ahd.* uuuotan *wüten*. heiȥ *heiss, entflammt*. halbe-halbe, *goth.* halbs, *halb-halb, theilstheils*.

Zeitwörter. pringan, bringan *bringen*. pint *statt* pirut, *estis, ihr seid*. uuìsan *weisen, zeigen, belehren*. heiȥan, *goth.* haitan, *heissen*. uuerchôn, uuerkôn *würken*. uuola uuerchôndo *wohlwürkend, d. i. durch gute Thaten. Vergl. die Partizipialadv.* suìgento *schweigend*, unfarholano *unverholen*. preitan *breiten, ausbreiten, goth.* usbraidjan, *von* braids, *ahd.* breit, *breit*. petôn *beten*. scëllan, schëllan *schallen, tönen*. schillet, schillit, *dritte Person, hingegen erste im Plurale* schëllamês, schëllam, schëllan. chundan *künden*. irdonerôn *erdonnern*. kibiotan, piotan, *goth.* biudan, *bieten, gebieten: goth.* biuds, *ahd.* piot, biet *Tisch, Opfertisch*, kipot *Gebot*, boto *Bote*, butil *Büttel*. sizan *sitzen, goth.* sitan. puan, buan, *goth.* bauan, *bauen d. i. wohnen, goth.* bauains *Wohnung*. bechêran *bekehren*. prëchan, *goth.* brikan, *brechen*, brâhha *die Brache*. kestigen *von* stîgan. diemuotan *demütigen, von* thiu, diu *Knecht* (*Davon* thiujan *subjugare und dienen, Dienst, Dierne*) *und* muoti, deomuoti *Demut*. iruuelan *erwählen, goth.* valjan *wählen*. stërban, irstërban *sterben*. scheidan *s. 25. S.* werfan, *goth.* vaírpan, *werfen*, feruuerfan *verwerfen*, uuintuuorfa *Wurfschaufel*. irscuttan *erschüttern*. erchoman *erschrecken*. eruuëgán, eruuëkan, *goth.* vigan *bewegen, movere:* vigs *Weg, ahd.* uueg. rinnan *rinnen, fliessen*. teta rinnen *that rinnen, liess fliessen*, rinnâ *Rinne, canalis*, rennjan, *goth.* rannjan *rinnen machen, rennen:* antrunnjo *Entronnener, goth.* runs *Lauf*.

Andere Wörter. iuuh *d. i.* iuh, iuuih. pediu *daher, deswegen.* uber al *überall.* dien *st.* den. uffen, ûfen, ûf *auf.*

Noch bemerke. pringent, preitent *u. s. w. sind Imperative der zweiten Person im Plurale auf* ent *st.* et. *Der E-Laut wird jezt schon vorherschend, z. B. 3. Pers. Sing.* et *st.* it, *3. Pers. Pl.* ent *st.* ant; *im Präter.* et, en *st.* ut, un, *Partizip* ent *st.* ant. ûzer demo uuolchene sînes lìchamen *aus der Wolke seines Leibes, d. i. aus der ihn umgebenden Wolke, aus dem Dunkel der Wolke.* tuon *mit zwei Akkusativen:* unde getuet mahtige sie, die iro gelos sint *et facit potentes eos, qui ejus (vocis) audientes sunt.* tuot si sih erchomen *macht sie sich erschrecken.* *erkommen noch jezt mundartlich für erschrekken.*

Aus der Sanktgallischen Übersetzung des Boëthius über den Trost der Philosophie.

Lib. III. metr. XII. *Felix, qui potuit boni Fontem visere lucidum: Felix, qui potuit gravis Terrae solvere vincula.* Sâligo der den lûteren urspring pescouuôt habet alles kûotes, unde uberuuint ketân habet tero irdiskûn burdi. *Quondam funera conjugis Vates threicius gemens Postquam flebilibus modis Silvas currere, mobileis Amneis stare coegerat:* Tô iu *Orpheus musicus* fone *Thracia* sînero chenûn dôd chlagonde mit chareleichen keteta den uuald kân unde die ahâ gestân. *Junxitque intrepidum latus Saevis cerva leonibus, Nec visum timuit lepus Jam cantu placidum canem:* unde diu hinda baldo gìeng mit tien leuuôn, noh haso hunt ne forhta stille uuortenen fone sange. *Cum flagrantior intima Fervor pectoris ureret, Nec, qui cuncta subegerant, Mulcerent dominum modi, Immiteis superos querens Infernas adiit domos:* tanne er ouh tara nâh hartôr châle nâh temo vuîbe, unde in ne trôstîn sîne leiche, dìe alliu ding malziu getân habetôn: ungnâdige chedende die himelgota fûor er ze dien hellegoten. *Illic blanda sonantibus Chordis carmina temperans, Quidquid praecipuis deae Matris fontibus hauserat, quod luctus dabat impotens, Quod luctum geminans amor Deflet, Taenara commovens:* Unde dâr rertende sûozo hellentiu seitsang, sô er scônisten gelirnêt habeta be sînero mûoter *Caliopea* dero *musa.*

unde in der vuûoft scunta,
der luzzel gemahta,
unde in des vuìbes minna lêrta.
diu imo den uuûoft rahta:
daȝ sang er unde rôȝ,
unz is hella irdrôȝ.

Et dulci veniam prece Umbrarum dominos rogat. Unde sus sûoȝo bat er gnâdôn dìe hêrren dero sêlon. *Stupet tergeminus novo Captus carmine janitor.* Ercham sih tô der driu houbet habento turo-uuart sus ungeuuones sanges. *Quae sontes agitant metu Ultrices scelerum deae Jam maestae lacrimis madent.* unde dìe drî rechegernun suesterâ, dìe fertâne mennisken getûont skihtige, dìe ruȝen fore âmere. Vuaȝ sint *furiae* âne *conscientia sceleratorum?* Tiu jagôt sie. *Non ixionium caput Velox praecipitat rota*: Noh *Ixionem* ne treib inin diu daȝ rad ze tale. *Et longa site perditus Spernit flumina Tantalus:* unde der fore durste ercheleto *Tantalus* ter ne rûohta dô des uuaȝeres. *Vultur dum satur est modis, Non traxit Tityi jecur:* vnde sanges satêr ne aȝ ter gìr inin diu *Tityo* dia lebera. *Tandem, vincimur, arbiter Umbrarum miserans ait. Donemus comitem viro Emptam carmine conjugem.* Ze lezest chad ter hello got, uuanda in erbarmeta iȝ ouh: Uuaȝ mugen uuir nû mêr? ergebên demo man sìn uuìb ze mìeto umbe sìnen sangleih. *Sed lex dona coerceat:* aber in dìen uuorten unde mit tero gedingûn unde mit tero scaffungo: *Ne dum tartara liquerit, Fas sit lumina flectere!* taȝ er hinnân farendo sih ne hindersehe. *Quis legem det amantibus? Major lex amor est sibi.* Uuer mag uuineskefte scaffunga getûon? Selbiu diu uuinescaft scaffôt iro selbûn. *Heu noctis prope terminos Orpheus Eurydicen suam Vidit, perdidit, occidit.* Ah ze sêre! sô er sia nâh ze lìehte brâhta, dâr uuarteta er iro, dâr ferlôs er sia, dâr sturzta er selbo. *Vos haec fabula respicit, Quicunque in superum diem Mentem ducere quaeritis.* Tiz spel sihet zů ze iu, ir daȝ mûot peginnent uuenden an den ûfuuertigen dag. *Nam qui tartareum in specus Victus lumina flexerit, Quidquid praecipuum trahit, Perdit, dum videt inferos.* Uuanda der sih tara nâh keloubet unde aber uuidere sihet ze dero hello sìnen gelusten folgendo, ter ferliuset tara sehendo, taȝ er tiures keuuan.

Bemerkungen.

Haubtwörter. urspring, ursprinc *Ursprung, Quelle, ahd.* springan *springen.* uberuuint *Überwindung, Sieg: goth.* vinnan *erdulden, ahd.* uuinnan *arbeiten, gewinnen,* ubaruuinnan *überwinden.* purdî, burdî *Bürde, goth.* baúrthei, *vom Stamme* baíran. chenâ *Weib, Frau, goth.* qvinô, qvêns *oder* qveins. *Vergl.* γυνή. dôd, tôd, *goth.* dauthus, *Tod.* mit chareleichen *mit Klagesängen, von* chare, chara, *goth.* kara *Sorge, Kummer, Klage, und* leih *Lied, goth.* laiks. *Man vergleiche die Leiche der mittelhochdeutschen Dichter.* aha *Fluss, bei uns in Zusammensetzungen, besonders der Erdkunde.* hinda *Hinde, Hindinn, d. i. Hirschkuh, vom goth. Stamme* hinthan *fangen.* leuuo *Löwe,* haso *Hase.* sanc, sang *Sang, Gesang, goth.* saggvs, *von* siggvan *singen d. i. lesen, hersagen.* himilgot *Himmelsgott.* hellegot *Hellengott.* seitsanc *Saitengesang.* muoter mater, μήτηρ, *Mutter.* uuuoft *Trauer, fletus, luctus, goth.* vôpjan *clamare.* hella, hellja, *goth.* halja *(von dem Stamme* hilan *celare) Helle.* ginâda, gnâda *Gnade vom goth.* nithan *helfen.* sêla, sêula, *goth.* saivala, *Seele.* houbit, houbet, *goth.* haubith, *Haubt.* turo-uuart *Thorwart, goth.* daúravards, *von* daúr *Neutr.* (daúrô *Fem. wie noch jezt Thor und Thüre, ahd.* tor, turi, *mhd.* tor, tür) *und* vards *). *Von den Zussammensetzungen verbinden sich sonst viele mit dem Schaltlaute* a, *z. B. goth.* veinabasi *Weinbeere, ahd.* hagastalt *Hagestolz,* narraheit *Narrheit.* suëstar *Schwester, das lat. soror.* rechegern *rachgierig.* âmar *Jammer,* durst *Durst, verwandt mit dürre.* gîr *Geier.* lebera *Leber.* mieta *Miethe, Lohn,* ze mieto *zum Lohne.* sangleih *Sanglied.* gadinga, gadingo *Bedingung,* dingôn *einen Vertrag schliessen:* dingjan, dingan *hoffen.* scaffunga *Schaffung, Befehl.* uuiniscaft *Liebe, Freundschaft.* uuini *Freund, Geliebter, Gatte. Daher Winelieder und die Namen Alchwin* (Alcoinus), *Eberwin, Ortwin, Baldwin u. s. w.* lioht, lieht, *goth.* liuhath, *Licht,* ze liehte *zum Lichte, an's Licht.* spel, *goth.* spill, *Erzählung,* bîspel *Beispiel, Fabel.* spillôn *erzählen.* muot, muat *Gemüt, goth.* môds, *G.* môdis. lust, *goth.* lustus, *Lust,* gilust, gelust *das Gelüsten.*

*) Man bemerke, dass turo der Gen. pl. ist und st. tureo steht.

Beiwörter. sâlic, sâligo *selig, goth.* sêls *gut.* lût *laut, deutlich, klar.* irdisk *irdisch, von* erda, *goth.* aírtha, *Erde,* aírtheins *irden, terrenus.* baldo *confidenter, audacter.* stilli *still, gestillt, bezwungen.* malz *sanft, lenis: Wurzel* miltan, malt, multans, *griechisch* μέλδομαι, *solvi, goth.* maltjan *solvere.* hartor *durius, goth.* hardus, *ahd.* harti, herti, *mhd.* herte, *hart.* ungnâdigo *ungnädig.* suoȥi, *Adv.* suoȥo, *süss.* scôni *schön.* luzzel *wenig, paucum.* ungeuuon *ungewohnt.* rechegern *gerne rächend: goth.* vrakja, *ahd.* râhha, garih, *mhd.* gerich *Rache, ahd.* uureckjo *Verfolgter.* ercheleto *der Gequälte.* sat *satt, goth.* sads, *ahd.* satôn *sättigen.* ze lezest *zulezt, Adv. goth.* lats *piger.* ûfuuertic *aufwärts gewendet. Vergl. goth.* anavaírths *futurus,* andvaírths *præsens.* tiuri *theuer.*

Zeitwörter. pescouuôn *beschauen, schauen.* ketân, keteta: *sieh* tuon. `chlagôn *klagen.* kân; gestân *d. i.* kangan, gestantan (*wie statt* gangu *und* stantu *gesagt wird* gân *und* stân) *gehn, stehn,* gieng, gienc *gieng.* ne forhta *nicht fürchtete.* forahtan, furhtjan *fürchten, goth.* faúrhtjan, faúrhtei *Furcht,* gudafaúrhts *pius.* uuortenen *gewordenen, Partizip von* uuerdan. quëlan *sich quälen, gequält werden.* qual *nex, exitium, Marter, Vernichtung.* qualm *Vernichtung,* quâla *Marter.* trôstan *trösten,* trôst *Trost, Schuz.* chedan, quëdan *sagen.* fuor *s.* faran. rertende, rertan *vortragen, goth.* razda *loquela.* hëllan *hallen, tönen.* scuntan *anreizen.* gemahta *s.* magan *32. S.* lêran *lehren,* lirnên *lernen, gebildet von dem Partizipe* lisans, *wie* gutnan *von* gutans. recchan, rahta, *goth.* rakjan, *ausstrecken, recken, darreichen, geben.* rioȥan *weinen,* roȥak *stark weinend,* roȥ *mucus,* erdrioȥan *beschwerlich werden, ermüden, goth.* usthriutan. ercham sih, erchoman *s. 106. S. mit dem Gen.* fertuon *verthun, zu Grunde richten,* fertân *verloren, zu Grunde gerichtet.* ruȥen *sieh* rioȥan. iagôn *jagen.* trîban *treiben, goth.* dreiban, draibjan. *Daher unser Trift.* ruohhan *geruhen mit dem Genit. sich kümmern.* ëȥan *essen.* ergebên, *Konjunktiv.* scaffôn *schaffen.* uuartên *warten, Sorge tragen.* uuartêta *nahm wahr, schaute nach ihr.* ferliosan *verlieren.* sturzan *stürzen.* tiz spel sihet *haec fabula spectat.* kelouban *glauben,* sih giloubân *sich begeben, nachgeben, weichen.* der sih keloubet *der sich begibt. Man vergleiche goth.* liubs *lieb,* lubô *amor,* lubains *spes,* galaubjan *credere, ahd.* lobôn *Beifall geben u. s. w.* giuuinnan *gewinnen, s. vorher.*

Andere Wörter. tô *da*, *als*. iú ju *lat.* jam. tanne, danne, *lat.* cum, dum, *sezt den mit* tô (dô) *eingeleiteten Gedanken weiter fort.* tara nâh, dara nâh *danach*, *hernach.* tien, dien. *Im Beginne des Satzes und innerhalb desselben nach stummen Lauten steht bei Notker in der Regel* p k t *als Anlaut, nach Stimmlauten und flüssigen* b g d, *z. B.* kot, mit kote, mìnan got, mit temo, ze demo, ih pin, ih ne bin, dîn bin ih. der luzzel gemahta *ist blosse Umschreibung des lat.* impotens, *zu* uuûoft *gehörend.* unz *biss.* sus *so.* âne *ohne.* inin diu *indem, während dessen.* ze tale *zu Thale, hinab, abwärts.* hinnân *von hinnen.* hinder *nach hinten.* ze sêre *zu schmerzlich, zu schmerzhaft.* zu ze iu, *zur Präposition* ze *noch das Adverb* zu(o) *gesezt*, *st.* ze iu. ir *relativisch*, *die ihr*, *goth.* juz-ei. *Der lat. Text besteht übrigens aus glykonischen Versen.*

Aus Otfrids Evangêlharmonie.

I. Buch, I. Kap. 59—84. 111—126.
Lob der Franken, d. i. Deutschen, und ihrer Sprache.

Sie sint so sama kuani selb so thie Romani.
ni tharf man thaȝ ouh redinon, thaȝ Kriachi in thes giuuidaron.

Sie eigun in zi nuzzi so samalicho uuizzi.
in felde ioh in uualde so sint sie sama balde.

Richiduam ginuagi, ioh sint ouh filu kuani.
zi uuafane snelle so sint thie thegana alle.

Sie buent mit giziugon, ioh uuarun io thes giuuon,
in guatemo lante. bi thiu sint sie unscante.

Iȝ ist filu feiȝit, harto ist iȝ giuueiȝit
mit managfalten ehtin: nist iȝ bi unsen frehtin.

Zi nuzze grebit man ouh thar er inti kuphar
ioh bi thia meina isine steina.

Ouh thara zua fuagi silabar ginuagi.
ioh lesent thar in lante gold in iro sante.

Sie sint fastmuate zi managemo guate,
zi manageru nuzzi. thaȝ duent in iro uuizzi.

Sie sint filu redie sih fianton zirrettinne.
ni gidurrun sies biginnan: sie eigun sẹ ubaruuunnan.

Liut sih in nintfuarit, thaȝ iro lant ruarit,
ni sie biro guati in thionon io zi noti.

Ioh mennisgon alle (ther sê iȝ ni untarfalle,
ih uueiȝ iȝ got uuorahta) al eigun sẹ iro forahta.

Nist liut, thaȝ es biginne, thaȝ uuidar in ringe:
in eigun sie iȝ firmeinit, mit uuafanon gizeinit.

Sie lertun sie iȝ mit suerton, nales mit then uuortōn:
mit sperön filu uuasso: bi thiu forahten sie se noh so.

Gidan ist es nu redina, thaȝ sie sint guate thegana,
ouh gote thiononṭe alle ioh uuisduames folle.

Nu uuill ih scriban unser heil, euangeliono ḍeil,
so uuir nu hiar bigunnun, in frenkisga zungun,

Thaȝ sie ni uuesen eino thes selben adeilo,
ni man in iro gizungi Kristes lob sungi;

Ioh er ouh iro uuorto gilobot uuerde harto,
ther sie zimo holota, zi giloubon sinen ladota.

Ist ther in iro lante iȝ alles uuio nintstante,
in ander gizungi firneman iȝ ni kunni:

Hiar hor er io zi guate, uuaȝ got imo gibiete,
thaȝ uuir imo hiar gisungun in frenkisga zungun.

Nu freuuen sih es alle, so uuer so uuola uuolle
ioh so uuer si hold in muate Frankono thiote:

Thaȝ uuir Kriste sungun in unsera zungun,
ioh uuir ouh thaȝ gilebetun, in frenkisgon nan lobotun.

Bemerkungen.

Haubtwörter. nuzzi *der Nutzen*, nuzzan *nützen. Der Stamm ist goth.* niutan, *ahd.* nioȝan *geniessen.* uuizzi *Witz, Kenntniss, Geschicklichkeit. Stamm ist das goth.* vitan, *ahd.*

wizzan *wissen.* rîchiduam *Reichtum.* duam, tuom *Gericht, Gewalt.* ginuagi *s. v. a.* ginuog *genug, sufficiens.* uuâfan, *goth.* vêpn, *Waffe, Neutr.* thegan *s. 102. S.* giziug *Gezeug, Zeug, Einrichtung.* êht *Frucht.* frêhtî *Verdienst, meritum.* êr *Erz, goth.* ais. meina *Meinung?* silabar *Silber.* kuphar *Kupfer.* ìsînê steina *eisene Steine, Eissteine, d. i. Krystall: von* îs *Eis; genau das griech.* *κρύσταλλος.* sant *Sand.* fiant *Feind. Der Dativ* fianton *im ausgedehntern Gebrauche; wir müssen die Präposizion vor anwenden. Sieh 55. S.* liut *Volk, Masc. u. Neutr.* forahta *Furcht, goth.* - faúrhtei: faúrhtjan *fürchten.* suert, *mhd.* swert, *Schwert.* suerton, uuorton: n *st.* m *ist schon gewöhnlicher Wechsel, on aber steht st.* un. redina *Rede,* redinôn *reden.* uuîsduam *Weisheit.* zungâ *Sprache,* gizungi *s. v. a.* zungâ. irô uuortô *ist ein absoluter Genitiv: mit ihren Worten.* kilouba *Glaube.* thiot *Volk.*

Beiwörter. kuoni, kuani *kühn.* samalîh *similis, goth.* sa sama *der nämliche, ahd.* sama *ebenso, item.* snel *schnell.* unscantê *schandlose,* scanta *Schande, goth.* skanda. feizit *feist.* giuueizit *von* uueizan *scire facere, beweisen.* fastmuati *festgemutet, mutvoll.* redi *rasch.* uuasso *scharf, goth.* hvass. fol *voll.* frenkisk *fränkisch.* âdeilo *untheilhaft.* alles *Adv. aliter,* alles uuio *alio modo.* uuola *wohl, goth.* vaila. hold, *goth.* hulths, *hold, ergeben.*

Zeitwörter. tharf *s. 33. S.* redinôn *reden.* giuuidarôn *entgegen sein, widersprechen, absprechen.* eigan *s. 33. S.* bûan *wohnen.* graban *graben, goth.* grôba, *ahd.* gruoba *Grube, Gruft.* fuagan *fügen.* lesan *lesen, sammeln, goth.* lisan. duent *st.* tuent. retten *retten,* zi irrettinne *zu erretten.* gidurrun, turran *s. 33. S.* ubaruuinnan *überwinden.* nintfuarit *d. i.* ni intfuarit, *nicht entzieht.* ruaran, hruoran *rühren, berühren. Wechsel zwischen* uo *und* ua *ist nicht selten.* thionôn *dienen.* fallan *fallen.* untarfallan *intercidere, subruere, interrumpere, impedire.* uuorahta *von* uuurkan *würken.* ringan *ringen, streiten.* firmeinan *benehmen.* gidân *von* tuon. thionôntê *Dienende.* scrîban *schreiben.* singan *singen, goth.* siggvan. lobôn *loben, lobpreisen.* holôn *und* halôn *holen, herbeirufen.* nintstantê *d. i.* ni intstantê. firneman *vernehmen, verstehn.* hôran *hören.* biotan *bieten, gebieten.* freuuan, frouuan *freuen.* uuolle *s. 33. S.* lebên *leben,* gilebên *erleben.*

Andere Wörter. sô — sô *so — wie.* biro *d. i.* bi iro. se *für* sie. nalles (*st.* ni alles) *vom goth.* alis *alius, Genit.* aljis, *ahd.* alles *aliter: also* nalles *non aliter.* hiar *hier.* zimo *d. i.* zi imo. huio, uuio *wie.* io, êo, *goth.* aiv, *je, immer.* sô uuer sô, sò uuer *s.* *24. S.* nan *für* inan.

Weiter merke. turran, *goth.* gadaúrsan *sich erkühnen, und* durfan *dürfen — fallen bei Otfrid in der Bedeutung schon zusammen.* liut sih in nintfuarit, thaʒ iro lant ruarit *kein Volk entzieht sich ihnen, das ihr Land berührt, ausser ihnen dienstbar.* ther sê iʒ ni untarfallê, ih uueiʒ iʒ got uuorahta *ist einzuklammern. Der Sinn ist: ich weiss, Gott machte oder fügte es, dass der See oder das Meer es nicht unterbreche, d. h. die Furcht der Völker nicht aufhebe. Auch den Völkern jenseits des Meeres sind die Franken furchtbar.* ni uuesen *u. s. w. dass sie nicht allein desselben untheilhaft sein.* ni man sungi, *dass oder wenn Niemand sänge.*

Lied auf den Sieg König Ludwigs III. bei Saukourt 881.

Einan Kuning uueiʒ ih, Heiʒsit her hluduìg,
 Ther gerno gode thionôt: Ih uueiʒ her imo-s lônôt.
Kind uuarth her faterlôs: Thes uuarth imo sâr buoʒ.
 Holôda inan truhtin, Magaczogo uuarth her sìn.
Gab her imo dugidi, Frônisc githigini,
 Stual hier in urankon: Sô brûchê her es lango.
Thaʒ gideild-er thanne Sâr mit karlemanne,
 Bruoder sînemo, Thia czala uuunniônô.
Sô thaʒ uuarth al gendiôt, Korôn uuolda sîn god,
 Ob her arbeidi Sô iung tholôn mahti.
Lietʒ her heidìnê man Obar sêo lìdan,
 Thiot urankono Manôn sundiônô.
Sumê sâr uerloranê Uuurdun, sum-erkoranê.
 Haranskara tholôta Ther êr misselebêta.
Ther, ther thanne thiob uuas Inder thanana ginas,
 Nam sîna uastôn. Sìdh uuarth her guot man.
Sum uuas luginâri, Sum skâchâri,
 Sum fol lôses, Ind-er gibuoʒta sih thes.
Kuning uuas eruirrit, Thaʒ rîchi al girrit.

Uuas erbolgan krist: Leidhor thes ingald-iȥ.
Thoh erbarmed-es got, Uuiss-er alla thia nôt,
Hieȥ her hluduìgan Tharôt sâr rìtan.
„Hluduîg, kuning mîn, Hilph mînan liutin:
„Heigun sâ northman Harto biduuungan.“
Thanne sprah hluduìg: „Hêrro sô duon ih,
„Dôt ni rettê mir iȥ, Al thaȥ thû gibiudist.“
Thô nam her godes urlub, Huob her gundfanon ûf,
Reit her thara in urankon Ingagan northmannon.
Gode thancòdun Thê sîn beidôdun,
Quâdhun al: „frô mîn, Sô lango beidôn uuir thîn.“
Thanne sprah lûto Hluduìg ther guoto:
„Trôstet hiu gisellion, Mînê nôtstallon.
„Hera santa mih god Ioh mir selbo gibôd,
„Ob hiu rât thûhti, Thaȥ ih hier geuuhti,
„Mih selbon ni sparôti, Unc-ih hiu gineriti.
„Nû uuill-ih, thaȥ mir uolgôn Allê godes holdon.
„Giskerit ist thiu hieruuist Sô lango sô uuili krist.
„Uuili her unsa hinauarth, Therô habêt her giuualt.
„Sô uuer sô hier in ellian Gìduot godes uuillion,
„Quimit he gisund ûȥ, Ih gilônôn imo-ȥ:
„Bilìbit her thâr inne, Sînemo kunnie.“
Thô nam her skild indi sper, Ellianlîcho reit her.
Uuold-er uuâr errahchôn Sîna[n] uuidarsahchon.
Thô ni uuas iȥ buro lang, Fand her thia northman,
Gode lob sagêda. Her sihit thes her gerêda.
Ther kuning reit kuono, Sang lioth frâno,
Ioh allê saman sungun: Kyrri-eleison!
Sang uuas gisungan, Uuîg uuas bigunnan.
Bluot skein in uuangon, Spilôdun ther urankon.
Thâr uaht thegenô gelîh, Nichein sô sô hluduîg
Snel indi kuoni: Thaȥ uuas imo gekunni.
Suman thuruh skluog her, Suman thuruh stah her.
Her skancta ce hanton Sînan fian[ton]
Bitteres lîdes. Sô uuê hin hio thes lîbes!
Gilobôt sî thiu godes kraft: Hluduîg uuarth sigihaft,
Ioh allên heiligon thanc! Sîn uuarth ther sigikamf.
Fuar abur hluduìg, Kuning uu[îg]sâlîg
[ioh] garo sô ser hio uuas, Sô uuar sô ses thurft uuas.

Gihaldê inan truhtin Bî sînan êrgrehtîn.

56. Hoffmann list Iah st. Ioh. — Der Anfang der 57. und 58. Zeile soll weggerissen sein. Statt Fuar list Hoffmann uolar. — Das Eingeklammerte fehlt in der Handschrift.

Bemerkungen.

Haubtwörter. magaczogô *Erzieher, von* magu, *goth.* magus *Knabe, und* ziohan, *goth.* tiuhan *ziehen. Vergleich* παιδαγωγός. dugidi *Tugenden, Stamm goth.* dugan, *ahd.* tugan *taugen.* degan *Degen,* githigini *Degenschaft, wie* giuuitiri *Gewitter von* uuetar, *mhd* genibele *von* nebel *u. s. w.* stual *Stuhl, Thron.* czala *statt* zala *Zahl,* zeljan *zählen.* arbeit *Arbeit, Mühe, Anstrengung, Kampf.* buoȝ *Busse,* buoȝan *büssen, goth.* bôtjan *nützen,* batnan *gut gemacht werden.* sundia *Sünde.* haranscara, haramscara *supplicium, poena, von* haram *Harm, Leid, und* skara *Schaar, d. i. Bescherung.* thiob *Dieb.* uastâ *Fasten, jejunium.* luginâri *Lügner,* liugan *liegen,* lugi *Lüge.* skâchâri *Schächer, d. i. Räuber, Mörder.* scâh, *mhd.* schâch, *Beute, Raub.* sêo *See, goth.* saivs. uuâr *die Wahrheit.* lôs *Zuchtlosigkeit, Betrug, vom Sta me* liusan. dôt, tôd *Tod.* urlub *st.* urloub *Erlaub, Erlaubniss, Vergünstigung, Stamm* liuban. gundfano *Kampffahne,* fano *Fahne, Tuch.* gund *Kampf, nur noch in Eigennamen: Gundhelm, Gumpert, Gundbert* (Gundiberaht), *Kunigunde.* gisellio *Geselle, von* sal *Saal, der Wohnungsgenosse.* nôtstallo *necessarius, Freund, Genosse.* hieruuist *Hiersein, dieses Leben,* uuesan, *goth.* visan *sein,* vists *natura.* kiuualt *Macht.* ellan, ellian *Kraft, goth.* aljan *Eifer: goth.* aljan *fett machen, alere.* uuidarsacho, uuidarsahho *Widersacher,* sahha *Rechtsstreit.* lioth *Lied.* gikunni *indoles, natura.* uuîg *Kampf, Krieg, noch in Eigennamen vorkommend: Ludwig, Hedwig, Wigand, Weigand.* hant *die Hand,* ce hanton *statt* ze hanton *zu Händen, in die Hände.* lîd, *goth.* leithus, *sicera, berauschendes Getränke. Daher noch Leid-geb (nicht Leutgeber), Leid-haus, Leid-kauf.* sigikamf *Siegeskampf, Kampfpreis.* êrgrehtî *Gnade, Barmherzigkeit.*

Beiwörter. sum *mancher.* hold *hold, unterthan.* ellianlîcho *Adv. ellenhaft, tapfer, stark.* buro lang (buro, boro *sehr, valde, elate, von* bairan *emporheben) sehr lang.* frâno *dem Her-*

ren gehörend, heilig, frônisc *herlich.* gelìh *jeglich, Alles, mit dem Genitive.* bittar *bitter, goth.* baitrs, *Stamm goth.* beitan *beissen, ahd.* bìʒan: inbìʒan *geniessen,* imbìʒ *Imbiss.* sâlìg *beglückt.* garo *gerüstet, paratus.* thurft, durft, duruft *Noth, goth.* thaúrfts *Nothdurft,* tharba *dürftig.*

Zeitwörter. brûhhan *brauchen, gebrauchen,* brûchê *utatur.* deilan, teilan *theilen.* gendiôt *d. i.* giendiôt. korôn *versuchen, prüfen, vom goth.* kiusan *gustare, auswählen, küren.* tholôn, dolôn, *goth.* thulan, *dulden, ertragen.* lìdan, *goth.* leithan, *gehn.* manôn *mahnen, mit dem Genitive.* kiosan *eligere.* misselebên *missleben.* ginesan *genesen, sich erholen.* sih gibuoʒan eines dinges *sich worin bessern, es gut machen.* eruirrit *entfernt, abwesend, von* fërro *ferne.* girrit *st.* giirrit *geirrt, verwirrt.* erbelgan *erzürnen.* ingeltan *entgelten, goth.* gildan, andgildan, fragildan, usgildan: gild *Abgabe, Schoss, tributum, cultus deorum, ahd.* gelt *Geld.* rìtan *reiten.* hilph *st.* hilf. heigun *d. i.* eigun. biduuingan *bezwingen.* duon *d. i.* tuon. retjan *eripere, retten, entreissen.* heffan, *goth.* hafjan, *heben.* thankôn *danken.* bìtan, beitôn, beidôn, *goth.* beidan *warten.* quedan *sagen.* gebôd *von* biodan, *gebieten.* dunkan *dünken,* dûhta, *Konj.* dûhti. fëhtan *fechten.* sparôn *sparen, schonen.* nerjan *erretten, goth.* nasjan *servare.* uolgôn *folgen.* sceran *scheren, bescheren.* lônôn *lohnen: goth.* laun, *ahd.* lôn *Lohn, sezt ein goth.* liunan *voraus.* bilìban *bleiben, occidi.* uuâr errahchôn *Wahrheit darlegen, beweisen.* sehan, sihit *er sieht.* gerên *gehren, begehren.* giri *Begierde, goth.* gaírns, *ahd.* gern *begierig.* skînan *scheinen.* thuruhslahan *durchschlagen, durchhauen, goth.* slahan: slahs, *ahd.* slag *Schlag,* slahta *Geschlecht, Art.* thuruhstehhan *durchstechen. Man vergleiche goth.* stiks, *ahd.* stih *Stich,* stikls *Becher.* scenkan *schenken, einschenken, mit dem Genit.* haltên, haldên, *goth.* haldan, *halten, erhalten.*

Andere Wörter. sâr, sâr io = *goth.* suns aiv *sogleich, nun.* âno *ohne, goth.* inu. ob *ob, wenn.* thanana *von dannen.* tharôt *dorthin,* thâr *dort, d. i.* darôt, dâr. sâ *s. v. a.* siâ. ûʒqueman *auskommen, d. i. im Kriege davon kommen.* thâr inne *darin, nämlich im Kampfe.* saman *zusammen, goth.* samana, *von dem Stamme* sam, *ahd.* samanôn *sammeln,* samant, *goth.* samath, *una.* under *unter u. s. w. — Man be-*

merke noch, dass in diesem Stücke einige Mal h *überflüssig steht, nämlich in* Heigun, hin, hio. hiu (**32. 34. 35**) *steht für* iuh, skluog (**52**) *für* sluog, lietȥ (**11**) für lieȥ.

Wörtliche Übersetzung
der althochdeutschen Stücke des zweiten Zeitraumes.

Tatian.

1. Als der Heiland geboren ward in Bethlehem, der Juden Burg, in den Tagen Herodes des Königes, sieh, da kamen Magier von Osten nach (zu) Jerusalem so sagend: „Wo ist der, der geboren ist (der) „Juden König? Wir sahen seinen Stern im Ostlande und kamen ihn „anzubeten.“ 2. Da das hörte Herodes der König, ward (er) getrübt und ganz (all) Jerusalem mit ihm. Und versammelnd das Hertum (die Ersten) der Bischöfe und die Gelehrten des Volkes forschte er von ihnen, wo Kristus geboren (worden) wäre (würde). 3. Sie da sagten ihm: „In Bethlehem, der Juden Burg. So ist geschrieben „durch den Weisssagen (Propheten): Du, Bethlehem, der Juden Erde, „nie im Alter (nie) bist du die mindeste unter den hehrsten (Städten) „der Juden; denn von dir kömmt der Richter, der lenkt mein Volk „Israel.“ 4. Dann erforschte Herodes, nachdem die Magier heimlich geholt waren, von ihnen begierig die Zeit des Sternes, der sich ihnen zeigte, und sandte sie nach Bethlehem so sagend: „Ziehet hin und „fraget fleissig über das Kind nach. Indem ihr es findet, dann ver„kündet es mir, dass ich dahin komme und ihn anbete“. 5. Da sie den König gehört hatten, zogen sie ab. Sieh nun, (der) Stern, den sie sahen im Ostlande, zog da vor ihnen her, biss er (dorthin) kommend stehn blieb (stand) oben, wo der Knabe war. 6. Da sie da den Stern sahen, freuten sie sich mit grosser Freude sehr. Und eingehend in das Haus fanden (sie) den Knaben mit Maria seiner Mutter, und niederfallend beteten (sie) ihn (an). 7. Und nachdem sie ihre Schatzfässer geöffnet hatten, brachten sie ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe. 8. Und nachdem sie im Traume Antwort (Weisung) empfangen hatten, dass sie nicht giengen zu Herodes, giengen sie auf einem andern Wege zu ihrer Landschaft. IX. Kap. 1. Da sie von dannen gezogen waren, sieh, da zeigte sich Gottes Engel Josephe im Traume so sprechend: 2. „Steh auf und nimm den Knaben und seine Mut„ter und flieh nach Ägypten und sei (bleib) dort, biss ich es dir sage; „denn geschehen wird, dass Herodes den Knaben zu verderben sucht.“ 3. Er da aufstehend nahm den Knaben und seine Mutter nachts und zog nach Ägypten und war dort biss zur Hinfahrt (zum Tode) (des) Herodes, 4. damit erfüllt würde, was gesagt war vom Herren durch den Weissagen so sprechend: „Von Ägypten holte ich meinen Sohn.“

Otfrid.

Sie (die Franken) sind eben so kühn, selbst wie die Römer. Nicht darf man das auch reden, dass die Griechen ihnen darin widersprechen. Sie haben ihnen (sich) zum Nutzen so gleiche Witze. Im Felde und im Walde sind sie gleich mutig. Reichtum genug: und sie sind auch sehr kühn. Zur Waffe schnell so sind die Degen (Helden) alle. Sie wohnen mit Gezeuge (Einrichtung), und waren immer des gewohnt, in gutem Lande: daher sind sie schandlos (brauchen sich nicht zu schämen). Es ist sehr feist (fett, fruchtbar): sehr ist es erwiesen mit manigfaltigen Gütern: nicht ist es mit (bei) unsern Verdiensten. Zum Nutzen gräbt man auch da Erz und Kupfer, und, so meine ich, Eissteine. Auch dazu füge Silber genug; auch lesen (sammeln sie) dort im Lande Gold in ihrem Sande. Sie sind fest- (sehr) mutig zu manigem (vielem) Guten, zu vielem Nutzen: das thun ihnen ihre Witze. Sie sind sehr rasch sich (vor) Feinden zu retten. Nicht dürfen sie des beginnen, sie haben sie überwunden. Ein Volk sich ihnen nicht entzieht, das ihr Land berührt, dass sie bei ihrer Tapferkeit ihnen nicht dienen je (stäts) zur Noth (durch Zwang). Und die Menschen alle [dass der See (das Meer) es nicht unterbreche (hindere), ich weiss, Gott das würkte (machte)] alle haben sie ihrer (vor ihnen) Furcht. Nicht ist ein Volk, das es (dessen) beginne, dass (es) wider sie ringe: ihnen haben sie es verleidet, mit Waffen gezeigt. Sie lehrten sie es mit Schwertern, nicht mit den Worten, mit Speeren sehr scharf: darum fürchten sie (timeant) sie noch so. —— Gethan ist des nun Rede, dass sie sind gute Degen und Gotte dienend alle und der Weisheit voll. Nun will ich schreiben unser Heil, der Evangêle Theil, so wir nun hier begannen, in fränkischer Zunge, dass sie nicht sein allein desselben untheilhaft, dass kein Mensch in ihrer Zunge Kristes Lob sänge; und er auch ihrer Worte (mit ihren Worten) gelobt werde sehr, der sie zu ihm (sich) rief (holte) und zu seinem Glauben lud. Ist der in ihrem Lande es anderswie nicht verstehe, in anderer Zunge vernehmen (begreifen) es nicht könne: hier hör' er je (stäts) zu Gute, was Gott ihm gebiete, was wir ihm hier gesungen in fränkischer Zunge. Nun freuen sich dessen Alle, wer immer wohl wolle und wer hold sei im Gemüte der Franken Volke: dass wir Kriste sungen in unserer Zunge und (dass) wir auch das erlebten, im Fränkischen ihn lobten.

Ludwigslied.

Einen König weiss ich, heisst er Ludwig, der gerne Gotte dienet: ich weiss, er ihm's (des) lohnet. (Als) Kind ward er vaterlos: des ward ihm bald Busse (Ersatz). (Es) holte (rief) ihn der Herr, sein

Erzieher ward er. Gab er ihm Kraft, herliche Degenschaft (Dienerschaft), den Thron hier in Franken: so gebrauche er dessen lange. Das theilte er dann bald mit Karlmann, seinem Bruder, die Zahl der Wonnen. Da das ward Alles geendet, versuchen (prüfen) wollte ihn (sein) Gott, ob er Mühen so jung dulden möchte. Liess er heidnische Männer über See kommen, das Volk der Franken mahnen (seiner) Sünden. Manige nun zu Grunde gerichtet wurden, Manige erkoren. Strafe duldete, der eher misslebte. Der, der dann Dieb war und der von dannen genas (sich rettete), nahm seine Fasten. Seitdem ward er ein guter Mann. Maniger war Lügner, Maniger Schächer (Raubmörder), Maniger voll Truges, und er büsste sich dessen (besserte sich). Der König war entfernt (abwesend), das Reich all zerrüttet. Es war erzürnt Krist: leider dessen entgalt es. Doch erbarmte es Gott: er wuste alle die Noth. Hiess er Ludwig dahin sofort reiten. „Ludwig, mein König! hilf meinen Leuten; (es) „haben sie die Nordmannen hart bedrängt.“ Dann sprach Ludwig: „Herr, so thu ich, der Tod entrücke mir es nicht, Alles, das du „gebietest.“ Da nahm er Gottes Urlaub, hub er die Kampffahne auf, ritt er dahin in Franken entgegen den Nordmannen. Gotte dankten, die seiner warteten, riefen Alle: „Herr mein, so lange „harren wir dein!“ Dann sprach laut Ludwig der Gute: „Tröstet euch, „Gesellen, meine Nothgestallen (Verbündeten). Her sandte mich Gott „und mir selber gebot, ob (es) euch Rath deuchte, dass ich hier „föchte, mich selber nicht sparte (schonte), biss ich euch rettete. Nun „will ich, dass mir folgen alle Gottes Holden. Beschert ist das Hier„sein (Dasein) so lange, als (es) will Krist. Will er unsere Hin„fahrt, der hat er Gewalt. Wer hier mit Eifer (mit Kraft) thut „Gottes Willen, kömmt er gesund aus (davon), ich lohn' ihm des: „bleibt er darin (im Kampfe), seinem Geschlechte (Nachkommen).“ Da nahm er Schild und Speer, gewaltiglich ritt er. Wollte er die Wahrheit aussprechen seinen Widersachern. Da war es nicht gar lange, er fand die Nordmannen. Gotte sagte er Lob: er sieht, dessen er begehrte. Der König ritt kühn, sang ein heilig Lied, und Alle zusammen sangen: Kyrie eleison. Der Sang war gesungen, der Kampf war begonnen, Blut schien in den Wangen, (es) spielten da (die) Franken (?) Da focht der Degen jeglicher, Keiner so wie Ludwig, schnell und kühn: das war ihm angeboren. Manigen durchschlug (durchhieb) er, Manigen durchstach er. Er schenkte zu Händen seinen Feinden bitteres Trankes. So weh ihnen je des Lebens! Gelobt sei die Gotteskraft, Ludwig ward sieghaft, und allen Heiligen Dank! Sein ward der Siegkampf. (Es) fuhr zurück Ludwig der König kampfselig und gerüstet, wie er je (immer) war, wo des nur Noth war. Erhalte ihn der Herr bei (nach) seinen Gnaden.

Dritter Zeitraum.

Von den Hohenstaufen biss zu den ersten deutschen hohen Schulen.

Von 1137 — 1350.

23. §.

Politische Eräugnisse.

1. Mit Konrad III. (1138 — 1152) kam das Geschlecht der Hohenstaufen (Staufen) auf den deutschen Thron. Der kräftigste Gegner, Heinrich der Stolze aus Baiern, büsste seinen Widerstand mit dem Verluste der Herzogtümer Sachsen (an Albrecht den Bären) und Baiern (an Leopold von Österreich, und nach dessen Tode an Heinrich Jasomirgott). In die Händel Italiens mischte sich Konrad nicht, aber einen frommen Kriegszug in das gelobte Land machte auch er, so wie die meisten Fürsten dieser Zeit, obwohl mit keinem Erfolge. Hierauf trägt sein Neffe, Friderich I, der Rothbart (barba rossa), die deutsche Krone (1152 — 1190). Nachdem er vor dem Papste Adrian IV. sich tief demütigend die lombardische und die Kaiserkrone (1155) geholt hatte, brach er mit unerschütterlichem Mute den Stolz seiner Vasallen, nicht aber den Empörungsgeist des lombardischen Städtebundes, Meiland an der Spitze. Umsonst fiel die Blüte des deutschen Adels in diesem Kampfe, umsonst sank Meiland in Schutt (1162). Diese übermütigen reichen Städte, von dem Papste Alexander III. ermuntert und erkräftigt, schlugen den Kaiser bei Lignano (1176) aufs Haubt und

nöthigten ihn zu dem unrühmlichen Frieden zu Kostnitz (1183). In diesem Kriege hatte Heinrich der Löwe, ein Welfe, dem Friderich wieder den Besitz des Herzogtumes Baiern verschafft hatte, anfangs dem Kaiser treffliche Dienste geleistet, später ihn im Stiche gelassen. Deshalb vor ein Fürstengericht belangt erschien Heinrich nicht und ward seiner Herzogtümer entsezt. Baiern erhielt des Reiches Bannerträger in Italien, der tapfere Otto von Wittelsbach (1180), der Ahnherr unseres glorreich regierenden Königshauses. Seinen Sohn Heinrich liess der Kaiser (1184) zum Könige von Italien krönen und vermählte ihn mit Konstanzia, der sizilischen Thronerbinn, wodurch er Neapel, ein verhängnissvolles Erbe, an sein Haus brachte. Auf dem zweiten Kreuzzuge (den ersten hatte er 1147 gemacht) ward dieser rastlose Friderich, als er über den Fluss Selef setzen wollte, von dem Tode übereilt. — Heinrich VI. (1190 — 1197), Friderichs Sohn, ward Nachfolger. Sein Streben, Deutschland in einen Erbbesitz des staufischen Hauses umzuwandeln, ward vereitelt; aber in Neapel und Sizilien, seinen Erbländern, liess er die Widerstrebenden mit aller Grausamkeit den Herren fühlen. — Bei seinem Tode war sein Sohn Friderich noch ein Kind und nur in beiden Sizilien als König anerkannt. In Deutschland hingegen erwählten die Welfen Otto von Braunschweig (1198 — 1218), den Sohn Heinrichs des Löwen: die Gibelinen den Herzog Philipp von Schwaben (1198 — 1208). Lezterer fiel durch den übereilten Zorn seines Freundes, des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, und Otto hatte von nun an einen neuen, nur noch gefährlichern Gegner, den Papst Innozenz III, der die Sache des jungen Friderichs von Sizilien schirmte. — Dieser Friderich (1215 — 1250), als deutscher Herscher der zweite, bestieg den Thron, als Otto ohne Ruhm und Erben gestorben war. Schon früher hatte Friderich der Kirche einen Kreuzzug gelobt, bei seiner Kaiserkrönung zu Achen dieses Gelöbniss erneuert und noch immer, theils durch die Einrichtung seiner Erbstaaten aufgehalten, theils durch Krankheit gegen seinen Willen verhindert, dasselbe nicht erfüllt. Da schleuderte Papst Gregor IX. den Bannstrahl auf ihn; und da er mit dem Zorne der Kirche belastet jezt den Kreuzzug würk-

lich unternahm, ja auch Jerusalem durch Vertrag in seine Gewalt brachte, so erschien sein Frevel nur noch grösser. Die lombardischen Städte erneuerten ihren Bund; selbst Friderichs Sohn, Reichsverweser in Deutschland, war gegen den Vater in Empörung. Schnell eilte Friderich herbei, der meuterische Sohn ward in Ketten nach Apulien abgeführt, Friderichs zweiter Sohn Konrad zum künftigen deutschen Herscher bestimmt und ein allgemeiner Landfriede schriftlich in deutscher Sprache aufgesezt (Mainz 1235). Jedoch dem Kaiser sollte keine Ruhe werden: auf einer Kirchenversammlung zu Lyon (1245) ward er von neuem mit dem Banne der Kirche belegt und aller seiner Kronen für verlustig erklärt. — Heinrich Raspo, Landgraf von Thüringen, dann Graf Wilhelm von Holland werden als Gegenkönige aufgestellt; aber Friderich hält sich dessen ungeachtet, biss er lebensmüde nach den bittersten Erfahrungen in Palermo von dem Erzbischofe daselbst des Bannes entbunden sein Grab findet. — Konrad IV. (1250 — 1254), ebenfalls mit dem Banne belegt, kämpfte vier Jahre in Deutschland mit Gegenkönigen, in seinen Erblanden mit Empörern. Er starb den Tag seiner Geburt verwünschend als der lezte Kaiser aus dem Hause der Staufen. Sein unglücklicher Sohn Konradin endete (1268) auf dem Blutgerüste zu Neapel.

2. Wilhelm von Holland († 1256) war ohne Ansehen. Richard von Kornwallis (1257 — 1271) nur auf flüchtigen Besuchen in Deutschland sichtbar galt so lange etwas, als er Geld hatte. Alfons von Kastilien (1257 — 1284), ebenfalls von einer Partei gewählt, liess sich deutschen Kaiser nennen, sah aber Deutschland nie. Ungeachtet der vielen Herscher war während dieser Zeit in der Würklichkeit doch vielmehr Anarchie: die Geschichte nennt sie Zwischenreich.

3. Rudolf von Habsburg (1273 — 1291), von Wernher, dem Erzbischofe zu Mainz, empfohlen, ward zum deutschen Kaiser gewählt und zu Achen feierlich gekrönt. König Ottokar von Böhmen, früher von Richard mit Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain belehnt, erkannte ihn nicht an, ward aber überwunden und fiel in der Schlacht bei Wien

(1278). Jezt belehnte Rudolf auf einem Reichstage zu Augsburg seine Söhne Albrecht und Rudolf mit Österreich, Steiermark, Krain und der windischen Mark. Kärnten verlieh er dem Grafen Meinhard von Tirol, seine Töchter verheiratete er an die deutschen Kurfürsten. Österreichs regierendes Haus beginnt mit ihm in voller Kraft. Nur für Deutschland besorgt gab er allen Streit mit Italien auf. Den gebotenen und beschworenen Landfrieden wuste er mit Nachdruck' in Würksamkeit zu erhalten. In Thüringen allein zerstörte er deshalb 60 Raubfesten und liess 29 Raubritter hinrichten. Seine Redlichkeit erhielt sich lange nach seinem Tode beim Volke sprichwörtlich. — Hierauf ward Adolf von Nassau (1292 — 1298) durch Vermittelung Gerhard's, Erzbischofes zu Mainz, zum deutschen Kaiser erwählt, aber nach wenigen Jahren durch ein förmliches Fürstengericht, auf dessen Ladung er nicht erschien, abgesezt und Albrecht I. von Österreich (1298 — 1308), dem Adolf im Kampfe unweit Wormss unterlag, zu dieser Würde erhoben. Alle ehr- und ländersüchtigen Plane dieses Fürsten blieben erfolglos; er selbst fiel als ein Opfer derselben durch seinen Neffen, den Herzog Johann von Schwaben. — Ihm folgte Heinrich VII. aus dem Hause Luxemburg, ein gerechter ritterlicher Herr. Sein Sohn Johann verband durch die Vermählung mit Elisabeth, der lezten Erbinn des wendischen Stammes, Böhmen mit seinem Hause. Auf einem Zuge nach Italien, dem Unglückslande der deutschen Kaiser, starb er zu Buonokonvento (1313). — Jezt wählte die luxemburgisch-baierische Partei den Herzog Ludwig von Baiern (1314 — 1347), auch die Städte und die Schweizer waren für ihn; die österreichische Partei hingegen Friderich den Schönen von Österreich (1314 — 1330). Für ihn stritt besonders sein Bruder Leopold, die Blume der Ritterschaft genannt, für ihn war der Adel und der Papst. Aber Leopold verlor den Ruhm der Unüberwindlichkeit bei Morgarten gegen die Schweizer (1315), und Friderich gerieth (1322) in der Schlacht bei Ampfing in die Gefangenschaft seines Gegners, kam in fürstliche Haft und starb als Ludwigs Freund mit dem Ruhme eines wortfesten deutschen Mannes. Österreich und der Papst erkannten auch jezt Ludwig den Baiern nicht an, im

Gegentheile erklärte eine päpstliche Bulle den Kaiser in den Bann und belegte ganz Deutschland mit dem Interdikte. Doch hielt sich Ludwig durch den Beschluss der Kurfürsten auf dem Reichstage zu Frankfurt (1338) und den Kurverein zu Rense am Reine (1338) in seiner Würde, vergrösserte die Macht seines Hauses auf erstaunliche Weise und starb mit der Kirche unausgesöhnt. In dem Frauendome zu München ehrt den grossen Kaiser ein herliches Denkmal.

24. §

Zustand deutscher Bildung und Gesittung.

1. Die Kreuzzüge, deren acht Statt fanden (1096 — 1291), regten die Gemüter der Abendländer — anfangs der westlichern, unter Konrad III, Friderich I. und Friderich II. auch der deutschen Völker — zu frommer Begeisterung auf. Zwar war, nachdem durch Krieg, Krankheit und sonstige Mühsale sieben Millionen gläubiger Streiter den Tod gefunden hatten, das Grab des Erlösers wie vorher in der Gewalt der Ungläubigen (seldschukischen Türken) und Nichts gewonnen: aber die allgemeine Bewegung und Eiferung für einen grossen Zweck, die Verbindung der Deutschen mit den westlichen Völkern, die erweiterte Kunde über andere Länder und Menschen, die gewonnene Bekanntschaft mit dem fernen Osten, dem byzanzischen Reiche und Griechenland — gaben den Geistern neue Schwungkraft, der Dichtung reichlichen Sagenstoff, und trugen folgenreich zur Umänderung der Lebensverhältnisse bei.

2. Wie rauh und stürmisch das Leben sein mochte: an den Höfen der Kaiser und Fürsten, auf den Burgen freiwaltender Ritter war Feinheit des Benehmens und zierlicher Ausdruck in der Rede Gesetz des guten Tones. Keine Tapferkeit, kein Schlachtenruhm überhob den kühnen Kämpfer des feinen Anstandes gegen die ritterliche Umgebung, namentlich gegen Frauen (vrouwe, wîp): der Ausdruck hövisch hatte mit höflich, gesittet gleiche Bedeutung. Eine edle Ritterschaft hatte sich gebildet und der Begriff unbefleckter Ritterehre war mit aller Strenge festgestellt. Ward der Edelknabe Ritter, so leistete er den hei-

ligen Schwur stäts wahr zu reden, das Recht zu schützen, sein gutes Schwert zur Verteidigung des Glaubens, der Unschuld, der Witwen und Waisen zu führen, und schmähliche Entehrung traf den Unwürdigen. Die strengen Gesetze der Ritterschaft nahmen mitunter auch kirchliche Formen an und legten den Mitgliedern schwere Gelübde auf. So entstand der Orden der Templer (1118), der Johanniter oder Malteser (1113), der Marianer oder der deutschen Herren (1190). Die wilde Kampflust und die Sucht nach Abenteuern hatten ihr Ziel gegen die Ungläubigen gefunden, der Übermut der Sieger unterwarf sich in Demut und Gehorsame dem Obern und der Satzung des Ordens.

3. Die schöne Liederkunst ward bei den Deutschen als einem damals noch jugendlichen Volke gepflegt und geehrt, und aus dem vielbewegten Leben der Gegenwart, aus der Erinnerung an die alte Heldensage, aus wundersamen Überlieferungen morgenländischer, spanischer, französischer und englischer Sagen und Thaten, aus dem Altertume und der ganzen Welt- und Kirchengeschichte, aus den vielfachen und verschiedenen Leiden und Freuden der zarten Minne oder Liebe, aus den Betrachtungen der Natur, endlich aus dem Nachdenken über entschwundene bessere Zeiten, aus dem Wunsche die Gegenwart zu belehren, und der mutigen Laune die Gebrechen derselben zu belachen und zu verspotten — mit reichlichem Stoffe versehen. Des Sängers Kunst war geadelt. Kaiser, Könige, Fürsten, Grafen und Edle waren nicht bloss den Dichtern hold, sondern auch selbst der Leier mächtig. Ärmere Kunstgenossen traten in den Dienst gesangliebender reicher Herren oder zogen mit Liebe und Lust durch Deutschlands Länder, fanden unter jeglichem Dache freundliche Aufnahme und verherlichten alle Feste. So war es unter den hohenstaufischen Kaisern. Die ausländischen Herren hatten natürlich wie für Deutschland so auch für deutsche Dichtung wenig Sinn; und als mit Rudolf wieder deutsches Leben beginnen sollte, war die Zeit des Gesanges schon vorüber. Daher die Klagen, die nach dem dreizehenten Jahrhunderte Dichter so häufig über die Gleichgültigkeit der Grossen gegen die Dichtkunst führen.

4. Ähnlich den Turnfesten wurden zur Zeit des blühenden Gesanges auch dichterische Wettkämpfe angestellt, seitdem Friderich der Rothbart 1155 bei der Feierlichkeit, in der Hugo, Graf von Baux, mit der Provence belehnt ward, zu Turin die provenzalischen Sänger (Troubadours) gehört und den Minnesang in Deutschland begründet hatte. Am bekanntesten ist der Dichterkrieg auf der Wartburg am thüringischen Hofe des Landgrafen Hermann († 1218), dessen Geschlecht und dessen Dienstmannschaft des Sanges kundig oder doch den Sängern hold war. Unter den gefeiertsten Dichtern entspann sich der Wettstreit über die Preiswürdigkeit zweier um die Dichtkunst besonders verdienter Fürsten. Der Besiegte sollte durch den Strang enden. Heinrich von Ofterdingen erhob in seinem Liede Leopold VII. von Österreich. Umsonst rangen gegen ihn Heinrich von Risbach (Veldecke?), Biterolf (Peter Olp) und Walther von der Vogelweide. Die Zeugen und Kampfrichter Wolfram von Eschenbach und Reinmar der Alte (Videler) wollen schon ihren Ausspruch zu Gunsten Heinrich's von Ofterdingen thun, als dieser durch die schönen Augen der Landgräfinn Sophie verwirrt auf ein Mal unterliegt. Die Landgräfinn rettete zwar, wie es billig war, ihren Schützling; aber Heinrich konnte doch die Kränkung nicht ertragen, sondern holte vom Hofe des ungarischen Königes Andreas II. den grösten Gelehrten, Dichter, Naturforscher, Sternkundigen und Zauberer (als das Alles galt er), Nik. Klinsor, als Schiedsrichter, und der Wettstreit ward diess Mal mit Wolfram von Eschenbach erneuert. Klinsor entschied nach einer langen mystischen Erklärung zu Gunsten Heinrichs von Ofterdingen, und die Landgräfinn belohnte ihn dafür mit einer goldenen Kette. — Ähnliche gesangliebende Höfe wie der thüringische waren auch der hennebergische, österreichische und steiermärkische.

5. Die Sprache, und zwar vorzugsweise die schwäsche Mundart, war für den Gesang ganz gemacht. Die vollen althochdeutschen Silben, die den Reim in vielen Fällen nur auf der Beugendung zuliessen, waren verflacht und die Stammsilben des Reimklanges theilhaft geworden. Bei festgestellten Hebungen (Arsen) flossen die Verse nach dem Ge-

höre ohne sorgfältige Berücksichtigung der Senkungen (Thesen). Der Strophenbau kam erst später zum Vorscheine, als bereits der Gedanke matter, die Sprache unreiner, der Vers gekünstelter ward. Aus dem Leben und der Sprache der Zeit erklärt sich also das Vorwalten der Poesie. Was sonst mit vollstem Rechte in die Prose zu verweisen ist, erscheint in diesem Zeitraume im dichterischen Gewande. Was aber die schwäbische (alemannische) Mundart betrifft, so ward sie durch die Hohenstaufen zur Hofsprache, dadurch die herschende im Volke und in den Gedichten, und das Ober- und Niederdeutsche nach der Eigentümlichkeit der einzelnen Dichter gieng in dem vorherschenden Schwäbischen kaum bemerkt verloren. Auch die Musik, die Begleiterinn des Gesanges, durch Franko aus Köln († 1090), den Erfinder des musikalischen Zeitmasses, sehr vervollkommnet, stimmte harmonisch zu der Gefügigkeit und dem ungesuchten Reimklange der schwäbischen Sprache. Aber schon im 14 Jahrhunderte ward die Sprache durch ausländische Wörter unlauter und verlor ihre grammatische Schärfe, Reinheit und Gefügigkeit.

6. Trotz der stürmischen Zeiten wurden die Angelegenheiten Deutschlands durch die kräftigen Kaiser doch wohl geordnet, so dass ein rühriges Bürgertum erstehn und zu Ansehen, Wohlstande und Einflusse gelangen konnte. Die Städte wurden immer fester, die Baukunst blühete fort, der Bürgergeist gewann Selbstgefühl und Kraft sich gegen ungerechte Befehdungen eines übermütigen benachbarten Burgherren zu verteidigen. Als Folge der Kreuzzüge hatte sich vom Aufgange her ein lebhafter Handelsverkehr mit den italischen Seestädten gebildet und gieng von diesen weiter durch Deutschland nach den nördlichern Gegenden. Der Handel hatte den Wohlstand und die Künste des verfeinerten Lebens im Gefolge. Mochten auch Streitigkeiten der Kaiser und ihrer Gegner im ersten Augenblicke der bürgerlichen Gewerbsthätigkeit feindlich entgegentreten: zulezt trugen sie doch wieder dazu bei, dass die Städte ihre eigene Wichtigkeit kennen lernten und für die Erringung von Vortheilen und Rechten nur um so eifriger wurden.

7. Die Kirche erweiterte ihre Macht und ihr Ansehen, sezte, was ihr gebühre, im Kirchenrechte fest und kämpfte gegen Eingriffe durch Bann und Interdikt. Gegen eintretenden Irrglauben ordnete sie ein wachendes und strafendes Gericht an (Inquisition von Innozenz III. 1198 entworfen, v. Gregor IX. 1233 eingeführt) und blieb trotz aller Kämpfe und Stürme, die sie trafen, unbesiegt und beharrlich in ihren Grundsätzen. Nicht wenig trugen zur Erweiterung der kirchlichen Macht auch die vielen seit dem elften Jahrhunderte entstandenen geistlichen Orden bei, die Augustiner im 11. und 12. Jahrh., die Zisterzier 1098, die Kartäuser 1086, die Franziskaner 1208, die Karmeliter 1209, die Dominikaner 1215 u. a. m.

8. Aber die Gelehrsamkeit war keines Weges mehr ausschliessliches Gut und Erbe der Geistlichkeit. Der Jüngling ritterlicher wie bürgerlicher Abkunft strebte nach ihr und erwarb sie im Masse des Zeitalters — nicht auf den bereits in Verfall gerathenen Kloster- und Stiftsschulen Deutschlands, sondern auf den hohen Schulen zu Paris, Padua, Bologna, Salerno. Vom Auslande brachten die Lernbegierigen ihre Kenntnisse in der Gottesgelehrtheit, in der Rechts- und Arzneiwissenschaft, in der scholastischen Philosophie, angeblich nach Aristoteles, in der Kunde der klassischen Literatur des Altertumes. — Otto von Freisingen † 1158. Albertus Magnus † 1280. — Die vielfache Berührung mit Italien und Frankreich würkte also in mehrfacher Hinsicht auch wieder vortheilhaft auf Deutschland ein, und wenn in diesem Zeitraume schon mit Abfassung von Gesetzen in deutscher Sprache — der Sachsen- und Schwabenspiegel — der Anfang gemacht ward, so haben wir es wohl dem Umstande zu verdanken, dass Irner oder Werner († 1140 als Kanzler Kaiser Lothars) das altrömische Recht von Bologna, wo er es als der Erste lehrte, nach Deutschland verpflanzt und den Sinn für Rechtsstudien dadurch geweckt hatte.

25. §.

Literarische Denkmäler dieses Zeitraumes.

Wegen der Fülle des Vorhandenen muss zur genauern

Übersicht abgetheilt werden und zwar in: A. epische, B. lyrische, C. lehrende Dichtung, D. Prose.

A. Epische Dichtung.

α. Deutsche Heldensage.

Die deutsche Heldensage *), die Jornandes und Paulus Diakonus, ja noch im sechszehenten Jahrhunderte unser baierischer Aventin als im Volke lebendig nachweisen, knüpfte den reichen und vielgestalteten Vorrath ihres Stoffes später an den geschichtlichen Namen Attila oder Etzel an, und um ihn als Mittelpunkt bewegen sich gothisch-langobardische und fränkisch-burgundische Sagen, die weit nach dem Norden reichen und sich selbst in die Sagen der Edda einflechten. Was aus dieser Quelle strömt, ist einfach, kräftig, derb, wundersam. Kampf mit Risen und Drachen, Zwerge, Rettung der Braut, Hilfe durch Zauberkräfte, rasende Blutrache, gewaltige Frauenminne sind der beständige Inhalt. Das Buch, welches die meisten dieser Abenteuer enthält, heisst das Heldenbuch, eine: Auswahl echt deutscher Heldensagen von uralter Grundlage und verschiedener Bearbeitung. Handschriften davon sind zu Strassburg, zu Wien aus der Ambraser Sammlung, zu Dresden, Heidelberg, München. Im Drucke sind nur einzelne Theile erschienen, am frühesten (1477?) Ortnit, Hug- und Wolfdietrich. Da die Grundlage dieser Gedichte uralt ist, so kann nach dem Namen der Dichter nicht gefragt werden; wo aber von einem Verfasser die Rede ist, hat man wohl nur an die Überarbeitung und Umbildung späterer Zeit, die selten genau zu ermitteln ist, zu denken. Hierher gehören

1. Gothisch-langobardische Sagen.

König Rother (wohl aus dem 12. Jahrh.), Kaiser Ortnit, Hug- und Wolfdieterich, Dieterichs Flucht zu den Heunen (Dieterich=Dieterich von Bern), die Schlacht vor Raben (Ravenna), Alphart's Tod, das Hildebrands-

*) W. Grimm, Götting. 1829, K. Lachmann, Berlin 1832. Fr. J. Mone, Quedlinb. 1836.

lied, der kleine Rosengarten, Rise Sigenot, Ecken Ausfart, Dieterich's und seiner Gesellen Kämpfe mit Risen und Würmern, d. i. Drachen.

2. Fränkisch-burgundische Sagen mit den früheren in Verbindung.

Der Nibelunge Nôt, oder das Buch Kriemhilde, unbestritten eines der vollendetsten Eposse. Mehr oder weniger vollständige Pergament-Handschriften sind bissher sechs bekannt geworden: die erste Hohenemser, jezt in München, die zweite Hohenemser, jezt in Lassberg's Besitze, die St. Galler (schweizerisch-schwäbisch), die Berliner, die zweite Münchner (jünger, in baierischer Mundart), die Ambraser in Wien (die jüngste, 15te Jahrh.) *) — Die Klage, denselben Stoff behandelnd, ist von geringerem Werte als das Hauptwerk, wenn schon sehr wichtig für Sagenuntersuchung. Ferner der hörnerne Sigfrid (14te Jahrh.), der grosse Rosengarten, Biterolf und Dietleib.

3. Niederländische Sage.

Gudrun, Verherlichung jungfräulicher Treue und Heldenkraft, nur in einer spätern Handschrift (für Maximilian I. verfertigt) zu Wien, aber neben dem Nibelungliede das schönste Epos.

β. Sagenkreiss Karls des Grossen.

Karl der Grosse und seine Ahnen, Paladine (Roland, Ferragus, Ogier u. a.) und Nachkommen bilden einen Sagenkreiss, der erst gegen 1200 hin durch gelehrte Dichter recht verbreitet und bekannt ward. Erzbischof Turpin von Reims verfasste eine Lebensbeschreibung Karls in lateinischer Sprache und arabisch-spanischem Fluge der Romantik, welche zur Weiterleitung der Sagen den Anhaltspunkt und die Anregung gegeben zu haben scheint. Die bekannten Haimonskinder spielen in diesen Sagen eine wichtige

*) Papierhandschriften gibt es drei, ausserdem verschiedene Bruchstücke. Man sehe die Ausgaben von K. Lachmann und Al. J. Vollmer.

Rolle und ihr weiterer Inhalt ist Kampf gegen die Ungläubigen, Wundergeschichten, Zaubereien, Feen und Risen. Die hieher gehörenden Gedichte sind Nachbildungen welscher und nordfranzösischer geschichtlich dichterischer Überlieferungen, als

1. die Roncevall-Schlacht oder das Ruolandslied, zuerst von Kuonrad, einem Geistlichen, noch vor 1172 nach dem Welschen gedichtet, später vom Stricker im 13. Jahrh. bearbeitet.

2. Flore und Blanscheflur, nach Ruprecht von Orbent gedichtet von Kuonrad Flecke, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhundertes.

3. Wilhelm von Oranse oder der Heilige, drei Theile, von denen der mittlere von Wolfram v. Eschenbach und Pleienfelden, dem fruchtbarsten unter den schwäbischen Dichtern, aus einem Rittergeschlechte in Franken und der Oberpfalz, einem armen wandernden Sänger († etwa 1227), verfasst ist. Zu diesem schrieb den ersten Theil, Arabelens Entführung, Uolrich von Türheim, den dritten oder den starken Rennewart, Uolrich von Türlin. Lezterer handschriftlich in München.

4. Reinalt oder die Haimonskinder (Adelhart, Ritsart, Writhart, Reinalt). Handschrift in Heidelberg. Bekannter ist die prosaische Bearbeitung als Volksbuch (Köln 1504).

γ. Sagenkreiss von Artus und dem heiligen Grale.

Die Sage von Artus und seiner Tafelrunde ist eine englische mit spanischen, französischen und morgenländischen Zugaben. Artus oder Artur (geschichtlich ist wenig erweisbar), Sohn Uther Pendragon's und der schönen Ingera, wird Heeresfürst in Engelland. Er zieht gegen die Sachsen (Angelsachsen), gegen Schottland, Irland, Norwegen, Dänemark, natürlich überall siegreich; vernichtet ein römisches Heer bei Paris, macht die spanischen Risen nieder und kehrt nach Engelland zurück, seinen Neffen Modred, den Frevler gegen seine reizende Gemahlinn Ginevra, zu züchtigen. Auf den Rath seines Freundes, des Zauberers Merlin, errichtet er die Tafelrunde von geglättetem Marmor, an der 40 oder 50

Ritter, die ausgezeichnetsten, die er auf seinen Zügen getroffen, zechen. Auf den Sitzen stehn ihre Namen. Stirbt ein Tafelgenosse, so erscheint durch Merlin's Kunst auf dem erledigten Stuhle der Name des würdigsten Nachfolgers. Kein Anderer wage es, sich darauf niederzusetzen! Einer that's und versank sogleich unter den Boden hinab; man hörte einen entsezlichen Schrei. Es tauchte der Sessel wieder herauf und auf ihm sah man ein Häufchen glimmender Asche mit einigen glühenden Knochenresten. Arturs Schwester ist die Fee Morgana. Mit der Lanze Rol spiesste er jedes Mal 24 Feinde, mit dem Schwerte Kaliburn erschlug er in einer Schlacht 840 Gegner, sein Schild Pridwen ist undurchdringlich.

Zu diesem Sagenkreisse gehört als zweiter Theil der heiige Gral. Man versteht darunter eine aus einem einzigen Edelsteine verfertigte Schale (auch als Kelch gedacht). Salomo erhielt sie von der Königinn von Saba, hierauf war sie Eigentum des Nikodemus, dann des Joseph von Arimathäa. Kristus ass aus ihr mit seinen Jüngern das Abendmal und Joseph, der Besitzer, fieng das göttliche, königliche Blut (sanguis regalis, sang real, woher der Name Gral kommen soll), das den Wunden des Heilandes entströmte, in sie auf. Dieser heil. Gral war im Osten verschwunden: Joseph von Arimathäa soll ihn nach Britannien gebracht haben. Auf dem Berge Montsalvatsch (mons salvatoris), der aus einem einzigen Onyx bestand, hatte er einen glänzenden Tempel aus lauter Golde, Aloeholze und ungekanntem Gesteine. Er selbst hatte einst auf einer hundert Klafter breiten Steintafel den Plan hiezu entworfen und allen Baubedarf selbst herbeigeschafft. Nach einer andern Sage hat Titurel, der König des heil. Grales, demselben zu Montsalvatsch die köstliche Kapelle sammt dem Schlosse erbauet. Dieser Tempel liegt in einem düsteren Walde: die ihn suchen, können ihn nicht finden; die ihn aber finden bloss im gläubigen Vertrauen, ohne den Wunsch ihn zu sehen, denen gereicht er zum zeitlichen und ewigen Heile. Nach diesem köstlichen Funde durchziehen die Ritter unter den wunderbarsten Abenteuern die Welt; aber selbst dem Besten unter ihnen klebt irgend ein irdischer Mangel an, weswegen er des hohen Fundes nicht würdig ist und abirrt.

Es gibt würklich eine solche Schüssel von bedeutendem Alter, die von Cæsarea maritima aus während der Kreuzzüge (1100) nach Genua und von dort am 26. des Nov. 1806 nach Paris gebracht ward; sie besteht aber aus grünem Flussspate oder Glase. Die hieher gehörenden Gedichte sind nach französischen Vorbildern bearbeitet.

a. Zu Artus und der Tafelrunde gehören

1. Iwein (Iwain), der Ritter mit dem Lewen, gedichtet von Hartman von Aue (Dienstmann zu Aue, Ouwære = dienestman ze Ouwe), an der Wende des 12. Jahrh.

2. Lanzelot vom See, von Uolrich von Zezichoven (Zetzighofen, Zatzichoven), zu Anfange des 13. Jahrh. (ungedruckte Handschrift in Wien) nach dem Französischen Kretien's von Troies bearbeitet.

3. Wigalois, der Ritter mit dem Rade. Der Verfasser ist Wirnt von Gravenberg. Er dichtete ihn um 1212 und starb um 1228.

4. Tristan, Haubtwerk Gotfrids von Strassburg, nach der französischen Urschrift des Thomas von Britannien bearbeitet. Der Dichter starb darüber um 1230. Die Fortsetzung ist von Uolrich von Türheim, eine andere von Heinrich von Vriberg (Friberg, Freiberg). Eine ältere Bearbeitung von Eilhart von Hobergen ist als Bruchstück vorhanden. — Herausgegeben von H. F. Massmann.

5. Daniel von Blumental, vom Stricker, um die Mitte des 13. Jahrh.

6. Wigamur, der Ritter mit dem Adler.

7. Gauriel von Muntavel, von Meister Kuonhart von Stoffel, aus dem 13. Jahrh.

b. Zur Sage vom heiligen Grale gehören

1. Parzival, von Wolfram von Eschenbach, des Dichters Meisterwerk, zwischen 1195 und 1215 gedichtet, nach Guyot's Urschrift.

2. Titurel, von Wolfram von Eschenbach, ein ganz kurzes Gedicht, so weit es von ihm ist, nach Guyot. An-

dere sezten es fort. Die Vollendung fällt gegen das Ende des 13. Jahrhundertes.

3. Lohengrin, der Ritter mit dem Swane. Der Verfasser ist unbekannt. Das Gedicht fällt frühestens gegen das Ende des 13ten Jahrhundertes, wahrscheinlich nach der französischen Urschrift Kamelain's von Kambrai.

δ. Antike Götter- und Heldensagen.

Diese Sagen sind nur durch den Stoff verschieden, die Behandlung ist die nämliche, grösten Theiles nach welschen Vorbildern. Hieher gehören

1. die Eneit (Aeneide) von Heinrich von Veldecke, dem anerkannten Begründer des mittelhochdeutschen Sängertumes, vor 1190 gedichtet. (Handschriften zu Berlin, Heidelberg, München und Gotha).

2. der troische Krieg, dazu der Argonautenzug und frühere Sagen, öfter bearbeitet, vorzüglich von Kuonrad von Würzburg, † um 1287.

3. das Lied von Alexander, von Lamprecht, einem Geistlichen im 12. Jahrh., später von Andern, namentlich von Ruodolf von Hohenems, Dienstmanne zu Montfort bei Hohenems, bearbeitet. Er dichtete zwischen 1220 und 1254. Sein Gedicht von Alexander in 6 Büchern (unvollendet) findet sich handschriftlich zu München.

4. die Verwandlungen Ovids, von Albrecht v. Halberstadt, um 1210.

ε. Geschichtliche Begebenheiten.

Die Weltgeschichte, meist auf der alttestamentlichen beruhend, mit allen ihren einzelnen Theilen konnte in dieser Zeit Stoff für poetische Bearbeitung bieten. Hieher schlagen

1. der Lobgesang auf den heiligen Anno, von Erschaffung der Welt her ausholend. Er stimmt mit der alten Kaiserkronik überein und fällt in die zweite Hälfte des 12. Jahrhundertes.

2. Graf Ruodolf, Bruchstück aus dem 12. Jahrhunderte, etwa 1170.

3. Herzog Ernst, angeblich von Heinrich v. Veldecke.

4. Lied vom Kaiser Karl, von Kuonrad, einem Geistlichen, aus dem 12. Jahrh.

5. Ludwig, Landgraf von Thüringen, von einem unbekannten Dichter; sonst fälschlich unter dem Titel Gotfrid von Bouillon, durch Wolfram v. Eschenbach.

6. Wilhelm v. Orlens, von Ruodolf von Hohenems.

7. Die Kaiserkronik, eine Weltkronik aus der Mitte des 12. Jahrh. in sehr vielen Handschriften: zu Heidelberg, München, Wolfenbüttel, Wien, Prag u. s. w. Noch ungedruckt.

8. Die Weltkronik, angefangen von Ruodolf v. Hohenems, biss auf Karl d. Gr. fortgesetzt im Anfange des 14. Jahrh. von Heinrich v. München. Ein ähnliches Werk schrieb Johan (Jansen) der Enenkel, auch Verfasser eines Fürstenbuches von Steier und Österreich, † 1250.

9. Reimkronik Ottokar's v. Horneck, † um 1320. Eine Weltkronik von demselben ist handschriftlich zu Wien.

Es wird hier gelegentlich angereihet

10. der Frauendienst von Uolrich v. Liechtenstein, Dienstmanne Friderichs des Streitbaren in Steiermark, † 1272, eigene Lebensbeschreibung, von L. Tieck prosaisch übersezt (1812), herausgegeben durch Lachmann.

ζ. Poetische Legenden.

1. Das Leben der Jungfrau Maria, nach einer lat. Legende gedichtet von Wernher, Geistlichem in Tegernsee 1172, drei Bücher, biss zur Rückkehr aus Ägypten.

2. Legende v. Pilatus, aus dem 12. Jahrh. Strassb. Handschrift. Leider nur Bruchstück.

3. Das Leben Maria's und Kristus samt der hl. Familie, von Bruoder Philipp, einem Kartäuser, nach dem lateinischen Evangelium infantiae Jesu et Mariae,

4. Der heilige Georg, von Reinbote v. Dorn, um die Mitte des 13. Jahrh.

5. Barlaam und Josaphat, von Ruodolf von Hohenems. Herausgegeben von Fr. Pfeiffer.

6. Der hl. Silvester, nach latein. Urschrift bearbeitet von Kuonrad von Würzburg, herausgegeben von Wilhelm Grimm.

7. Das Leben der hl. Martina, von Bruoder Hugo v. Langenstein, gegen das Ende des 13. Jahrhundertes fallend.

8. Der Kreuziger, vom Leben und Leiden Kristes, eine Messiade, nach lateinischer Urschrift von Johan v. Frankenstein um 1300 gedichtet.

9—10. Hieher gehören noch zwei Gedichte niederdeutscher Mundart: Zeno, die Auffindung der heil. drei Könige, und die Reisen des heil. Brandanus, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.

η. Poetische Erzählungen.

1. Der arme Heinrich, die Geschichte eines Aussätzigen, der von einem Kinde geheilt wird, verfasst von Hartman von Aue.

2. Kreszenzia. Diese Geschichte ist schon in der alten Kaiserkronik ausgeführt und ihr entnommen.

3. Das Gedicht von der Minne, von Kuonrad v. Würzburg.

4. Salman und Morolt, komisch und ernsthaft. Ward später öfter bearbeitet.

5—7. Alexander und Aristoteles. Von der Weiber List. Der Wiener Merfart u. s. w.

8. Pfaffe Amis, vom Stricker. Vieles hier schon von Amis Erzählte wird im späteren Volksbuche dem Eulenspiegel zugeschrieben. Das Gedicht gehört dem 13. Jahrhunderte an.

9. Der Welt Lohn, von Kuonrad von Würzburg.

B. Lyrische Dichtung.

1. Die Zeit war für den Gesang empfänglich oder hatte denselben vielmehr schon von früher herüber bekommen; denn immer erfreuten sich die Deutschen am Liede. Darum darf es nicht befremden, dass in dieser kurzen Zeit so viele Gesänge und Sänger zum Vorscheine kamen. Die eigentlichen Volksdichter, fahrende Leute, kunstlose Gehrende, über deren bäuerischen Gesang die gelehrten Dichter sich oft beklagen, mögen wohl nicht erst in dieser Zeit entstanden, sondern in ihrer alten Weise in dieselbe herübergekommen sein. Ihnen gegenüher stehn die höfischen, die gelehrten Dichter, unter denen Herren aus dem hohen und höchsten Adel nicht die kleinste Anzahl bilden. Sie singen von der Minne Freuden und Leiden, von Natur und Lenzeslust, vom Glauben, von den Eräugnissen ihrer Zeit. Später wird das Lied trauriger, klagt über untergegangene Herlichkeit, über Verfall der Sitten, über Nichtachtung der Sangeskunst und der Sänger, über Laster und Thorheiten der Zeit. An die Stelle des freien Liedes aus ungetrübter Seele tritt derbe Spruchweisheit, düsteres Predigen, spielende Allegorie, grübelnde Betrachtung.

2. Zwischen Minne- und Meistersängern ist in dieser Zeit noch kein Unterschied. Erstere Benennung ist eine willkürliche, da diese edeln Dichter, wie wir sahen, nicht bloss die Minne besangen, sondern mehrere von ihnen sich auch im Epos bewährten. Aus der Kunst wird die Regel abgeleitet. So entstanden etwa seit dem Anfange des 14. Jahrh. gewisse Sanggesetze, Tabulaturen, nach denen die Dichter arbeiteten oder beurtheilt wurden. Die Kenntniss und die Anwendung derselben machte den Meistersänger, der auch ebenso gut Minnesänger sein konnte. Später, als der Adel die Liederkunst weder mehr übte noch ehrte und unterstüzte, fanden freilich die dichterischen Bestrebungen nur noch im bürgerlichen Kreisse, bei den Meistern des Handwerkes, Schutz und Pflege; aber deswegen darf doch weder der Name noch das Wesen der Meistersänger erst daher geleitet werden.

3. Als die **Gründer** einer förmlichen Schule von Meistersängern zu Mainz werden **Frauenlob** und **Regenboge** genannt, zu Anfange des vierzehenten Jahrhundertes. Von dort verbreiteten sich diese Schulen nach Strassburg, Augsburg, Nürnberg, Memmingen, Kolmar, Ulm und in andere schwäbische Reichsstädte. Je mehr die Poesie abnahm, desto mehr Vorschriften wurden gegeben. Der Gesang hiess **Bar**. Kein Vers durfte über 13 Silben haben: zum Gedichte ward zugleich die **Singweise** erfunden. Gegen 400 solcher Weisen waren unter eigenen Kunstnamen bekannt. Im epischen Gedichte waren die kurzen Reimpare in der Regel. Im Liede herschte die gröste Manigfaltigkeit. Aber jedes **Gesetz** (Strophe) bestand aus drei Theilen, aus zwei **Stollen** mit gleichem **Gebäude** (Versmasse) und mit gleicher Weise, und aus dem **Abgesange** mit eigener Weise. Im nämlichen Gedichte musten die einzelnen Gesetze die nämliche Reimfolge beibehalten. Männliche Reime hiessen **stumpfe**, weibliche **klingende**. **Leich** war ein Lied, dass sich ausserhalb der Schranken dieser Regeln frei bewegte. **Waisen** hiesen Verse, die mit andern nicht in Verbindung standen. In der Erinnerung an die frühern nicht zünftigen Meistersänger, wohl auch um ihre Zunft zu adeln, erzählten jene Schulen, es hätten 12 Sänger zugleich (die vorzüglichsten des 13. Jahrhundertes werden als solche genannt), ohne dass einer von dem andern gewust, zur Zeit Kaiser Otto's I. und Papst Leo's VIII. den Meistergesang erfunden.

4. Die hieher gehörenden Gedichte, deren Anzahl ungemein gross ist, sind bei weitem nicht alle gedrukt. Handschriften, besonders von denen des 14. und 15. Jahrh., befinden sich fast in allen grössern Bibliotheken (Wien, Heidelberg, Strassburg, Kolmar, Weingarten, München, Dresden, Wolfenbüttel u. a). Die vollständigste und bekannteste Sammlung ist die **Manessische**, so genannt von **Rüedeger Manessen** († nach 1304), einem Züricher Rathsherren, von dem sie veranstaltet sein soll.

5. Die **vorzüglichsten** Dichter sind:

a. **Minnesänger.**

Aus dem zwölften Jahrhunderte:

Dietmar *von* **Eiste, Wernher** *von* **Tegernsee,** *von,* **Kürenberg, Spervogel, Friderich** *von* **Hûsen, Heinrich** *von* **Veldecke, Kaiser Friderich I, Heinrich VI.**

Aus dem dreizehenten Jahrhunderte:

Heinrich *von* **Rugge, Heinrich** *von* **Morungen, Hartman** *von* **Aue, Reinmar** *der* **Alte, Walther** *von der* **Vogelweide, Wolfram** *von* **Eschenbach, Nikol. Klingesor, Friderich II, Kuonrad IV, Kuonradin, Otto** *von* **Botenlaube (Henneberg), Kristian** *von* **Hamle, Gotfrid** *von* **Nîfen, Ruodolf** *von* **Rotenburg, Uolrich** *von* **Liechtenstein, Künig Wenzel** *von* **Beheim, Friderich** *von* **Lîningen, Hiltbolt** *von* **Swanegau, Walther** *von* **Metze, Kuonrad** *von* **Kirchberg, Herzoge Heinrich IV.** *von* **Breslau, Johan Herzoge** *von* **Brabant, Markgraf Otto IV.** *von* **Brandenburg** *mit dem* **Pfîle, Kuonrad** *von* **Würzburg, Schenke Uolrich** *von* **Winterstetten, Jakob** *von* **Warte, Kuonrad Schenke** *von* **Landecke, Reinman** *von* **Brennenberg, Wernher** *von* **Honberg, Steinmar.**

Aus dem vierzehenten Jahrhunderte:

Johan Hadlaub, Heinrich *von* **Mìssen (Frauenlob), Barthel Regenboge, Rûmessland, Reinhart** *von* **Westerburg.**

Die Lieder **Nîdharts** und **Tanhûsers** aus dem 13. Jahrh. sind eigener Art: sie malen mit aller Meisterschaft der Kunst das Leben der niederen Stände Deutschlands.

b. **Religiöse Sänger.**

Hartman *(vom Glauben),* **Hartman** *von* **Aue, Walther** *von der* **Vogelweide, Kuonrad** *von* **Fussesbrunnen, Gotfrid** *von* **Strassburg** *(Lied auf Kristus und die heil. Jungfrau Maria),* **Bruoder Eberhart** *von* **Sax,** *der* **Hardegger (Klingesor?), Reinmar** *von* **Zweter, Kuonrad** *von* **Würzburg** *(goldene Schmiede),* **Rûmessland, Frauenlob.**

c. Sänger von Lob-, Straf- und Klageliedern.

Walther *von der* Vogelweide (*auf Reinmar den Alten*), Reinmar *der* Alte (*schönes Klagelied*), Reinmar *von* Zweter, Bruoder Wernher, *der* Marner, Friderich *von* Suonenburg, Kuonrad *von* Würzburg, *der* Schulmeister *von* Esslingen, Herman *der* Damen, Rûmessland, Frauenlob.

d. Sänger betrachtender moralischer Lieder.

Der tugendhafte Schrîber (Risbach? Stolle?), Spervogel, *der* Mîssener, Boppo, *der* Kanzler, Regenboge, *der* wilde Alexander.

e. Wettsänger.

Dichterkrieg auf der Wartburg und die Sänger dabei. S. 127. Seite. Über den Vorzug des Ausdruckes Frau vor dem Ausdrucke Weib stritt sieghaft Heinrich von Mîssen (daher Frauenlob genannt *)) gegen Rûmessland und Regenbogen. Der Nämliche stritt auch gegen Regenbogen über den Werth Wolframs *von* Eschenbach, Walthers *von der* Vogelweide *und* Reinmar's *von* Zweter.

C. Lehrende Dichtung.

a. Spruchweisheit.

1. Heinrichs Lied von dem gemeinen Leben. 12. Jahrh. Wackernagel 219—224.

2. Der welsche Gast, von Thomasin von Zerkläre, 13. Jahrh.

3. Meister Vridankes Bescheidenheit, unter Friderich II. gedichtet. — Herausgegeben von W. Grimm.

4. König Tirol's Lehren an seinen Sohn Fridebrand. Fr. H. von d. Hagen, Minnesinger I. 5—8.

5 — 6. Der Winsbecke und diu Winsbeckin, Lehren an Sohn und Tochter. 13. Jahrh. In Beneckens Beiträgen II. 455—492.

*) Als er als Domherr zu Mainz am St. Andreastage 1317 gestorben war, soll er von ehrbaren Frauen zu Grabe getragen worden sein.

7. Der Renner, von Hugo von Trimberg, Schullehrer zu Turstadt, um 1300. Herausgegeben von dem historischen Vereine zu Bamberg.

8. Dazu Sprüche von Uolrich v. Singenberg, Reinmar v. Zweter, dem Mîssner, Stollen, dem Unverzageten, dem Marner. 13. Jahrh.

b. Beispiele und Fabeln.

1. Der hirȥ und diu vohe, aus der Kaiserkronik, Fabel von einem Unbekannten. J. Grimm, Reinhart Fuchs, 380—382. S. — Wackernagel, 205—206. S. — 12. Jahrh.

2. Reinhart Fuchs von Heinrich dem Glîchesære. J. Grimm, Reinhart Fuchs, 23—114. S. — 12. Jahrh. — Man sehe J. Grimms Sendschreiben an K. Lachmann. Leipzig 1840.

3. Das Mære von den drei Wünschen. Wackernagel, 567—574. S. — 13. Jahrh.

4. Das Mære von dem Wînswelche. Wackernagel, 575—586. S. — 13. Jahrh.

5. Boner's Edelstein, eine Sammlung von Fabeln. Herausgegeben von Fr. Pfeiffer. — 14. Jahrh.

6. Ein allegorisch-didaktisches Werk eigener Art ist die Tochter Sion oder die minnende Sele. Graff, Diutiska III. 3—21. Seite.

7. Erfurter Judeneid. Dorow, Denkmäler alter Sprache und Kunst I. 2. IX. X. — Daraus Wackernagel, 303—304. S.

D. Prose.

Aus dem zwölften Jahrhunderte.

1. Des Nortpertus Tractatus de virtutibus. Graff Diut. I. 280—291.

2. Schwäbisches Eheverlöbniss. Massmann im rheinischen Museum für Jurisprudenz III. 281—283. und in Wackernagels Lesebuche. Aus einer Münchner Handschrift.

3. Ein Sermo in nativitate Domini. Aus einer Züricher Handschrift. Wackernagel 191—196. S.

4. Anmerkungen zur Windberger Psalmenübersetzung. Graff, Diut. III. 459—496.

5. Gebet zum hl. Petrus. Wackernagel (aus einer Handschrift des Klosters Muri.) 275—278. Seite.

6. Bruchstücke von Predigten, von Wackernagel (297 — 304. S.) nach zwei Blättern der Baseler Universitäts-Bibliothek mitgetheilt.

Aus dem dreizehenten Jahrhunderte.

1. Das braunschweigische Stadtrecht (1232, dann 1270). Niederdeutsch.

2. Der Landfride, Reichsabschied zu Mainz v. Friderich II. 1236.

3. Der Sachsenspiegel, früheste Sammlung von Gesetzen, von Ecko von Repkow, zwischen 1215 u. 1218 abgefasst. Herausgegeben von Homeyer. Berlin 1835. 1842.

4. Predigten des Bruoders Berchtold von Regensburg, unter Rudolf von Habsburg. Herausgegeben von Kling.

5. Der Schwabenspiegel, Spiegel des kaiserlichen und gemeinen Landrechtes. Der erste Theil oder das Landrecht herausgegeben von W. Wackernagel. 1840. Vor 1276 abgefasst.

6. Die Meinauer Naturlehre. Baseler Handschrift. Wackernagel, 767 — 774. S. — Graff, Diutiska II. 115. 116.

Aus dem vierzehenten Jahrhunderte.

Neue Casus monasterii sancti Galli, von Kristian dem Küchenmeister. Helvet. Biblioth. V. St. — Wackernagel 837 — 842.

26. §.

Sprachproben aus diesem Zeitraume.

Schwäbisches Eheverlöbniss.

Da ein frî swebenne ewet ain *) swab, der ist ain frî man, der**) mvoȝ im siben hantscvohe han. mitten git er siben

*) st. ainen. **) Es steht da.

wete nach dem swabeschen rehte vnde sprichet zem eresten alsus:

„wa ich iw erwette den rehten munt, den gewerten munt, den gewaltigen munt nah swabe ê, nah swabe rehte, so uon rehte ain vrî swabh ainer vrien swabin sol, mir ze mîneme rehte, iv zvo ivwereme rehte, mit mineme volewerde engegen iwereme uollen werde.

II wa ich iw erwette so getaniu aigen, so ich in swabe herschepte han, so ich in des kuniges riche han, nah swabe ê, nah *swabe rehte.*

III. wa ich iv erwete chvrichen unde chûzal, als ic 1) en swabe herschepte han unde in des chuniges riche han, nah swabe ê, nah *swabe rehte.*

IIII. wa ich iw erwete zoun unde gecimbere unde ouzvart unde inuart nah *swabe* ê, nah *swabe rehte.*

V. wa ich iv erwette stvot unde stuotwaide unde swaner unde swaige unde rehte ganswaide unde chorter scaphe *nah swabe* ê.

VI. wa ich iw erwete scaz unde schillinch unde golt unde gimme unde allen den tresen, den ich hute han oder vurbaz gewinne, unde scharph egge nah sw*abe* ê.

VII. wa ich iu wette aller der wette, der ich iv getan hân, widembvoche ze vrummenne unde diu ze geloutenne ze houe un*de* ze gedinge vnde ze allen den steten, da ich ze rehte sol, *nah swabe rehte*, so v*on rehte* ain urî swab ainer urîen swabin sol, mir ze minem rehte, iv ze iwerem rehte, mit minem volwerde 2) engegen 3) iwerem vollen werde, ob ir mir den canzelare gewinnent."

Div wete elliu diu nimet 4) diu frovwe unde ir voget. Nu nimet der uoget, ir geborn voget, diu wete vnde di frovwen unde ain swert unde ain guldin uingerlin unde ainen phennich unde ain mantel vnde ain 5) hvot ouf daz swert, daz uingerlin an di helzen, unde antwrtet si dem 6) man vnde sprichet: „wa ich iu beuilhe mine muntadele zivueren triwon

1) st. als ich. 2) Es steht wolwerde. 3) Es steht engegem. 4) Es steht niemet. 5) st. ainen. 6) Es steht den.

vnde ze iueren gnaden, unde bitivch durch die triwe alsich si iu bevilhe, daz ir ir rehte uoget sit unde ir genadich uoget sit vnde daz ir nit palemunt ne werdent.“ so enphahet er si unde habe sime *).

*) Das ligend Gedruckte ist Ergänzung.

Bemerkungen.

Haubtwörter. hantscuoh *Handschuh, das Zeichen der Worthaltung, der festen Bestätigung einer Sache.* daz wette, *goth.* vadi, *Wette d. i. versichernde Zusage, Unterpfand. Vor Gerichte bedeutete es auch die Busse, das Strafgeld. Daher* wetten (*goth.* gavadjòn) *sich verbinden im Falle des Nichtworthaltens eine Strafe zu zahlen.* wettehaft *straffällig.* munt *Schutz, Schützer, woher* foramunto *der Vormund.* muntadele *Mündel.* muntboro, *angels.* mundbora, *patronus, defensor, tutor:* muntburd *patrocinium, mittellatein. mundiburdium.* muntherre *patronus. Weiter unten* pale-munt *ein böser, ungetreuer Vormund.* ê, *ahd.* ëuua, *die Ehe, das Gesetz.* wert, *goth.* vaírths, *der Werth.* herschapt *st.* herschaft. chuo *die Kuh.* chuoriche *das Kuhgehege d. i. Kuhbestand.* chuozal *Kuhzahl.* zoun, *ahd.* zûn, *der Zaun, angels.* tûn, *daher engl.* town *eingeschlossener Ort, Stadt.* gecimbere, gezimbere *Gezimmer, Gebäude, ahd.* zimbar, *goth.* timrjan *zimmern,* timrja *der Zimmermann, von* timan *passen: daher* gatiman, *ahd.* zëman, gazëman *geziemen, wohin ahd.* zam *zahm, goth.* gatêms *geziemend.* stuot *das Gestüte; so auch ahd.* stuotgart *das Gestüte, Marstall, Fohlenhof.* chorter *die Heerde, ahd.* kortar, korter. scillinch *die dicke und* pfennich *die dünne Münze, Ausdruck für Münze überhaubt.* trese, treso *Schatz, Kostbarkeit; daher* tresekamer *fiscus, aerarium,* tresekamerære, triskamerære, *mittellat. triscamerarius, d. i. thesaurarius. Daher das französ.* tresor. widembuoch *Schenkungsurkunde:* widem, widum *dotalitium, bona specialiter in dotem assignata, Aussteuer, Brautgeschenk.* widemen *das Brautgeschenk bestimmen, auch von Schenkungen an die Kirche gebraucht. Man vergl.* widemgelt *census dotalis,* widemhof *curia dotalis ecclesiae, curia et domus plebani,* widemkorn *annona dotalis, Kirchenkorn,* widemhuobe *eine der Kirche vermachte Hube,* widemguot *Stiftsgut, Kirchengut; ferner* widemreht *jus dota-*

litii vel vitalitii, widembrief *instrumentum dotale.* hof *freies Anwesen. Im Gegensatze davon steht* gedinge, *ein bedingtes Lehen, feudum conditionatum.* dingen *heisst festsetzen, daher* dinc *Gericht,* dincstat *Gerichtsstätte,* dinchûs *Gerichtshaus.* canzelare *cancellarius, Schreiber.* voget *Vogt, Verwalter, Schirmherr.* helze, gehilze *capulus, der Griff, Knauf des Schwertes.* triwe, triuwe *Treue,* triuwelôs *treulos.* palemunt, palomunt *böser Beschirmer, ahd.* palo, palauues *Bosheit, malitia, pernicies*: *goth.* balvjan *torquere,* balveins *κόλασις,* balvavêsei *κακία, malitia, alts.* balouuîso *dux mali, diabolus.*

Beiwörter: frî, vrî *frei.* reht *recht,* daz reht *das Recht,* rehte *recht, Adv.* scharph, scarf *scharf,* gewaltig *gewaltig, Gewalt habend, mächtig.*

Zeitwörter: êwen *ehelichen, heiraten*; *vergl.* ê, êwe *Ehe, Gesetz.* gît *für* gibet: *so* schat *für* schadet, pflît *für* pfliget, kît *(spricht) für* quidet, meide *für* megede, verdeit *(verschwiegen) für* verdaget, seit *für* saget, reite *für* redete, *verschieden von* reit *ritt.* wetten, erwetten *versprechen mit Feststellung eines Strafgeldes im Falle, dass das Wort, das Versprechen nicht gehalten würde.* hân *für* habe *habe.* vrummen, *ahd.* frumjan, *zum Vortheile gereichen, Einfluss haben, bewürken.* louten, gelouten *lauten st.* lûten, *ahd.* hlûtên. antwurten *antworten, überantworten d. i. übergeben.* bevelhen *befehlen, übertragen, goth.* bifilhan. bitiuch *d. i.* bite iuch *bitte euch.* enpfâhen *empfangen.* habe sime *d. i.* habe si ime *habeat eam sibi, nicht* habe si ine.

Andere Wörter: dâ *da, wo, ubi.* mitten *d. i.* mit den, *mit den.* alsus *also.* wâ, *ahd.* huuâr, *ubi, wo, an welchem Orte.* iw *st.* iu, *goth.* izvis. alsic *st.* als ich *wie ich.* hûte *d. i.* hiute. vurbaz, vürbaz, vürebaz *fürbass, weiter vorwärts.* ziweren *d. i.* ze iweren, ze iueren.

Erfurter Judeneid.

Des dich dirre sculdegit, des bistu *) unschuldic, So dir got helfe, Der got, der himel unde erdin gescuf, loub, blu-

*) Es steht bistur.

men unde gras, des da vore nine was: Unde ob du unrechte sveris, daȥ dich di erde uirslinde, di datan unde abiron uirslant: Unde ob du unrechte sveris, daȥ dich di muselsucht biste, di naamannen liȥ unde iezi bestunt: Unde ob du unrechte sweris, daȥ dich di e uirtilige, di got moisy gab in dem berge synay, di got selbe screib mit sinen uingeren an der steininen*) tabelen: Unde ob du unrechte sweris, daȥ dich uellin alle di scrift, di gescriben sint an den uunf buchen moisy. Dit ist der iuden eit**), den di biscof Cuonrat dirre stat gegebin hat.

*) Es steht steinir. **) Es steht heit.

Bemerkungen.

Haubtwörter: loub *Laub,* geloubet *belaubt.* muselsuht *oder* misilsuht *der Aussatz, mit Aussatze verbundene Hautflecken, goth.* thrutsfill. tabele, *ahd.* tabula, *Tafel.*

Beiwörter: steinîn *steinern.*

Zeitwörter. sculdegen *beschuldigen, anklagen.* schaffen, *goth.* skapjan, *schaffen, erschaffen.* swern, *goth.* svaran, svôr, *ahd.* sueran, *schwören*: ich swer, ich swuor, gesworn. verslinden, *ahd.* slintan, *verschlingen, in der baierischen Mundart noch gewöhnlich: „ich kann nicht recht schlinden.“ Daher der Schlund.* bistanden: ich bistân, bestân, *bestehn, befallen.* liȥ *st.* lieȥ, *Infin.* lâȥen. screib *von* scrîben, *ahd.* scrîban, *schreiben.* vellen *fällen, zu Boden werfen.*

Andere Wörter: bistu *st.* bist du. di biscof *niederdeutsch für* der biscof, *wie 100. S.* thie kneht. *Vergl. 103. S. Eine Eigenheit in diesem Lesestücke, wie in einigen folgenden, ist das Vorwalten des I-Lautes:* sculdegit, erdin, uirslinde, uirtilige, biste, vellin, gegebin. *Über Datan (Dathan) und Abiron, welche die Erde verschlang, sieh 4. Buch Mose, 16. Haubtstück, 31. und 32. Vers; über Naaman und Jezi 4. Buch der Könige, 5. Haubtstück.*

Aus einer Predigt des Bruoders Berchtold.

Über das Evangêl des Matthäus 5. Kap. 8. V.

Daȥ êrste, daȥ uns des nideren sunnen irret aller meiste, daȥ heiȥet ertrîche. Diu erde, dâ diu werlt ûf stât, diu irret

uns des sunnen, des nidern sunnen. Wanne diu erde ist rehte geschaffen alse ein bal. Swaȥ daȥ firmament begriffen hât, daȥ ist der himel, den wir dâ sehen, dâ die sternen ane stên, swaȥ der umb sich begriffen hât, daȥ ist geschaffen als ein ei. Diu ûȥer schale daȥ ist der himel, den wir dâ sehen. Daȥ wîȥe alumb den tottern daȥ sint die lüfte. Sô ist der totter in mitten drinne: daȥ ist diu erde. Und gêt der selbe himel zuo allen zîten umb sam ein rat. Er leuft aber twerhes umb, nâch der twirhe. Eȥ mügent die ungelêrten liute sô wol nit verstên sam die gelêrten. Dô unser herre daȥ firmament geschuof, dô hieȥ er daȥ eȥ umb liefe als ein schîbe. Wanne eȥ unmügelîchen swær ist von der unmügelîchen wîten, die eȥ hat, sô wære eȥ von der swære sô váste in den louf komen, daȥ eȥ zerbrochen wære. Dô geschuof unser herre siben sternen, die sînen louf wider habten. Daȥ firmament hât sîn louf von orient hin zuo occident, von ôsten hin gein westen. Sô gab er den siben sternen irn louf von westen hin gein ôsten, und die kriegent mit aller irre kraft wider dem firmamente: sô ist eht eȥ zuo swære und ziuhet den sunnen und den mânen und die andern planêten mit im umb mit den sternen. Und alsò leufet der himel mit den sternen umb und umb und der andern sternen ein michel teil. Die iez ob uns sint, die sint nû zuo mitternaht under uns. Und dâ von sô sprechent sumelîche liute, eȥ sî ein werlt under uns und die haben die füeȥe gegen uns gekêrt: und des enist in deheine wîse niht. *Nihil est in fundamento u. s. w.* Im ist reht alsô, daȥ disiu werlt ûf nihte swebt. Und swie grôȥ die berge sìn und wie swær sie sìn, sô stênt sie eht ûf nihte, wanne daȥ eȥ eht alleȥ swebt ledeclîche. reht als ein vogel, der in den lüften iezunt ob uns swebet, und reht an einre stat stille stüende, alsò swebt diu werlt ûf nihte, wanne ûf der craft unsers herren. Und daȥ eȥ müglich wære, daȥ man ein gruobe durch und durch daȥ ertrîche möhte gehouwen, sô sæht ir iezuo bî dem tage durch daȥ ertrîche under iu hinabe die sternen an dem himele, als ir sie sâht oben an dem himel obe iu, wanne eht der himel als wol under uns ist als ob uns. Sô ist diu sunne under uns an dem himele, sô eȥ uns oben her abe naht ist. Und dâ von ist daȥ ertrîch ein mitteleȥ zwischen uns und der sunnen und dâ von irret uns

daȝ ertrîch, daȝ wir hin zuo naht die sunnen niemer mêr gesehen mügen unze morgen, daȝ si ôsten ûf gêt, alse her Salomon sprichet: *orietur sol.* diu sunne gêt hiute aldort under und kumet morgen aber her wider. Und alsô irret uns diu erde gar wîten und breiten, daȝ wir des nidern sunnen nit gesehen mügen. Diu erde betiutet einre hande sünde, diu uns des wârn sunnen die wîten und die breiten irret. Diu selbe sünde heiȝet gîtikeit nach guote, unrehte gewinne *u. s. w.*

Bemerkungen *).

Haubtwörter. der *und* diu sunne, *goth.* sunna *m. und* sunnô *w. Sonne. Im Gedankengange dieser Predigt war zuvor gesagt: Wie es Hindernisse gibt die niedere oder die irdische Sonne zu schauen, so verhüllen uns auch viele Leidenschaften die höhere Sonne oder Gott zu sehen.* ertrîche *Erdreich.* erde *Erde.* werlt *Welt.* bal *Ball, Kugel.* sterne *Stern.* ei *Ei.* diu ûȝer schale *die äussere Schale.* daȝ wîȝe *das Weisse.* totter, *ahd.* totoro, tutarei, *der Dotter.* zît *Zeit.* twirhe *die Zwerche, Quere.* schîbe *Scheibe.* wîte *Weite.* swære *Schwere.* louf *Lauf.* mâne, *ahd.* mâno, *goth.* mêna, *μήν, der Mond.* teil *Theil.* mitternaht *Mitternacht.* liute *Leute.* vuoȝ, fuoȝ, *Mht.* vüeȝe, füeȝe, *ahd.* fuoȝ, fuaȝ, *goth.* fôtus, *der Fuss.* wîse *Weise.* niht *Nichts*, ûf nihte *auf Nichts.* stat *Statt, Stelle.* gruobe *Grube.* hant *Hand, Art, Weise, besonders im Genit. so gebraucht:* einer hande sünde *eine Art Sünde.* gîtikeit *Geizigkeit, ahd. und mhd.* gît *Geiz,* gîtag, *mhd.* gîtec *geizig, avarus.* guot *Gut, Vermögen.* der gewin, des gewinnes, *lucrum.*

Beiwörter. aller meiste *allermeist, Adv.* wîȝ *weiss, goth.* hveits, *ahd.* huuîȝ, *hingegen* diu witze *das Wissen.* twerhes *Adv. zwerch, quer.* unmügelich *unmöglich. übermächtig, überstark, nicht zu überwältigen.* swære *schwer,*

*) Da das Lesestück nicht schwer zu verstehn ist, so unterbleibt die Übersetzung; auf gleiche Weise öfter im weitern Verlaufe des Buches.

Adv. swâre, *wie* schœne *schön*, *Adv.* schône *pulcre.* veste *fest, stark, Adv.* vaste. michel *gross.* sumelîch *d. i.* sumwelîch *aliquis, quidam, einiger.* dehein, *ahd.* dihein, *irgend einer, ullus, jedoch schon zur Verneinung sich hinneigend, weshalb es auch mit und ohne Negation mit* nechein, enchein, *ahd.* nihein, *kein, zusammenfällt.* ledeclîche(n) *Adv. frei, ohne Hinderniss, völlig,* ledec *ledig,* ledegen *befreien.* mittelȥ *d. i.* mitteleȥ *mittel:* mitten *mitten.* wît *weit, gross:* diu wîte *die Weite, Grösse.*

Zeitwörter. irren, *ahd.* irran, *verhindern, mit dem Genitive, goth.* aírzjan, *von* aírzis, *ahd.* irri. begrîfen *begreifen, complecti.* loufen, *ahd.* hloufan, *goth.* hlaupan, *laufen, springen.* leuft *für* leufet. wider habten *d. i.* w. habeten, *aufhielten.* kriegen *streiten.* ziohen *ziehen, ahd.* ziohan, *goth.* tiuhan. enist *d. i.* en ist *nicht ist.* houwen, *ahd.* houwan, *hauen,* hiu *hieb,* hiuwen *hieben,* gehouwen *gehauen.* betiuten, bediuten *bedeuten, bezeichnen.*

Andere Wörter. dâ — ûf *worauf.* wanne *wann, da, denn, als.* alse *als, wie.* dâ — ane *daran.* alumb, alumbe *rings herum.* umbe *umher, herum.* sam *wie.* gein *d. i.* gegen *gegen, gen.* eht *d. i.* iht, wiht, *etwas, etwa, wol, sonst* eowiht, *goth.* aiv vaíht, *mit Verneinung ahd.* niouuiht, *mhd.* nieht, niht *Nichts.* iht, eht *hat auch die Bedeutung von* n i c h t, *non.* und die haben *u. s. w. auf* werlt *bezogen, nämlich Weltbewohner.* und daȥ eȥ müglich wære *und angenommen, dass es möglich wäre.*

Aus dem schwäbischen Landrechte, 404.

Diz ist von kampfe.

1. Der rihter sol pflegen eines schiltes und eines swertes dem, den man dâ an sprichet, daȥ er kempfen süle. 2. Mag ouch ein man sînen mâg beweren, ob si beide (sîn) mâge sint, daȥ er daȥ selb sibende swert ûf den heiligen, daȥ si beide alsô nâhen mâge sîn, daȥ si durch reht mit einander niht kempfen süln. 3. Der rihter sol zwên boten senden zuo ir ietwederm, die dâ vehten sulen, daȥ die sehen, daȥ man si alsô gerwe nâch rehter gewonheit, als man si durch reht gerwen süle. 4. Leder oder wüllîn tuoch sulen si an hân als vil und si wellen, einer als vil als der ander. 5. Ir houpt und ir füeȥe suln in vornân blôȥ sîn, und an den hen-

den suln si niht wan dünne hantschuohe hân, und ir ietweder sol ein blôȝeȝ swert in der hant hân und einȝ oder zwei umbgürten: daȝ stât an ir kür. 6. Einen sinwellen schilt sol ir ietweder hân in der hant. dâ sol niht bì sìn denne leder und holz. 7. Die andern schilte sulen wol îsenìn sìn. 8. Einen rok ân ermel sol ir ietweder an hân. 9. Man sol ouch den liuten gebieten, daȝ si stille sìn und ir zuht bì in haben. daȝ sol man in gebieten bì dem halse, daȝ si jene iht irren an irm kampfe *u. s. w.*

Zum Vergleiche finde hier die nämliche Stelle aus dem Sachsenspiegel ihren Platz.

I. B. LXIII. Art. 3. §. Die rihtêre sal ôk plegen ênes schildes unde ênes swerdes deme, den man scüldeget, of hes bedarf. Kampes mach ôk ên man sînem mâge weigeren, of se beide mâge sìn, deste he dat selve sevede gewere uppen hilgen, dat se alsô nâ mâge sìn, dat se durch reht tô samene niht vehten ne solen. 4. §. De rihtêre sal twêne boden geven ir iewederme, die dar vehten solen, die dat sên, dat man se gerwe nâ rehter wonheit. Leder unde lînen ding mûten se an dûn alse vele alse se willet. Hôvet unde vûte sint in vore blôt, unde an den henden ne solen se niht wen dunne hantzeken hebben; ên blôt swert in der hant unde ên umme gegort oder twei: dat stât an irme kore: ênen senewellen schilt in der anderen hant, dar niht denne holt unde leder an ne sì, âne die bokelen: die mût wol îsern sìn: ênen rok sunder ermelen boven der gare. Vrede sal man deme warve bieden bîme halse, dat se nieman ne irre an irme kampe *u. s. w.*

Bemerkungen.

Die Wortformen der sächsischen Mundart werden eingeklammert.

Haubtwörter: rihter (rihtêre *d. i.* rihtære) *Richter.* man, *goth.* manna, *Mensch, Mann, Ehmann, hat in der Einzahl* man, mannes, manne, man: *in der Mehrheit* man, manne, mannen, man. man *man. Folgt darauf eine Zurückbeziehung, so tritt das männliche Geschlechte ein.* mâc *Verwandter.* (kamp *d. i.* kampf). tuoch *Tuch.* (ding *Ding, Zeug*). houpt, *ahd.* hou-

bit, *goth.* haubith, *Haubt* (hôvet). hant *Hand, Mht.* hende. hantschuoch *Handschuh* (hantzeke). kür (kor) *Willkür.* holz (holt) *Holz.* (vrede *Friede, Ruhe*). (warv *der Ring, die Umstehnden*). diu zuht *Sitte, Lebensart.* hals *Hals:* bî dem halse *s. v. a. sub poena capitis, daher Halsgericht.* –

Beiwörter: selb sibende *selbsibent, bei uns noch selbander u. s. w.* wüllîn *wollen.* lînîn *leinen.* blôz (blôt) *bloss, unbedeckt.* sinwel *rund.* îsenîn *eisern* (îsern).

Zeitwörter: pflegen *pflegen, gewohnt sein; etwas unter sich haben, in Obhut haben, mit dem Genit.* ansprechen (scüldegen) *mit dem Akkus. als Kläger gegen Einen auftreten.* beweren einen eines dinges (weigeren) *wehren, abschlagen.* swert *schwört, von* swern. ûf den heiligen (hilgen) *auf den Heiligen d. h. auf ihrem Gebeine.* (geven *st.* geben). gerwen, *ahd.* garuujan *gerben, gar machen, zurecht machen, rüsten.* (gegort *gegürtet*).

Andere Wörter und Verbindungen: (ôk *auch.* of hes bedarf *wenn er dessen bedarf.* dat *s. v. a.* daz. deste, destiu *deste, wenn nur*). ob (of) *wenn.* vornân *vorne.* wan *wie* denne *denn, als.* (twei *zwei*). dâ–bî *dabei, daran.* (âne die bokelen *ohne die Buckeln*). (sunder *sonder*). ir *ihrer, Genit. der Mht.* (boven der gare *ober, über der* gare *dem Gewande?*)

Aus den Überresten einer alten Weltgeschichte im heiligen Anno und in der Kaiserkronik.

Cäsars Kampf gegen Pompejus.

Wer mohte gecelin al die menige,
 die Cesari îltin in gegine
van ôstrit allinthalbin
 alsi der snê vellit ûffin alvin:
mit scarin unti mit volkin,
 alsi der hagil verit van den wolkin.
mit minnerem herige
 genant-er an die menige.
duo ward diz hertisti volcwîg,
 alsô diz buoch quît,
daz in disem merigarten

ie gevrumit wurde.
Oy wi di wâfini clungin,
dâ di marih cisaminc sprungin!
herehorn duȝȝin,
beche bluotis vluȝȝin.
derde diruntini dunriti,
di helli in gegine glimiti,
dâ di hêristin in der werilte
suohtin sich mit suertin.
duo gelach dir manig breiti scari
mit bluote birunnin gari.
dâ mohte man sìn douwen
durch helme virhouwin
des rìchin Pompêjis man.
Cesar dâ den sige nam.

Bemerkungen.

Haubtwörter. alvi *die Alpe.* scari *Schaar.* snê, *ahd,* snêo, *goth.* snaivs, *Schnee. Vergl.* saivs, sêo, sê. volcwìg, folcwìg *Volkskampf.* merigarto, merigarte, *Meergarten, die vom Meere umgebene Scheibe, d. i. die Welt.* marih, march *Mähre, Ross.* bach, *Mht.* beche, *ahd.* bah, *Bach.* derde *d. i.* di erde. werilt, werlt, *ahd.* uueralt, uuerolt, uuorolt, *alts.* uuorold, *engl.* world, *von dem goth.* vaír *der Mann, und* alds *das Alter, also seculum.*

Beiwörter. minnerem *Kompar. zu* luzil. 18. S. herte, *goth.* hardus *hart, Adv.* harduba, *mhd.* harte, *sehr.* hêr, *lat. procerus, hehr, Komparativ* hêriro, *zusammengezogen* hêrro *Herr.* rîche *reich, von hohem Range, herlich.*

Zeitwörter. gecelin *zählen.* îltin *eilten* vallen *fallen,* viel, gevallen: vellen *fällen, zu Boden werfen.* varen *fahren,* vuor, gevarn. gangen, gân, gên, gienc *und* gie, gegangen *gehn.* vrummen *s. 146. S.* clingen, clanc, geclungen *klingen.* springen, spranc, gesprungen *springen.* dieȝen, *dröhnen, ahd.* dioȝan, *goth,* thiutan: thuthaúrn σάλπιγξ, der dôȝ *das Getöse.* vlieȝen *fliessen.* dunren *donnern.* glimen *glimmen, brennen.* glimiti *d. i.* glimete. suochen, *ahd.* suohhan, *goth.* sôkjan, *suchen.* gelach *von* ligen, *ahd.* ligjan, *goth.* ligan *liegen.* lît *st.*

liget: geligen *liegen bleiben*, gelac, gelegen. rinnen, berinnen *berinnen*. sîn *d. i.* sên *sehen*. douwen *sterben*, *ahd.* touuan, touuian (*goth.* divan?): undivanei *Unsterblichkeit*, *goth.* dauths *tot*, *gestorben*, dauthus *der Tod*, dauthublja *dem Tode verfallen*. houwen, virhouwen, hie, gehouwen *hauen*. nenden, ginenden *wagen, sich wagen*.

Andere Wörter. in gegine *entgegen*. van *von*. uffin *st.* uffen. alsi, alse *als, wie*. cisamine *st.* ze samene. diruntini *dar unten, wie* drunder, *d. i.* dar under. gari, gare *gänzlich*.

Aus dem Liede von Alexander von Lamprecht.

4260—4362.

Kampf zwischen Alexander und Porus.

Dô Alexander gesach,
daȝ sô vil tôt lach
sîner wîgande,
— — — — — — —
— — — — — — —
uermeȝenlîche er zô Pôrus sprah:
„Nû nem dû, kuninc, wider mich
unde ih ein einwîch wider dich.
sver daȝ heil gewinne
unde mit gnâden comet hinne,
dem werden des anderen man
mit ir dieniste undirtân“
Pôrus der rîche
der globete frôlîche
daȝ Alexander dar sprah.
ime was zô dem camphe gâch.
er was uil langer
dan der kuninc Alexander,
zweier *) claftere vnde mêr.
Pôrus was stark unde hêr:
des getrôst er sich
vnde gelobete daȝ einwîch.
daȝ wart ime sint ze leide.
di kuninge kûme beide
des kamphis irbeiten:
dar zô si sih bereiten.
dô si solden strîten,
dô stûnden in beiden sîten
di here alse dâ gelobit was.
di hêrren zucten di sahs:
zesamene si dô sprungen.
woh wi di svert clungen
an der fursten handen
dâ sih di wîgande
hiwen alse di wildę swîn.
dâ was nît under in.
michil wart der stahilscal.
daȝ fivr blickete vbir al,
dâ si die **) schildes rande
zehiwen uor dir ***) hande.
si giengen alle wîle
wider einander ze bîle.
wol nuzeten di ecken
di tûrlîche recken
ir geweder wider den anderen.

*) Es steht zvier. **) Es steht des. ***) Es steht di.

dô dûhte Alexanderen,
daz er daz bezer habete.
Pôren lût des irzagete
vnde ouh uon unheile,
unde uercrîsten algemeine.
vnder des Pôrus dare sach,
Alexander*) gab ime einen slah
unde tet ime an den stunden
eine sô grôze wnden,
daz der michele man
zô der erde geuallen quam.
svi gerne er wider wolde streben,
er ne mohte langer niwit leben.
er lach dâr ze hant tôt.
daz môse wesen durh di nôt,
wand ime Alexander
selbe mit sînen handen
daz houbit uon dem bûche slûch:
dô het er des camphes genûch.
Dô Pôren here gesach,
daz ir hêrre tôt lach,

*) Es steht unde Alexander.

si ne uerzageten niwit umbe daz:
si fâhten alle deste baz:
wande dô begunden strîten
di here uon beiden sîten,
unde gemischete sih ze samene
mit grimme di menige.
dô hûb sih êrist der wîch.
dâ uerlôs manic man den lîb.
di grûnen wisen worden rôt.
der môre lach dâ uile tôt:
sô tet iz ouh der criechen.
ze gîsele si dâ liezen
manigen ellenden gast.
nehein helm ne was sô uast,
Alexander ne slûge der durh.
dâ wart gevollit manic furh
mit dem blûte alrôt.
dâ was di grimmiste nôt,
di dâr ie dehein man
in folcwîge uernam.
getunget wart di heide.
dâ uielen di veige,
unz man ûf si mohte gân.

Bemerkungeu.

Haubtwörter. wîgand *Kämpfer*, wîg *Kampf*, einwîch *certamen singulare.* sahs *Schwert: daher* Sahso *Sachse, d. i. Schwertträger.* stahilscal *der Stahlschall, ahd.* stahal, *mhd.* stâl, *der Stahl.* bîl *das Stellen und Fällen des gejagten Wildes. Daher noch der Ortsname Bîlstein, Beilstein.* ecke *Ecke, die Schneide, die Kante, die Schärfe des Schwertes.* slah *Schlag*, slahan *schlagen.* diu stunde *und* diu stunt *Zeit:* in den stunden *in dem Augenblicke.* hant, *Gen.* hende hande: ze hant *zur Hand, auf der Stelle.* bûch *Bauch, ahd.* bûh, pûh. môr *Mohr, weil Porus Indier hatte, die man sich schwarz*

vorstellte. gîsel *Geisel.* gast, *goth.* gasts, *Gast, das lat.* ***hostis,*** *das ursprünglich einen Ausländer oder Fremdling bezeichnete.*

Beiwörter. frôlich, *Adv.* frôlîche *fröhlich.* gâch *gähe, schnell, eilig.* kûme *kaum, mit Mühe, ægre, ahd.* kûmo. tûrlîch, tiurlîch *theuer, werth, kostbar.* gruone *grün.* vile *multum, viel.* ellende *ellend d. i. fremd, von der Heimat fern.*

Zeitwörter. geloben *geloben, zusagen, eingehn.* getrôste *von* getrœsten, *Prät.* irbeiten *erwarten.* zucken *zücken, von* ziohen *ziehen.* zehiwen *s. 150. S.* dûhte *s. 32. S.* irzagen *erzagen*: zage *Feigling.* müezen, *Prät.* môse *d. i.* muose *st.* muoste. sluoch *von* slahen *schlagen.* fehten, vehten *s. 117. S.* hûb *von* heben, *goth.* hafjan, *heben,* huop, huob *hob.* verlôs, verliesen, *verlieren.*

Andere Wörter. sint *seitdem, nachdem, was* sît, *goth.* seithus *spät,* thanaseiths *ferner.* dare *dahin.* niwit, newiht, niht *nicht. Doppelte Verneinung* ne — niwit *u. dgl. verneint nur um so mehr.* der durch (der *st.* dar) *dadurch.* Alexander ne sluoge der durch, *kein Helm war so fest, dass Alexander nicht dadurch schlüge.*

Aus der Äneide Heinrichs von Veldecke.

Hochzeit des Äneas mit der Lavinia.

Daȥ dô der hêrre Ênêas
gevrowet unde geêret was,
daȥ lieȥ er wol schînen
und sach dô Lavînen
als dicke als in geluste.
er halste si unde kuste,
daȥ si gerne von im nam,
unz daȥ tagedink quam,
daȥ diu brûtlouft wart.
michel wart diu zuovart.
dar quâmen in allen sîten
die vürsten vil wîten
in schiffen unde in strâȥen
und ritter ûȥer mâȥen.
die spilman und diu varnde diet
die versûmten sich niet
und die werltsiechen liute.

alsô tæten si noch hiute
dâ solch hôchzît wære.
gevrieschen si daȥ mære,
si zügen allenthalben zuo.
alsô tâten si ouch duo,
die iȥ hâten vernomen.
si mohten gerne dar komen
unde vrôlîche,
wan si dâ wurden rîche
alsô daȥ billîch was.
alsô wart der hêrre Ênêas
ze künige gekrônet.
dô was im gelônet
sîner arbeite.
mit grôȥer richeite
ze êren opferte er sînen goten,
die im die vart dar geboten,
und lônte den sînen.
dô krônte man Lavînen
ze einer küniginne.
si was dô ir minne
komen ze lieben ende
ân alle missewende.
Michel was diu hôchzît
und daȥ gestüele daȥ was wît.
hêrlîche manȥ dô anevienk.
der künik dô ze tische gienk
und die vürsten edele,
ieglîch an sîn gesedele,
arme unde rîche
harte vrôlîche.
mit vlîȥe dâ gedienet wart:
dâ wart diu spîse niet gespart.
der sich des vlîȥen wolde,
daȥ erȥ ahten solde,
wie dâ gedienet wære,
iȥ wære ein langeȥ mære.
wan alse ich iu sagen wil,
man gab in alles zuo vil.

ezzen unde trinken,
des ieman kunde gedenken
und des sîn herze gerte,
wol man in des gewerte.
Dô si alle vrô sâzen
und trunken unde âzen
vil wol nâch ir willen,
dô ne was iz dâ niet stille.
dô was gerüefte sô grôz,
daz es die bœsen verdrôz.
dâ was spil und gesank,
unde buhurt unde drank,
pfîfen unde singen,
tanzen unde springen,
tambûre unde seiten spil,
maneger slahte vroude vil.
der niuwe künig Ènêas,
der dâ briutegome was,
er bereite dô die spilman.
der gâbe er selbe began:
wan er was aller hêrest.
von diu huob erz aller êrest,
sô wol künige gezam.
swer sô sîne gâbe nam,
dem ergieng ez sæliklîche,
wan er wart rîche,
iemêr biz an sîn ende,
und vrumte sînem kinde
die wîle, daz ez mohte leben.
wan er kunde wol geben
und hête ouch daz grôze guot,
dar zuo willigen muot.
Dar nâch die vürsten rîche
gâben vollekliche
ir ieglîch mit sîner hant.
tiuwer pfellîn gewant,
dar zuo ros unde schat,
silber unde goltvat,

miule unde râvît,
pfellel unde samìt
ganz und ungeschrôten
und manegen bouk rôten,
durchslagen guldîn
zobel unde hermîn
gâben die vorsten,
die wol geben torsten.
herzogen unde grâven
spilmannen si gâvên
grôȥlîche unde sô,
daȥ si alle dannen schieden vrô
und lop dem künege sungen
ir ieglìch an sìner zungen.

Lesarten.

G. bezeichnet die Gothaer, *M.* die Münchner Handschrift.

3. *M.* er do sch. 4. *M.* frawen *st.* do. 5. *M.* als si baidiu wol luste. 6. *G.* helsete. *M.* sei. 7. *M.* von im gerne nam. 8. *G.* biȥ d. teidinc. *M.* cham. 9. *G.* unde die. 11. *M.* chomen. 13. *M.* mit scheffen und an der straȥen. 14. *G.* die *st.* und. 15. *M.* diu gernde diet. 17. *M.* die werltleichen l. *ohne* und. 18. *M.* tæte noch. 19. *G.* sulch. *M.* solhich hohgezit. 20. *G.* gevreischten si die mere. 21. *G.* zo. 22. *G.* si do. *M.* si ouch duo. 23. *M.* es heten v. 25. *M.* unde vil fr. 26. *G.* wurden da. 27. *M.* als. 28. *M.* do *st.* also. 29. *M.* ze kunige. 30. *M.* da wart im wol gelonet. 31. *M.* aller seiner arbeit. 32. *M.* mit schonem weibe und mit reicheit. 34. *M.* enbuten. 35. *M* wol d. s. 37. *M.* kuniginne. 39. *M.* guotem ende. 40. *G.* ane. 41. *M.* hohgzeit. 42. *M.* vil *st.* daȥ was. 43. *M.* man es an v. 44. *M.* der chunich ze t. g. 46. *M.* ir iesleich — gesidele. 48. *M.* h. herleiche. 49. *G.* do. 50. *G.* do. *M.* nit. 52. *M.* d. er sagen solde. 54. *M.* es wurde. 55. *M.* als. *G.* û, *M.* iv hie. 56. *M.* in allen ze vil. 57. *G.* trenken. 58. *M.* des niemen chund erdenchen. 59. *M.* ir *st.* sîn. 60. *G.* wie wol. *M.* si *st.* in. 61. *M.* Do si do gesaȥen. 62. *M.* und froleiche gaȥen. 63. *G.* irm. 64. *M.* da was chlaine stillen. 65. *M.* der schal was als groȥ. 66. *G.* is. *M.* *G.* die bosen. 67. *G.* do. M. und sanch. 68. *M.* buhurt und gedranch. 69. *M.* und springen. 70. *M.* fidelen und singen. 71. *M.* orgelen und sæitspil. 73. *G.* d. nuwe k. E. *M.* d. iunge chunich E. 74. *G.* brutegume. *M.* broütgvm. 75. do *fehlt G.* 76. *G.* selber. 77. *M.* was der herste. 78. *G.* da von.

M. al erste. 79. *M.* als es chunigen wol gezam. 80. *M.* da *st.* so. 81. *G.* iz salicliche. 82. *M.* was des r. 83. *M.* seit uns an seinen ende. 84. *G.* und half ouch sinen kenden. 85. *G.* daz si mohten 1. 87. *M.* daz guot. 88. *M.* d. z. den w. m. 91. *M.* ir iesleich. 92. *G.* tuwer. *M.* daz tiure phelline g. 93. *G.* dar ros u. sch. *M.* golt an aller slahte daz. 94. *M.* goltvaz. 95. *G.* mule. *M.* maüle. *M.* ravide. 96. *M.* phelle und samide. 97. *G.* gewant unverschroten. 98. und *fehlt M.* 99. *G.* goldin. 100. *M.* zobil. *G.* harmin. 101. *M.* fursten. 102. *M.* wan si es tun getorsten. 104. *M.* den sp. 105. *M.* grozleichen. 106. *M.* d. si danne sch. vil fro. 107. *G.* d. kuninge. 108. *M.* iesleich nach seiner zungen. ir *fehlt M.*

Bemerkungen.

Haubtwörter: daz tagedink, teiding *die auf einen Tag angesezte Gerichtsverhandlung, dann Verhandlung, Unterhandlung, überhaubt: festgesezter Tag. Daher* tagedingen *ein* tagedink *halten, verhandeln (unser ver-teidigen).* — diu brûtlouft *der Brautlauf (wegen des Fortlaufens mit der Braut wie mit einer Entführten?) d. i. Vermählung, Hochzeit.* — diu zuovart *Zufahrt, das Heranziehen der Gäste.* — der spilman *Spielmann, Musiker.* — diu varnde diet *das von einer Festlichkeit zur andern ziehende Volk, sonst* diu gernde diet, *nämlich der Sänger.* — daz mære *das Märe, die Sage, die Kunde.* — diu missewende *Misswende, Unfall, Fehl, Tadel.* — daz gestüele *das Gestühle, die für die Gäste errichteten Stühle, Bänke, Sitze. Ahd.* stuol, *goth.* stôls, *der Stuhl.* — daz gesedele *st.* gesidele *der Sitz.* — der buhurt *Ritterspiel, wobei Schar auf Schar eindringt, von* hurt *Stoss.* — schat *st.* schaz. — goltvat *st.* goltvaz *Goldgefäss, goldenes Geschirr.* — der mûl *Maulthier, Maulesel, das lat.* mulus. — daz râvît *das schnelle Streitross, altfranz. von* raver *rennen,* diu ravîne, rabbîne *das Anrennen des Rosses.* — der pfellel, der pfelle, *ahd.* phellol, phelle, *pallium, purpura, coccus: feines Baumwollenzeug?* pfellîn *von oder aus* pfelle *gemacht.* — der bouk *die Spange, der Ring.* — zobel *Zobelpelz.* — hermîn *aus* harme *bestehnd,* 2. *Hermelin.*

Beiwörter. dicke *dick, dicht; als Adverb oft.* — werltsiech *weltsiech, aussätzig: sonst* veltsiech. — niuwe, niu, *ahd.* niuuui, *neu, novus, νέος.* — sæliklich *seliglich, glücklich.* — tiuwer, tûwer *theuer, kostbar.* — pfellîn *sieh vorher.*

Bemerkungen.

Zeitwörter. gevrowet: vrouwen, *ahd.* frouuan *freuen.* gevrieschen *und* gevreischten: vreischen, gevreischen *erfahren.* bereite *st.* bereitete. verschrôten *zerschneiden. Daher Schrot, Schröter.* torsten *von* türren *s. 33. S.*

Andere Wörter. niet, nieht, niht *nicht.* manz *d. i.* man ëz. harte *sehr, höchst.* erz *d. i.* er ëz. iu, û *euch, vobis, wie* niuwe nûwe. *So auch* tiuwer tûwer, riuwe rûwe.

Ein Lied Heinrich's von Morungen.

In sô hôher swebender wünne
sô gestuont mîn herze an vröuden nie:
ich var, alse ich vliegen künne,
mit gedanken iemer umbe sie,
sît daz mich ir trôst enpfie,
der mir dur die sêle mîn
mitten in daz herze gie.
Swaz ich wünneklîches schouwe,
daz spil gegen der wünne, die ich hân.
luft und erde, walt und ouwe
suln die zît der vröude mîn enpfân.
mir ist komen ein hügender wân
unde ein wünneklîcher trôst,
des mîn muot sol hôhe stân.
Wol dem wünneklîchen mære,
daz sô suoze dur mîn ôre erklank,
und der sanfte tuonder swære,
diu mit vröuden in mîn herze sank:
dâ von mir ein wünne entsprank,
diu vor liebe alsam ein tou
mir ûz von den ougen drank.
Sælik sî diu süeze stunde,
sælik sî diu zît, der werde tak,
dô daz wort gie von ir munde,
daz dem herzen mîn sô nâhen lak,
daz mîn lîp von vröude erschrak,
unde enweiz von liebe joch,
waz ich von ir sprechen mak.

Bemerkungen.

Haubtwörter. wünne *Wonne, Freude, ahd.* uuunna. wân *Wahn, Hoffnung.* swære *Schwere, Schmerz, Leid.* tou *Thau.*

Beiwörter. hügender wân *hoffender Wahn*: gehügede *Gedächtniss.* wert, *Genitiv* werdes, *werth.*

Zeitwörter. gestuont, gistanden, stân, stuont, stuonden, standen *stehn.* künne *possim*, ich kan, ich kunde. enpfie *für* enpfienk, *von* enpfâhen (*wie* gie *st.* gienk) *empfangen*, enpfân =enpfâhen, *Part. Prät.* enpfangen. enweiz *weiss nicht.* spiln *spielen, leuchten, glänzen, blinken.* mügen *vermögen, Kraft haben, können.*

Andere Wörter. alse *d. i.* alsô *wie, als wie.* alsam *verstärktes* sam, same *eben so wie, wie.* wol, wole *wol, gut, gewiss, ohne Zweifel, recht, leicht, völlig, nahe bei. Es ist oft durch* harte, rehte *verstärkt.*

Ein Lied Walther's von der Vogelweide.

Ir sult sprechen willekomen:
der iu mære bringet, daz bin ich.
allez, daz ir habet vernomen,
daz ist gar ein wint: nû fräget mich.
ich wil aber miete:
wirt mîn lôn iht guot,
ich sag iu vil lîhte daz iu sanfte tuot.
seht, waz man mir êren biete.

Ich wil diutschen frouwen sagen
solhiu mære, daz si deste baz
al der werlte suln behagen:
âne grôze miete tuon ich daz.
waz wold ich ze lône?
si sint mir ze hêr:
sô bin ich gefüege und bite si nihtes mêr,
wan daz si mich grüezen schône.

Ich hân lande vil gesehen
unde nam der besten gerne war.
übel müeze mir geschehen,
künde ich ie mîn herze bringen dar,

daȥ im wol gevallen
wolde fremeder site.
nû waȥ hulfe mich, ob ich unrehte strite?
diutschiu zuht gât vor in allen.

Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an Ungerlant
sô mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
kan ich rehte schouwen
guot gelâȥ und lîp,
sem mir got, sô swüere ich wol, daȥ hie diu wîp
beȥȥer sint dan ander frouwen.

Diutsche man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wîp getân.
swer si schildet, derst betrogen:
ich enkan sîn anders niht verstân.
tugent und reine minne
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wünne vil.
lange müeȥe ich leben dar inne!

Bemerkungen.

Haubtwörter. wint *Wind, Unbedeutendheit.* miete *Miete, Lohn.* mieten *mieten, lohnen.* gelâȥ *Gelass, Gestalt, Bildung.* lîp, *Genit.* lîbes, *Leib und Leben. Beide Wörter fallen ursprünglich zusammen, goth.* leiban *b-leiben, ahd.* lîb *Leib, goth.* liban, *ahd.* lebên, *leben. In dem Ausdrucke wie er leibt und lebt sind beide Bedeutungen wieder zu einem Begriffe verbunden.*

Beiwörter. gefüege *gefügig, artig, höflich.* ungevüege *ungefügig, unbescheiden, anmassend.* getân *gethan, beschaffen, jezt nur noch in so gethan, talis.*

Zeitwörter. helfen *helfen, goth.* hilpan, *ahd.* helfan: hulfe, *ahd.* hulfi, *goth.* hulpi, *hülfe, nüzte, juvaret, prodesset. ahd.* hëlfa, hilfa, *mhd.* helfe, hilfe *Hülfe,* helfelîch, helflîch *und* gehülfic *hilfreich.* helfære *der Helfer.* swern (*goth.* svaran, *ahd.* suerjan), *Prät.* swuor, *Konj.* swüere, gesworn, *schwören.*

Andere Wörter. gar *ganz und gar, gänzlich, völlig.* gerwen, *ahd.* garauujan, *gerben, gar machen, bereiten, fertigen.* sem *oder* sam mir got *so mir Gott. Man denke etwa* genædic sî *hinzu.*

Aus dem Nibelungliede.

913, 1 — 928, 4.

Wie Sigfrid erschlagen ward.

Dô si wolden dannen zuo der linden breit,
dô sprach von Tronje Hagene: „mir ist des vil geseit,
„daȥ niht gevolgen kunde dem Kriemhilde man,
„swenne er welle gâhen. wolde er uns daȥ sehen lân!“

Dô sprach von Niderlande der küene Sìvrit:
„daȥ muget ir wol versuochen, welt ir mir volgen mit
„ze wette zuo dem brunnen. sô daȥ ist getân,
„man jehe dem gewinnes, den man siht gewunnen hân.“

„Nû welle ouch wirȥ versuochen,“ sprach Hagene der degen.
dô sprach der starke Sìvrit: „sô wil ich mich legen
„vür iuwer vüeȥe nider an daȥ gras.“
dô er daȥ gehôrte, wie liep daȥ Gunthere was!

Dô sprach der degen küene: „ich wil iu mêre sagen:
„alleȥ mîn gewæte wil ich mit mir tragen,
„den gêr zuo dem schilde und mîn birsgewant.“
den kocher zuo dem swerte schiere er umbe gebant.

Dô zugen si diu kleider von dem lîbe dan:
in zwein wîȥen hemeden sach man si beide stân.
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den klê:
doch sach man bî dem brunnen den küenen Sìvriden ê.

Den prìs von allen dingen truog er vor manegem man.
daȥ swert lôste er schiere, den kocher leite er dan,
den starken gêr er leinde an der linden ast:
bî des brunnen vluȥȥe stuont der hêrlìche gast.

Die Sìvrides tugende wâren harte grôȥ.
den schilt er leite nidere dâ der brunne vlôȥ:
swie harte sô in durste, der helt doch niht trank,
ê der künek getrunke. des seite er im vil bœsen dank.

Der brunne was küele, lûter unde guot.
Gunther sich dô neigte nider zuo der vluot.
als er hæte getrunken, dô rihte er sich von dan.
alsam hæte ouch gerne der küene Sîvrit getân.

Do engalt er sîner zühte. den bogen und daz swert
daz truok allez Hagene von im dannewert
und sprank dâ hin widere, dâ er den gêr vant.
er sach nâch einem bilde an des küenen gewant.

Dô der hêrre Sîvrit ob dem brunnen trank,
er schôz in durch daz kriuze, daz von der wunden sprank
daz bluot von dem herzen vaste an Hagenen wât.
solher missewende ein helt nû nimmer begât.

Den gêr im gên dem herzen stecken er dô lie.
alsô grimmeklîche ze vlühte Hagene nie
gelief in der werlde vor deheinem man.
dô sich der starke Sîvrit der grôzen wunden versan,

Der hêrre tobelîche von dem brunnen sprank:
im ragete von den herten ein gêrstange lank.
der vürste wânde vinden bogen oder swert:
sô müeste wesen Hagene nâch sînem dienste gewert.

Dô der sêre wunde des swertes niht vant,
dô hæte et er niht mêre wan des schildes rant.
er zukte in von dem brunnen: dô lief er Hagenen an.
dô kunde im niht entrinnen des künik Guntheres man.

Swie wunt er was zem tôde, sô krefteklîche er sluok,
daz ûzer dem schilde dræte genuok
des edelen gesteines: der schilt vil gar zerbrast.
sich hæte gerne errochen der vil hêrlîche gast.

Dô was gestrûchet Hagene vor sîner hant ze tal.
von des slages krefte der wert vil lûte erhal.
hæt er sîn swert en hende, sô wære ez Hagenen tôt.
sêre zurnde der wunde: des twang in êhaftiu nôt.

Erblichen was sîn varwe: er mohte niht gestên.
sînes lîbes sterke muoste gar zergên,
wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truok.
sît wart er beweinet von schœnen vrouwen genuok.

Bemerkungen.

Des Zusammenhanges wegen bemerke man: Um Sigfrid aus dem Wege zu räumen spiegelt der treulose Gunther von Hagenen gestachelt einen Zug gegen die Sachsen vor. In der Absicht ihren geliebten Gatten zu schüzen vertrauet die unsælige Kriemhilde seinem erbittertsten Feinde Hagene das Geheimniss an, dass er zwischen den Schultern verwundbar sei, und nähet, damit er ihm desto sicherer schüzend zur Seite steh, an der bezeichneten Stelle auf Sigfrid's Gewand ein Kreuz. — Statt des Kriegszuges veranstalteten sie indessen eine Jagd, wobei Hagene, der den Labetrunk absichtlich daheim gelassen hatte, den Wettlauf zum kühlen Brunnen vorschlug.

Haubtwörter. gewæte *Kleidung, Rüstung, ahd.* uuât, *Kleidung.* hergewæte *Kriegsrüstung, vom goth.* vithan *binden, ahd.* uuitta *Band,* uuetti, *mhd.* uuette, *goth.* vadi, *Wette, Pfand, Vertrag, Busse.* birsgewant *Birschgewand, Jagdgewand.* birsen *birschen.* hemede, *ahd.* hemidi *das Hemde, von dem Stamme* himan *bedecken.* gèr, *goth.* gairu *Speer.* gast *Gast, Fremder, Feind, das lat. hostis: — contra hostem aeterna auctoritas bei Cicero. Sigfrid ist nämlich Gast am Hofe Gunthers.* zuht *Zucht, Wohlgezogenheit, Lebensart, vom goth.* tiuhan *ziehen, ducere. Daher ahd.* zoho, zogo *in* herizogo *dux,* zuhil *Zügel, mhd.* gezoc *Zug, Schar.* missewende *Misswendung, Fehl, Tadel.* diu herte *Schulter-, Achselblatt; auch harter Kampf, Anlauf.* wert *Werder, Flussinsel, Erhöhung über Fluss, Anger, Wiese.* varwe *Farbe, ahd.* farauua.

Beiwörter. zwêne, zwô, zwei *zwei, duo.* wîz *weiss.* wilde, *ahd.* uuildi, *goth.* viltheis, *wild.* küele, *ahd.* kuoli *kühl,* kuoljan *kühlen.* tobelìch *tobend, ahd.* tobôn *toben, goth.* daubs, *ahd.* toub, *taub, goth.* daubjan *betäuben.* êhaft (*von* ê, *ahd.* êa, *Gesetz*) *gesetzmässig, würklich.*

Zeitwörter. geseit *d. i.* gesaget, *wie* seit *st.* saget. gâhen *eilen, ahd.* gâhôn, *Adv.* gâhe *schnell.* einem eines dinges jehen *einem Etwas zusprechen, zugestehn.* gebant *von* binden, *goth.* bindan, *ahd.* binta *Binde, goth.* bandi, *ahd.* bant *Band, mhd.* underbint *Unterschied.* lœsen, *ahd.* lôsjan, *goth.* lausjan *lösen, goth.* laus, *ahd.* lôs, *los, frei.* leinen *lehnen.* rihten

richten, rihtære *der Richter*, *ahd.* daȥ garihti *Gericht*, diu garihtî *Geradheit.* engelten *entgelten d. h. den Lohn einer Sache empfangen.* begât *von* begân, begangen. lie *st.* lieȥ. sich versinnen, versan, versunnen, *sich versinnen*, *bewust werden einer Sache*, *Genit.* dræjen, dræn *drehen*, *wirbeln:* drâte, *ahd.* drâto, *heftig*, *sehr.* zerbresten: ich briste, ich brast, wir brâsten, gebrosten *zerbrechen.* rechen: ich riche, rach, gerochen, *rächen*, *goth.* vrikan. strûchen *straucheln*, *stürzen.* strûch *der Strauch*, *der Sturz.* erhellen: ich erhille, erhal, si erhullen, *erhallen*, *ertönen.* twank *von* twingen *st.* dwingen, *ahd.* duingan *zwingen.*

Andere Wörter. swen *wen immer*, swenne *wenn immer*, swenne er *wenn er immer*, *so oft er.* schiere *schnell*, *rasch*, *ahd.* scioro. alsam *verstärktes* sam. dannewert *dannenwärts*, *fort.* sît *nachher*, *darauf*; *daher unser seit.*

Ende des Nibelungliedes.

2303, 1—2316, 4.

Gunther, Hagene und Kriemhilde werden erschlagen: die übrigen burgundischen Helden sind bereits tot.

Si lie si sunder ligen durch ir ungemach,
daȥ ir sît dewedere den andern nie gesach,
unz si ir bruoder houbet hin für Hagenen truok.
der Kriemhilde râche wart an in beiden genuok.

Dô gie diu küniginne dâ si Hagenen sach.
wie rehte vîntlîche si zuo dem recken sprach:
„welt ir mir geben widere daȥ ir mir habet genomen,
„sô meget ir noch wol lebende heim zen Burgunden komen.“

Dô sprach der grimme Hagene: „diu bete ist gar verlorn,
„vil edeliu küniginne. jâ hân ich des gesworn,
„daȥ ich den hort iht zeige: die wîle daȥ si leben,
„deheiner mîner hêrren, so enwirt er nieman gegeben.“

„Ich bringe eȥ an ein ende,“ sô sprach daȥ edele wîp.
dô hieȥ si ir bruoder nemen dâ den lîp.
man sluog im abe daȥ houbet: bî hâre si eȥ truok
vür den helt von Tronje. dô wart im leide genuok.

Alsô der ungemuote sîns hêrren houbet sach,
wider Kriemhilde dô der recke sprach:
„dû hâst nâch dînem willen ez ze einem ende brâht,
„und ist ouch rehte ergangen als ich mir hæte gedâht.

„Nû ist von Burgunden der edele künik tôt,
„Gîselher der junge unde ouch Gêrnôt.
„den schaz weiz nû nieman wan got unde mîn:
„der sol dich, vâlantinne, immer gar verholen sîn.“

Si sprach: „sô habet ir übele geltes mich gewert.
„sô wil ich doch behalten daz Sîvrides swert.
„daz truok mîn holder vriedel, dô ich in jungist sach,
„an dem mir herzen leide vor allem leide geschach.“

Si zôch ez von der scheide: daz kunde et niht erwern.
dô dâhte si den recken des lebenes behern.
si huob ez mit ir handen, daz houbet si im abe sluok.
daz sach der künik Ezel: dô was im leide genuok.

„Wâfen!“ sprach der vürste, „wie ist nû tôt gelegen
„von eines wîbes handen der aller beste degen,
„der ie kom ze sturme oder ie schilt getruok.
„swie vînt aber ich im wære, ez ist mir leide genuok.“

Dô sprach der alte Hildebrant: „jâ geniuzet si es niht,
„daz si in slahen torste. swaz halt mir geschiht,
„swie er mich selben brâhte in angestlîche nôt,
„iedoch sô wil ich rechen des küenen Tronjæres tôt.“

Hildebrant der alte ze Kriemhilde sprank,
er sluok der küniginne einen swertes swank.
jâ tete ir diu sorge von Hildebrande wê.
waz mahte si gehelfen, daz si vil grœzlîche schrê?

Dô was gelegen über al dâ der veigen lîp.
ze stücken was gehouwen dô daz edele wîp.
Dieterîch und Ezel weinen dô began:
si klageten inneklîche beidiu mâge unde man.

Diu vil michel êre was dâ gelegen tôt:
die liute hæten alle jâmer unde nôt.
mit leide was verendet des küneges hôchzît,
als ie diu liebe leide ze aller jungiste gît.

Ich enkan iu niht bescheiden, waz sider dâ geschach:
wan ritter unde vrouwen weinen man dâ sach,
dar zuo die edelen knehte ir lieben vriunde tôt.
hie hât daz mære ein ende: diz ist der Nibelunge nôt.

Bemerkungen.

Haubtwörter. ungemach *Unglück, Leid.* hort, *goth.* huzd, *ahd.* hort, *Hort, Schatz, welchen Hagene Kriemhilden entrissen und in den Rein versenkt hatte.* vâlantinne *Teufelinn,* vâlant *böser Geist, Teufel.* vriedel *Geliebter.* sturm *Sturm, Kampf.* swank *Schwung.* mâk *Verwandter.*

Beiwörter. deweder *einer von beiden, alteruter.* vîntlîch *feindlich,* vînt *Feind.* ungemuote *unmuthig, zornig.* veige *feige d. i. dem Tode verfallen, unterliegend.*

Zeitwörter. behern, *ahd.* herjôn, *heeren, verherren, berauben, mit dem Genit.* geniezen *geniessen, Nutzen haben, sich erfreuen*: er geniuzet es, genôz, genozzen. schrîen *schreien,* schrê *schrie,* si schriren.

Andere Wörter. sunder *abgesondert. Gunther und Hagene von Dieterich Kriemhilden übergeben werden von einander getrennt.* iht *hier verneinend st.* niht. mîn *Gen. st.* ich. wâfen *ist ein Wehruf.* jâ *ja, fürwahr.* halt *halt, eben, auch.*

Aus der Gûdrûn.
Horants Gesang.
372, 1 — 380, 4. 389, 1 — 4.

1. Daz kom an einem âbent, daz in sô gelank,
daz von Tenemarke der küene degen sank
mit sô hêrlîcher stimme, daz ez wol gevallen
muose al den liuten: dâ von gesweik der vogellîne schallen.

2. Daz hôrt der künik gerne und alle sîne man,
dâ *von* von Tenen Hôrant der vreude vil gewan.
ouch hete ez wol gehœret diu alte küniginne:
ez erhal ir durch daz venster dâ si was gesezzen an der zinne.

3. Dô sprach diu schœne Hilde: „waȥ hân ich vernomen?
„diu aller beste wise ist in mîn ôren komen,
„die ich ze dirre werlte von ieman hân ervunden.
„daȥ wolte got von himele, daȥ si mine kamèræere kunden."

4. Si hieȥ ir gewinnen den, der *sô* schône sank.
dô si sach den recken, si sagete ims grôȥen dank,
daȥ ir der âbent wære mit vreuden hin gegangen.
von vrouwen Hilden wiben wart der helt wol enpfangen.

5. Dô sprach diu küniginne: „ir sult uns hœren lân
„die wise, die ich hinte von iu vernomen hân.
„daȥ gebet mir ze einer gâbe ze allen âbunden,
„daȥ ich iuch hœre singen, sô wirt iuwer lôn wol ervunden."

6. „Vrouwe, ob irs geruochet, welt ir mirs sagen dank,
„ich singe iu ze allen ziten alsô guoteȥ gesank.
„swer eȥ rehte erhœret, daȥ im sin leit verswindet
„und minnert gar sin sorgen, der mîn süeȥe wise rehte ervindet."

7. Er sprach, er diente ir gerne. dâ mite schiet er dan
sîn singen alsô grôȥeȥ *lôn* ze Îrlant gewan,
daȥ man im nie dâ heime gelônete alsô verre.
alsô dienete Hetteln ûȥ Tenemarke der herre.

8. Dô sich diu naht verente unde eȥ begunde tagen,
Hôrant begunde singen, daȥ dâ bi in den hagen
geswigen alle vogele von sînem süeȥen gesânge.
die liute, die dâ sliefen, die *en*lâgen dô niht lange.

9. Sîn lût erklang im schône, ie hôher unde ie baȥ.
Hagene eȥ selbe hôrte: bi sînem wibe er saȥ.
ûȥ der kemenâten muosten si in die zinne.
der gast wart wol berâten: eȥ hôrte eȥ diu junge küniginne.

10. Diu tier in dem walde ir weide lieȥen stên.
die würme, die *dâ* solten in dem grase gên,

die vische, die dâ solten in dem wâge vliezen,
die liezen ir geverte. jâ kunde er sîner vuoge wol geniezen.

Lesarten

Das mit liegender Schrift Gedrukte ist Ergänzung.

1,^{3}. *Die Handschrift hat* so mit. — 1,^{4}. allen d, l. — 2,^{2}. da von T. H. — 3,^{1}. Da spr. 3,^{3}. zu diser welt. — 4,^{2}. vns *st.* ims. — 5,^{1}. Da spr.— 5,^{3}. zu ainer.— 6,^{3}. wer *st.* swer. laide. 6,^{4}. mindert. — 7,^{1}. von dan. — 8,^{1}. Da. — verendet. — 9,^{2}. selber. — 10,^{1}. ir weiden. 10,^{2}. solten *hinter* grase.

Bemerkungen.

3,^{3}. ervunden *s. v. a.* vernomen, gehœrt. — 6,^{1}. geruochen eines dinges *auf Etwas achten, Rücksicht nehmen: unser heutiges geruhen.* 8,^{2}. hak *Hag, Hecke, Busch.* — 9,^{3}. diu kemenâte, *mittellat. caminata, ein heizbares Zimmer, Gemach.* — 10,^{4}. daz geverte *das Fahren, die Fahrt, der Gang, die Bewegung.* diu vuoge *die Fuge d. i. Kunstfertigkeit.*

Ein Spruch des Unverzageten.

Swen gernde liute gerne suochent, der ist êren rîche:
swen gernde liute schiuwent, der ist maneger tugende vrî.
swen gernde liute gerne ane sênt, der lebet gar werdeklîche:
swen gernde liute ungerne sênt, dem wonet schande bî.
swen gernde liute minnent, der ist gerne an triuwen stæte:
swen gernde liute hazzent, sêt der pflìt vil valscher ræte.
swen gernde liute prîsent, der ist sæliklîch geborn:
swem gernde liute vluochent, der hât triuwe und êre und werdekeit verlorn.

Bemerkungen.

gernde liute *s. v. a.* diu gernde *oder* varnde diet. *Sieh 160. S.* — ane sênt *st.* ane sehent. — sêt *st.* sehet. — pflìt *st.* pfliget, *er pflegt, hegt.*

Aus Boners Edelsteine.

Von natiurlicher tôrheit.

Von einem ritter list man daȥ,
daȥ er in hôhen êren saȥ,
in rîchtuom unde in wirdekeit.
sînen sun hât er geleit
ze schuole. Nû kam er ûf die trift,
daȥ er diu buoch und die schrift
gar kleine geriet verstân.
der ritter wolde niht abe lân:
er het vil gerne ein pfaffen guot
ûȥ im gemacht, daȥ was sîn muot.
ze schuole sante er in gên Parìs:
in künsten solte er werden wîs.
mit grôȥer koste er dâ was,
doch er niht vil der buoche las.
er vant dâ der gesellen vil,
die alle uobten seiten spil.
ze Parìs lebete er manegen tak:
vil kleiner wîsheit er enpflak.
sîn zerunk was unmâȥen grôȥ:
des sînen vater sêr verdrôȥ.
dô er wider ze lande kam
und solde kunst gelernet hân,
sîn vater was unmâȥen vrô.
ein grôȥe wirtschaft machte er dô:
sîn vriunde luot er algemein,
beide arme rîche, grôȥ und klein.
dô si zesamen kâmen dar,
si nâmen des pfaffen ebene war.
sîn gebærde wâren kluok
nâch pfaffenlîchen siten genuok.
nû sach er an die stuben tür:
dâ was ein loch geboret vür,
dar în was ein kuozagel geslagen.
dô geriet der hôhe pfaffe sagen:
„mîn herze hât grôȥ wunder genomen,
„wie dur daȥ loch diu kuo sî komen,

„und in der tür beliben ist
„der zagel.“ Zuo der selben vrist
gieng er von den liuten ûȥ
und stelte sich für sîns vater hûs
und luogte vaste den himel an.
der mônt geriet gar schône ûfgân.
der pfaffe sach vast umb sich dô:
sîn vriunde wâren alle vrô.
si wânden alle sicher wesen,
er hete astronomiam gelesen
und wære ein herre in hôher kunst.
dâ was noch wîze noch vernunst.
dô er den mônt sô ane sach,
er gienk wider în und sprach:
„eins dinges mich grôȥ wunder nimt,
„daȥ ich mit vlîȥe habe besint,
„daȥ der mônt sô gelîch ûfgât
„dem mônde, den ich in der stat
„sach zuo Parîs: des wundert mich.
„si sint einander sô gelîch,
„er muoȥ sîn ein gar wîser man,
„der die zwên underscheiden kan.“
dô der ritter daȥ ersach,
ze sînen vriunden er dô sprach:
„von schulden ist mîme herzen zorn.
„kost unde erbeit ist gar verlorn
„an mîme sun, daȥ dunket mich wol:
„wan er ist aller tôrheit vol.“
der vater und die vriunde sîn
muosten in ein tôren lâȥen sîn.
Wer von natûr ist unbesint
und minder wîze hât denne ein kint,
den mak diu schuole zuo Parîs
an sinnen niemer machen wîs.
ist er ein esel unde ein gouch,
daȥ selbe ist er zuo Parîs ouch.
wâ diu natûr verirret ist,
waȥ schikt dâ hôher pfaffen list?
waȥ hilfet, daȥ einer ze schuole vert

und grôȥ gelt âne nuz verzert
únd hœrt vil hôhe meister lesen?
ein tôr muoȥ er doch iemer wesen.
guotiu buoch gewinnet er wol,
guot pfaffe er niemer werden sol.
hie heim ein tôr, ein narre dort:
tôreht sîn werk und tumb sîn wort.
er was ze schuole, als man las:
er wurde kein pfaffe vür baȥ.

Bemerkungen.

geleit *geleitet, geführt.* diu trift *die Trift, das Treiben, die Lebensweise.* — gar kleine *gar wenig.* — er geriet verstân *fieng an zu verstehn.* — der pfaffe *der Pfaffe, der Geistliche, der Gelehrte (im Gegensatze von* leige *Leie).* — kunst *Kunst, Wissenschaft.* — er enpflak *s. v. a.* er pflak. — verdrieȥen: mich verdriuȥet eines dinges *mir gereicht e. d. zur Plage, ist mir zur Last, ich bin dessen müde.* — er kam wider ze lande *er kam in die Heimat zurück.* — diu wirtschaft *die Wirtschaft, das Gastmahl.* — eines dinges ebene war nemen *genau achten auf Etwas.* — sîn gebærde *seine Gebährden, sein Benehmen.* — kluok *klug, gescheit, fein, nett.* — der zagel, *ahd.* zagal, *goth.* tagl, *engl.* tail, *der Schwanz, der Schweif.* — zuo der selben vrist *in demselben Augenblicke.* — vaste, vast *fest, sehr,* veste *fest, firmus.* — sicher, *lat.* securus, *sicher, gewiss.* — diu wize *der Witz, der Verstand.* — diu vernunst *die Vernunft.* — ein dink mit vlîȥe besinnen *Etwas genau, scharf überlegen, viel darüber nachdenken.* — mich nimt eines d. wunder *ich verwundere mich, staune über Etwas.* — daȥ ist mir zorn *das ist mir ärgerlich, verdriesslich, das kränkt mich, das quält mich, ich werde böse darüber.* — von schulden *aus Gründen, mit Rechte.* — diu koste *die Kosten, der Aufwand.* — wan er ist *denn er ist.* — der gouch *der Gauch, der Kuckuk: der Thor, der Narr.* — verirret sîn *weder aus noch ein können, sich nicht zu helfen wissen.* waȥ schikt dâ *was hilft, was nüzt da?* — der list *die List, Kunst, Weissheit, Klugheit.* — lesen *lesen, als Lehrer vortragen.* **2.** *als Schüler studieren.* — vürbaȥ *weiter hin, fürder.*

Wörtliche Übersetzung der mittelhochdeutschen Stücke.

Schwäbisches Eheverlöbniss.

Wo eine freie Schwäbinn heiratet einen Schwaben, der ist ein freier Mann, der muss ihm sieben Handschuhe haben: mit den gibt er sieben Versprechen (Wetten, Pfänder) nach dem schwäbischen Rechte und spricht zum ersten also:

Womit *) ich euch verspreche den rechten Schutz, den bewährten (verbürgten) Schutz, den gewaltigen Schutz nach der Schwaben Gesetze, nach der Schwaben Rechte, so wie es von Rechte ein freier Schwabe einer freien Schwäbinn schuldig ist, mir zu meinem Rechte, euch zu euerem Rechte, mit meinem Vollwerthe entgegen euerem vollen Werthe.

II. Womit ich euch solches (so gethanes) Eigentum verspreche, als ich in der Schwaben Herschaft habe, als ich in des Königes Reiche habe, nach der Schwaben Gesetze, nach der Schwaben Rechte.

III. Womit ich euch verspreche Kuhgehege und Kuhzahl, als ich in der Schwaben Herschaft habe und in des Königes Reiche habe, nach der Schwaben Gesetze, nach der Schwaben Rechte.

IV. Womit ich euch verspreche Zaun und Gezimmer (d. i. Haus und Hof) und Ausfahrt und Einfahrt, nach der Schwaben Gesetze, nach der Schwaben Rechte.

V. Womit ich euch verspreche Gestüte und Gestütweide und Schweinherde und Schwaige (Rinderherde) und rechte Gansweide und Herde Schafe nach der Schwaben Gesetze.

VI. Womit ich verspreche Schatz und Schilling und Gold und Gemme (Edelstein) und allen den Besitz (Schatz), den ich jezt (heute) habe oder in Zukunft (fürbass) gewinne, und scharfe Ecke (Schwert) nach der Schwaben Gesetze.

VII. Womit ich euch verspreche aller der Versprechungen, die ich euch gethan habe, Schenkungsbücher zu machen und dieselben lauten zu lassen zu Hofe (Gerichtsversammlung) und zu Gedinge (Gerichte) und an allen den Stätten, wo ich zu Rechte soll, nach der Schwaben Rechte, wie von Rechte ein freier Schwabe einer freien Schwäbinn schuldig ist, mir zu meinem Rechte, euch zu euerem Rechte, mit meinem Vollwerthe entgegen euerem vollen Werthe, wenn ihr mir den Kanzler gewinnet (bringet).

*) Vor wâ (wo, ubi) ergänze man sehet, wâ aber steht st. hier.

Die Versprechungen alle die nimmt die Frau und ihr Schirmherr (Vogt). Nun nimmt der Schirmherr, ihr geborner (durch Geburt nächster) Schirmherr, die Versprechungen und die Frau und ein Schwert und ein goldenes Ringlein und einen Pfennig und einen Mantel und einen Hut auf das Schwert, den Ring an den Knauf (Griff), und übergibt (überantwortet) sie dem Manne und spricht: „Womit ich euch empfehle (befehle) meinen Mündel (d. i. Schützling) zu eueren Treuen und zu eueren Gnaden und bitte euch durch die Treue, als (wie) ich sie euch empfehle, dass ihr ihr rechter Schirmherr seit und ihr gnädiger Schirmherr seit und dass ihr nicht ein böser Schirmer werdet“. So empfängt er sie und so habe er sie ihm.

Der Judeneid.

„Dessen dich dieser beschuldigt, dessen bist du unschuldig, so dir Gott helfe, der Gott, der Himmel und Erde schuf, Laub, Blumen und Gras, dessen davor nichts war, und wenn du unrecht schwörest, dass dich die Erde verschlinge, die Datan und Abiron verschlang: Und wenn du unrecht schwörest, dass dich der Aussatz befalle (besteh), der Naaman verliess und Jezi befiel: Und wenn du unrecht schwörest, dass dich das Gesetze vertilge, das Gott Mosen gab auf dem Berge Sinai, das Gott selbst schrieb mit seinen Fingern auf der steinernen Tafel: Und wenn du unrecht schwörest, dass dich fällen (zu Boden werfen, zu Grunde richten) alle die Schriften, die geschrieben sind in den fünf Büchern Mose's“. Diss ist der Judeneid, den der Bischof Konrad dieser Stadt gegeben hat.

Anno.

Wer mochte zählen all die Menge, die Cäsar eilten entgegen von Osten allenthalben, wie (als) der Schnee fällt auf den Alpen, mit Scharen und mit Völkern, wie der Hagel fährt von den Wolken. Mit minderem Heere wagte er sich an die Menge. Da ward die härteste Volksschlacht, wie das Buch sagt, die in dieser Welt je geschlagen (bewürkt, vollbracht) würde (sei). O wie die Waffen klangen, da die Rosse zusammen sprangen. Heerhorne tosten, Bäche Blutes flossen, die Erde drunten donnerte, die Helle entgegen glimmte, da die Hehrsten in der Welt suchten sich mit Schwertern. Da lag da manege breite Schar mit Blute beronnen gänzlich. Da mochte man sehen sterben durch Helme verhauen des mächtigen Pompejus Mannen: Cäsar da den Sieg nahm.

Alexander.

Da Alexander sah, dass so viel tot lag seiner Weigande (Streiter),

— kühnlich er zu Porus sprach: „Nun nimm du, König, wider mich „und ich (nehme) einen Einkampf wider dich. Wer das Heil (Glück) „gewinne und mit (Gottes) Gnaden kömt hinnen, dem werden (fiant) „des Andern Mannen mit ihrem Dienste unterthan." Porus der Reiche (Mächtige) der gelobte fröhlich was Alexander da sprach. Ihm war zu dem Kampfe gähe (er eilte zu dem Kampfe). Er war viel länger, als der König Alexander, zweier Klafter und mehr. Porus war stark und hehr (hoch). Des getröstete er sich (gewann er Zuversicht) und gelobte den Einkampf. Das ward ihm darauf zu Leide. Die Könige kaum beide den Kampf erwarteten, wozu sie sich bereiteten. Da sie sollten (wollten) streiten, da stunden auf beiden Seiten die Heere, wie da gelobt war. Die Herren zükten die Messer: zusammen sie da sprangen. Ha wie die Schwerter klangen in der Fürsten Händen, da sich die Kämpfer hieben wie die wilden Schweine. Da war Neid (Hass) unter ihnen. Gross ward der Stahlschall. Das Feuer blikte (blizte) überall, da sie die Schildes-Rande zerhieben vor der Hand. Sie giengen alle Weile (alle Zeit) wider einander zu Beile (zu Treffe). Wol nüzten die Ecken (Schärfe des Schwertes st. Schwert) die theuerlichen (gepriesenen) Recken, ihrer jedweder wider den andern. Da deuchte Alexander, dass er das Bessere hätte (im Vortheile wäre). Des Porus Leut (Volk) des erzagte und auch von Unheile (Unglücke), und erstöhnten allgemeine. — Unter dessen Porus dahin (nach seinen Leuten) sah, gab ihm Alexander einen Schlag und that (versezte) ihm in den Stunden (in dem Augenblicke) eine so grosse Wunde, dass der grosse Mann zu der Erde gefallen kam (fiel). Wie gerne er wider (entgegen) wollte streben (kämpfen), er mochte (konnte) länger nicht leben. Er lag da zu Hand (sogleich) tot. Das muste sein durch die Noth (Gewalt), da ihm Alexander selber mit seinen Händen das Haubt von dem Bauche (Rumpfe) schlug (hieb). Da hatte er des Kampfes genug.— Da [des] Porus Heer sah, dass ihr Herr tot lag, si verzagten nicht um das (darum): sie fochten alle deste bass. Denn da begannen [zu] streiten die Heere von beiden Seiten und mischte sich zusammen mit Grimme die Menge. Da hub sich (begann) erst der Kampf. Da verlor manig Mann den Leib. Die grünen Wiesen wurden roth. Der Mohren lag da viel tot: so that es auch der Griechen [viel]. Zu (als) Geisel sie da liessen manigen ellenden (fremden) Gast. Nicht ein Helm war so fest, [dass nicht] Alexander schlüge dadurch. Da ward gefüllt manige Furche mit dem Blute allroth. Da war die grimmigste Noth, die da je ein Mann im Volkkampfe vernahm. Gedünget ward die Heide (das Feld): da fielen die Feigen (d. h. die dem Tode Bestimten), biss man auf sie (ihnen) mochte (konte) gehn.

Äneide.

Dass da der Herr Eneas erfreuet und geehrt war, das liess er wol scheinen und sah da Lavinen so oft, als ihn gelüstete. Er umhalste sie und küste, was sie gerne von ihm nahm, biss das Tageding (der festgesezte Tag) kam und der Brautlauf (Entführung der Braut, st. Vermählung) geschah. Gross war die Zufahrt (der Zudrang). Dahin kamen auf allen Seiten die Fürsten sehr von weiten in Schiffen und auf Strassen und Ritter ausser Massen. Die Spielmannen und das fahrende Volk die versäumten sich nicht und die weltsiechen (aussätzigen?) Leute. So thäten sie noch heute, wo solche Hochzeit (Festlichkeit) wäre. Vernähmen sie das Märe (die Kunde), sie zögen allenthalben zu. So thaten sie auch da, die es hatten vernommen. Sie mochten gerne hin kommen und fröhlich, weil sie da wurden reich, wie das billich war. Also ward der Herr Äneas zum Könige gekrönt. Da war ihm gelohnt seiner Arbeit (Mühsal). Mit grossem Reichtume zu Ehren opferte er seinen Göttern, die ihm die Fahrt dahin geboten, und lohnte den Seinen. Da krönte man Lavinen zu einer Königinn. Sie war da ihrer Minne gekommen zu liebem Ende ohne alle Missewende (Fehl, Tadel).— Gross war die Hochzeit (das Fest) und das Gestühle (die Stühle) das war weit. Herlich mans da anfieng. Der König da zu Tische gieng und die Fürsten edel jeglicher an sein Gesiedel (Sitz), Arme und Reiche gar fröhlich. Mit Fleisse (Eifer) da gedient ward: da ward die Speise nicht gespart. Wer sich des fleissen wollte, dass ers berechnen sollte, wie da gedient wäre, es wäre ein langes Märe (Erzählung). Denn wie ich euch sagen will: man gab ihnen von Allem zu viel. Essen und Trinken, was Jemand konnte erdenken und wes sein Herze gehrte, wol man ihm das gewährte. — Da sie Alle froh sassen und tranken und assen recht wol nach ihrem Willen, da war es da nicht stille. Da war Gerufe (Lärm) so gross, dass es die Schlechten verdross. Da war Spiel und Gesang und Buhurt (Ritterspiel) und Drang, Pfeifen und Singen, Tanzen und Springen, Tambure (Trommeln) und Saitenspiel, maneger Art Freuden viel. Der neue König Eneas, der da Bräutigam war, er bereitete (bezahlte) da die Spielmannen (Spielleute). Die Gabe (das Geben, Schenken) er selber begann: denn er war [der] Aller Hehrste (Vornehmste). Davon (deshalb) hub (begann) ers aller erst, so (wie) wol [dem] Könige ziemte. Wer da seine Gabe nahm, dem ergieng es säliglich (glüklich) -denn er ward reich- immer biss an sein Ende, und [es] fromte seinem Kinde die Weile (Zeit), dass es mochte leben. Denn er konte (verstand) wol (zu) geben und hatte auch das grosse Gut, dazu willigen Mut.— Danach die Fürsten reich gaben völliglich (reichlich) ihrer jeglicher mit seiner Hand. Theuer pfellen (baumwollen) Gewand, da-

zu Ross und Schatz, Silber und Goldfass (Goldgefäss), Mäule (Maulthiere) und Renner (schnelle Rosse), Pfellel und Samt ganz und ungeschroten (unzerschnitten) und manigen Baug (Ring) rothen, durchschlagen golden Zobel und Hermin (Hermelin) gaben die Fürsten, die wol zu geben sich getraueten. Herzoge und Grafen [den] Spielmannen sie gaben grossartig und so, dass sie Alle dannen schieden froh und Lob dem Könige sangen ihrer jeglicher in seiner Zunge.

Heinrich von Morungen.

In so hoher schwebender Wonne stand mein Herze an Freuden nie. Ich fahre (schwebe), als ob ich fliegen könte, mit Gedanken immer um sie, seit dass mich ihr (aufnahm), Trost empfieng der mir durch die Seele mein mitten in daȝ Herze gieng.

Was ich Wonnigliches schaue, das spiele (leuchte, blinke, glänze) entgegen der Wonne, die ich habe. Luft und Erde, Wald und Aue sollen die Zeit der Freude mein empfahen. Mir ist gekommen ein hoffender Wahn (Erwartung) und ein wonniglicher Trost, des mein Muth soll hoch stehn.

Wol dem wonniglichen Märe (Worte), das so süsse durch mein Ohr erklang, und der sanft (angenehm) thuenden Schwere (Schmerze), die (der) mit Freuden in mein Herze sank (sich senkte), wovon mir eine Wonne entsprang, die vor Liebe (Lust) gleichwie ein Thau mir aus von den Augen drang.

Sælig sei die süsse Stunde, sælig sei die Zeit, der werte Tag, da das Wort gieng von (aus) ihrem Munde, das dem Herzen mein so nahe lag (gieng), dass mein Leib (ich) vor Freude erschrak und nicht weiss vor Liebe (Lust) sogar, was ich von ihr sprechen mag (soll).

Walther von der Vogelweide.

Ihr sollt sprechen willkommen. Wer euch Mære (Neues) bringet, das bin ich. Alles, was ihr habt vernommen, das ist gar (völlig) ein Wind: nun fraget mich. Ich will aber Miete (Lohn). Wirt mein Lohn icht (irgend) gut, ich sage euch gar leicht was euch sanft thut (wol behagt). Sehet [zu], was man mir Ehren biete.

Ich will deutschen Frauen sagen solche Mære (Dinge), dass sie deste bass all der Welt sollen behagen. Ohne grosse Miete thu ich das. Was wollte ich zu Lohne? Sie sind mir zu hehr (erhaben, vornehm): so bin ich gefüge (artig, höflich) und bitte sie [um] nichts mehr, als dass sie mich grüssen schöne.

Ich habe Lande vil gesehen und nahm der besten gerne wahr. Übel müsse mir geschehen, könte ich je mein Herze bringen dar (dahin), dass ihm wolgefallen wollte fremde Sitte (Art, Weise, Brauch). Nun was hülfe eȝ mich, ob ich unreht stritte (löge)? Deutsche Zucht (Wolgezogenheit, Bildung) geht vor ihnen allen.

Von der Elbe biss an den Rein und her wieder (zurück) biss an Ungerland so (da) mögen wohl die Besten sein, die ich in der Welt habe erkannt (kennen gelernt). Kann [weiss] ich recht (zu) schauen gut Gelass (Gestalt, Bildung) und Leib, so (wahr) mir Gott, so schwüre ich wol, dass hier die Weiber besser sind, als andere Frauen.

Deutsche Männer sind wol gezogen, recht als Engel sind die Weiber gethan (geschaffen). Wer sie schilt, der ist betrogen: ich kann es anders nicht verstehn. Tugend (edle, feine Sitte?) und reine Minne wer die suchen will, der soll kommen in unser Land: da ist Wonne viel. Lange möchte ich leben darinne!

Vierter Zeitraum.

Von den ersten deutschen hohen Schulen biss zur Bibelübersetzung durch Luther.

Von 1350 — 1534.

27. §.

Politische Eräugnisse.

Der Nachfolger Ludwigs des Baiern ward Karl IV. aus dem Hause Luxemburg (1347—1378), ein geldgieriger Mann. Nur für sein Erbkönigreich Böhmen bedacht that er für Deutschland wenig mehr, als dass er das erste Reichsgrundgesetz durch die goldene Bulle 1356 gab. — Wenzel (1378 — 1400), sein Sohn, war ein unthätiger Fürst. Mochte das wilde Faustrecht mehr als je über Hand nehmen, er gebot wol Landfrieden über Landfrieden, blieb aber in seinem Prag ruhig sitzen mit dem Grundsatze, wer ihn sehen wolle, könne zu ihm kommen. — Ihn sezten die deutschen Fürsten ab und erhoben Ruprecht von der Pfalz (1400—1410) auf den Thron, der indess bei seinen Unternehmungen weder in Deutschland noch in Italien glücklich war. — Nach seinem Tode wählte ein Theil den Ungarnkönig Sigmund (1410—1437), Wenzels Bruder, ein anderer den Markgrafen Jobst von Mähren, welcher aber schon 1411 starb, worauf Sigmund auch von seinen frühern Gegnern anerkannt ward. Unter seiner Regierung ward die grosse Kirchenversammlung zu Kostnitz gehalten (1414—1418), worauf die Lehren Johann Husses, Rektors der Prager Hochschule, verdammt und er selbst, weil er nicht widerrief, zum Feuertode verurtheilt ward. Aber die Flamme seines Scheiterhaufens entzündete einen furchtbaren Krieg, den Hussitenkrieg, der von

Böhmen aus über die deutschen Lande Gräul und Verwüstung verbreitete. Sigmunds Heer von 80,000 Mann ward von dem tapfern wütenden Ziska zurückgeschlagen und nachdem man gegenseitig nicht gekämpft, sondern unmenschlich genug gerast hatte, ward den Böhmen der Kelch, für den sie stritten, gestattet, sie selbst aber zerfielen wieder in ihren Lehrmeinungen. — Albrecht II. von Österreich (1438 — 1439) trug die deutsche Krone zu kurze Zeit, als dass er die Hoffnungen, die er erregte, hätte rechtfertigen können. — Friderich III. (1440 — 1493) Albrechts Vetter, führte des Reiches Zügel mit schlaffen Händen. Ihn machen die zwei Thatsachen bemerkbar, dass er dem österreichischen Hause (1453) die erzherzogliche Würde verschaffte und seinen Sohn Maximilian mit Maria, der länderreichen Erbinn Karls des Kühnen von Burgund, vermählte (1477), wodurch Österreich an Range und Länderbesitze bedeutend gewann. — Dieser Maximilian I. (1493—1519), schon 1486 zum römischen Könige gewählt, war in Allem seinem Vater ganz unähnlich, rasch und kühn in Kriegen, Staatsverhältnissen und Gemssjagden, aber weniger beharrlich und glücklich. In Italien gewann er nach langen Kämpfen Nichts, aber in Deutschland machte er Einrichtungen, die seinen Namen verewigten. Auf einem Reichstage zu Wormss (1495) führte er einen ewigen Landfrieden ein: die Faust sollte nicht mehr herschen, der Beleidigte, der Gekränkte sollte seinen gesetzlichen Richter finden. Ein beständiges Reichskammergericht zu Wezlar sprach in Deutschlands Angelegenheiten Recht. Das deutsche Reich theilte er (1500) in sechs, später (1512) in zehen Kreisse, wodurch die nachdrückliche Bestrafung von Landfriedensbrüchen, da für eine solche Übertretung der ganze Kreiss mit schwerer Busse einstand, erleichtert ward. Unter seine Regierung fällt auch noch das erste Auftreten des Augustinermönches, Professors an der Hochschule zu Wittenberg (1517), Dr. Martin Luthers. — Karl V. (1519 — 1558) folgte als Sohn in der Kaiserwürde nach. Aus seiner Regierung gehört noch in diesen Zeitraum, dass er Luther, als derselbe die Bulle Papst Leo's X. (1520) verbrannt und zu Wormss (1521) nicht widerrufen hatte, durch einen kaiserlichen Erlass in die Reichsacht erklärte. Friderich

der Weise von Sachsen schirmte ihn dagegen auf der Wartburg bei Eisenach, während welcher Zeit er die Bibel ins Deutsche übersezte.

28. §.

Zustand deutscher Bildung.

1. Das ritterliche Leben hatte seinen meisten Glanz verloren und war namentlich für den Gesang so gut wie ganz erstorben. Das wilde Faustrecht nahm bei der Schlaffheit maniger deutscher Kaiser noch mehr über Hand und die ritterlichen Herren fanden es oft nicht unter ihrer Würde schreckenvolle Weglagerer zu machen. Die gefürchtete Vehme, jenes in Westfalen entstandene Gericht, war, auch abgesehen von dem staatswidrigen Wesen derselben, schon wieder ausgeartet und eine Plage für Deutschland geworden, und trotz der vielen entstandenen Stadt- und Landrechte und Landfrieden war für Person und Eigentum doch keine Sicherheit da. Die Erfindung des Schiesspulvers änderte den Zustand des Ritterlebens ganz oder hob dasselbe eigentlich auf.

2. Das Bürgertum hatte sich dagegen auf eine ehrenvolle Stufe erhoben, dem Fürsten und dem Adel gegenüber Platz genommen und die grösten Freiheiten und Rechte erworben. Schöner, als der König von Schottland, wohnte ein schlichter Nürnberger Bürger, und die Reichsstädte (Frankfurt, Augsburg, Hamburg, Bremen, Lübeck u. a.) zählten Häuser (Welser, Fugger in Augsburg), die grossartigen Seehandel trieben, Pflanzungen in Amerika besassen, die Schatzmeisterei der deutschen Kaiser (Maximilians, Karls V.) verwalteten und über Millionen geboten. Theils durch sich, theils durch Verbindungen (der schwäbische Städtebund, die Hansestädte) übten sie im deutschen Reiche mächtigen Einfluss und ihre Patrizier sprachen ein grosses Wort.

3. Die Kirche hatte arge Stürme zu bestehn theils durch Neuerer in Glaubenssachen, theils durch unselige Zerwürfnisse (ein Papst zu Rom und einer zu Avignon) in ihrem Innern erregt. Wiklef, Hus, Luther, Zwingli, Kalvin verbreiteten Ansichten, welche die Kirche verdammte, und namentlich erregte Martin Luther für seine Lehre eine so

grosse Theilnahme, dass eine furchtbare Gährung der Gemüter, vieles Blutvergiessen und endlich eine völlige Trennung eines grossen Theiles Deutschlands von der römischen Kirche erfolgte.

4. Die Sprache verlor ihre frühere Reinheit. Wohl war das Alemannische noch verherschend, aber schon durch Vermischung mit andern, besonders den harten österreichischen Mundarten, vergröbert. Auch das Niederdeutsche trat wieder selbständig auf. Wenn den frühern Zeitraum Rittertum und Poesie bezeichneten, so ist der Karakter des jetzigen Bürgertum und Prose: diese wird nun vorwaltend. Der Stoff besteht theils in Wiederholung und Nachbildung früherer Arbeiten, theils wird er aus den Eräugnissen der Zeit aufgegriffen.

5. Der Gesang als solcher war matt und kraftlos geworden, biss der kirchliche Koral das Volkslied vielfach in seinen Weisen benützend ihn wieder belebte. Die Regeln der Meisterschule (s. 138. S.) wurden indess noch strenge beachtet. Der Adel hatte die Kunst und den Sinn für das Sängertum verloren und dieses wanderte nun in die Werkstätte der niederen Handwerker ein. Indess entsprosste auch bei dieser ärmlichen Pflege der Dichtkunst ein neuer Zweig, die Bühnendichtung, welche, wenn auch in wenig grossartigen Versuchen, doch in dieser Zeit ihren Anfang nahm.

6. Das Studium des klassischen Altertumes, durch die Italiener mit grosser Liebe gepflegt hatte bei ihnen schöne Früchte getragen. Die Dichter Dante, Petrarka und Bokkaccio griechischer Bildung theilhaftig hatten im 14. Jahrhunderte durch ihren Gesang die staunenden Zeitgenossen begeistert, und auch in Deutschland fanden diese humanen Studien vielfachen Anklang, kräftige Pfleger und Verehrer: so Rudolf Agrikola, Kuonrad Meissel (genannt Celtes), Joh. Reuchlin, Erasmus, Uolrich von Hutten u. a.

7. Bei dieser Vorliebe für die Wissenschaft und nach der Erfindung der edeln Buchdruckerkunst konnten sich in Deutschland hohe Schulen heben und bald blüheten solche zu Prag (1348), Wien (1365), Heidelberg (1387), Köln

(1388), Erfurt (1392), und bald auch zu Leipzig, Würzburg, Rostock, Löwen Ingolstadt, u. a. auf. Von nun an hatte die deutsche Jugend nicht mehr nöthig sich die Kenntnisse vom Auslande zu holen.

8. Gar Vieles hatte sich vereinigt, was die Geister in Bewegung sezte und den Kreiss des Wissens erweiterte. Der Freiburger Franziskaner Bertold Schwarz erfand (um 1354) das Schiesspulver und stiess die alte Kriegskunst um. Das Lumpenpapier ward noch früher bereitet (1347 eine Papiermühle in der Vorstadt Au bei München mit einem Privilege von Kaiser Ludwig). Die Buchdruckerkunst von Johann Gutenberg (1436 — 1454) ausgedacht verbreitete sich schnell mit den wichtigsten Folgen. Die Malerei ward zu Breslau, Köln und Nürnberg durch Traut, Beierlein, Wolgemut und besonders durch Albrecht Dürer betrieben. Kristof Kolumbus entdekte Amerika (1492), Vasko de Gama (1498) den Seeweg nach Ostindien. Für Wissenschaft, Kunst und höhere Gewerbsthätigkeit waren die Wege geöffnet und mit dem kommenden Zeitraume werden wir, eine Folge der so gestalteten vorbereitenden Verhältnisse, Volk, Sprache und Reich ganz verändert finden.

29. §.

Literarische Denkmäler dieses Zeitraumes.

In Dichtung.

A. Epische Dichtung.

α. Zeit- und sprachgemässe Umarbeitungen älterer Heldengedichte nebst Legenden.

1. Das alte Heldenbuch (Ortnit, Hug- und Wolfdieterich, der grosse Rosengarten, Laurin).

2. Das Heldenbuch Kaspars von der Rön (Ortnit, Wolfdieterich, Ezels Hofhaltung, Ecken Ausfart, Rise Sigenot *), Dieterich und seine Gesellen, Zwerg Laurin, der Ro-

*) Die lezten beiden (Ecken Ausfart und Rise Sigenot) hat Frhr. Jos. v. Lassberg als Theile seiner wenigstens dem vierzehenten

sengarten zu Wormss, das Hildebrandslied, das Merwunder, Herzog Ernst), umgedichtet um 1472 (Handschr. in Dresden, Einzelnes in Heidelberg und München). Vieles davon abgedrukt in v. d. Hagens und A. Primissers Heldenbuche. Berl. 1821.

3. Aus der Karlssage: Malagis, Reinald von Montalban und Ogier von Dänemark (alle drei ungedrukt).

4. Ulrich Füterers, Malers zu München, kyklisches Gedicht über die Sage von Artus und dem heil. Grale, dem Argonautenzuge und dem Troerkriege, zusammen gedichtet um 1470.

5. Peter Suchenwirts († nach 1394), eines österreichischen fahrenden Sängers, Lobgesang auf die heilige Jungfrau. (Peter Suchenwirts Werke herausgegeben von A. Primisser. Wien 1827).

6. Joh. Rote's Leben der heil. Elisabet. Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhundertes.

β. Erzählungen der Zeitgeschichte und erzählende Allegorien.

1. Gedicht von Hans Rosenblut (1430 — 1460), genannt der Schnepperer, d. i. Schnatterer, Schwätzer, einem viel gereisten Wappenmaler, der Krieg der Stadt Nürnberg, seiner Vaterstadt.

2. Die Soester Fehde (niederdeutsch), d. i. Krieg der Stadt Soest mit dem Kurfürsten von Köln.

3. Die Morinn Hermans von Sachsenheim († 1458).

4. Der Teuerdank mit Holzschnitten, wahrscheinlich von Kaiser Maximilian entworfen und von seinem Geheimschreiber Melchior Pfinzing aus Nürnberg (geb. 1481, † 1535) ausgearbeitet. (Herausgegeben von Dr. K. Haltaus. Quedlinb. 1836).

Jahrhunderte angehörenden Pergamenthandschrift des Heldenbuches besonders abdrucken lassen.

γ. Novellen, Balladen und Schwänke.

1. Gedichte von Hans von Bühel (dem Büheler) aus dem 14. Jahrhunderte: Abenteuer einer Königstochter von Frankreich, Ritter von Staufenberg und namentlich die sieben weisen Meister (die Erziehung Diokledzians).

2. Lied vom edeln Möringer (balladenartiges Volkslied, in Gräters Bragur III), von der Frau von Weisenburg, von Klaus Stürzebecher (Störtebeker) und Götte Michael. (Die beiden leztern niederdeutsch).

3. Der Pfarrer von Kalenberg v. Philipp Frankfurter. 14. Jahrhundert.

4. Schwänke von Hans Rosenblüt.

B. Lyrische Dichtung.

α. Meisterlieder *).

Der Meisterlieder aus diesem Zeitraume sind sehr viele, grösten Theiles noch ungedrukt. — Ältere Meistersänger: Heinrich von Mügelin (Müglin) um 1370, Muskatblut um 1400, Peter Suchenwirt, Graf Hugo von Montfort (handschriftlich in Heidelberg mit Musiknoten). Spätere Meistersänger: Der Mönch von Salzburg, Kunz Zorn, Kunz Schneider, am bekanntesten Hans Volz (Folz), Barbierer zu Nürnberg, 15. Jahrh., Michael Beham (geb. 1421) und Sixt Buchsbaum (1500), Oswald von Wolkenstein (geb. 1367, gest. 1445). Auch das Liederbuch der Hätzlerinn gehört hieher.

β. Volks- und Kriegslieder sangen Reinhart von Westerburg (um 1340: in der Limburger Kronik bruchstücklich enthalten), Halbsuter (Lied auf die Schlacht bei Sempach 1386: der Verfasser war selbst Mitstreiter), Veit Weber (Schlachtgesänge auf den Sieg bei Murten 1476).

γ. Geistliche und kirchliche Lieder: Heinr. von Bruffenberg, Kuonr. v. Dankratsheim, Joh. Tauler,

*) Jak. Grimm, Über den altdeutschen Meistergesang. Gött. 1811.

Peter v. Dresden, Hieronymus Schenk von Sumaue. Lieder der Limburger Kronik, mitgetheilt von Massmann in dem aufsessischen Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters. 1832. — Laisen der Geiselbrüder. Sieh Massmann's Erläuterungen zum Wessobrunner Gebete (Berlin 1824) und Förstemann's Geschichte der Geislergesellschaften (Halle 1828), Hecker's Der Schwarze Tod (Berlin 1832), Anhang.

C. Lehrende Dichtung.

1. Kuonrads von Ammenhausen (1337), Mönches zu Stein am Reine, Schachzabelspil oder moralischer Sittenspiegel, nach der lat. Urschrift des Dominikaners Jakob de Cessoles aus Reims.

2. Spruchgedichte Heinreichs des Teichners (meist in Wien lebend) vor 1400, das meiste noch handschriftlich, Einiges gedrukt in Docens Misz. 2. Bd.

3. Sebastian Brant's (auch Titio genannt) Narrenschiff oder das Schiff aus Narragonia (1494) in 113 Kapiteln. Der Verfasser zu Strassburg geboren war sechs Jahre Rechtslehrer zu Basel und starb als Kanzler seiner Vaterstadt 1520. Aus diesem Narrenschiffe nahm Geiler von Kaisersberg noch bei Lebzeiten des Verfassers die Texte zu Predigten.

4. Reinhart Fuchs, Reineke de Voss, als satirisches Gedicht bekannt, vielfach bearbeitet, ohne bestimmten Verfasser. Das Gedicht ward bissher Heinriche von Alkmar der sich Schulmeister und Zuchtlehrer des edeln Herzogen von Lothringen nennt, und Nikol. Baumann († 1626), Dienstmanne des Herzogen von Jülich, zugeschrieben. Doch hat J. Grimm in seiner Behandlung der Thierfabel (Reinhard Fuchs, Göttingen 1833) eine weit tiefer greifende Ansicht geltend gemacht.

5. Präameln (praeambula), Priameln, epigrammatische Dichtung. 15. Jahrh.

D. Bühnendichtung.

Schauspiele wurden in Deutschland wohl schon im 13.

Jahrh. aufgeführt, jedoch nur religiöses Inhaltes (Mysterien) und wohl öfter lateinisch als deutsch. In Nürnberg wurden (1450) die Fastnachtsspiele eingeführt, anfangs aus dem Stegreife gedichtet, später geschrieben. Wir kennen Fastnachtsspiele von

1. Hans Volz, einem gebornen Wormsser, in Nürnberg sesshaft. 15. Jahrh. (vier erhalten).

2. Hans Rosenblut (zehen erhalten, roh, frech, unfläthig).

3. Ein Schauspiel nach den Mysterien schrieb Theoderich Schernberg, ein Geistlicher (um 1480): Ein schönes Spil von Frau Jutten.

4. Übersetzung einiger Lustspiele des Terentius. Gegen das Ende des 15. Jahrh.

In ungebundener Rede

A. Geschichtliche Prose.

α. Auflösungen alter Gedichte.

Dahin gehören Melusina, Fierabras, Lother und Maller, Pontus und Sidonia. (Büschings und v. d. Hagens Buch der Liebe. Berlin 1809).

β. Volksromane.

Dahin schlagen Fortunatus, wahrscheinlich bretagnesches Ursprunges, und Till Eulenspiegel (soll 1350 zu Möllen gestorben sein, wo sein Grabstein noch gezeigt wird und das Volk ihn unser Hord nennt). Der Verfasser ist unbekannt. (Ursprünglich niederdeutsch). *)

γ. Rein geschichtliche Werke.

1. Jakob Twinger's von Königshofen (geb. 1346, gest. 1420 als Domherr zu Strassburg) elsassische Kronik.

2. Joh. Gensbein's (Tillmann's?) deutsche Kronik von der Stadt und den Herren zu Limburg an der Lahn von 1336 — 1398.

*) Es werde hier bemerkt, dass bei dem Dorfe Kreibeke (d. i. Kräbach) auf dem Untereichsfelde ein freier Platz Ulenspeigels Kerkhoff, d. i. Eulenspiegels Begräbnissstätte, heisst. Vollmer.

3. Joh. Rote's, Mönche szu Eisenach (um 1442), thüringische Kronik. (Niederdeutsch).

4. Diebold Schilling's, eines Solothurners, Beschreibung der Kriege zwischen der Schweiz und Burgund von 1468 – 1480.

5. Petermann Etterlin's Kronik der löblichen Eidgenossenschaft (1507).

6. Der Weiss-Künig (Geschichte Friderichs III. und seines Sohnes Maximilian), von dem Kaiser Maximilian I. entworfen und von seinem Geheimschreiber Marx Treizsauerwein 1512 ausgeführt, mit Holzschnitten von Hans Burgmair (Wien 1775).

δ. Übersetzungen geschichtlicher Werke.

1. Joh. v. Hildesheim, Übersezung der Legende von den heiligen drei Königen.

2. Übersetzung von Manderils Reise: Dat prologus van dem hilgen lande (1430). Handschriftlich zu Wien.

3. Nikolaus von Wyle († als Kanzler des Grafen Ulrich von Würtemberg um 1478), Übersetzung des Äneas Sylvius u. a.

B. Lehrende Prose.

1. Das Buch der Natur von Kuonrad von Meienberg (Megenberg), Priester zu Regensburg (1350).

2. Albrecht von Eibe (gest. als Domherr zu Bamberg 1485) schrieb lateinisch Speculum morum und deutsch das Ehstandbuch: Ob einem manne si zu nemen ein elichs weib oder niet.

3. Otto's von Passau, Lesemeisters zu Basel, Die 24 Alten oder der güldene Thron der minnenden selen.

4. Statuten des deutschen Ordens, Regel der Brüderschaft der Jünger der ewigen Weisheit, das Buch von der deutschen Theologie.

C. Rednerprose.

1. Joh. Tauler († als Dominikaner in Strassburg 1361), ein ausserordentlicher Redner, predigte deutsch und schrieb

seine Predigten (sein Haubtwerk) in deutscher Sprache nieder. Auch verfasste er asketische Schriften.

2. Joh. Geiler von Kaisersberg (Doktor der Theologie und Prediger zu Strassburg, geb. 1445 zu Schafhausen, gest. 1510). Von seinen Predigten sind am bekanntesten die über über Brants Narrenschiff, der Trostspiegel, der Seelen Paradis.

3. Auch können hier angereihet werden Hermann's von Fritzlar Buch von der Heiligen Leben (der Eingang ist 1343 geschrieben. Handschrift in Heidelberg), Sprüche deutscher Mystiker, Gespräch von Selbhartes Regel, der Seele Trost, von der Welt Falschheit. (Wilh. Wackernagels Lesebuch, 853. 889. 901. 945. 981. S.)

30. §.

Sprachproben aus diesem Zeitraume.

Aus den Predigten Joh. Taulers.

Über Luk X. 23.

Man liset, das sich vnser herre zu einem mâle fröwete 1), dô er indewendig an sach die von sìnem vatter fürsehen 2) wôrent 3), vnd sprach: „Ich danken dir, himmelischer „vatter, das du dise ding hast verborgen vor den grossen vnd „den wisen dirre welte, vnd hast siu geoffenbaret den kleinen.“ Dô kêrte er sich zuo sìnen geminneten jungern vnd sach siu an vnd er hub an das ewangelium, das man nû liset von der wochen von der zît: „*Beati oculi, qui vident quæ vos videtis*: „Sêlig sint die ougen, die dô sehent, das ir dô seh- „ent. Wanne vil künige vnd prophêten begerten zuo seh- „ende 4) das ir dô sehent, vnd ensôhent es niut, vnd zuo „hœrende das ir hœrent, vnd enhôrtent es niut.“ Dô kam ein meister von der ê 5) vnd wolte vnsern herren versuochen vnd in dô mitte verwerfen 6) vnd frôget in vnd sprach: „meister, was sol ich tuon, das ich das ewige leben besitze?“ Vnd vnser herre entwurte ime güetlich vnd wuste doch wol, das sìn meinunge valsch was, vnd sprach: „Wie lisestu in „der ê?“ Dô sprach er: „das man got minnen sol von allem „herzen und sêlen vnd von allem gemüete vnd den nêhsten „alsô sich selber.“ Dô sprach vnser herre: „das tuo vnd du

„solt leben.“ Nû nemen wir das êrste wort: Sêlig sint die ougen, die dô sehent das ir dô sehent. Der mensche hat zweier leige ougen, vssewendige ougen vnd indewendige ougen. vnd wêre das innerliche ouge niut, so wêr es herte snœde krang 7) ding mit dem vssewendigen ougen vmb den menschen, vnd sô wêr der mensche alsô ein vihe oder tier. Lieben kinder, wie mag nû das sîn, das die edele vernunft, das indewendige ouge, alsus erbermeklich erblendet ist, das es dis wôren liehtes niut ensiht? der mordige 8) schade ist dannan von kummen: dô ist ein dicke grop hût 9) vnd ein dickes vel über gezogen. daʒ ist minne und meinunge der creatûren oder 10) es si der mensche selber oder ettewas des sînen. Vnd von dem ist der mensche blint vnd toup worden, siu sint in welicher stat siu sint, weltlich oder geistlich *u. s. w.*

1) *freute.* 2) *vorgesehen.* 3) wôrent *d. i.* wârent. 4) *zu sehen, die alte Supinform auf* nne *(s. 63. S.) übergegangen in* -nde. 5) *Gesetz.* 6) *verwerfen, widerlegen.* 7) *krank, ellend.* 8) *mordend, verderblich.* 9) *Haut.* 10) *sei es — oder.*

Aus der Fabel von des Fuchses Kirchfahrt.
Wackernagel's Lesebuch, 1. Ausg. 763. Seite.

Ain fuchs, do den sein lange tag betwungen, das er sich muest naigen zu der erden, da begraif in ain rewe uber alle seine missetat, die er begangen het in seinen tagen. Er nam im ein verre kirchvart fur: do mit so wolt er puessen was er lange verschuldet hat. Die newen ungehorten mer erchlungen pald den tieren in iren oren, und als pald er den seinen sweren kirchgang an vieng, do fugt sich ein hunt zu im: der wegert 1) des weges sein geverte sein. Zu dem sprach der gotgedachtig pilgreim: „du fugst 2) meinem geverte nicht; ich „gee auch mit dir nicht: wann du pillest und peissest und „erchuckest 3) schedleiche ding und veintschaft.“ Do der hunt verslagen 4) wart, do fueget sich ein waldesel zu dem greisen. der sprach: „mein vater, ich volg dir nach, wa du „hin gest.“ Do sprach der alt peghart 5): „du pist ein ungehewers tier und ainer swachen natur: wann du trawerts in „dem liecht und frewest dich in der vinster: das macht nicht

„anders an dir, denn das dein herz voll neides ist. Begrif „mich etwenn ubel 6), ist ân zweivel, es wer dein frewde: „geschech mir wol, das pracht dir leid und trawern. Dar umb „so cher von mir: ich fur ainen veind des liechtes nicht mit mir.“ Also was der esel verworfen alzehant.

1) *begehrt*, *wünscht*. 2) *fügst dich*, *taugst*. 3) *erweckest*. 4) *ausgeschlagen*. 5) *Heuchler*. 6) *Unglück*.

Geistliches Lied von Joh. Tauler(?)

Es komt ein schif geladen
bis an sein hœchsten bort:
es trägt gottes son voller gnaden,
des vaters ewig wort.
Das schif get still im tribe,
es trägt ein teure last.
Der segel ist die liebe,
der heilge geist der mast.
Der anker haft auf erden
und das schif ist am land:
gots wort tut uns fleisch werden,
der son ist uns gesant.
Zu Bethlehem geboren
im stall ein kindelein
gibt sich für uns verloren:
gelobet muss es sein.
Und wer dis kind mit freuden
küssen, umfangen will,
der muss vor mit im leiden
gross pein und marter vil,
Darnach mit im auch sterben
und geistlich aufersten
ewigs leben zu erwerben,
wie an im ist geschehn.

Weingruss von Hans Rosenblut.

Got grüss dich, du lieber landman:
keinen bessern gesellen ich nie gewan

und den ich lieber bei mir wil wissen.
wenn ich des morgens hab angebissen,
wenn ich dich hab in meinem trunkvass,
so dienestu mir zu tisch vil bass
denn alle die truchsessen, die da leben.
got behüt den berg, den stock und die reben,
daran du hewer gewachsen bist.
got füge deim stock pfel, bant und mist
vnd sunnen vnd regen und auch ein man,
der dich wol sneiden und hacken kan
das du biss jar mugst wider geraten:
die grossen weck, die feisten braten,
wenn ir drew bei einander seit,
dass es mir vil mer frewden geit,
dan harpfen, geigen, tanzen und baden.
dorumbe wil ich dich zu gast laden.
kum spet oder fru, so wil ich dich einlassen
vnd wil dich nicht lang an der tür lan bossen *).

*) bossen s. v. a. klopfen.

Priameln.

1.

Wer einen raben will baden weiss
und darauf legt sein ganzen fleiss,
und an der sonne sne will dörrn
und allen wind in ein truhen sperrn
und ungelück will tragen feil
und narrn will binden an ein seil
und einen kalen will beschern,
der tut auch unnüz arbeit gern.

2.

In dem haus frolich und tugentlich,
uf der gassen ersam und zuchtiglich,
in der kirchen diemutiglich und inniglich,
uf dem velt menlich und sinniglich,
an allen enden from und ernveste,
alle zeit gotsvorchtig: das ist das beste.

Aus Veit Webers Liede vom Sige bei Murten.

Do es wart an dem morgen fru,
da rukt man fast gen Murten zu
durch einen grünen walde:
des wurden die in Murten fro.
den herzogen fand man gewaltig do:
da hub sich ein schlahen balde.

E man kam durch den wald so grün,
do schlug man mengen ritter kün,
die man tut wol erkennen:
der herzog von Lothoring der was der ein.
si redten all zusamen gemein:
„wir wellen vordan rennen.“

Ein schneller rat der wart getan,
wie man den herzogen solt grifen an.
do hort ich mengen sprechen:
„ach got, wan hat ein ende die sag? 1)
„nun ist es doch umb mitten tag:
„wen sond 2) wir howen und stechen?“

Ieglicher trug sin paner stark.
dahinden sich auch nieman verbarg.
si hatten mannes mute.
menglich 3) gedacht in sinem sin,
wie man den herzogen von Burgin
wolt legen in rotes blute.

Die vorhut die zoch vornen dran.
darunder waren zwei schœne fan:
Entlibuch was das eine,
das ander Tun mit sinem stern.
si warent bi einander gern:
man sach ir fliehen keine.

Die ritter ranten vornen drin:
si leiten 4) all ir glenen 5) in,
do si ir fiend sahen.
umb ir geschüz so gabents nüt 6):
si wagten alle iro hüt 7).
zu inen tet man sich nahen.

Die büchsen schussen zmitten an:
si liefen mit inen vornen dran,
die langen spiess desglichen.
den hellenbarten was so not:
damit schlug man si fast 8) zu tod
die armen und die richen.

Si warten sich 9) ein kleine fast;
darnach sach man sie fliehen fast.
gar vil die wurden erstochen
der fussknecht und der kürisser.
das feld lag voller glen und sper,
die an in wurden zerbrochen

Einer floch her, der ander hin,
do er meint wol verborgen sin.
man tœt si in den hursten 10).
kein grœsser not sah ich nie me:
ein grosse schar lief in den se,
wie wol si nit was dürsten.

Si wuten 11) drin biss an das kin:
dennocht schoss man fast zu in,
als ob si enten weren.
man schift zu inen und schlug si zu tod:
der se der wart von blute rot.
jemmerlich hort man si pleren 12).

Gar vil die klummen 13) uf die böwm 14),
wie wol ir nieman mocht haben gœm 15):
man schoss si als die kregen 16).
man stachs mit spiessen über ab:
ir gefider inen kein hilf gab,
der wind mocht si nit wegen.

1) sage, sag *die Sage, Rede der Leute*, enuntiatio. 2) sond *st.* solnd, soln, suln. 3) *männiglich, jeder.* 4) leiten in *legten ein.* 5) glên, glênen *zsgz. aus* glævìn *Lanze, von d. altfrz.* glaive, *Schwert, Wurfspiess, das lat.* gladius. 6) nüt *Nichts.* 7) *Häute d. i. Leib und Leben.* 8) fast *fest, tüchtig, wacker.* 9) *werfen sich.* 10) hurst *Horst, Strauch, Busch, Hecke.* 11) *wateten.* 12) *blärren, kläglich schreien.* 13) *klommen, klimten, stiegen.* 14) *Bäume.* 15) goume, gœm haben *wahrnehmen, beobachten.* 16) *Krähen.*

Fünfter Zeitraum.

Von Luther biss Opitz.

Von 1534 — 1639.

31. §.

Politische Eräugnisse.

Karl V. (1519 — 1558), König von Spanien, war wenig in Deutschland zu sehen, da er in den Kriegen mit Franz I. von Frankreich, mit dem Grossherren Soliman II. und mit dem Seeräuberfürsten Schereddin Barbarossa von Tunis zu sehr beschäftigt war. In Deutschland aber hatte Luthers entscheidender Schritt Folgen veranlasst, die nun schon eintraten: die Glaubensmeinung bildete eine unübersprìngbare Kluft zwischen Deutschen und Deutschen und jede Partei fieng an sich zu rüsten. Die Protestanten errichteten den schmalkaldischen (1513), die Katholischen den heiligen Bund (1538). Viel ward in Religionsgesprächen, auf Reichstagen und Kirchenversammlungen verhandelt, aber es fand keine Ausgleichung Statt: das Schwert sollte entscheiden. Der schmalkaldische Bund ward vom Kaiser geächtet, ja durch das Glück kaiserlicher Waffen fast vernichtet: aber Moritz von Sachsen, ein tapferer, schlauer Parteigänger, stellte die Sache der Protestanten wieder so her, dass ihnen durch den Passauer Vertrag (1552) und durch den Augsburger Religionsfrieden (1555) Religionsfreiheit zugestanden werden muste. Bald darauf gieng der lebensmüde Kaiser, in dessen Reiche die Sonne nie untergieng, in das Kloster von St. Jost in Spanien und starb daselbst den 21. des Septembers 1558.

Ihm folgte sein Bruder Ferdinand I. (1558 — 1564), der zu Augsburg (1559) auf einem Reichstage den Religionsfrieden in weitester Ausdehnung bestätigte. — Der Sohn und Nachfolger desselben, Maximilian II. (1564 — 1576), von den Türken hart bedrohet und durch Zriny's Heldenmut (Soliman II. starb vor Sigeth) gerettet, liess jeden seiner Unterthanen nach seinem Gewissen glauben was er wollte. — Aber Rudolf II. (1576 — 1612), Gelehrter, Astronom, Adept, Goldmacher, trat der neuen Lehre feindlich entgegen. Darum erstanden in Deutschland wieder zwei grosse bewaffnete Parteien. Kurfürst Friderich IV. von der Pfalz, Haubt der Protestanten, errichtete die Union (1608), Maximilian I. von Baiern, ein frommer, entschieden kräftiger, treuer Fürst, die Liga (1609), den Bund der Katholischen. Noch drohete das Gewitter: aber der Kaiser, der sich nach dem Tode sehnte, erlebte den Ausbruch desselben nicht mehr. — Matthias (1612—1619) bemühete sich vergeblich den Streit beizulegen. Da sich die protestantischen Unterthanen des Prager Erzbischofes zu Klostergrab wider den Willen ihres Herren eine Kirche erbauet hatten, ward dieselbe auf kaiserlichen Befehl niedergerissen. Dagegen wurden (den 23. des Maies 1618) die kaiserlichen Kommissäre von den Protestanten arg mishandelt, und zu einem dreissigjährigen Kriege (1618 — 1648) war nun der Handschuh hingeworfen. — Nach Matthias folgte Ferdinand II. (1619—1637). Der Kampf war in voller Hitze: Friderich V. von der Pfalz verlor am weissen Berge die Schlacht und seine erst angenommene böhmische Krone. Die Kräfte der Liga wie die der Union wurden in Würksamkeit versezt: Maximilian, Tilly (sein Feldherr), Wallenstein fochten für die alte Lehre, Ernst v. Mansfeld, Kristian v. Braunschweig, Kristian IV. von Dänemark und der wackere Schwedenkönig Gustav Adolf (mit seinen Helden) standen für die Sache der Protestanten ein. Ströme Blutes wurden vergossen in den Schlachten am weissen Berge (1620), bei Lutter am Barenberge (1626), (Magdeburg 1631), bei Leipzig (1631), bei Lützen (1632), bei Nördlingen (1634), und viele blühende Gegenden Deutschlands wurden zu Einöden gemacht. Ferdinand II. sah das Ende dieses Krieges nicht mehr. — Sein Sohn

F e r d i n a n d III. (1637—1657) ward Nachfolger. Jezt nahmen auch die Franzosen gegen die Katholischen Antheil am Kampfe, der von nun an minder blutig als verheerend, aber im Allgemeinen von Seite der Protestanten glüklicher geführt ward, so dass diese in dem w e s t f ä l i s c h e n F r i e d e n (1648) völlige Religionsfreiheit fordern konnten und erhielten.

32. §.

Literarischer und sittlicher Zustand.

1. Nie wird ein Krieg mit grösserer Erbitterung geführt, als wenn es sich um Meinungen oder gar um Grundsätze des Glaubens handelt. So war während dieser Zeit in Deutschland Alles im hitzigen Kampfe begriffen, im Zorne des Herzens oder mit den Waffen in der Hand. Alle Unmenschlichkeiten, die je in Kriegen verübt werden, wurden im dreissigjährigen Kriege in Deutschland begangen, und ein Gemisch der verschiedensten Völker trieb sich plündernd, sengend, verheerend, mordend, die Sittlichkeit verderbend unter diesen oder jenen Fahnen herum.

2. Die Macht und das Ansehen des Kaisers lagen danieder: seine Rechte bestanden fast nur noch in der Oberlehensherlichkeit, in der Befugniss der Standeserhöhungen und in der oberrichterlichen Gewalt, und die frühern feierlichernsten Wahlen wurden nun von 7 oder 8 Fürsten, oft nicht ein Mal in eigener Person, sondern nur durch Abgeordnete oder schriftliche Erklärung vorgenommen. — Auch die blühenden Städte hatten durch den Krieg erschepft mit ihrer Kraft den frühern Glanz verloren. Von den mächtigen Hansestädten hatten als solche nur noch H a m b u r g, B r e m e n und L ü b e c k ihr Dasein gerettet. Deutschland selbst war in eine Menge von Staaten zerfallen, und wenn Etwas für die frühere Einheit und Grösse entschädigen sollte, so waren es jezt die vielen Haubt- und Residenzstädte, die um so mehr Wichtigkeit erlangt hatten, je unabhängiger ihre Fürsten geworden waren. In ihnen wurden Künste, Wissenschaften und Handelsverkehr um so manigfacher gerettet, gepflegt, ja nach Umständen sogar erweitert.

3. Ein grosser Theil von Deutschland hatte sich von der römisch- katholischen Kirche getrennt. Die protestantische Partei theilte sich in die evangelisch- lutherische und in die reformierte (1580), die katholische hielt sich an die Bestimmungen der tridentischen Kirchenversammlung (1563) und stand beiden Theilen so ferne, wie sich dieselben gegen sich gestellt hatten. Die früher katholischen Bistümer und Stifter in den protestantisch gewordenen Ländern wurden mit allem ihren Einkommen von den Fürsten eingezogen und zum Theile zur Anlegung und bessern Begründung von Schulen verwendet; in den katholischen Ländern hingegen war dem Unterrichte und der Religion durch die Errichtung des Jesuiten-Ordens (1534 durch Ignazius von Loyola) eine neue Stütze gegeben worden. Beide Theile aber waren, wenn auch die Waffen ruheten, wenigstens mit der Kraft des Wortes immer schlagfertig, und wenn solche geistige Hiebe fielen, so waren sie von der Art, dass wir heute zu Tage nicht mehr recht verstehn können, wie sich gelehrte und fromme Männer mit so derben, ja mit so rohen Waffen bekriegen mochten.

4. Die Künste konnten zwar in so stürmischer Zeit nicht wohl fortblühen, doch waren sie nicht ganz ohne Pflege. Die Kirchenmusik ertönte bei dem katholischen Gottesdienste (Kapellen zu Wien und München) zu frommer Erhebung der Gemüter, der Korgesang beim Gottesdienste protestantischer Gemeinden. Musikanstalten entstanden hie und da in den Städten (Stadtpfeifer, Thurmbläser). Die Malerei fand in Hans Holbein († 1553), Lukas Kranach († 1553) und Krist. Schwarz († 1594) noch würdige Jünger. Die Baukunst aber hatte ihre alte Grossartigkeit verloren und man gefiel sich in der Nachahmung des italienischen Styles.

5. Die deutsche Sprache erlitt in der Prose eine förmliche Umgestaltung: die oberdeutschen Mundarten im Bunde mit der meissnischen wurden unserm Neuhochdeutschen zur Grundlage gegeben und man fieng allmählich an nur dieses als das gebildetere und Schriftdeutsche zu betrachten. Die Sprache der Dichtung hob sich weniger: sie blieb rauh, hart, kunstlos. Die Meisterschulen (Ausnahmen

gibt es wenige) hatten keinen Begriff mehr von organischem, ursprünglichem Zeitmasse: die Silben zu zählen war die ganze Kunst, das Ergebniss derselben fast nichts Anders, als Knittelverse, in denen das alte Mass der Hebungen untergieng. — Das Voranschreiten der Prose hat seinen Grund wol in der durch die Reformazion bezeichneten ganzen Richtung der Zeit. Die religiösen Streitschriften auf das Volk berechnet musten fortan deutsch verfasst werden, die Begeisterung und der Eifer der Schreibenden gieng von der Sache auf den Ausdruck über, die Übung gab Fertigkeit. Luther namentlich verstand es den widerstrebenden Geist seiner Sprache zu überwältigen, ihrer ganz Herr zu werden. Seine Sendschreiben und Ermahnungen, seine Predigten und Erbauungsschriften, besonders seine Bibelübersetzung *) sind uns Muster und Anhaltspunkte für die neuhochdeutsche Sprachbildung geworden. Auch Lehrgebäude der Muttersprache kamen bereits zum Vorscheine. Val. Ikelsamer entwarf (1537) eine deutsche Grammatik, nach ihm Laurentius Albertus mit dem Zunamen Ostrofrank (um 1573), als der dritte Alb. Ölinger, Notar zu Strassburg (um 1574). Eine viel gediegenere Arbeit aber lieferte Joh. Klajus, Prediger zu Bendeleben in Thüringen († 1592). Die Lexikographie hatte ebenfalls begonnen. Schon 1478 erschien zu Strassburg der Vocabularius rerum von Wenzesl. Brack, ein ähnlicher 1480 ohne Namen des Verfässers, 1505 kam die Gemma gemmarum heraus. 1508 veranstaltete Joh. Altensteig eine Sammlung verdeutschter grammatikalischer Kunstwörter. Pet. Dasypodius oder Rauchfuess († 1554) gab 1535 zu Strassburg ein deutsches Wörterbuch heraus, und Josua Maaler, genannt Piktor, 1561 zu Zürich ein viel reichhaltigeres. Hans Fabricius verfasste ein nützliches Büchlein etlicher gleichstimmender Worte (1531), Joh. Serranus eine Sammlung

*) Unter den zunächst vorausgegangenen Bibelübersetzungen ist die des Hieronymus Emser († 1527) besonders zu berücksichtigen, von welcher zum Vergleiche mit Luthers Arbeit unter den Sprachproben unten Einiges aufgeführt wird. Höchst lehrreich sind die von Luther ausgesprochenen Grundsätze, wie man dollmetschen solle.

deutscher Synonyme, Konr. Gesner benannte die Thiere und die Pflanzen deutsch. Joh. Agrikola (1528) und Seb. Frank (1541) machten sich durch Auslegung deutscher Sprichwörter (Heinr. Bebel: Proverbia Germanorum in latinitatem redacta) verdient. Luther schrieb ein Namenbüchlein. Gesellschaften traten zusammen in der löblichen Absicht die Sprache zu verschönern und zu veredeln. Kaspar von Treutleben gründete 1617 die fruchtbringende Gesellschaft oder den Palmenorden und G. Phil. Harsdörfer im J. 1644 zu Nürnberg den Blumenorden. Aber trotz dieser Bestrebungen war die deutsche Sprache noch nicht so glücklich von den Gelehrten gewürdigt und in die Hörsäle der Hochschulen eingeführt zu werden, in denen noch immer das Latein (oft barbarisch genug) nach alter Gewohnheit eifersüchtig seine Alleinherrschaft ausübte.

6. Die Gelehrsamkeit als solche hatte durch den Kampf der Parteien am wenigsten gelitten. Der Streit erforderte gut gerüstete Kämpfer und das Beweisen neuer Ansichten gründliche Kenntnisse. Die Literatur der Alten, das einzige Gemeingut der Streitenden, ward fleissiger erforscht und namentlich die griechische und hebräische Sprache mit Eifer erlernt um die heilige Schrift in ihrem Urtexte lesen zu können. Dieser Studiertrieb verbreitete sich über die meisten Wissenschaften. Die Geschichte ward tiefer erforscht durch Abensberg oder Aventin, Nik. Mareschall von Thüringen († 1525), Konr. Peutinger († 1547), Joh. Sleidanus († 1556), Kluver, Sebast. Münster, Kalvisius, Schard, Goldast, Freher, Lindenbrog (zu Anfange des 17. Jahrhund.). Die Philologie hoben Reuchlin († 1521), Erasmus von Rotterdam († 1536), Joach. Kamerarius († 1574), Phil. Melanchthon († 1560), Joh. Oporinus (1568), Frider. Sylburg (1596), Just. Lipsius (1606), Laur. Rhodomann (1606), Joh. Kaselius (1613), nebst Heinsius dem Vater (geb. 1580) und G. Joh. Voss (geb. 1577). Um die Schulen machten sich verdient Melanchthon, Kamerarius, Joh. Sturm († 1589) und Mich. Neander († 1595). Unter den Naturforschern sind namhaft K. Gesner aus Zürich († 1565) und Theo-

phrastus Bombastus Paracelsus. In Mathematik, und Physik zeichneten sich aus Nik. Kopernikus, Tycho de Brahe und Kepler. J. Prätorius erfand einen Messtisch (1616). Die Rechtslehre pflegten H. Grotius, Limnäus, Konring, Pufendorf, Konr. Ritterhusius († 1613) und Max Freher († 1617). — Mit diesem wissenschaftlichen Streben blüheten zugleich wieder mehrere Hochschulen auf: Marburg (1527), Strassburg (1538), Dillingen (1549), Königsberg (1544), Jená (1548), Olmütz (1569), Helmstädt (1575), Altdorf (1578), Grätz (1586), Giessen (1607), Paderborn (1616), Salzburg (1622) u. a., und die Richtung, welche das geistige Leben in Deutschland genommen hatte, liess in Kunst und Wissenschaft ein Vorwärtsschreiten biss zu hohem Grade erwarten.

33. §.

Sprachdenkmäler aus diesem Zeitraume.

In Dichtung:

A. Epische Dichtung.

Nur Erzählungen und Schwänke dem vorigen Zeitraume sich anschliessend.

1. Joh. Fischart's glückhaft Schiff. Der Verfasser unter allerlei Namen vorkommend war Doktor der Rechte und Amtmann zu Forbach bei Saarbrücken: starb 1589.

2. Hans Sachs in seinen Schwänken (Peter mit der Geiss, die Mühle, und andere). Hans Sachs war Schuster zu Nürnberg (geb. 1494, gest. 1576), Schüler des Leinwebers Leonhard Nunenbeck, vielgereist, ein durchaus tüchtiger Mann. Göthe hat ihn gegen die in Schutz genommen, die des Meisters Werth verkannten.

3. Burkard Waldis, Pfarrer zu Abterode († nach 1554), Verfasser von Fabeln und Schwänken.

4. Lazarus Sandrub, Verfasser von Schwänken.

5. Georg Rollenhagen's Froschmäusler. Der Verfasser war geboren 1542 zu Bernau in der Mark und starb als Rektor zu Magdeburg 1609.

B. Lyrische Dichtung.

Das lyrische Element mangelt. Volkslieder, Galliarden genannt, bewahren zum Theile alte Tiefe und Kraft; am besten gelingen die geistlichen Lieder. Als Dichter werden genannt

im Allgemeinen Hans Sachs. (Von ihm wurden gedichtet 4275 Meisterschulgesänge, 208 Trauer- und Lustspiele, 1700 Schwänke, 73 geistliche und Kriegslieder) und Paulus Melissus Schedius.

Im Kirchenliede: Joh. Böschenstein, Ulrich Zwingli, Martin Luther (etwa 40 Lieder), Justus Jonas, Lazarus Spengler, Erasmus Alberus, Hans Sachs, Konr. Gesner; Zachar. Richter, Paul Speratus, Nik. Decius, Paul Eber, Nik. Hermann, Nik. Selnecker († 1592), Mart. Schalling († 1608), Barth. Ringwald, Phil. Nikolai († 1608), Mart. Kinner von Scherfenstein und mehrere Andere, darunter fürstliche Personen, als Joh. Frider. v. Sachsen, Albrecht von Brandenburg-Kulmbach, Maria von Ungarn.

C. Lehrende Dichtung.

Die ganze Richtung der Poesie dieses Zeitraumes ist didaktisch und satirisch. Besonders zu nennen sind

1. Barth. Ringwald († als Prediger in Langfeld um 1550) in: Lautere Wahrheit und treuer Eckart.

2. Thom. Murner (Franziskaner † um 1537) in: Narrenbeschwörung, Schelmenzunft, Badenfahrt, Geuchmatte.

3. Luther, Waldis und Hans Sachs in mehreren Gedichten allegorisches, moralisches und satirisches Inhaltes, so auch in den Fabeln.

D. Bühnendichtung.

Die hierher schlagenden Arbeiten sind in Sprache und

Versbaue noch roh und geschmacklos und theilen sich in Trauer-, Lust- und Fastnachtsspiele. Als Dichter verdienen genannt zu werden

1. Hans Sachs.

2. Jak. Ayrer, Prokurator und Notar zu Nürnberg († um 1618), war nach dem Englischen gebildet. Er soll das erste Singspiel verfasst haben. Er schrieb 36 Fastnachtsspiele und 30 Schauspiele.

3. Auch der Maler und Rath Nik. Man. Deutsch von Bern ist hier zu nennen.

In Prose:

A. Geschichtliche Prose.

a. Volksromane: Amadis, die vier Haimonskinder, Kaiser Oktavianus, die schöne Magelone, Herr Tristant, Florio und Bianceflora, Melusine, Ritter Pontus u. a. — Besondere Theilnahme erregte von jeher die Sage von dem Erzschwarzkünstler Faust. Allgemein verbreitet waren auch das Lalenbuch (die Schildbürger), der Pfarrherr von Kalenberg, Peter Leu und die Sammlungen von Schwänken, Erzählungen, Anekdoten, z. B. das Buch Schimpf und Ernst von dem Barfüsser Joh. Pauli, der Rollwagen, Jak. Frey's Gartengesellschaft, von Schimpf und Ernst u. a. Als satirischer Roman zeichnet sich aus Gargantua und Pantagruel (nach dem französischen Romane Gargantua von Rabelais) verfasst von Joh. Fischart aus Mainz.

b. Geschichtliche Werke: 1. Joh. Thurnmayer (Turnmaier) von Abensberg, gewöhnlich Aventin genannt († 1534 — baierische Kronik). 2. Seb. Frank († 1545 — Germania). 3. Ägidius Tschudi († 1572 — chronicon helveticum). 4. Kroniken von Thom. Kantzow (pommerische), Peter Russow (liefländische), Luk. David (preussische). 5. Zach. Theobald (Hussitenkrieg), Seb. Münster (Kosmographie), Kinkelbach (deutscher Nation Herlichkeit). 6. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand (Selbstlebensbeschreibung).

B. Lehrende Prose.

1. Albrecht Dürer's, des grossen Malers († 1528), Unterweisung mit dem Zirkel und Richtscheite u. a.

2. Martin Luther (geb. den 10. des Nov. 1483, gest. den 18. des Hornunges 1546) schrieb seit 1519 viele kleinere und grössere Abhandlungen. Sein Haubtwerk ist die Bibelübersetzung angefangen 1522, vollendet 1534.

3. Ulrich Zwingli († 1531), rauhes Ausdruckes, kräftiger Denkweise.

4. Joh. Agrikola (Schnitter) und Seb. Frank (s. 202 S.) bearbeiteten deutsche Sprichwörter.

5. Joh. Arndt (gest. als Generalsuperintendent in Zelle 1621) schrieb asketische Bücher.

6. Ulrich von Hutten († 1523) schrieb seine meisten satirischen Schriften lateinisch.

7. Erasmns Alberus († 1553) war ebenfalls Satiriker (der Barfüsser-Mönche Eulenspiegel und Alkoran u. a.).

8. Fischart's philosophisches Ehezuchtbüchlein, des heil. römischen Reiches Bienenkorb u. s. w.

C. Rednerprose.

Die Redekunst war anfangs sehr gehoben, sinkt aber allmählich wieder: das früher feurige Leben der Lehre erstarrt. Als geistliche Redner sind zu merken

Luther, Matthesius († 1568), Zwingli, Arndt.

34. §.

Sprachproben aus diesem Zeitraume.

Aus der Bibelübersetzung von Hieronymus Emser gedrukt im Jahre 1519. Matth. 5. Kap.

Selig sind die do arm sein im geist: dann ir ist das himelreich. Selig sind die senftmütigen: dann sie werden besitzen das erdreich. Selig sind die do heulen vnd klagen: dann sie getröst werden. Selig sind die do hungert vnd dür-

stet nach der gerechtigkeit: dann sie gesettiget werden. Selig sind die barmherzigen: dann sie barmherzigkeit befinden werden. Selig sind die do sein eins reinen herzen: dann sie got schawen werden. Selig sind die fridsamen: dann sie gottes kinder geheissen werden. Selig sind die do verfolgung leiden vmb der gerechtigkeit willen: dann ir ist das reich der himel. Selig seit ir, so euch die menschen schelten vnd veruolgen vnd alles arge von euch sagen werden liegende vmb meinet willen. Frewet euch vnd frolocket: dann ewer belonung ist heufet (gehäuft, gross) in den himmeln. Dann also haben sie auch veruolget die propheten, so vor euch gewesen sein. Ir seit das salz der erden. Wo nu das salz tumb wirt, womit sols dann gesalzen werden? Es dient hinfurt zu nichten, dann das es hinauss geschüt vnd von den leuten zertreten werd.

Das nämliche Lesestück nach Luthers Übersetzung. Wittenberg 1523.

Selig sind die da geistlich arm sind: denn das himelreich ist ir. Selig sind die da leide tragen: denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die senftmütigen: denn sie werden das erdreich besitzen. Selig sind die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Selig sind die barmherzigen: denn sie werden barmherzigkeit erlangen. Selig sind die von herzen rein sind: denn sie werden got schawen. Selig sind die fridfertigen: denn sie werden gottes kinder heissen. Selig sind die vmb gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das himelreich ist ir. Selig seid ir, wenn euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen vnd reden allerlei vbels wider euch, so sie daran liegen. Habt freud vnd wonne, es wirt euch im himel wol belonet werden. Denn also haben sie verfolgt die propheten, die fur euch gewesen sind. Ir seid das salz der erden. Wo nu das salz tum wirt, was kan man da mit salzen? Es ist zu nicht hinfurt nuz, denn das man es hinaus schutte vnd das die leut zurtreten.

Geistliches Lied von Martin Luther.

Der 46. Psalm: Deus noster refugium et virtus.

Ein feste burg ist unser Got,
ein gute wer und waffen.
Er hilft uns frei aus aller not,
die uns izt hat betroffen.
Der alte bœse feind
mit ernst ers izt meint.
Gross macht und vil list
sein grausam rüstung ist:
auf erd ist nicht seins gleichen.
Mit unser macht ist nichts getan:
wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte mann,
den Got hat selbs erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heisset Jesus Krist,
der herr Zebaoth:
und ist kein ander Got,
das feld muss er behalten.
Und wenn die welt voll teufel wær
und wolt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so ser:
es soll uns doch gelingen.
Der fürste diser welt,
wie saur er sich stelt,
tut er uns doch nicht:
das macht, er ist gericht.
Ein wörtlin kan in fällen:
das wort sie sollen lassen stan
und kein dank dazu haben.
Es ist bei uns wol auf dem plan
mit seinem geist und gaben.
Nemen sie den leib,
gut, er, kind und weib:
lass faren dahin!
Sie habens kein gewinn:
das reich muss uns doch bleiben.

Volkslieder dieser Zeit.

Guckguk hat sich zu tod gefallen
an einer holen weiden.
Wer soll vns disen sommer lang,
die zeit und weil vertreiben?
Ei das soll tun fraw nachtigal:
die sizt auf grünem zweige.
Sie singt und springt, ist allzeit fro,
wenn ander vögel schweigen.

Dort oben auf dem berge
da stet ein hohes haus.
Darein gend alle morgen
drei hübsche Frewlein ein.
Die erst die ist mein schwester,
die ander ist mir gefreunt.
Die dritte die hat kein namen,
die muss mein eigen sein.

Aus den ungleichen Kindern des Hans Sachs.

Prolog von dem Ehrenholde gesprochen.

Heil und genad von Got dem Herrn
sei all den, so von nah und fern
versamlet seind an dises ort,
zu hœren da von wort zu wort
ein Komœdi und lieblich gedicht,
das ursprünglich hat zugericht
im latein Philippus Melanthon
und nun zu gut dem gemeinen man
auch in teutsche sprach ist gewent,
und helt kurz in das argument:
Nach dem und Adam ward austriben
vom Paradeis, darnach ist bliben
auf erd hartselig in arbeit:
wie Got der Herr ist auf ein zeit
herkommen in diss jammertal
zu trœsten sie in dem unfal

und sein kind zu examiniern,
wie sie in Gottes wort studiern,
da Got der Herr den Abel find
und seins gleichen gehorsame kind,
die im antworten auf den tag
verstendig wol auf alle frag,
dass der Herr gleich hat ob in allen
ein sonder herzlich wolgefallen
und segnet dieselben auf erden
grosse und herlich leut zu werden
Nach dem aber der Herre Got
anredt den Kain und sein rot,
da find er sie in antwort bloss,
unkönnend, glaublos und gotlos.
Darob der Herr unwillig ist,
sagt in, sie werden in der frist
auf erden gar hartselig leut,
und dem frommen Abel gebeut,
dass er sein bruder unterweis:
das Abel tut mit allem fleiss.
Das verdreusst den Kain so ser,
und auss des Satans weis und ler
erschlegt er in auss neid und hass.
Darumb in Got straft, sagt im, dass
er fort auf erd müss flüchtig sein.
Nach dem heisst Got die Engel fein
des frommen Abels leib begraben,
tut Adam und Eva begaben
mit einem frommen son, den Seth
zum erstgebornen in bestet,
der sie forthin trœste auf erden,
wie ir solches alls sehen werden
und hœrn mit worten und geberden.

Eva trit auf und spricht:

Ich bin das armutseligst weib
beide an sel und auch an leib,
seit dass ich folget an den orten
den schmeichelhaftig süssen worten

der hellisch satanischen schlangen,
die mich hat listig hindergangen,
samb hab uns Got auss neid und hass
die frucht verboten und auf dass
wir nicht im gleich auch Götter werden.
Es hab auf im gar kein geferden:
ob wir gleich diss gebot verbrechen,
Got der werd es nicht an uns rechen,
er sei nicht so grausam und streng,
macht mit den worten nach der leng.
Dass ich ass der verbotenen frucht,
derhalb ich forthin bin verflucht
von Got, und hab sein gnad verlórn.
Ich bin nun auch ausstriben worn
vom Paradeis, muss auf der ern
mit schmerzen mein kinder gebern,
mich auch ducken vor meinem mann.
Ach Got, gross übel hab ich getan.

Adam kömt und spricht:

Grüss dich Got, Eva, mein liebs weib.
ich bin ganz müd und mat von leib,
ich hab drauss graben und gehawen
das unfruchtbar erdrich zu bawen:
das ist mir also sawer worn.
Wann es tregt nun distel und torn,
auf dass ich nach Gottes geheiss
in meines angesichtes schweiss
das hartselig brot hab zu essen.
Wie bist so trawrig auf die tür gesessen,
mein liebes Weib, was ligt dir an?

Aus Fischarts Geschichtsklitterung.

Hexameter und Pentameter.

Nun tapfere Teutschen, adelich von gmüt und geplüte,
Nur Euerer herlichkeit Ist dises hie zubereit.
Mein zuversicht ider zeit ist, hilft mir götliche Güte,
Zu preisen in ewigkeit Euere Grossmütigkeit.
Ir seit von Redlichkeit, von grosser streitwarer hande,

Berümt durch alle Lant, Immerdar on widerstand.
So wer es Euch allesamt fürwar ein mechtige schande,
Würt nicht das Vaterlant In künstlichkeit auch bekant.

Schwank von Lazarus Sandrub.

Von einem der beichtet, wie er Tuch gestohlen habe.

Ein Mann hett ein stück Tuch gestoln
und beichts seim Priester unverholn.
Derselb sich wundern tet darob
und sprach: „ei, ei, das ist zu grob!"
Der Mann sprach: „Ja, mein lieber Herr.
Mein Weib hierüber auch klagt ser,
dass es zu grob gewesen sei:
hat mir auch angedeut dabei,
ein flächsins solt ich han genommen.
Das wer mir dann gar wol bekommen,
dass sie mir Hemder drauss gemacht:
hab demnach übel mich bedacht."

Sechster Zeitraum.

Von Opitz biss zum literarischen Kampfe der Schweizer und Leipziger.

Von 1639 — 1740.

35. §.

Politische Begebenheiten.

Nach dem Tode Kaiser Ferdinands III. († 1657) und den Stürmen des dreissigjährigen Krieges ward Leopold I. (1658 — 1705) deutscher Kaiser. Dem deutschen Reiche wäre die Ruhe sehr nöthig gewesen, aber Ludwig der Vierzehente von Frankreich gönnte ihm keine. Durch den Frieden zu Nimwegen (1679), durch den Waffenstillstand zu Regensburg (1684) und durch den Frieden zu Riswik (1697) schlug er bedeutende Stücke Deutschlands zu Frankreich, so dass endlich die deutschen Länder am linken Reinufer ganz verloren waren. Nicht zufrieden damit selbst immer schlagfertig aufzutreten hatte er auch die Türken zu Einfällen in das deutsche Reich vermocht. Wien war bedrängt wie niemals; aber die deutsche Tapferkeit (Karl von Lothringen, Joh. Sobiesky, Georg III. von Sachsen, Max Emanuel von Baiern) warf die Ungläubigen in den Schlachten von Salankemen und Zentha (1691 und 1697) und nöthigte ihnen den Karlowitzer Frieden ab (1699). Jezt brach der spanische Erbfolgekrieg aus (1701 — 1713), in welchem Österreich und das deutsche Reich, Engelland, Holland und andere Mächte gegen Frankreich, Spanien und Baiern kämpften. Die Schlacht am Schel-

lenberge bei Donauwerth und jene bei Höchstädt (1704) waren mörderisch. Die Helden dieser Zeit, Marlborough und Eugen, hatten die Baiern und Franzosen auf's Haubt geschlagen. — Leopolds Nachfolger Joseph I. (1705—1711) sezte den Krieg fort ohne eine Entscheidung herbeizuführen. — Karl VI. (1711—1740) beendete den Krieg durch die Friedensschlüsse zu Utrecht (1713) und Rastadt (1714), gab (1713) durch die pragmatische Sankzion das Hausgesetz, dass in Ermangelung männlicher Nachkommen die Herschaft über die österreichischen Erbstaaten auch auf die weibliche Linie übergehn sollte, und veranlasste hiedurch nach seinem Tode einen neuen Kampf, den österreichischen Erbfolgekrieg. Maria Theresia, die Thronerbinn, hatte ihr Erbrecht erst zu erkämpfen, namentlich gegen Friderich II. von Preussen, so dass sie erst nach dem Frieden zu Achen (1748) in den ruhigen Besitz gelangte. Als deutscher Kaiser folgte auf Karl VI. Karl VII. (1742—1745): aber der Friede sollte dem deutschen Volke nicht werden.

36. §.

Wissenschaftlicher Zustand.

1. Der dreissigjährige Krieg hatte Schweden und Dänen, Franzosen und Spanier nach Deutschland geführt, die Kriege mit Ludwig XIV. und den Türken machten wieder auswärtige Hilfe nothwendig. So verlor das in sich selbst zerstückelte deutsche Reich den sichern Haltpunkt in sich selbst und ward immer abhängiger vom Auslande. Dieses zeigte sich auch in der Gesittung des deutschen Volkes: der Deutsche wollte Alles lieber sein als ein Deutscher, er trug die Kleider wie am Hofe des französischen Ludwigs die hohe Kunst den Schnitt vorzeichnete: er war nur gebildet, wenn er französisch galant sein konnte: er sprach und schrieb nur schön, wenn er entweder die Sprache des Auslandes oder die unsere mit französischen, lateinischen und welschen Brocken unwürdig herableierte. Selbst die Gelehrten huldigten diesem Unwesen, und die Dichter meinten, sie müsten, wenn sie auch deutsch dichteten, wenigstens einen Zusatz griechischer und römischer Mythologie in den deutschen Blumengarten werfen

2. Diesem Treiben gegenüber bildeten sich Verbindungen, welche namentlich die deutsche Sprache vor Verunglimpfung und Verunreinigung zu schützen suchten. Schon oben wurden zwei solche Gesellschaften angegeben. Ihnen folgten die aufrichtige Tannengesellschaft (1633), die deutschgesinnte Genossenschaft 1646), die Gesellschaft der Pegnitzschäfer oder der gekrönte Blumenorden (1644), der Schwanenorden an der Elbe (1656), die deutsche Gesellschaft zu Leipzig (1697). Wohl waren die Namen dieser Gesellschaften poetisch und klangen schön, ihre Leistungen indes waren nicht gross. Man fieng an über die Sprache und ihren Gebrauch zu theoretisieren. Opitz und Buchner († 1661, Professor der Poesie zu Wittenberg) schrieben Anleitungen zur deutschen Dichtkunst, Harsdörfer († 1658, Rathsherr zu Nürnberg) verfertigte den poetischen Trichter, Zesen (um 1643) den hochdeutschen Helikon. K. Weise († 1708, Rektor in Zittau) und A. Bohse (Talander: † 1742, Prof. in Liegnitz) gaben Anleitung über den Briefstyl, D. G. Morhof († 1691, Prof. zu Rostock) verfasste eine Geschichte der deutschen Sprache und Poesie. Die deutsche Grammatik bearbeiteten Tilemann Olearius († 1671, Archidiakon in Halle), Just G. Schottel († 1676, Hof-, Konsistorial- und Kammerrath zu Braunschweig), Kr. Gueintz († 1650, Rektor in Halle), J. Girbert (1653), J. Bödiker († 1695, Rektor in Berlin), G. Baren (um 1707), Sal. Hentschel (1729). Die Lexikographie ward fortgesezt durch K. v. Stieler († 1707, Hofrath in Erfurt) und Dr. K. E. Steinbach (Breslau 1734).

3. Die deutsche Prose gewann durch diese Bemühungen nicht viel, verlor sogar von der Frische und Kraft, die sie durch Luther erhalten hatte: sie ward süsslich, geschwätzig, schwülstig, unrein, und in wissenschaftlichen Darstellungen steif, schleppend, ungeniessbar. Die poetische Sprache hob sich indes. Sie ward gereinigt, veredelt, im Ausdrucke kräftig und schön; die richtige Silbenmessung ward erkannt und beachtet, und Jamben, Trochäen, Anapäste und Daktyle mit regelrechtem Baue kamen zum Vorscheine. Das Verdienst dieser Leistungen gebührt grösten Theiles dem gelehrten thätigen Opitz.

4. Die Dichtkunst stellt sich in diesem Zeitraume in vierfacher Gestaltung dar: als Übergang aus dem frühern Zeitraume, als erste und als zweite schlesische Dichterschule und als Übergang in den kommenden Zeitraum. Die erste Gestalt der Poesie macht sich durch ein unstätes Schwanken kenntlich: die Dichter greifen bald nach den Götternamen des Altertumes, bald nehmen sie sich die Franzosen, Holländer und Italiener zu Mustern; sie streben dem Bessern zu, machen die Gemüter für das Schöne empfänglich, ärnten aber im Volke noch nicht ganz den Lohn ihrer Verdienste. Die erste schlesische Schule ward durch Opitz begründet, einen Mann, der durch das klassische Altertum gebildet den Werth seiner Muttersprache fühlte und gegen Verächter verteidigte. Er ist der Vater der neuern deutschen Prosodie und Dichtersprache. Der vorherschende Geschmack der durch ihn begründeten Schule war der französisch-holländische und sie hiess die schlesische, weil ihre ausgezeichnetsten Mitglieder Schlesier waren. Darauf folgte die zweite schlesische Schule von Kristian Hoffmann von Hoffmannswaldau und Daniel Kaspar von Lohenstein begründet. Der Ernst, der Verstand, der keusche Sinn, die Klarheit und Einfachheit der opitzischen Schule gieng verloren: dafür galt gezwungener Scherz, Schamlosigkeit, Jagen nach Witzen und Gegensätzen, ferner unnatürlicher Schwulst für schön. Opitz ward noch immer als Meister angegeben, aber von ihm war nur noch die regelrechte Sprache und der wohltönende Vers da: sein Geist war schamroth entflohen. Als Muster der Nachahmung galten die Franzosen (Galanterie, Frivolität) und die Italiener (üppige Sinnlichkeit). Jedoch muss zwischen den Dichtern und den Menschen unterschieden werden: die Gründer dieser Schule waren im Leben ehrenwerthe Männer, ihr Fehler lag nur im schlechten Geschmacke und in der falschen Richtung ihrer Phantasie. Auch waren neben den Dichtern der zweiten schlesischen Schule noch einige Sänger, welche nach opitzischen Grundsätzen arbeiteten — Die hoffmannswaldau-hohensteinische Schule trennte sich in zwei Parteien. Während die eine das Unsittliche und Schwülstige dieser Schule vermied, suchte die andere ihre Vorgänger

hierin zu übertreffen, biss durch dieses heillose Treiben die Poesie zur Schalheit herabsank. Es muste ein ganz neuer Boden bebaut werden, auf dem die edle Dichtkunst wieder wurzeln und sich erheben konnte, und hiefür ward schon in dem Übergange zum kommenden Zeitraume vorgearbeitet.

5. Die Wissenschaft griff immer weiter um sich: die hohen Schulen waren mit tüchtigen Lehrern besezt und wohl besucht, neue entstanden zu Halle (1694) und zu Göttingen (1737). Die gelehrten Schulen vermehrten sich, und in Berlin blühete sogar durch Leibnitz (1700) in's Leben gerufen eine Akademie der Wissenschaften. Das klassische Altertum ward gründlicher aufgefasst, Geschichts- und Sprachdenkmâler wurden gesammelt und bekannt gemacht, die Philosophie erhielt durch Leibnitz und Kr. Wolf eine neue Richtung und grossen Einfluss auf alle Wissenschaften, die deutsche Sprache ward das Wergzeug philosophischer Darstellung, und Kr. Thomasius wagte es trotz dem Geschreie seiner gelehrten Amtsbrüder deutsche Vorlesungen zu halten. Auch deutsche Zeitschriften von Thomasius und Tenzel fallen in den Schluss des 17. Jahrhundertes.

37. §.

Schriftsteller dieses Zeitraumes.

In Dichtung.

A. Übergang aus dem frühern Zeitraume.

Dahin schlagen folgende Namen:

1. Georg Rudolf Weckherlin, geb. zu Stuttg. 1584, gest. in London 1651. (Oden, Gesänge, Trauergedicht auf Gustav Adolf, Lobgesang auf Kristes Geburt, Hirtengedichte u. a)

2. Friderich Graf von Spee, geb. 1591 zu Kaiserswerth in der Pfalz, ermordet als Lehrer der Gottesgelehrtheit zu Köln 1635, ein Jesuit. (Religiöse Gedichte, Trutznachtigall, güldnes Tugendbuch).

B. Erste schlesische Schule.

1. Martin Opitz von Boberfeld, geb. 1597 zu Bunz-

lau, gest. zu Danzig als kön. poln. Sekretär und Historiograph 1639. (Trostgedicht in Widerwärtigkeiten des Krieges, Zlatna, Vilgut, Vesuvius, Daphne, lyrische Gedichte, Übersetzungen. Sieh W. Müller, Bibl. deutsch. Dichter, fortgesezt von K. Förster).

2. Paul Flemming, geb. 1609 zu Hartenstein im Vogtlande, Dr. der Med. zu Hamburg, gest. 1640, vielgereist. Auswahl seiner Gedichte von Gust. Schwab, Stuttg. und Tüb. 1820. (Lyriker, Lieder, Sonette, Epigramme, Oden).

3. Andreas Gryphius, geb. zu Glogau 1616, gest. daselbst als Landsyndikus 1664. W. Müllers Samml. 2. Bd. 325 – 327. Nr. (Dramatiker, Lyriker, nach den Niederländern gebildet. Drame: Cardenio und Celinde, Leo Armenius, Kath. von Georgien, der sterbende Papinian, ermordete Majestät. Lustspiele: Horribilicribrifax und Herr Peter Squenz, das verliebte Gespenst).

4. Friderich von Logau, geb. 1604, gest. 1655 als Kanzleirath in Liegnitz. (Sinngedichte, zuerst Reimsprüche genannt).

5. Andreas Tscherning, geb. zu Bunzlau 1611, gest. als Prof. zu Rostock 1659. (Lyriker, deutscher Gedichte Frühling, Vortrab des Sommers, poetische Schatzkammer).

6. Dichter, die nicht gerade Schlesier waren, aber doch den Grundsätzen dieser Schule folgten:

Epiker:

Joh. Freinsheim (neuer Herkules), Frhr. von Hohenberg (Habsb. Ottobert), Seb. Wieland (Held von Mitternacht), Celadon von der Donau (30jähr. Krieg), Übersetzungen von Dietrich von dem Werder (Tasso's Jerusalem und Ariost's ras. Roland).

Lyriker:

Andreas Scultetus gest. 1642; J. W. Zinkgref, geb. zu Heidelb. 1591, gest. 1657 als schwed. Oberst und Amtshaubtmann (sein Soldatenlob); Robert Roberthin, genannt Berintho, geb. zu Königsberg 1600, gest. als Rath 1648; Simon Dach, geb. zu Memel 1605, gest. als Lehrer der

Dichtkunst zu Königsberg 1659; Joseph Rempler von Löwenthal (1647); Heinrich Albert, geb. zu Lobenstein im Vogtlande 1604, gest. als Organist zu Königsberg 1668; Ernst Kr. Homburg, geb. zu Mühla bei Eisenach 1605, gest. als Naumburger Gerichtsaktuar 1681; Philipp Harsdörfer, ein Nürnberger Patrizier, geb. 1607, gest. 1658; Joh. Klaj, geb. zu Meissen 1616, gest. als Pfarrer zu Kitzingen 1656; Sigmund von Birken, genannt Betulius, geb. zu Wildenstein in Böhmen 1626, gest. 1681; Philipp von Zesen (Cæsius), geb. zu Prirau im Anhaltischen 1619, gest. 1689; Joh. Rist, geb. zu Pinneberg 1607, gest. als Pfarrer zu Wedel 1667; Jak. Schwiger, geb. zu Altona, gest um 1665 (Filidor der Dorferer). Auch eine Dichterinn, Sibylle Schwarz. Sie starb zu Greifswalde 1638

Dichter geistlicher Lieder:

Joh. Hermann, geb. zu Lissa 1585, gest. als Prediger zu Köben 1647; Martin Rinkhart, gest. als Pfarrer in Eilenburg 1649; Luise Henriette von Brandenburg, geb. 1627, gest. 1667; Joh. Rist; Paul Gerhart, geb. zu Gräfenhainchen 1606, gest. als Archidiakon zu Lübben 1676; Joh. Scheffler (Dr. Joh. Angelus), geb. zu Breslau 1624, gest. 1677, Arzt und zulezt bischöfl. breslauischer Rath; Sigmund Birken; Simon Dach; Paul Flemming; Joachim Neander (Neumann), starb zu Bremen als reformierter Prediger 1677; Georg Neumark, starb als Bibliothekar in Weimar 1681; Kr. Knorr von Rosenroth, starb als Kanzleidirektor zu Sulzbach 1689; Joh. Kasp. Schade, starb als Diakon in Berlin 1698; Gotfrid Arnold, starb 1714. Wolfg. Kr. Dessler, starb als Konrektor zu Nürnberg 1722.

Lehrende Dichter:

Opitz, Hans Wilmsen Laurenberg, geb. zu Rostock 1591, gest. als Prof. in Sorö 1659; Joach. Rachel, geb. zu Lunden 1618, gest. als Rektor in Schleswig 1669.

Bühnendichter:

Gryphius, Joh. Klaj, Joh. G. Schoch. (Das deutsche Studentenleben. Lpzg. 1657), Sigmund von Birken.

C. Zweite schlesische Schule.

1 Kristian Hoffmann von Hoffmannswaldau, geb. zu Breslau 1618, gest. als kais. Rath daselbst 1679. (Vermischte Gedichte, Sinngedichte, geistliche Lieder, Heroiden u. s. w.)

2. Kaspar Daniel von Lohenstein, geb. zu Nimptsch 1635, gest. als kaiserl. Rath und Syndikus zu Breslau 1683. (Trauerspiele, lyrische Gedichte, Gelegenheitsgedichte, Romane Arminius und Thusnelda. Viel genialer als Hoffmannswaldau). Ihre Nachfolger sind unbedeutend.

D. Übergang in den kommenden Zeitraum.

1. Fr. Rud. Ludw. Freiherr von Canitz, geb. zu Berlin 1654, gest. als geh. Staatsrath 1699 (Poetische Episteln und Satiren).

2. Kristian Wernike (Warneck, Wernack, Wernigk), starb als dän. Staatsrath am franz. Hofe zwischen 1710 und 1720. (Epigramme, Heldengedicht: Hans Sachs, Satire).

3. Bertold Heinr. Brockes, geb. zu Hamburg 1680, starb vielgereist als Rathsherr daselbst 1747. (Frommer Naturdichter, geistliche Lieder).

4. Joh. Kr. Günther, geb. zu Striegau 1695, gest. 1723, ein Mann ohne festen Lebensplan. (Liederdichter. W. Müllers Samml. 10. Bd. 28—31).

5. Ferner gehören hieher K. Fr. Drollinger, starb als geh. Archivhalter zu Durlach 1742; Graf Nik. Ludw. von Zinzendorf (1713 zu Hernhut); Benjamin Schmolke, starb 1737; Daniel Stoppe, starb 1747; Freiherr Hans Assmann von Abschatz, starb 1699; Reinhold von Freienthal.

6. Was im Epischen geleistet ward, hat sehr geringen Werth: die Verse sind Alexandriner, die Darstellung weitschweifig, trocken und geistlos. So dichtete Kr. H. Postel (starb 1705) den grossen Wittekind, Ulr. von König († 1744) den August im Lager, Anton Ulrich von Braunschweig die Geschichte Davids. Postel gab eine umschreibende

Übersetzung der Ilias, Brockes übersezte den bethlehemischen Kindermord nach dem Italienischen Marino's, Benj. Neukirch Fenelon's Telemach.

In Prose:

A. Geschichtliche Prose.

Die alten Romane dauerten fort und vermehrten sich; dazu entstanden Robinsonaden und Abenteuerer. Die Geschichte als solche war kronistische Darstellung ohne Geist, die sogenannten geschichtlichen oder Heldenromane oft von unausstehlicher Breite.

Geschichtliche Romane schrieben:

1. Philipp von Zesen. (Simson, Ibrahims und Isabella's Wundergeschichte, die afrik. Sophonisbe).

2. Andr. Heinr. Buchholz, gest. als Superintendent und Hofprediger in Braunschweig 1671. (Herkules und Valiska's Wundergeschichte, Herkuliskus und Herkuladisla anmuthige Wundergeschichte).

3. Anton Ulrich Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Schottel's Schüler, starb 1714. (Der durchl. Syrerinn Aramena Liebesgeschichte, Oktavia röm. Geschichte).

4. D. Kasp. Lohenstein. Sieh 220. S. (Arminius und Thusnelda).

5. Heinr. Anselm von Ziegler und Klipphausen, starb als Gutsbesitzer und Stiftsrath zu Wurzen 1690. (Asiatische Banise oder blutiges doch muthiges Pegu).

6. Samuel Greifensohn von Hirschfeld (Hermann Schleifheim von Sulzfort), starb nach 1669. (Der abenteuerliche Simplicissimus).

7. Eberhard Guerner Happel, starb zu Hamburg um 1690. (15 Romane).

8. A. Bohse, genannt Talander, starb zu Liegnitz 1730. (21 Romane).

9. Kr. Fr. Hunold, starb zu Hamburg 1721. (5 Romane).

10. Joh. Leonh. Rost (Meletaon), starb 1727. (8 Romane).

11. Kr. Weise, starb als Rektor in Zittau 1708. (Die drei Haubtverderber, die drei ärgsten Erznarren der ganzen Welt, die drei klügsten Leute).

Reingeschichtliche Werke schrieben

1. Jul. W. Zinkgref. Sieh 218. S. (Der Teutschen scharpfsinnige kluge Sprüche).

2. Sigmund von Birken. Sieh 219. S. (Spiegel der Ehren des Erzhauses Österreich).

3. Gotfrid Arnold, Inspektor und Pastor in Perleberg, auch k. preuss. Historiograph, starb 1714. (Unparteiische Kirchen- und Ketzer-Historien).

4. Joh. Jak Maskov, starb als Lehrer an der Hochschule zu Leipzig 1761. (Geschichte der Deutschen, gründliche Forschung).

5. Heinrich Graf von Bünau aus Weissenfels, starb 1762, ein trefflicher Historiker. (Deutsche Kaiser- und Reichs-Historie).

6. Ferner verdienen genannt zu werden Kristoph Lehmann, † 1638. (Speierische Kronik). — Zacharias Theobald, Geistlicher, † 1627. (Geschichte des Hussitenkrieges). — Bogislav Philipp von Chemnitz, † 1678. (Der schwedische Krieg). — Friderich Frisius. (Von der Eroberung Magdeburgs). — Schaubühnen der Welt von Hiob Ludolf (17. Jahrh.). — Theatrum europæum von Joh. Phil. Abelin, 1617 — 1717.

7. Als Reisebeschreiber ist anzuführen Adam Olearius (eigentlich Öhlenschläger), Hofmathematiker und Bibliothekar bei Herzog Friderich III. von Holstein-Gottorp, gieng mit einer Gesandtschaft 1633 nach Moskau, 1635 nach Persien, kam 1639 zurück, starb 1671. (Vermehrte Newe Beschreibung der muskowitischen und persischen Reise).

B. Lehrende Prose.

1. Hans Michael Moscherosch (Kalbskopf), Sa-

tiriker, Humorist, ritterlicher Abkunft, auf die er verzichtete, Kanzlei-, Kammer- und Konsistorial-Präsident zu Hanau, † 1669. (Wunderliche und wahre Geschichte Philanders von Sittewald).

2. Joh. Balthasar Schuppe, gest. als Prediger in Hamburg 1661. (Lehrreiche Schriften).

3. G. Ph. Harsdörfer. Sieh 215. S. (Frauenzimmer-Gesprächspiele).

4. Jakob Böhme, Sohn eines Schusters, geb. zu Altseidenberg 1575, gest. 1624 (mehr zum frühern Zeitraume gehörend), ein Theosoph. (Morgenröthe im Aufgange, von den drei Prinzipien des göttlichen Wesens, vom dreifachen Leben des Menschen, Weg zu Christo).

5. Kristian Thomasius (Thomas), Philosoph, geb. zu Leipzig 1655, gest. als Direktor der Friderichs-Universität 1728. (Das erste deutsche Programm, die erste deutsche Monatsschrift von ihm).

6. Kr. Freihr. von Wolf, Philosoph, geb. zu Breslau 1679, gestorben zu Halle als Kanzler und Reichsfreiherr 1754. (Strenger Methodiker, Logiker, Metaphysiker).

C. Rednerprose.

1. Phil. Jak. Spener, geb. zu Rappoltsweiler 1635, gest. als Konsistorialrath in Berlin 1705. (Evang. Lebenspflichten bei den sonn- und festtäglichen Evangelien u. a.)

2. Aug. Herm. Franke, geb. zu Lübeck 1663, gest. als Prof. der Theologie 1727, Stifter des hallischen Waisenhauses.

3. Abraham a sancta Clara (Ulrich Megerle), geb 1642 zu Krähenheimstetten in Schwaben, Augustiner-Barfüsser zu Wien, kais. Hofprediger, † 1709, ein witziger, burlesker Schriftsteller. (Judas der Erzschelm, Merk's Wien, Ganz neu ausgehecktes Narrennest, Etwas für Alle, Huy und Pfuy der Welt u. s. w.)

4. Canitz. Sieh 220. S. (Trauerrede auf den Tod einer brandenburgischen Prinzessinn).

38. §.

Sprachproben aus diesem Zeitraume.

Aus Martin Opitzes Gedichten.

Jhr Himmel, Luft und Wind, ihr Hügel voll von Schatten,
Jhr Hainen, ihr Gebüsch und du, du edler Wein,
Jhr frischen Brunnen ihr so reich am Wasser sein,
Jhr Wüsten, die ihr stets müst an der Sonnen braten,
Jhr durch den weissen Taw bereifften schœnen Saten,
Jhr Hölen voller Mos, ihr aufgerizten Stein,
Jhr Felder, welche ziert der zarten Blumen Schein,
Jhr Felsen, wo die Reim' am besten mir geraten,
Weil ich ja Flavien, das ich noch nie tun können,
Muss geben gute Nacht, und gleichwol Mut und Sinnen
Sich förchten allezeit und weichen hinter sich,
So bitt' ich Himmel, Lüft, Wind, Hügel, Hainen, Wälder,
Wein, Brunnen, Wüstenei, Saat, Hölen, Steine, Felder
Und Felsen: sagt es ihr, sagt, sagt es ihr vor mich.

Aus Paul Gerhart's Gedichten.

Nun ruhen alle Wälder,
Vih, Menschen, Städt' und Felder:
Es schlæft die ganze Welt.
Jhr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen
Was eurem Schepfer wol gefällt.

Wo bist du, Sonne, bliben?
Die Nacht hat dich vertriben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin! ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal:
So, so werd' ich auch stehen,
Wenn mich wird heissen gehen
Mein Gott aus disem Jammertal.

Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit.
Die zieh' ich aus: dagegen
Wird Kristus mir anlegen
Den Rock der Ehr' und Herlichkeit

Aus Judas dem Erzschelme von Abraham a sancta Clara.

Der wundertætige Antonius Paduanus predigte einsmals in der Stadt Rimini die Lehr Jesu Christi, welcher Doctrin der Ketzer Bombellus samt den mehresten Inwohnern zuwider waren; welches dann verursachet, dass Antonius unter seiner Predigt wenig Zuhœrer bekommen, ja mit der Weil nichts als hölzerne Zuhœrer, nämlich die Herren von Bankenried und Stühlingen, will sagen, nichts als Stühl und Bänk in der Kirche. Solches schmerzte Antonium, dass denen Riminesern besser schmekte der egyptische Knoblauch des Bombelli, als das süsse Manna des Wortes Gottes. „Wann dann", sagt Antonius, „der Same des göttlichen Worts dieser Erde missfällt, so will ich ihn werfen in das Wasser; und weil mich die Menschen verachten, so werden mich doch die Fisch anhœren". Antonius in grosser Begleitschaft geht zu dem Gestad des Meers, fangt an zu predigen das Evangelium Jesu Christi: sich Wunder! bei dem schœnen trucknen Wetter lauter nasse Zuhœrer! massen alle Fisch ganz eilfertig dem Gestad zugeschwummen, die Köpf aus dem Wasser gehebt und der Predigt zugehœret.

Die Karpfen mit Rogen
Seind all hieher gzogen,
Habn d'Mäuler aufgrissen,
Sich des Zuhœrens bflissen:
Kein Predigt niemalen
Den Karpfen so gfallen.

Spitzgoschete Hechten,
Die immerzu fechten,
Seind eilends hergschwommen
Zu hœren den Frommen:
Kein Predigt niemalen
Den Hechten so gfallen.

Nach vollendeter Predigt des wundertætigen Manns haben alle Fisch die Köpf geneigt und sich bedankt der wunderschœnen Lehr, nachmals wiederum unter das Wasser geschwummen, aber Fisch verblieben wie zuvor: der Stockfisch

ein plumper Grosskopf geblieben wie zuvor, der Hecht ein Karpfendieb geblieben wie zuvor, die Schildkrot ein Faulenzer geblieben wie zuvor, die Krepsen zurückgangen wie zuvor, die Aalen geile Gesellen geblieben wie zuvor. In Summa, die Predigt hat ihnen gefallen: aber sie seind geblieben wie zuvor.

Siebenter Zeitraum.

Von dem literarischen Kampfe der Schweizer und Leipziger biss auf Göthe.

Von 1740 — 1772.

39. §.

Politische Eräugnisse.

Franz I. Gemahl der Maria Theresia, war deutscher Kaiser (1745 – 1765). Österreich konnte nicht verschmerzen im Erbfolgekriege einen schönen Theil von Schlesien an Preussen verloren zu haben und rüstete sich in Verbindung mit Frankreich, Russland und Schweden heimlich zum Kampfe. Aber Friderich II. und seine Verbündeten (Georg II. von Engelland, der Herzog von Braunschweig und der Landgraf von Hessen) standen schon schlagfertig. Der siebenjährige Krieg begann (1756 — 1763. Friderich ringsum von Feinden bedrängt fand in seinem grossen Geiste immer Rath und Hilfe, und war er auch unglücklich in den Schlachten bei Kollin, Hastenbeck, Grossjägerndorf, Kunersdorf, so triumphierten die preussischen Fahnen doch bei Prag, Rossbach Leuthen, Krefeld, Minden, Liegnitz und Torgau. Als Friderichs Feindinn, Katharina von Russland, gestorben war und sein Verehrer Peter III. den russischen Thron bestiegen hatte, war er gerettet. Frankreich und Engelland schlossen zu Paris, die andern Mächte zu Hubertsburg (1763) Frieden, Schlesien verblieb den Preussen. — Im deutschen Reiche folgte Joseph II. (1765 — 1790) als Kaiser. Sein Versuch einen beträchtlichen Theil Baierns nach dem Aussterben des

baierischen Mannsstammes an Österreich zu bringen, scheiterte an der Festigkeit des Herzoges von Zweibrücken und an Friderichs II. nachdruksvollem Beistande. Der Friede zu Teschen (1779) brachte dem Hause Österreich nur das Inviertel ein. Noch ein Mal warf Joseph einen gierigen Blick auf unser liebes Baierland. er wollte es gegen die Niederlande (Königreich Burgund) eintauschen. Aber Friderich wollte dem Frieden zu Teschen Kraft und Geltung geben und schloss 1785 den deutschen Fürstenbund (Sachsen, Hanover, andere deutsche Fürsten).

40. §.

Wissenschaftlicher Zustand in diesem Zeitraume.

1. Wie im politischen Leben die alten Formen zerschlagen waren, das deutsche Reich nur noch dem Namen nach bestand, in der Würklichkeit aber durch Friderich von Preussen aufgelöst worden war, so riss sich auch im wissenschaftlichen Treiben die Zeit schroff von der frühern ab. Was vorbereitet da lag und nur in allmählicher Entwickelung sich zum Ziele zu bewegen schien, das stand wie durch Zauberkraft plötzlich vollendet da. Wir erhielten eine würdige Literatur. Im siebenjährigen Kriege hatten die Deutschen gegen das Ausland wie Löwen gefochten und ihren Muth prüfend sich selbst kennen gelernt. Friderich, ein Held, den das Altertum unter die Götter versetzt hätte, war der Stolz der Deutschen geworden. Man fieng an weniger die Ausländer zu bewundern und fand im eigenen Volke, was begeisterte. Der Herusker Armin, die Befreiung Deutschlands vom Römerjoche, mitunter die alte deutsche Sage und Mythologie wurden in Lebensfrische aufgegriffen. Aber auch ein kaltes Verständigsein, ein Bezweifeln aller Wahrheiten, eine Lust am Verneinen war eingetreten, und wenn die frühere Zeit sich oft traurig im Aberglauben verirrte, warf diese im Unglauben der Menschheit schönsten Adel weg.

2. Die Sprache ward in Poesie und Prose edel und rein. Sie durfte sich den Sprachen des Auslandes kühn an die Seite stellen, ja gewann beim Vergleiche, war übrigens durch sich selbst geworden, was sie war und noch ist, nicht

durch Friderich (der sonst Alles umgestaltete), nicht durch die deutschen Höfe. Die deutsche Sprachlehre ward bearbeitet von J. Kasp. Gottsched (Leipz. 1757), J. Mich. Heinz (Gött. 1759), F. K. Moser (Frkf. 1749), J. Sigm. V. Popowitsch (Wien 1754), Kr. Fr. Hempel (Frkft. 1754), J. G. H. Weber (Frkf. 1759), H. Braun (Münch. 1765, umgearbeitet Salzb. 1776), Joh. Jak. Bodmer (Zürich 1768), J. F. Heynatz (Berl. 1770, 5. Aufl. 1803). Für das Wörterbuch arbeiteten J. L. Frisch († 1747), Haltaus (Lpzg. 1759). Die Mundarten wurden wider Gebühr nicht geachtet. Anweisungen über Dicht- und Redekunst erschienen von Gottsched (Lpzg. 1730, 4. Aufl. 1751), Dan. H. Arnoldt (Königsb. 1732 u. 1741), Joh. Jak. Breitinger (Zürich 1740), H. Braun (Münch. 1765, verbesserte Aufl. 1775), K. K. Canzler (Dresd. 1766). Die sächsische Schule und der Dichter- und Gelehrtenverein im preussischen Staate strebten rühmlich die deutsche Literatur auch ihrer Form nach zu bilden, und Gellert's Vorlesungen über den deutschen Styl hallten wie Orakelworte durch Deutschland. Endlich traten Klopstock, Lessing und Wieland auf und leisteten in Rücksicht auf Sprache, Gedanken und Darstellung Ausserordentliches.

3. Das Studium der klassischen Sprachen des Altertumes blieb die Grundlage der gelehrten Bildung, die sich in den nun sehr vermehrten höhern Unterrichtsanstalten mit grossem Glücke hob und die humane genannt zu werden verdiente. J. M. Gessner, J. A. Ernesti und Kr. G. Heyne pflegten die Philologie, J. Winkelmann erschloss das Kunstheiligtum der alten Welt, F. A. Wolf gab der Altertumswissenschaft hohe Würde. Lessing und Wieland rükten in ihren eigenen Schriften oder in Übersetzungen die alte Literatur unserer Zeit näher. Die Kritik schwang ihre Fackel über die Wissenschaften. Systeme gestalteten sich, wurden begründet oder widerlegt und zurückgewiesen und die Philosophie durchdrang mit mehr oder weniger Glück' alle Zweige des Wissens. A. G. Baumgarten stellte eine philosophische Kunstlehre auf, Lessing berichtigte und erweiterte sie mit grossem Scharfsinne. Emm. Kant gab der gesammten Philosophie eine andere Richtung.

4. In der Poesie hebt sich das ganz versunkene Epos durch Klopstock zu einer kaum geahnten Höhe, das romantische Epos wird durch Wieland (Oberon) ironisch, das komische durch Zachariä und Uz den Engelländern nachgebildet. Gessner schreibt liebliche Idyllen. Das Lied ertönt freier, die Ode schwingt sich durch Willamow, Ramler und Klopstock. Haller belehrt im Gedichte, Gellert und Lessing in der Fabel, Jakobi und Kästner in der Epistel und im Epigramme, Haller und Kleist beschreiben die Natur. Lessing verändert den Geschmack und die Theorie des Drama's, Weisse und Ramler liefern Lustspiele und komische Singspiele.

5. Diese Frucht muste aber aus dem Kampfe reifen. Schon Haller und Hagedorn durch die Alten, durch die Franzosen und Engelländer gebildet hatten den Weg zum Bessern glücklich gefunden und eingeschlagen. Jezt trat Gottsched auf, übernahm (schon 1727) die Leitung der deutschen Gesellschaft in Leipzig, bildete sich als Tonangeber dieses Vereines immer mehr ein und meinte zulezt, es müsse sich in der deutschen Literatur Jeder nach den Grundsätzen richten, die er in Leipzig aufzustellen geruhte. Korrektheit galt ihm als Hauptsache in Prose und Poesie. War eine Arbeit regelmässig und verständlich, so war sie trotz aller Nüchternheit und Armuth der Gedanken gut und schön. Muster waren ihm die Alten und die Franzosen. Gegen ihn und seine Unfehlbarkeit traten zwei Schweizer auf, Joh. Jak. Bodmer und Joh. Jak. Breitinger. Sie wiesen ebenfalls auf die Alten als die einzigen guten Muster hin, daneben aber auch auf die Engelländer, namentlich auf Milton und Shakespeare, und behaupteten, Korrektheit allein wäre zu wenig, kräftige und ergreifende Gedanken und höhern Schwung der Phantasie müsse man in einer gelungenen Arbeit fordern dürfen, der Regelmässigkeit in Sprache, Form und Reimen dürfe man diese Hauptbedingnisse keines Weges opfern; der Reim sei der Poesie unwesentlich, sogar schädlich. Dagegen hob natürlich Gottsched den Handschuh auf, und seit 1740 ward ein hitziger, nicht selten sehr grober Federkrieg geführt, der erst mit Gottsched's Tode endete. Die meisten Dichter waren entweder Anhänger von Gottsched

(Leipziger) oder von Bodmer (Schweizer), wenige waren parteilos, wie Hagedorn. Mit Gottsched hielten es Triller, Schwabe, Schwarz; gegen ihn waren J. Emm. Pyra, Sam. Gotth. Lange, Liscov, J. Rost. Haller, Klopstock, Wieland nahmen am Kampfe zwar nicht Theil, entschieden sich aber gegen Gottsched. Selbst in Leipzig bildete sich ein Verein junger Männer, früher Gottsched's Schüler, die sich von seiner Leipziger Schule losrissen, und die sächsische Schule bildeten, welche sich dem alten Meister zwar nicht geradezu widersezte, ihn aber, der jezt vergebliche Worte in die Wüste rief, verliess, sich dem Guten, welches die Zeit und der Kampf förderte, langsam aber sicher anschloss und so die deutsche Literatur ihrer Höhe entgegenführte. Zu dieser Schule gehörten Kr. Fr. Gellert, J. E. Schlegel, G. W. Rabener u. a. Auch Klopstock war in dieselbe aufgenommen. In ähnlicher Weise und zu gleichem Zwecke verbanden sich zu Halle mehrere studierende Jünglinge, als Gleim, Uz, Götz und Ramler. Sie verliessen die von französischen Kunstrichtern vorgezeichnete enge Bahn, bewegten sich freier und froher, als die Leipziger, und sezten ihre Verbindung auch noch fort, als sie Halle verlassen hatten. Auch Kleist, Sulzer, Moses Mendelssohn, Kr. Fr. Nicolai, ja selbst Lessing nahmen daran Theil. So war endlich der bessere Geschmack errungen und das Schöne, dessen auch wir uns noch freuen, gewonnen.

41. §.

Schriftsteller dieses Zeitraumes.

In Dichtung.

A. Vor dem literarischen Kampfe.

1. Friderich von Hagedorn, geb. zu Hamburg 1708, gest. als Sekretär der engl. Handelsgesellschaft Kourt 1754. (Fabel, leichteres Lied, poetische Erzählung).

2. Albrecht von Haller, geb. zu Bern 1708, schon in seiner Jugend ein Gegenstand der Bewunderung: Arzt, Professor, Ammann in Bern, zulezt Direktor der Salzwerke zu Bex, starb 1777. (Gelehrter, Dichter, Anatom, Physiolog, Botaniker, Literator, Historiker, Apologet des Kristentumes).

B. Im literarischen Kampfe.

1. Joh. Kristoph Gottsched, geb. 1700 zu Judithenkirch bei Königsberg, Sohn eines Predigers, von grossem Körper, Erzfeind des Hanswurstes, ein schlechter Dichter, kein besserer Redner, Usurpator im Reiche der Literatur. Er starb als Professor der Logik in Leipzig 1766. (Kritische Dichtkunst 1729, ausführl. Redekunst 1728, deutsche Sprachkunst 1748, Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst 1757 — 1765, die deutsche Schaubühne 1741, Beiträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit 1732 — 1744).

2. Luise Adelg. Vikt. Gottsched, geb. Kulmus, Gottscheds Frau, aus Danzig, geb. 1713, gest. 1762, von grösserer Anlage zur Poesie, als ihr Mann. (Übersetzungen aus dem Englischen, von ihr die Hausfranzösinn, ein Lustspiel und Briefe).

3. Joh Jak. Bodmer, geb. 1698 zu Greifensee bei Zürich, Sohn eines Predigers, Professor der Schweizer Geschichte, Mitglied des grossen Rathes, † 1783; als Dichter nicht gross. (Noachide, Patriarchiden, lyrische und dramatische Schriften).

4. Joh. Jak. Breitinger, geb. zu Zürich 1701, Prof. der hebräischen und griechischen Sprache, Gottesgelehrter, feinsinniger Kritiker, † 1776. (Kritik der poetischen Kunst, Zürich 1740, Mitherausgeber der Diskurse der Maler und der manessischen Sammlung).

C. Aus der sächsischen Schule.

Mitarbeiter an den bremischen Beiträgen.

1. Kristian Fürchtegott Gellert, geb. 1715 zu Hainichen bei Freiberg, Sohn eines Predigers, Theolog, Hauslehrer, Magister, Professor der Philosophie, starb 1769: sanft, fromm, liebenswürdig. (Oden und Lieder, Fabeln und Erzählungen).

2. Gottlieb Wilh. Rabener, geb zu Wachau bei Leipzig 1714, Sohn eines Gutsbesitzers, starb als Steuerrath in Dresden 1771, rechtlich und bieder, heiter und witzig. (Satiren).

3. Friderich Wilh. Zachariä, geb. zu Frankenhausen 1726, gest zu Braunschweig als Prof. und Kanonikus 1777. (Komische Epopöe: Renommist, Phaethon, Schnupftuch, Murner in der Hölle, die Verwandlungen; Oden, Lieder, beschreibende Gedichte, Übersetzungen).

4. Konrad Arnold Schmid, geb. zu Lüneburg 1716, Professor, Kanonikus und Konsistorialrath, † zu Braunschweig 1789. (Lieder auf die Geburt des Erlösers, Jugendgeschichte des heil. Blasius, Übersetzungen).

5. Joh. Arnold Ebert, geb. zu Hamburg 1723, gest. als Kanonikus und Hofrath zu Braunschweig 1795. (Epistel, Lied, Übersetzungen, besonders von Young's Nachtgedanken, des gloverischen Leonidas).

6. Karl Krist. Gärtner, geb. zu Freiberg 1712, gest. als Hofrath und Kanonikus zu Braunschweig 1791. (Die geprüfte Treue, ein Schäferspiel).

7. Joh. Elias Schlegel, geb. zu Meissen 1718, Sohn eines Appellazionsrathes, gest. als ausserord. Prof. an der Ritterakademie zu Sorö 1749. (7 Drame: Die Trojanerinnen, Orest und Pylades, Dido u. a. Lustspiele).

8. Joh Adolf Schlegel, Bruder des vorigen, geb. 1721 zu Meissen, gest. als Konsistorialrath und Superintendent zu Hanover 1793. (Lyrische und religiöse Gedichte, Lehrgedichte, Übersetzung des Batteux).

9. Abrah. Gotthelf Kästner, geb. zu Leipzig 1719, gest. als Hofrath zu Göttingen 1800, ein Vielwisser und ein mathematisches Talent. (Sinngedichte).

10. Joh. Friderich Freiherr von Cronegk, geb. zu Ansbach 1731, Sohn eines Gen. Feldmarschall-Lieutnantes, gest. als Hof-Justizrath zu Nürnberg (auf Reisen) 1758. (Tragödie Kodrus).

11. Nik. Dieterich Giseke, geb. zu Günz in Niederungarn 1724, gebildet in Hamburg, gest. als Superint. und Konsistorial-Assessor in Sondershausen 1765. (Geistl. Lieder, Oden, Fabeln u. a.)

12. Joh. Andr. Cramer, geb. zu Jöhstätt im Erzgebirge 1723, Sohn eines Predigers, gest. als Kanzler in Kiel 1788, kenntnissreich, liebevoll, kräftig. (Oden, Lieder).

D. Aus der hallischen Schule.

1. Ewald Krist. von Kleist, geb. zu Zeblin in Hinterpommern 1715, zuerst im dänischen, dann im preussischen Dienste, gest. als Major in Folge der in der Schlacht bei Kunersdorf erhaltenen Wunde 1759. (Lieder, Oden, Elegien, beschreibende Gedichte — Frühling, mit eigenem Versmasse).

2. Joh. Wilh. Ludw. Gleim, geb. 1719 zu Ermsleben bei Halberstadt, gest. zu Halberstadt als Kanonikus 1803, hilfreich jedem aufstrebenden Talente. — Vater Gleim. — (Lieder, Kriegslieder, anakreontische, Episteln, Fabeln, didaktisches Gedicht Halladat oder das rothe Buch).

3. Joh. Peter Uz, geb. zu Ansbach 1720, Sohn eines Goldarbeiters, gest. als geheimer Rath zu Ansbach 1796. (Oden, Lieder, didaktische Ode Theodicee, die Kunst stets fröhlich zu sein u. a.)

4. Joh. Nik. Götz, geb. zu Wormss 1721, Sohn eines Predigers, gest. als badischer Superintend. im Baden-Durlachischen 1781. (Lyrische Gedichte, Elegien, Idyllen, Sinngedichte — von Ramler überarbeitet).

5. Karl Wilh Ramler, geb. zu Kolberg 1725, Professor der Logik und schönen Wissenschaften, starb als Direktor des Berliner Theaters 1798, von Friderich, der sein Ideal war, nicht geehrt, nicht gekannt. (Oden — nach Horaze, Sinngedichte, Übersetzungen).

6. Anna Luise Karsch, geborene Dürbach, gewöhnlich die Karschinn genannt, Tochter eines Brauers und Schenkwirtes, geb. 1722, an einen trunkenen Schneider verheiratet, von Gleim unterstüzt, gest. 1791. (Lyrische Gedichte, Gelegenheitsgedichte).

E Dichter, die keiner bestimmten Schule angehören.

1. Krist. Felix Weisse, geb. 1726 zu Annaberg,

Sohn eines Schulrektors, starb als Obersteuersekretär und Rittergutsbesitzer zu Leizig 1804. (Lyrische Gedichte: Amazonenlieder, Kinderlieder, geistl. Lieder; Drame: Edward III, Befreiung von Theben, Atreus und Thyestes, Richard III, Romeo und Julie u. a. Lustspiele: Matrone von Ephesus, Amalie; komische Opern: Lotchen am Hofe, der Teufel ist los, der Dorfbarbier u. a. — Pädag. Schriften, Rezensionen, eigene Lebensbeschreibung).

2. Joh. Georg Jacobi, geb. zu Düsseldorf 1740, gest. als Regierungsrath zu Freiburg im Breisgaue 1814, Gleims Herzensfreund. (Episteln, Lieder, Singspiele, Lustspiele).

F. Dichter einzelner Fächer.

1. Salomon Gessner, geb. 1730 zu Zürich, Sohn eines Buchhändlers, gest. als Mitglied des Rathes seiner Vaterstadt 1787, ein lieblicher Idyllenschreiber, Dichter in Prose. (Tod Abels in 5 Gesängen, der erste Schiffer, Daphnis, Idyllen, Schäferspiele).

Als Lyriker (nach Klopstock und Ossian) sind anzureihen

2. Michael Denis, geb. zu Schärding in Österreich 1729, Jesuit, † zu Wien als Hofrath 1800. Als Sänger nennt er sich den Namen umkehrend Sined. (Oden, Lieder, Übersetzung Ossians).

3. Karl Mastalier, geb. zu Wien 1731, Jesuit, starb als Professor zu Wien 1795, besang das Kaiserhaus.

4. Karl Friderich Kretschmann, geb. zu Zittau 1738, starb als Gerichtsaktuar in seiner Vaterstadt 1809. Als Barde nennt er sich Rhingulf.

5. Joh. Gotlieb Willamow, geb. zu Morungen in Preussen 1736, gest. als Professor in Petersburg 1777 (Dithyramben, Fabeln)

6. Magnus Gotfrid Lichtwer, geb. zu Wurzen 1719, gest. als Vormundschaftsrath in Halberstadt 1783. (Äsopische Fabeln).

7. Der Satiriker Kristoph Friderich Liscov, geb. zu Wittenberg in Meklenburg 1701, gest. als Kriegsrath (wegen sarkastischer Ausfälle gegen den englischen Minister in

Dresden) in Eilenburg gefangen gehalten 1760. Vortrefflicher Prosaist. (Lob schlechter Schriftsteller).

8. Der Dramatiker Heinr. Wilh. von Gerstenberg, geb. zu Tondern in Schleswig 1737, Justizdirektor des Lotto's zu Altona, starb 1823. (Ugolino, Ariadne auf Naxos, Minona, anakreontische Lieder).

G. Klopstock, Lessing, Wieland.

Diese drei Männer mögen als die Blüte von dem bewegten Treiben dieser Zeit hier zusammengestellt werden.

1. Friderich Gottlieb Klopstock, geb. zu Quedlinburg 1724, gest. zu Hamburg 1803, Sohn eines Kommissionsrathes, später Pächters des Amtes Frideburg an der Saale. Schon in Schulpforte (1739—1745) entwarf er seinen Messias, bezog die Hochschule zu Jena, dann zu Leipzig und liess bereits 1748 die ersten drei Gesänge desselben in den bremischen Beiträgen abdrucken. Sein Name hatte nun guten Klang, aber das äussere Lebensgeschick des gefeierten Dichters war nichts weniger als freundlich. König Friderich V. rief ihn als Gesandtschaftsrath nach Kopenhagen und schuf ihm ein sorgenfreies Leben; Friderich von Baden aber gewann ihn wieder für Deutschland. Er starb zu Hamburg als badischer Hofrath, der gröste deutsche Epiker und Lyriker, einer der geselligsten und liebenswürdigsten Menschen. (Messias in 20 Gesängen 1773 vollendet, Oden im höchsten Schwunge, reimlos, Kirchenlieder, Elegien, Trauerspiele, Bardite, mehrere wichtige grammatische Schriften in Prose. Unter den vielen Ausgaben verdient die der Oden und Elegien von K. F. Rdf. Vetterlein, Leipzig. 1827 — 1828, besondere Erwähnung).

2. Gothold Ephraim Lessing, geb. zu Kamenz in der Lausiz 1729, Sohn eines Pastores. In der Jugend schon mit den Alten vertraut gemacht, in Leipzig sich an Ernesti anschliessend, kritisches Sinnes, mit Moses Mendelssohn und Nicolai in Verbindung, später mit Kleist bekannt, trieb er sich in verschiedenen Verhältnissen herum, biss er nach manigem Streite mit Gelehrten und seiner eigenen Hypochondrie 1781 zu Braunschweig mit dem Ruhme eines tiefgelehrten Mannes und Reformators in der Literatur diese Welt verliess. Dich-

ter, Theolog, Philosoph, Kunstrichter, Literarhistoriker. (Drame: Miss Sara Sampson, Philotas, Emilia Galotti, Nathan der Weise. Lustspiele: der junge Gelehrte, der Misogyn, Minna von Barnhelm. Oden, Lieder, Fabeln, Sinngedichte. In Prose: Die Erziehung des Menschengeschlechtes, Fragmente des wolfenbüttel'schen Ungenannten, Ernst und Falk, Rettungen, Laokoon, Dramaturgie, Anti - Götze, Briefe u. a)

3. Kristoph Martin Wieland, geb. 1733 zu Oberholzheim bei Biberach, Sohn eines Predigers, schon in früher Jugend dichtend. Von der Hochschule zu Tübingen zog ihn Bodmer nach der Schweiz, von wo er 1760 nach Biberach als Kanzleidirektor zurückkehrte. Anfangs war er fromm und schwärmerisch, später lebenslustig, für Freunde warm und gastfrei. Als Dichter steht ihm die Phantasie wundersam zu Gebote, die Sprache fügt sich lieblich, der Reim fliesst von selbst; als Prosaist ist er leicht und lebendig. Sein Hinneigen zu französischer Frivolität hat man ihm oft zum Vorwurfe gemacht. Er starb als weimarischer Hofrath und Ritter der Ehrenlegion 1813. (Poetisches: Epos — Der geprüfte Abraham, Cyrus. Komische Erzählungen und Mährchen: Der neue Amadis, Geron der Adelliche, Schach Lolo. Romantisches: Idris und Zenide, Oberon, des Dichters Haubtwerk. Lyrisches: Hymne auf Gott, Psalmen. Didaktisches: Briefe von Verstorbenen, Musarion, die Grazien. Dramatisches: Lady Joh. Gray, Klementina v. Poretta, Alceste, Rosamunde. Prosaisches: Romane und Geschichten — die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva, Geschichte des Agathon, Nachlass des Diogenes von Sinope, Geschichte der Abderiten, Peregrinus Proteus, Aristippus, Menander und Glykerion, Krates und Hipparchia, der goldene Spiegel, Danischmend. Gespräche: Araspes und Panthea, Göttergespräche, Euthanasia. Briefe. Übersetzungen des Shakespeare, der Briefe und Satiren des Horatius, des Lukianos, der sämmtlichen Briefe Cicero's. Monatschriften: der deutsche Merkur 1773—1789, der neue deutsche Merkur 1790—1805, das neue attische Museum mit Hottinger und Jakobs 1805—1809).

In Prose:

A. Roman und Erzählung.

1. Gellert. (Die schwedische Gräfinn, noch in Gottscheds Geschmacke).

2. Joh. Karl August Musäus, geb 1735 zu Jena, gest. als Prof. am Gymnase zu Weimar 1787. Witziger Satiriker, gemüthlicher Erzähler. (Der deutsche Grandison, physiognomische Reisen, Volksmährchen der Deutschen, Freund Heins Erscheinungen u. a.).

3. Joh. Timoth. Hermes, geb. 1738 zu Petznik bei Stargard, † als Propst zu Breslau 1816. (Geschichte der Miss Fanny Wilkes, Sophiens Reise von Memel nach Sachsen u. a.)

B. Geschichtliche Prose.

1. Joh. Joach. Winkelmann, geb. zu Stendal 1717, Sohn eines Schuhmachers, Aufseher aller Altertümer in Rom, von einem treulosen Italiener Archangeli ermordet zu Triest 1768. Seine Geschichte der Kunst des Altertumes nimt einen ehrenvollen Platz unter den Bildungsbüchern der Menschheit ein: er hat seinen Zeitgenossen die Sehkraft und den Sinn gegeben die Kunstwerke des Altertumes anschauen und verstehn zu können. Ausserdem Abhandlungen über Kunst, und Briefe.

2. Justus Möser, geb. 1720 zu Osnabrück, gest. als Justizrath zu Osnabrück 1794, Deutschlands Franklin genannt. (Osnabrückische Geschichte, Patriot. Phantasien).

3. Joh. Matth. Schröckh, geb. zu Wien 1733, † als Prof. der Geschichte zu Wittenberg 1808. (Kristliche Kirchengeschichte, allgemeine Weltgeschichte für Kinder).

4. Aug. Ludw. v. Schlözer, geb. zu Jagstadt im Hohenlohischen 1735, † als Prof. zu Göttingen 1809. (Kleine Weltgeschichte für Kinder, Allgemeine Geschichte von dem Norden, Russische Annalen).

5. Helfrich Pet. Sturz, geb. 1736 zu Darmstadt, gest. als oldenburg. Statsrath zu Bremen 1779, Biograph, trefflicher Prosaist. (Erinnerungen aus dem Leben des Grafen J. H. E. v. Bernstorf, Briefe eines Reisenden, Karakteristiken u. a.)

C. Lehrende Prose.

1. Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf, geb. 1700 zu Dresden, gest zu Herrenhut 1760, viel gereist, schwärmerisch, Stifter der Herrenhuter. (περὶ ἑαυτοῦ, Reden, Jeremias ein Prediger der Gerechtigkeit u. a.)

2. Joh. G. Sulzer, geb. 1720 zu Winterthur, † als Direktor der philosophischen Klasse der Akademie zu Berlin 1779. (Allgemeine Theorie der schönen Künste).

3. Moses Mendelssohn, geb. 1729 zu Dessau, israelitisches Glaubens *), gest. zu Berlin 1786, ein denkender Kopf, ein ehrenwerther Philosoph. (Philosophische Schriften, Phädon, Jerusalem, Morgenstunden, Psalmenübersetungen. Viele Arbeiten in Nicolai's Bibl. der schönen Wissenschaften, in den Literaturbriefen, in der deutschen Bibliothek).

4. Thom. Abbt, geb. zu Ulm 1738, † als Hof-, Regierungs- und Konsistorialrath zu Bückeburg 1766. (Vom Verdienste, vom Tode für's Vaterland, Übersetzung des Sallustius).

5. Krist. Garve, geb. 1742 zu Breslau, gestorben daselbst 1798, Gellerts Nachfolger in Leipzig. (Viele Abhandlungen und Karakterschilderungen, Briefe an Weisse, über Gesellschaft und Einsamkeit, Übersetzung der Pflichten des Cicero, der Ethik und Politik des Aristoteles).

6. Joh. Jak. Engel, geb. 1741 zu Parchim in Meklenburg, guter Stylist, Direktor des Berl. Theaters, später zu Schwerin Privatmann, wieder nach Berlin berufen, † 1802 auf einem Besuche in seiner Vaterstadt. (Der Philosoph für die Welt, Entzückung des Las Casas, Traum des Galilei, Fürstenspiegel, Reden, Mimik, Poetik, Lorenz Stark, der Edelknabe u. a.)

7. Joh. Aug. Eberhard, geb. zu Halberstadt 1739, † als Geheimrath in Halle 1809. (Neue Apologie des Sokrates, allgemeine Theorie des Denkens und Empfindens, Theorie der schönen Künste, Geschichte der Philosophie, synonym. Wörterbuch, Handb. der Ästhetik).

*) Voss sagt: Aber der edele Mendelssohn hätte wohl Kristus nimmer gekreuzigt.

8. Friderich Krist. Nicolai, geb. 1733 zu Berlin, † daselbst als Mitglied der Berliner und Münchner Akademie der Wissenschaften 1811, Gründer der Bibliothek der schönen Wissenschaften in Leipzig, Kritiker und Polemiker, Mitförderer der Briefe die neueste Literatur betreffend und der allgemeinen deutschen Bibliothek, Kämpfer gegen Aberglauben. (Freuden des jungen Werthers, Leben und Meinungen des M. Sebaldus Nothanker, Reisen, Beschreibung von Potsdam und Berlin, Anekdoten von Friderich II. u. a.).

9. Friderich Karl v. Moser, geb. 1723 zu Stutgart, nach vielen Ämtern als Privatmann gest. zu Ludwigsburg 1798, ein grosser Kenner des deutschen Staatsrechtes. (Kleine Schriften 12 Thle. Versuch einer Staatsgrammatik, der Herr und der Diener, Beherzigungen, Daniel in der Löwengrube, Reliquien, vom deutschen Nazionalgeiste, patriot Briefe, patriot. Archiv u a.).

D. Rednerprose.

1. Joh. Lor. v. Mosheim, geb. zu Lübeck 1694, gest. als Kanzler und Prof. d. Theol. zu Göttingen 1755. (Heilige Reden, Kirchengeschichte, Sittenlehre der heiligen Schrift, Geschichte der Feinde der kristlichen Religion).

2. Aug. Wilh. Sack, geb. 1703 zu Harzgerode, gest. als Oberkonsistorialrath in Berlin 1786. (Predigten, vertheidigter Glaube der Kristen).

3. Joh. Friderich Wilh. Jerusalem, geb. zu Osnabrück 1709, gest. als Vizepräsident des Konsistoriums zu Braunschweig 1789.

4. Joh. Joach. Spalding, geb. zu Triebsees in Pommern 1714, gest. als Oberkonsistorialrath und Propst zu Berlin 1804. (Predigten, die Bestimmung des Menschen, Gedanken über den Werth der Gefühle im Kristentume, über die Nutzbarkeit des Predigeramtes, vertraute Briefe die Religion betreffend, eigene Lebensbeschreibung).

5. Noch sind zu nennen J. J. Rambach, geb. 1693 zu Halle, gest. 1735 als Superintend. zu Giessen Joh. Andr. Cramer, Joh. Ad. Schlegel, Nik. Dieter. Giseke.

Achter Zeitraum.

Von Göthen biss jezt.

Von 1772 — 1842.

42. §.

Politische Eräugnisse.

Noch während Joseph II. in Deutschland regierte, brach in Frankreich 1789 die schon lange vorbereitete Staatsumwälzung aus, welche in ihren weitern Folgen fast alle Länder Europa's nachtheilig berührte. — Leopold II, Joseph's Bruder und Nachfolger (1790 — 1792), hatte den festesten Willen diesem gesetzlosen Treiben in Frankreich entgegen zu treten, hatte auch bereits zu diesem Zwecke und zum Schutze der deutschen Länder mit Wilhelm von Preussen ein Bündniss geschlossen; allein der Tod ereilte den trefflichen Kaiser zu frühe. — Deutscher Kaiser ward Franz II, Leopold's Sohn (1792 — 1806). Frankreichs Verhältnisse wurden immer bedenklicher. Bereits war König Ludwigs XVI. gesalbtes Haubt unter dem Beile gefallen, die königliche Familie erbarmungslos gemordet. Henkersknechte spielten mit dem Leben und den Gütern der Bürger. Wer ihre Grundsätze nicht theilte, büsste, wofern er nicht durch die Flucht emtkam, mit dem Kopfe: und diese schreiende Ungerechtigkeit, diese Willkür nannten sie Freiheit, ihren Staat die französische Republik. Fast ganz Europa (Dänemark, Schweden und die Türkei ausgenommen) stellte sich gewaffnet gegen Frankreich: doch die französischen Fahnen schienen der Welt Troz zu bieten. Die Gegner ermüdeten im Kampfe: Preussen

schloss zu Basel (1795), Österreich zu Campo Formio (1797) Frieden. Als die Österreicher wieder feindlich auftraten, schlug der General Buonaparte dieselben bei Marengo (1800), Moreau die Deutschen bei Hohenlinden (1800). Der Friede zu Lüneville (am 9. des Hornunges 1801) sprach alle deutschen Provinzen jenseits des Reines Frankreich zu. Der kühne Sohn des Krieges Napoleon Buonaparte ernannte sich (am 3. des Augustes 1802) zum lebenslänglichen Konsul, bald als Napoleon I. (im Maie 1804) zum Kaiser der Franzosen: und hiemit war es um den Frieden Deutschlands geschehen. Österreich verlor durch die Schlacht bei Austerliz (1805) und den Frieden zu Presburg einen beträchtlichen Theil seines Gebietes. Preussen ward nach den blutigen Tagen von Jena (1806), Eilau (1807) und Friedland (1807) im Tilsiter Frieden (8. des Jules 1807) fast um die Hälfte verkleinert. Der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Braunschweig verloren ihre Länder: Baiern, Würtemberg und Sachsen hingegen wurden Königreiche. Franz II. legte am 6. des Augustes 1806 die deutsche Krone nieder und nannte sich von nun an Erbkaiser von Österreich. Das deutsche Reich war zu Grabe gegangen, der Reinbund war kein deutscher: denn der Franzose war sein Haubt. Wieder erschien Österreich auf dem Kampfplatze und wieder erlitt es durch die Schlacht von Wagram (1809, nachdem es bei Aspern gesiegt) und den Frieden zu Wien bedeutende Verluste. Den Kirchenstaat, Holland und das westliche Deutschland schlug Napoleon 1810 zu Frankreich, dem Herzoge von Oldenburg nahm er sein Land. Das war das Recht des Krieges! Auch Russland sollte sich dem Sieger beugen. Mit fast 500000 Mann zog er (1812) nach den russischen Eisfeldern: aber die grimmige Kälte und die Tage bei Smolensk, an der Moskwa, an der Berezina rieben fast das ganze Heer auf. Napoleons Zeit war aus. Preussen, Österreich, Schweden und mehrere deutsche Staaten verbanden sich jezt mit Russland, und der Sieggewohnte floh nach den Treffen von Lützen (1813), Wurzen, Grossbeeren, Katzbach, Kulm, Nollendorf, Dennewiz, und namentlich nach der grossen Völkerschlacht bei Leipzig (16. 18. 19. des Oktobers 1813) nach

Paris, entsagte (11. des Apriles 1814) der Krone und gieng als Verbannter mit dem Kaisertitel auf die Insel Elba. Noch ein Mal (1815) erschien er in Frankreich und fand Anhang. Aber die Verbündeten waren eiligst wieder da, und die Schlacht bei Waterloo oder Belle Alliance (18. des Junes 1815) entschied für immer sein Schicksal. Er starb am 5. des Maies 1821 auf Helena. Die deutschen Fürsten aber errichteten auf der Wiener Versammlung am 8. des Junes 1815, um äussere und innere Sicherheit, Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit jedes einzelnen Staates so wie einen gesicherten Rechtszustand für die Unterthanen aller deutschen Länder zu erzielen, den deutschen Bund. — Der Herr wache über das deutsche Volk!

43. §.

Sittlicher und wissenschaftlicher Zustand.

1. Die französische Umwälzung hatte, so wie die oberflächliche leicht absprechende französische Philosophie, auch in Deutschland bei Vielen Eingang gefunden, und selbst bessere Herzen und Köpfe, wie Klopstock, waren von der Begeisterung für das neue Licht und die neue Freiheit ergriffen worden. Zeit und Erfolg aber haben die meisten Deutschen zeitig eines Bessern belehrt. — Napoleon war der Mann des Tages, das französische Heerlager die Stätte der Ehre geworden, glänzende Marschälle und Generale bildeten einen Sternkreiss um den schlicht gekleideten kleinen Mann, der ihre Sonne war. Die französischen Waffen waren siegreich, die französischen Sitten nicht minder. Fast schämte man sich Deutscher zu sein, deutsch zu sprechen, deutsch zu handeln.

2. Endlich erwachte das Bewustsein weggeworfener Würde. Die Begeisterung kehrte sich um, man glühte für das Vaterland, verwünschte Napoleon den Tyrannen, griff zum Schwerte und zur Leier gegen Frankreich, und das Alter und die Jugend raffte sich wie zu einem heiligen Kreuzzuge auf. Da der Sieg erkämpft war, blieb noch ein Haubtübel zurück, ein Krebsschaden, an dem wir noch leiden, die Verschlechterung der Sitten. Der fromme religiöse Sinn und

Glaube war dahin, Verspottung des Heiligsten galt für Starkgeisterei, Zucht und gute Sitte für Blödsinn Aber in Noth und Kampf erwachte auch in vielen Gemütern die Liebe zum Glauben und Kristentume, die Achtung für unsere Vorzeit und der Wunsch nach Erkräftung unseres Volkes Ein wahrhaft deutscher Geist wehet wieder über das geliebte grosse Vaterland.

3. Die Wissenschaften und die Dichtkunst wurden auch im Gewühle der Waffen und während der traurigen Zeit der Kriege gepflegt und nach erlangtem Frieden neu aufgenommen und gehoben. Deutschland wird nun vom Auslande auch in dieser Hinsicht anerkannt, und wie wir früher das Bessere durch Übersetzungen von andern Völkern entlehnen musten, so beeifern sich nun jene unsere Werke ebenfalls in ihre Sprachen zu übertragen. Das deutsche Reich hat aufgehört, aber an den Höfen der einzelnen Fürsten hat Wissenschaft und Kunst die vollste Achtung und Unterstützung erhalten, und wie zu den Zeiten der Hohenstaufen glänzt wieder ein Herscher unter den deutschen Dichtern, König Ludwig von Baiern.

4. Die deutsche Sprache ward vielfach erforscht und nach ihren Grundsätzen festgestellt. Grosses Verdienst um die Grammatik hat J. Kr. Adelung († als Oberbibliothekar zu Dresden am 10. des Sept. 1807). Ihm folgten viele Andere nach. Jak. Grimm (geb. zu Hanau am 4. des Jäners 1785) brach eine neue Bahn, zeigte die organische Sprachentwickelung auf geschichtlichem Wege vom Gothischen biss zu uns herab und gab den Schlüssel zu den Sprachdenkmälern deutsches Altertumes Nach ihm versuchten sich Mehrere in der geschichtlich grammatischen Sprachdarstellung. Andere Verdienste haben K. Ferd. Becker (Organismus u. A.), Bernhardi, Garve, Grotefend, Max. W. Götzinger, Herling, Heyse, Desaga, Radlof, Reinbeck, Schmitthenner, Kerschbaum, Lehmann u. A. Die deutsche Prosodie behandelten J. H. Voss, Grotefend, Apel, Heyse, Garve u. A.; die Rhetorik Falkmann, Moritz, Pölitz, Reinbeck u. A.; die Lexikographie Adelung, Campe, Heinsius. Wörterbücher für Mundarten bearbeiteten

Reinwald, Schmeller, Stalder. Ein ahd. Wörterbuch lieferte Graff (vollendet durch Massmann), ein mhd. Ad. Ziemann; ein goth. erwarten wir von Dr. Jul. Löbe. Das Studium des Altdeutschen ward eifriger als je betrieben, und die Leistungen sind bereits so gross, dass das Altdeutsche ein wichtiger Zweig der Linguistik und eine unentbehrliche Wissenschaft für das vergleichende Sprachstudium geworden ist. Als Sprachforscher und Herausgeber altd. Werke sind zu nennen Benecke, Büsching, Docen, Graff, Gräter, Jak. und Wilh. Grimm, v. d. Hagen, Hoffmann, Köpke, Lachmann, Lassberg, Massmann, Mone, Primisser, Schmeller, Schottky, W. Wackernagel, Zahn u. A. Als Literaturhistoriker müssen angeführt werden Bouterwek, Heinsius, Fr. Schlegel, L. Wachler, G. Reinbeck, Koberstein, Fr. Horn, F. A. Pischon, Bohz, Wolf, Menzel, G. Gervinus, Jörden (im Gelehrten-Lexikon), Wolff (in der Enzyklopädie). Ausgezeichnete Übersetzer sind Gries, Kannegiesser, Kaufmann, Mohnike, Soltau, Voss, Schlegel, Stark, Streckfuss u. v. A. Als Kritiker haben sich in Werken oder in den bessern Literaturzeitungen vernehmen lassen die Brüder Schlegel, Voss, Wolfg. Menzel und hin und wieder die meisten Gelehrten. Für Hebung der Muttersprache sind Gesellschaften thätig zu Berlin (1813 gegründet), Frankfurt (1817) und Leipzig (1818).

5 Die Universitäten (Berlin und München kommen dazu) blühen durch ausgezeichnete Männer. Die Philologie hoben und heben Ernesti, Heyne, Buttmann, Wolf, Bekker, Bökh, Hermann, Kreuzer, Fr. Thiersch, Lobeck, Niebuhr, Otfr. Müller u. v. A.; die Philosophie Fichte, Reinhold, Jakobi, Weiler, Hegel, Schelling u. A. Die Naturwissenschaften erweitern sich täglich, die Mechanik leistet Unglaubliches, die schönen Künste erfreuen sich der würdigsten Pflege und die Baukunst namentlich stellt wunderbare Werke vor das staunende Auge hin.

44. §.

Schriftsteller dieses Zeitraumes.

In Dichtung.

A. Dichter des Hainbundes.

In Göttingen bildete sich 1772 ein Dichterverein, der Hainbund genannt. Dahin gehören

1. Gotfrid August Bürger, geb. 1748 zu Wolmerswende im Halberstädtischen, gest. als Prof. zu Göttingen 1794 (Balladen, Romanzen, lyr. Gedichte).

2. Ludw. Hein. Kr. Hölty, geb. 1748 zu Mariensee in Hanover, Sohn eines Predigers, gest. 1776. (Lyrische Gedichte, Balladen, Idyllen).

3. Joh Ant. Leisewitz, geb. zu Hanover 1752, gest. als Justizrath zu Braunschweig 1806 (Julius von Tarent sein einziges Trauerspiel).

4. Hein. Krist. Boie, geb. 1744 zu Meldorp im Holsteinischen, gest. in seiner Vaterstadt als Staatsrath 1806. (Herausgeber des Musenalmanaches, Kritiker).

5. Krist. Graf zu Stolberg, geb. 1748 zu Hamburg, gest. als Landrath 1820. (Lieder, Schauspiele mit Kören).

6. Frider. Leop. Graf zu Stolberg, geb. 1750 zu Bramstett im Holsteinischen, gest. nach Niederlegung seiner Ämter 1819. (Balladen, Oden, lyrische Gedichte, Volkslieder, vaterländische Lieder, Schauspiele mit Kören, Übersetzungen.— In Prose: Die Insel, Reise in Deutschland u. A. Geschichte der Religion Jesu, Leben Alfreds des Grossen, das Buch der Liebe).

7 Joh. Heinr. Voss, geb. zu Sommersdorf in Meklenburg 1751, gest. als badischer Hofrath und Akademiker 1826: klassisch gebildet, scharfes Verstandes. (Idyllen — Luise, Lieder, Oden, Elegien, Epigramme, Übersetzungen — Homer, Virgil, die Werke des Horaz, Ovid's Verwandlungen, Aristophanes, Aratos, Shakespeare und Äschylos mit seinen Söhnen, Properzius. In Prose: mythologische Briefe, kritische Blätter, u. A.)

B. Grosse Dichter.

1. Joh. Wolfg. von Göthe, geb. zu Frankfurt a. M.

am 28 des Aug. 1749, Sohn eines kais Rathes, gest. als erster Minister zu Weimar den 22. des Märzes 1832, der gröste deutsche Dichter, Kunst, Wissenschaft und Leben vielseitigst umfassend. (Balladen, Romanzen, Idyllen, lyrische Gedichte, Elegien, Oden, Sonette, Lehrgedichte, Drame, Romane, geschichtliche Werke, Übersetzungen, Briefe u. A.)

2. Joh Gotfr. von Herder, geb. zu Morungen in Ostpreussen am 25. des Aug. 1744, Sohn eines Lehrers, gest. als Vizepräsident des Oberkonsistoriums zu Weimar am 13. des Dez. 1803: grosser Geist, Dichter und Philosoph, Theolog, Kritiker, das Heimische wie das Fremde mit seinem Geiste schön auffassend. (Hebr. Poesie, griech. Anthol., Cid, Legenden, Stimmen der Völker. In Prose: Ideen zur Geschichte der Menschheit u. A.)

3. Friderich von Schiller, geb. zu Marbach im Würtembergischen am 10. des Nov. 1759, gest. als sachsenmeining. Hofrath und Professor der Philosophie zu Jena am 9. des Maies 1805: Lieblingsdichter der Deutschen. Die Sprache wird edel und lieblich von ihm gehandhabt (Drame, lyrische Gedichte, Balladen und Romanzen, Lieder, Elegien, Lehrgedichte, prosaische Schriften, geschichtliche Werke, Arbeiten in der reinischen Thalia und in den Horen u. A.)

C. Dichter, die sich in einzelnen Fächern auszeichnen.

1. Joh. Bapt. von Alxinger, geb. zu Wien 1755, gest. daselbst als Sekretär bei der Direkzion der Hofbühne 1797. (Doolin von Mainz, Bliomberis, Oden, Lieder, Briefe, Straf- und Lehrgedichte).

2. Ludw. Heinr. v. Nicolai, geb. zu Strassburg 1737, gest. als geh. Rath auf seinem Gute bei Wiburg 1820. (Rittergedichte, Fabeln, Erzählungen, Sinngedichte, Briefe).

3. Frider. Aug. Müller, geb. zu Wien 1767, gest. zu Erlangen 1807. (Rittergedichte).

4. Alois Blumauer, geb. zu Steier 1755, gest zu Wien 1798. (Trauerspiel, Travestien, lyrische Gedichte, Briefe, Fabeln, Erzählungen).

5. Kristian Frider. Dan. Schubart, geb zu Obersontheim in Schwaben 1739, gest. zu Stutgart 1791 als Hof- und Bühnendichter. (Lyrische Gedichte, Hymnen, geistliche Gedichte, Volkslieder, der ewige Jude, Romanzen, Mährchen, deutsche Kronik u. A.)

6. Frider. von Matthisson, geb. zu Hohendodeleben bei Magdeburg 1761, gest. als Privatmann zu Wörliz 1831. (Lyrische und elegische Gedichte, Briefe, Erinnerungen).

7. Salis-Seewiss, Matthisson's Freund und Geistesverwandter, geboren 1762 zu Seewiss in Graubünden, gest. 1834.

8. Leop. Frider. Günther von Göckingk, geb. zu Grüningen im Halberstädtischen 1748, gest. als geh. Oberfinanzrath zu Berlin 1828. (Episteln, Sinngedichte, lyrische Gedichte, prosaische Satiren).

9. Gotl. Konr. Pfeffel, geb. zu Kolmar 1736, gest. daselbst als Präsident des protest. Konsistoriums 1809. (Fabeln, poet. Erzählungen, Episteln, Sinngedichte, Romanzen, lyrische Gedichte u. A.)

10. Aug. Wilh. Iffland, geb. zu Hanover 1759, gest. als Generaldirektor der k. Schauspiele zu Berlin 1814: grosser Schauspieler. (Drame).

11. Aug. Frider. Ferd. v. Kotzebue, geb. zu Weimar 1761, zu Manheim von Sand ermordet 1819. (Schauspiele, Romane, historische Schriften).

D. Dichter der romantischen Schule.

1. Frider. v. Schlegel, geb. 1772 zu Hanover, gest. als Gesandtschaftsrath zu Dresden 1829, Kritiker, Sprach- und Kunstkenner, tiefer Dichter. (Herkules Musagetes, Alarkos, Roland, Lucinde, Lother und Maller; in Prose: Sprache und Weisheit der Indier, geschichtliche Arbeiten u. A.)

2. Wilh. Heinr. Wackenroder, geb. zu Berlin 1772, gest. zu Halle 1797, ein Freund Tiecks.

3. Frider. von Hardenberg, genannt Novalis, geb. 1772 im Mansfeldischen, gest. als Amtshaubtmann des thüringischen Kreisses 1801. (Heinr. v. Ofterdingen, lyrische und geistl. Lieder u. A.)

4. Ludw. Achim von Arnim, geb. am 26. des Jäners 1781 zu Berlin, gest. am 21. des Jäners 1832 auf seinem Gute Wiepersdorf bei Dame im Ländchen Bärwalde. (Des Knaben Wunderhorn, der Wintergarten, Romane).

5. Ernst Konr. Frider. Schulze, geb am 22 des Märzes 1789 zu Zelle, gest. daselbst am 26 des Junes 1817. (Zäzilie, die bezauberte Rose, lyrische Gedichte).

6. Heinrich von Kleist, geb. am 10. des Okt. 1776 zu Frankf. a. d. Oder, gab sich selbst den Tod bei Potsdam am 21. des Nov. 1811. (Trauerspiele, Lustspiele, Erzählungen).

7. Frider. Müller, genannt Maler Müller, geb. zu Kreuznach 1750, gest. zu Rom am 23. des Apriles 1825, Kupferstecher, Maler und Dichter. (Idyllen, dramat. Legenden, Balladen u. A.)

8. Klemens v. Brentano, geb. zu Frankfurt a. M. 1777, gest. am 28 des Jules 1842 zu Aschaffenburg.

9. Ludolph Adalbert v. Chamisso, geb. den 27. des Jäners 1781 zu Beaucourt in der Champagne, gest. 1838 zu Berlin.

10. Als noch lebende Dichter gehören hierher August Wilh. v. Schlegel (Professor zu Bonn, geb. am 8. des Sept. 1767 zu Hanover), Ludwig Tieck (geb. zu Berlin am 31. des Maies 1773), Frider. Baron de la Motte Fouqué (geb. zu Neubrandenburg am 12. des Hornunges 1777).

E. Dichter der Schicksalstragödien.

1. Frider. Ludw. Zacharias Werner, geb. am 18. des Nov. 1768 zu Königsberg, gest. am 18. des Jäners 1823 als Ehrendomherr und Redemtorist zu Wien. (Söhne des Thales, Martin Luther, der 24. Februar, Kunigunde u. A.)

2. Amand. Gotfrid Adolf Müllner, geb. am 18. des Okt. 1774 zu Langendorf bei Weissenfels, gestorben zu Weissenfels am 11. des Junes 1829. (Der 29. Februar, die Schuld, König Yngurd u. A.)

3. Franz Grillparzer, geboren zu Wien 1790. (Die Ahnfrau, Sappho u. A.)

F. Epische Dichter.

1. Franz Ant. Jos. Ignaz Maria Frhr. v. Sonnenberg, geb. zu Münster 1779, endete zu Jena freiwillig sein Leben am 22. des Nov. 1805. (Donatoa, lyrische Gedichte).

2. Ludw. Theobul Kosegarten, geb. zu Grevesmülen im Meklenburgischen am 1. des Hornunges 1758, gest. zu Greifswalde am 26. des Okt. 1818, Konsistorialrath und Rektor der Hochschule. (Jukunde, Legenden, Schauspiele, Romane, Übersetzungen).

3. Jens (d. i. Emmanuel) Baggesen, geb. am 15. des Hornunges 1764 zu Korsör auf Seland, gest. am 3. des Okt. 1826 auf einer Reise zu Hamburg, früher dän. Justizrath, zulezt Privatmann zu Kopenhagen. (Parthenais, Ozeania, Adam und Eva u. A.)

4. Karl Andr. v. Boguslawski, geb. 1759 zu Muschliz in Schlesien, gest. 1817. (Xanthippus, Legende Diokles, Thassilo u. A.)

5. Noch lebende Dichter: Karl Egon Ebert, geb. zu Prag am 5. des Junes 1801 (Wlasta, das Kloster, Schauspiele u. A.), Joh. Ladislav Pyrker, geb. am 2. des Nov. 1772 in Ungarn (Tunisias, Rudolfias u. A.)

G. Lyrische Dichter.

1. Sigfr. Aug. Mahlmann, geb. am 13. des Märzes 1771 zu Leipzig, gest. am 16. des Dez. 1826, Hofrath.

2. Luise Karoline Brachmann, geb. am 9. des Hornunges 1777 zu Rochliz, ertränkte sich zu Halle in der Saale am 17. des Sept. 1822.

3. Wilh. Müller, geb. zu Dessau am 7. des Okt. 1795, gest. am 1. des Okt. 1827, Hofrath und Bibliothekar zu Dessau. (Griechenlieder, lyrische Spaziergänge u. A.)

4. Joh. Peter Hebel, geb. am 11. des Maies 1760 zu Hausen unweit Schopfheim im Badischen, gest. am 22. des Sept. 1826 zu Schwetzingen als Prälat. (Alemanische Gedichte).

5. Karl Ludwig v. Knebel, geb. zu Wallerstein am 30. des Nov. 1744, gest. zu Jena am 23. des Hornunges 1834. (Lyrische Gedichte, Übersetzungen).

6. Noch lebende Dichter: Joh. Kr. Hölderlin geb. zu Laufen am 29. des Märzes 1770, Joh. Ludwig Uhland geb. zu Tübingen am 26. des Apriles 1787, Gustav Schwab geb. zu Stutgart am 10. des Junes 1792, Justin Kerner geb. zu Ludwigsburg im Würtembergischen am 18. des Hornunges 1786, König Ludwig v. Baiern geb. am 25. des Aug. 1786, Joh. Krist. Frhr. v. Zedlitz geb. 1790 zu Johannesberg in Schlesien, Albert Knapp, geb. am 24. des Jules 1798 zu Tübingen, Ferd. Freiligrath geb. zu Detmold 1810, R. E. Prutz, geb. 1816 zu Stettin, G. Herwegh, geb zu Stuttgart 1817.

II. Vaterländische Dichter

1. Theodor Körner, geb. zu Dresden am 23. des Sept. 1791, gefallen am 26. des Aug. 1813 bei Rosenberg im Meklenburgischen, in der Blüte entrafft. (Lyrische Gedichte, Knospen, Leier und Schwert, Drame).

2 Ferd. Gotfr. Max. von Schenkendorf, geb. zu Tilsit am 11. des Dez. 1784, gest. am 11. des Dez. 1817 als Regierungsrath zu Koblenz.

3 Frid. Aug. von Stägemann, geb. zu Vierraden in der Uckermark am 7. des Sept. 1763, gest. 1841: Kriegssänger, voll Begeisterung fürs deutsche Vaterland.

4. Lebende Dichter: Frider. Rückert, geb. 1789 zu Schweinfurt, lebt zu Berlin; Ernst Moriz Arndt, geb. am 26 des Dez. 1769 zu Schoriz auf Rügen, Professor zu Bonn.

I. Lehrdichter.

1. Joh. Daniel Falk, geb. zu Danzig 1770, gest. am 14. des Hornunges 1826, weimarischer Gesandtschaftsrath und Ritter des Falkenordens. Satiren.

2. Joh. Kristoph Frider. Haug, geb. am 19. des Märzes 1761 zu Niederstolzingen im würtembergischen Oberamte Alpeck, gest. am 30. des Jäners 1829 zu Stutgart. Erster Epigrammatist.

3. Noch lebende Dichter: Valerius Wilhelm Neubeck geb. 1765 am 29. des Jäners zu Arnstadt in Thüringen (Die Gesundbrunnen), Frider. Adolf Krummacher geb. am 13. des Jules 1768 zu Teklenburg in Westfalen (Parabeln), Abrah. Em. Fröhlich geb. 1796 zu Brugg im Argaue, (Fabeln).

K. Bühnendichter.

Von der grossen Menge nur einige:

1. Heinrich Joseph Edler v. Kollin, geb. am 26. des Dez. 1772, gest. am 28. des Jules 1811, Hofrath. (Koriolan, Mäon, Romanzen, lyrische Gedichte).

2. Franz Joseph Maria v. Babo, geb am 14. des Jäners 1756 zu Ehrenbreitstein, gest. als Bühnenintendant zu München am 5. des Hornunges 1822. (Otto von Wittelsbach).

3. Graf Joseph August v. Törring, geb. am 1. des Dez. 1763 zu München, gest. daselbst am 9. des Apriles 1826. (Agnes Bernauerinn, Kaspar der Thoringer).

4 Graf August v. Platen-Hallermünde, geb. am 24. des Okt. 1796 zu Ansbach, baier. Offizier, Mitglied der Münchner Akademie der Wissenschaften, gest. zu Syrakus am 5. des Dez. 1835: polemisch, geistreich, Meister im Versbaue. (Lustspiele, lyr. Gedichte, Oden, Ghaselen, geschichtliche Arbeiten).

5. Dieter. Kristian Grabbe, geb. zu Detmold am 11. des Dez. 1801, gest. am 12. des Sept. 1836.

6 Edward von Schenk, geb. 1788 zu Düsseldorf, gest. am 26. des Apriles 1841 zu München. (Schauspiele, Kantaten).

7. Karl Immermann, geb. am 24 des Apriles 1796 zu Magdeburg, gest. 1840, Landgerichtsrath zu Düsseldorf.

8. Karl Aug. Frider. von Witzleben, als Novellist A. v. Tromlitz genannt nach seines Vaters Gute Tromlitz in Thüringen, geb. daselbst am 17. des Märzes 1773, gest. am 9. des Jules 1839. (Einer unserer lieblichsten Novellisten).

9. Gothilf Aug. Frhr. von Maltitz, geb. zu Kö-

nigsberg am 9. des Jules 1794, gest. zu Dresden am 7. des Jäners 1837.

10. Noch lebende Dichter: Adam Öhlenschläger, geb. am 14. des Nov. 1779 in der Nähe v. Kopenhagen — Ernst Benj. Sal. Raupach, geb. am 21. des Maies 1784 zu Straupiz, einem Dorfe in der Nähe v. Liegniz in Schlesien. — Frhr. Joseph v. Auffenberg, geb. 1798 zu Freiburg im Breisgaue. — Kristoph Ernst Frhr. v. Houwald, geb. am 29. des Nov. 1778 zu Straupiz in der Niederlausiz. — Frider. v. Üchtritz, geb. 1800 am 12. des Sept. zu Görliz in der Lausiz. — Franz Frider. Frhr. von Maltitz. — Nikolaus Lenau (eigentlich Niembsch von Strehlenau), geb. am 13. des Aug. 1802 zu Csatad in Ungarn.

In Prose:

A. Humoristen und Romanschreiber.

1. Moriz Aug. von Thümmel, geb. am 27. des Maies 1738 auf dem Rittergute Schönfeld bei Leipzig, gest. am 26. des Okt. 1817 zu Koburg als Privatmann, nachdem er geheimer Rath und Minister gewesen. (Reise in die mittäglichen Provinzen v. Frankreich, Wilhelmine u. A.)

2. Theodor Gotlieb v. Hippel, geb. am 31. des Jäners 1741 zu Gerdauen in Ostpreussen, gest. am 23. des Apriles 1796 zu Königsberg, Kriegsrath und Stadtpräsident. (Über die Ehe, Lebensläufe in aufsteigender Linie, Kreuz- und Querzüge des Ritters A biss Z u. A.)

3. Joh. Georg Hamann, geb. am 27. des Aug. 1730 zu Königsberg, gest. am 21. des Junes 1788 zu Münster, genannt der Magus aus Norden. (Biblische Betrachtungen eines Kristen, Sokratische Denkwürdigkeiten, Wolken, Kreuzzüge des Philologen, Golgatha und Scheblimini u. A.)

4. Matthias Klaudius, genannt Asmus oder der Wandsbecker Bote, geb. am 15. des Augustes 1743 zu Reinfeld im Holsteinischen, gest. am 21. des Jäners 1815 zu Hamburg. (Volkslieder, Romanzen, Fabeln, Epigramme, Rezensionen, Erzählungen, Betrachtungen, Gespräche, Übersetzungen u. A.)

5. Joh. Paul Frider. Richter, sonst Jean Paul genannt, geb. zu Wunsidel am 21. des Märzes 1763, Sohn eines Lehrers, gest. als Gesandtschaftrath zu Baireut am 14. des Nov. 1825, ein genialer Kopf, von schwelgerischer Phantasie, Humorist, Satiriker. (Dr. Katzenbergers Badereise, die unsichtbare Loge, Hesperus, Leben des Quintus Fixlein, das Kampanerthal, Titan, Flegeljahre, Levana, Vorschule der Ästhetik u A.)

6. Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann, geb. zu Königsberg am 24. des Jäners 1776, Kammergerichtsrath zu Berlin, gest. am 24. des Jules 1822, ein origineller Mensch, finster, dämonisch. (Phantasiestücke, die Vision auf dem Schlachtfelde vor Dresden, die Elixiere des Teufels, Nussknakker und Mäusekönig, Nachtstücke, Lebensansichten des Katers Murr, Klein Zaches, die Serapionsbrüder u A.)

7. Ernst Wagner, geb. am 2. des Hornunges 1768 zu Rossdorf bei Meinigen, herzogl. meiningischer Kabinetssekretär, gest. am 28. des Hornunges 1812 . (Wilibalds Ansichten des Lebens, die reisenden Maler, Reisen aus der Fremde in die Heimat u. A.)

8. Joh. Martin Miller, geb. zu Ulm am 3. des Dez. 1750, gest. als Dekan und geistl. Rath daselbst am 21. des Junes 1814. (Empfindsame Romane: Siegwart eine Klostergeschichte, Geschichte Karls v. Burgheim und Emiliens von Rosenau u. A.)

9. Joh. Gotwert Müller, geb. zu Hamburg am 17. des Maies 1744, gest. als Privatgelehrter am 23. des Junes 1828. (Sigfrid v. Lindenberg, komische Romane aus den Papieren des braunen Mannes, Sara Reinert u. A.)

10. Frider. Heinr. Jakobi, geb. zu Düsseldorf am 25. des Jäners 1743, gest. am 10. des Märzes 1819. (Philos. Roman Woldemar u A.)

11. Frider Max. v. Klinger, geb. zu Frankfurt a. M. am 19. des Hornunges 1753, gest. zu Dorpat als Vorstand mehrerer Bildungsanstalten am 25. des Hornunges 1831. (Fausts Leben, Thaten und Höllenfahrt, Giafar der Barmecide, der Faust der Morgenländer, der Dichter und der Weltmann, Drame u. A.)

12. Joh. Jak. Wilhelm Heinse, geb. am 16. des Hornunges 1749 zu Langewiesen bei Ilmenau, gest am 22. des Junes 1803, Hofrath und Bibliothekar zu Mainz. (Ardinghello, Hildegard v. Hohenthal, Laidion, Briefe u A.)

13. Joh. Heinr. Jung, genannt Stilling, geb. am 12. des Sept. 1740 zu Imgrund im Nassauischen, gest. am 2. des Apriles 1817 zu Karlsruhe, Hofrath und Professor der Staatswirtschaft. (Heinr. Stillings Jugend, Geschichte des H. v. Morgenthau, Geschichte Florentins von Fahlendorn, asket. Schriften u. A.)

14. Aug. Heinr. Jul. Lafontaine, geb. zu Braunschweig am 10. des Oktobers 1759, gest. den 20. des Apriles 1831 als Privatmann zu Halle. (Klara dü Plessis und Klairant, Fedor und Marie u. A.)

15. Von den als Dichtern aufgeführten mehrere: Göthe, Wieland, Schiller u. A.

16. Ferner: Ignaz Aurelius Fessler, geb. im Monate Jul 1756 zu Czorndorf in Niederungarn, gest. zu Petersburg am 15. des Dez. 1839. — Franz Karl van der Velde, geb. am 27. des Sept. 1779 zu Breslau, gest. daselbst am 6. des Apriles 1824. — Wilh. Hauff, geb. zu Stutgart am 29. des Nov. 1802, gest. am 18. des Nov. 1827. — Aug. Gotlieb Meissner, geb. am 4. des Nov. 1753 zu Bauzen in der Oberlausiz, gest am 20. des Hornunges 1807 zu Fulde. — Georg Phil. Ludw. Leonh. Wächter, genannt Veit Weber, geb. zu Ülzen am 25. des Nov. 1762, gest. 1837. — Frider. Gustav Schilling, geb. zu Dresden am 25. des Märzes 1766. — Frider. Kristian Wilh. Jacobs, geb. am 6. des Okt. 1764 zu Gotha. — Joh. Heinr. Daniel Zschokke, geb. zu Magdeburg am 22. des Märzes 1771. — Kristian Ernst Graf v. Benzel-Sternau, geb. am 9. des Apriles 1767 zu Mainz. — Karl Gutzkow, geb. zu Berlin im Monate März 1811. — Julius Mosen, eigentlich Moses, geb. am 8. des Jules 1803 zu Marienei, einem Dorfe im sächsischen Vogtlande.

B. Geschichtschreiber und Reisebeschreiber.

1. Joh. von Müller, geb. am 3. des Junes 1752 zu

Schaffhausen, gest. als Staatsrath und Generaldirektor des öffentlichen Unterrichtes in Westfalen am 29 des Maies 1809. (Geschichte der schweizerischen Eidgenossen, allgemeine Weltgeschichte, Reisen der Päpste u. A.)

2. Joh. Daniel, später Joh. Wilh. von Archenholz, geb. zu Langenfurt, einer Vorstadt Danzigs, am 3. des Sept. 1745, gest. am 28. des Hornunges 1812 auf seinem Landgute Oiendorf im Holsteinischen unweit von Hamburg. (Geschichte des siebenjährigen Krieges, England und Italien, Annalen der brittischen Geschichte, Geschichte Gustav's Wasa u. A.)

3. Karl Ludw. von Woltmann, geb. am 9. des Hornunges 1770 zu Oldenburg, gest. am 19. des Junes 1817 zu Prag, Geschäftsträger kleiner Höfe. (Geschichte des weltfälischen Friedens, Geschichte Böhmens, Memoiren des Frhrn. v. S-a, Übersetzungen).

4. Joh. Kasp. Frider. Manso, geb. am 26. des Maies 1759 zu Blasienzell im Herzogtume Gotha, gest. am 9. des Junes 1826 als Professor zu Breslau. (Geschichte des preussischen Staates seit dem Hubertsburger Frieden, Gedichte, Übersetzungen).

5. Gotlieb Jakob Plank, geb. am 15. des Nov. 1751 zu Nürtingen im Würtembergischen, gest. am 31. des Aug. 1833, Kirchengeschichtschreiber. — Ernst Moriz Arndt, Professor zu Bonn. Sieh 251. Seite. — Aug. Ludw. von Schlözer, geb. am 5 des Jules 1737 zu Jagstadt an der Jaxt im Hohenlohe-Kirchbergischen, gest. am 9. des Sept. 1809. — Michael Ignaz Schmidt, geb. am 30. des Jäners 1736 zu Arnstein im Würzburgischen, gest. am 1. des Nov. 1794 zu Wien. — Ludw Timotheus Frhr. v. Spittler, geb. am 10. des Nov. 1752 zu Stutgart, gest. am 14. des Märzes 1810. — Arnold Hermann Ludw. Heeren, geb. am 25. des Okt. 1760 zu Arbergen bei Bremen, gest. zu Göttingen am 6. des Märzes 1842. — Frid. Ludw. Georg v. Raumer, geb. am 14. des Maies 1781 zu Wörliz bei Dessau, Professor zu Berlin. (Geschichte der Hohenstaufen). Frider. Kristoph Schlosser, geb. zu Jever am 17. des Nov. 1776, Pro-

fessor zu Heidelberg. — Heinrich Luden, geb. zu Loxstett im Bremischen am 10 des Apriles 1780. — Leopold Ranke, geb. am 21. des Dez. 1795 zu Wiehe in Thüringen, Professor zu Berlin. — Heinrich Leo, geb. am 9. des Märzes 1799 zu Rudolstadt, Professor zu Halle. — Frider. Kristoph Dahlmann, geb. am 13. des Maies 1785 zu Wismar, jezt Professor zu Bonn, u. v. A.

6. Reisebeschreiber: Joh. Adam Georg Forster, geb. am 26. des Nov. 1754 zu Nassenhuben bei Danzig, gest. zu Paris am 11. des Jäners 1794. (Reise um die Erde u. A.) — Karl Philipp Moritz, geb. zu Hameln am 15. des Sept. 1757, gest. am 26. des Junes 1793. (Reisen eines Deutschen in England, in Italien, Grammatisches u. A.) — Joh. Gotlieb Seume, geb. in dem Dorfe Poserne bei Weissenfels am 29. des Jäners 1763, gest. am 13. des Junes 1810 zu Tepliz: ein sonderbarer Mann. (Spaziergang nach Syrakus, Gedichte). — Frider. Heinr. Alexander Frhr. v. Humbold, geb. zu Berlin am 14. des Sept. 1769. (Reise in die Äquinokzialgegenden u. A.)

C. Lehrende Prose.

1. Satiriker: Georg Kristoph Lichtenberg, geb. 1742 am 1. des Jules zu Oberramstett bei Darmstadt, gest. 1799 am 24. des Hornunges, Professor und Hofrath zu Göttingen. (Vermischte Schriften, Erklärung der hogarthischen Kupferstiche u. A.) — Joh. Kaspar Lavater, geb. 1741 am 15. des Nov. zu Zürich, gest. 1801 am 2. des Jäners. (Physiognomische Fragmente, Asketisches, Gedichte).

2. Philosophen: Emmanuel Kant, geb. am 22. des Apriles 1724 zu Königsberg, gest. am 12. des Hornunges 1804. (Kritik der reinen Vernunft, Kritik der praktischen Vernunft, Kritik der Urtheilskraft). — Frider. Heinr. Jakobi. (Sieh 254. Seite). — Joh. Gotlieb Fichte, geb. zu Rammenau bei Bischofswerde in der Oberlausiz am 19. des Maies 1762, gest. am 29. des Jäners 1814. — Georg Wilh. Frider. Hegel, geb. am 27. des Aug. 1770 zu Stutgart, gest. am 14. des Nov. 1831. — Frider. Wilh. Joseph von Schelling, geb. 1775 am 27. des Jäners zu Leonberg im Würtembergischen.

3. Joh. Heinr. Pestalozzi, Pädagog, geb. am 12. des Jäners 1746 zu Zürich, gest. am 17. des Hornunges 1827 zu Brugg im Aargaue. (Lienhart und Gertrut, Buch der Mütter u. A.)

D. Redner.

1. Geistliche Redner: Georg Joachim Zollikofer, geb. 1730 am 5. des Aug. zu St. Gallen, gest. am 25. des Jäners 1788. — Franz Volkmar Reinhard, geb. 1753 am 12. des Märzes zu Vohenstrauss, einem Marktflecken im Sulzbachischen, gest. zu Dresden am 6. des Sept. 1812. — Frider. Ernst Daniel Schleiermacher, geb. zu Breslau am 21. des Nov. 1768, gest. zu Berlin am 12. des Hornunges 1834: Redner, Theolog, Philolog, Kritiker, Übersetzer.

2. Weltliche Redner: Frider. Kristian Wilh. Jakobs, geb. zu Gotha am 6. des Okt. 1764: Redner, Philolog, Übersetzer. — Frider. Ferd. Delbrück, geb. zu Magdeburg am 12. des Apriles 1772, Professor zu Bonn. — Joh. Gotfr. von Herder, geb. am 25. des Aug. 1744 zu Morungen in Ostpreussen, gest. am 18. des Dez. 1803. — Fichte (Sieh 257. Seite). — Schelling (Sieh ebenda). — Frider. Wilh. Thiersch, geb. 1784 am 17. des Junes zu Kirchscheidungen bei Freiburg an der Unstrut. — Frider. Gedike, geb. zu Boberow, einem Dorfe in der Mark Brandenburg, am 15. des Jäners 1754, gest. am 2. des Maies 1803.

Die unmittelbare Gegenwart haben wir möglichst unberührt gelassen. Vieles, was jezt als dem Geschmacke der Zeit angemessen gierig gelesen, ja verschlungen wird, mag, wenn sich Zeit und Sitten werden geändert haben, der Vergessenheit anheimfallen. Was aber frei von der Färbung der Zeit seinen Werth in sich trägt, das wird wenn auch augenblicklich verkannt doch einst der Literatur angehören und in ihr fortleben.

Literatur.

Wer eine vollständigere Angabe der literarischen Quellen und Hilfsmittel sucht, den verweisen wir auf H. Hoffmann's deutsche Philologie. Breslau 1836. Hier nur das Nothwendigste.

A. Quellensammlungen.

J. Schilter, Thesaurus antiquitatum teutonicarum, ecclesiasticarum, civilium, literarium. 3. Th. Fol. Ulm 1726—28.

B. J. Docen, Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, neu aufgefundene Denkmäler der Sprache, Poesie und Philosophie unserer Vorfahren enthaltend. 2 Bände. München 1807.

Museum für altdeutsche Literatur und Kunst, herausgegeben von Fr. H. von der Hagen, B. J. Docen und J. G. Büsching. Berlin 1809—11. 2 Bände.

Altdeutsche Wälder, herausgeg. von den Brüdern Grimm. 3 Bände. 1813—16.

Sammlung für altdeutsche Literatur und Kunst, herausgeg. von Fr. H. von der Hagen, B. J. Docen, J. G. Büsching und B. Hundeshagen. 1. Bandes 1. St. Breslau 1812.

E. G. Graff, Denkmale des Mittelalters. Breslau 1824.

— — Diutiska. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur aus alten Handschriften zum ersten Male theils herausgegeben, theils nachgewiesen und beschrieben. Stutgart und Tübingen 1826—29. 3 Bände.

B. J. Docen, einige Denkmäler der ahd. Literatur u. s. w. aus Handschriften der kön. Bibliothek zu München. München 1826.

W. Wackernagel, Spiritalia theotisca. Sermonum sex ecclesiasticorum et orationis dominicae rhythmis expressae fragmenta. Vratisl. 1827.

H. F. Massmann, Denkmäler deutscher Sprache und Literatur aus Handschriften des 8—16. Jh. zum ersten Male herausgeg. 1. Heft. München 1828.

H. Hoffmann, Fundgruben für deutsche Sprache und Literatur. 2 Theile. Breslau 1830 und 1837.

Altdeutsche Blätter, von M. Haupt und H. Hoffmann. 2 Bände. Leipz. 1835—39.

W. Wackernagel, Deutsches Lesebuch. 1. Theil: Altdeutsches Lesebuch. 2. Auflage. Basel 1842. Mit einem Wörterbuche. — 2. Theil: Proben der deutschen Poesie seit dem Jahre 1500. — 3. Theiles 1. Band. Proben der deutschen Prosa von 1500 — 1740. Basel 1839—41.

Dr. K. E. P. Wackernagel, Auswahl deutscher Gedichte für höhere Schulen. 3. Auflage. Berlin 1838.

Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausgeg. von M. Haupt. 1. Band. Leipz. 1841. 2. Band. Leipz. 1842.

Denkmale des Mittelalters. St. Gallens altdeutsche Sprachschätze, gesammelt und herausgeg. von Heinrich Hattemer. 1. Bandes 1. und 2. Lief. St. Gallen 1842.

Pischon, Denkmäler der deutschen Sprache von der frühesten Zeit bis jezt. 1. und 2. Theil. Berlin 1838. 1840.

Beiträge zur Kenntniss der altdeutschen Sprache und Literatur, von Beneken. 2 Abtheilungen. Göttingen 1810. 1832.

J. Freiherr von Lassberg, Liedersaal, d. i. Sammlung altdeutscher Gedichte aus ungedrukten Quellen. 4 Bände. 1820 — 1827.

Deutsche Gedichte des Mittelalters, herausgeg. durch Fr. H. von der Hagen und J. G. Büsching. 1. Band. Berlin 1808. 2. Band 1820—25.

Deutsche Gedichte des 12. Jh. herausgeg. von Massmann. 1837.

Sammlung deutscher Gedichte aus dem 12. 13. und 14. Jh. (herausgeg. von Ch. H. Müller). Die ersten 2 Bände, Berlin 1782—85. — Der dritte unvollendet: Berlin, o. J.

Gedichte des 12. und 13. Jh. herausgeg. von K. Hahn. 1840.

Minnesinger, von Fr. H. von der Hagen. 4 Bände in 4. Leipz. 1838.

K. Lachmann, Auswahl aus den hochdeutschen Dichtern des 13. Jh. Berlin 1820.

Von Lachmann mag hier noch genannt werden:

1) Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichtes von der Nibelunge Noth. Berlin 1816. — 2) Über die Leiche der deutschen Dichter des 12. und 13. Jh. (im reinischen Museum für Philologie u. s. w. 1829. 3. Heft). 3) Über das Hildebrandslied. (Eine in der Berliner Akademie 1833 gelesene Abhandlung, abgedrukt in deren Denkschriften). — 4) Über Singen und Sagen. (Eine ebenfalls 1833 in der Berliner Akademie gelesene Abhandlung, abgedrukt in den genannten Denkschriften). — 5) Über Otfrid (in der Enzyklopädie von Ersch und Gruber unter dem Worte Otfrid). — 6) Zu den Nibelungen und zur Klage. Berlin 1836. — 7) Über althochdeutsche Betonung und Verskunst. (Eine in der Berliner Akademie 1831. 1832. gelesene Abhandlung, abgedrukt in den erwähnten Denkschriften). — 8) Rezension der hagenschen Ausgabe der Nibelunge in der Jenaer Literaturzeitung.

B. Ausgaben literarischer Denkmäler.

Ulfilas. Veteris et novi testamenti versionis gothicae fragmenta, quae supersunt, ad fidem codd. catigata, latinitate donata, adnotatione critica instructa cum glossario et grammatica linguae gothicae conjunctis curis ediderunt A. C. de Gabelenz et Dr. J. Lœbe. Volumen I. Adjectae sunt tabulae duae lapidi incisae. Altenburgi et Lipsiae 1836.

H. F. Massmann, Frabaúhtabôkôs oder die gothischen Urkunden von Neapel und Arezzo, mit 2 Schriftnachbildungen. Wien 1838.

— — Skeireins aívaggêljôns thairh Jôhannên. Auslegung des Evangeles von Johannes in gothischer Sprache. München 1834.

Das Hildebrandslied, von K. Lachmann. (Eine in der Berliner Akademie 1833 gelesene, in deren Denkschriften gedrukte Abhandlung).

Das Hildebrandslied durchgezeichnet, v. W. Grimm. Göttingen 1830.

Muspilli, herausgeg. von J. Andr. Schmeller. München 1832.

Das Wessobrunner Gebet, herausg. v. W. Wackernagel. 1827.

Otfrids Evangelienharmonie, herausgeg. von E. G. Graff. Königsberg 1831.

Tatiani Harmonia evangeliorum, ed. J. Andr. Schmeller. Wien 1841.

Williram's hohes Lied, herausgeg. von H. Hoffmann. Bresl. 1827.

Fragmenta theotisca versionis antiquissimae evangelii St. Matthaei, 1. ed. Endlicher et Hoffmann. 2. ed. H. F. Massmann. Wien 1841.

Isidori Hispalensis epistolae ad Florentinam sororem versio francica saeculi octavi, ed. Ad. Holzmann. Karlsruhe 1836.

E. G. Graff, Althochdeutsches Lesebuch, enthaltend die althochdeutsche Übersetzung der consolatio philosophiae des Boethius. Berlin 1837.

— — Althochdeutsche dem Anfange des 11. Jh. angehörende Übersetzung und Erläuterung der von Boethius verfassten fünf Bücher de consolatione philosophiae. Berlin 1837.

— — Althochdeutsche Übersetzung der von Martianus Capella verfassten zwei Bücher de nuptiis Mercurii et Philologiae. Berlin 1837.

— — Deutsche Interlinearversion der Psalmen. 1839.

Altsächsiche Evangelienharmonie, herausgeg. v. J. Andr. Schmeller. 1827.

Der Nibelunge Noth und die Klage, herausg. v. K. Lachmann. 2. Auflage. Berlin 1841.

Der Nibelunge Nôt mit der Klage, herausgeg. von. Al. J. Vollmer. 1843.

Gûdrûn, herausgeg. 1) von Ad. Ziemann. 1836. 2) von L. Ettmüller. Zürich 1841.

Hartmann von Aue, Iwein oder der Ritter mit dem Lewen, herausgeg. von G. Fr. Beneken und K. Lachmann. Berlin 1827. — Wörterbuch zu Hartmannes Iwein, von G. Fr. Beneken. Göttingen 1833.

— — Erek: herausgeg. von M. Haupt. 1839.

— — Gregor ûf dem steine, herausgeg. von Greith, nachher daraus abgedrukt durch K. Lachmann. 1838.

— — der arme Heinrich, herausgeg. 1) von den Brüdern Grimm. 1815. 2) von Dr. W. Müller. Göttingen 1842. 3) von M. Haupt. 1842.

Wirnt von Gravenberc, Wigalois oder der Ritter mit dem Rade, herausgeg. von G. Fr. Beneken. Berlin 1819.

Wolfram von Eschenbach, herausgeg. von K. Lachmann. Berlin 1833.

Gotfrid von Strassburg, herausgeg. 1) von Fr. H. von d. Hagen, Breslau 1823. 2 Bände. 2) von H. F. Massmann. 1843.

Barlaam und Josaphat, herausgeg. 1) von F. K. Köpken. Königsberg 1818. 2) von Fr. Pfeiffer. 1843.

Grâve Ruodolf, herausgeg. von W. Grimm. Göttingen 1828.

Koloczaer Kodex altdeutscher Gedichte, herausgeg. von dem Grafen Mailath und von J. P. Köffinger. Pesth 1817.

Walther von der Vogelweide, herausgeg. von K. Lachmann. Berlin 1827.

Walther v. der Vogelweide, ein altdeutscher Dichter, geschildert von Uhland. 1822.

Peter Suchenwirt's Werke, herausgeg. von Alois Primisser. Wien 1827.

Reinhart Fuchs, herausgeg. von J. Grimm. Göttingen 1834.

Vrîdankes Bescheidenheit, herausgeg. von W. Grimm. Göttingen 1834.

Eggenliet, herausgeg. von Lassberg. 1832.

Ruodolf von Ems, Der guote Gêrhart, herausgeg. von M. Haupt. Leipz. 1840.

Kuonrât von Würzeburc, Die goldene Schmide, herausgeg. von W. Grimm. Berlin 1840.

Wernhers des Gartenæres Meier Helmbrecht, herausgeg. von J. Bergmann in den Wiener Jahrbüchern 1839. 85. Band.

Herbort von Fritslar, Liet von Troye, herausgeg. von K. Frommann. 1837.

Strickers Karl, in Schilters Thesaurus, 2. Thl.

Stricker, Kleinere Gedichte von dem Stricker, herausgeg. von K. Hahn. 1839.

Kuonrât, Otte mit dem barte, herausgeg. von K. Hahn. 1838.

Hugo von Trimberg, der Renner. Bamberg 1833. 1834.

Ruolandes Liet, herausgeg. von W. Grimm. Göttingen 1838.

Von den siben slâfæren, herausgeg. von Karajan. Heidelberg 1839.

Kuonrât von Würzeburc, Silvester, herausgeg. von W. Grimm. Göttingen 1841.

Uolrich von Liechtenstein, Frauenbuch und Frauendienst, herausgeg. von K. Lachmann. Berlin 1841.

Der jüngere Titurel, herausgeg. von K. Hahn. Quedlinburg. 1842.

Künic Ortnîdes mervart unde tôt, herausgeg. von L. Ettmüller. Zürich 1838.

Wernher vom Niederrheine, herausgeg. von W. Grimm. Göttingen 1839.

Heinrich von Krolewiz ûz Mîzen, Vater unser, herausgeg. von Lisch. 1839.

Liederbuch der Klara Hätzlerin, herausgeg. von Haltaus. 1840.

Altdeutsche Schauspiele, herausgeg. von Monen 1841.

Der Theuerdank, herausgeg. von K. Haltaus. 1836.

Boner's Edelstein, herausgeg. 1) von G. Fr. Beneken. Berlin 1816. 2) von Fr. Pfeiffer. 1843.

Die deutschen Abschwörungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln v. 8—12. Jh. herausgeg. von Massmann. 1839.

Gesta Romanorum, d. i. der Rœmer tât, herausgeg. von A. Keller. 1841.

Bruder Bertolds Predigten, herausgeg. von Kling. 1824.

Deutsche Predigten des 12. und 13. Jh. herausgeg. von K. Roth. 1839.

Deutsche Predigten des 13. und 14. Jh. herausgeg. von Leiser. 1839.

Das Narrenschiff von Sebastian Brant, nebst dessen Freiheitstafel, herausgeg. von Strobel. 1840.

J. Fischart's Glückhaftes Schiff, herausgeg. von K. Halling, mit einer Einleitung von Uhland. 1828.

Reineke Vos, herausgeg. von H. Hoffmann. Breslau 1834.

C. Sprachlehren, Wörterbücher.

Jak. Grimm, Deutsche Grammatik. 1. Thl. 1. Ausg. Göttingen 1819. 2. Ausg. 1822. 3. Ausg. 1840. — 2. Th. 1826. — 3. Th. 1831. — 4. Th. 1837.

Vilmar, Gothisch- hochdeutsche Laut- und Flexionslehre. 1841.

Ad. Ziemann, Gothisch-hochdeutsche Wortlehre. 1834.

K. A. Hahn, Mittelhochdeutsche Grammatik. Erste Abtheilung: Laut- und Flexionslehre. 1842.

J. Andr.. Schmeller, Die Mundarten Baierns. München 1821.

Fr. Bopp, Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, des Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Gothischen und Deutschen. 1—3. Abtheilung. Berlin 1833—37.

— — Vokalismus und Sprachvergleichende Kritiken. Berlin 1836.

E. G. Graff, Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache u. s. w. Berlin 1834 — 1842. 5 Bände. Vom 6. oder dem lezten Bande sind zwei Lieferungen (30 Bogen) erschienen.

J. Andr. Schmeller, Baierisches Wörterbuch, 4 Theile. 1827—1837.

Ad. Ziemann, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 1837.

W. Wackernagel, Wörterbuch zu seinem altdeutschen Lesebuche. Basel 1842.

Teller, Wörterbuch zu Luthers Bibelübersetzung.

E. G. Graff, Über den Buchstaben Q. Berlin 1841.

— — Die althochdeutschen Præposizionen. Königsberg 1824.

W. Wackernagel, Die mhd. Negazionspartikel ne. Eine lexikographisch-syntaktische Abhandlung. Breslau 1829.

Ad. Ziemann, Altdeutsches Elementarbuch. 2. Aufl. 1838.

Man sehe auch Massmanns Rezensionen der Kastiglionischen Ausgabe des Wulfila in den gelehrten Anzeigen der kön. baier. Akademie der Wissenschaften.

D. Andere hieher gehörende Bücher.

G. Gervinus, Geschichte der poetischen Nazionalliteratur der Deutschen. 1. Bd. (2. Auflage), 2. Bd. (2. Auflage), 3. Bd. (2. Auflage) 4. 5. Bd. Lpz. 1838—1842.

— — Handbuch der poetischen Nazionalliteratur der Deutschen. 2. Ausgabe. 1842.

A. Koberstein, Grundriss der deutschen Nazionalliteratur. 3. Ausgabe. Lpz. 1337.

L. Wachler, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nazionalliteratur. 2. Auflage 1834.

Pischon, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. Berlin 1836.

Freiherr v. Aufsess, Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters. 1. Jahrgang, München 1832. 2. Jahrgang München 1833. 3. Jahrgang, von Aufsess und Monen. Nürnberg 1834.

Fr. J. Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Jahrgang 1835 u. flgd.

W. Grimm, die deutsche Heldensage. Göttingen 1829.

J. Grimm, Über den altdeutschen Meistergesang. Göttingen 1811.

— — Deutsche Rechtsalterthümer. Göttingen 1828.

— — Deutsche Mythologie. Göttingen 1836.

Förstemann, Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung.

Verzeichniss

der

gothischen Wörter.

Anm. Wir schicken die Stimmlaute den Mitlauten voraus. Bei den Zeit- und bei den Haubtwörtern bedeutet I die starke, II die schwache, a die erste, b die zweite Beugung u. s. w. Bei den Eigenschaftswörtern dagegen ist die erste Beugung durch I, die zweite durch II angedeutet.

A.

a *ist alle Mal kurz. Als Zahlzeichen bedeutet es 1.*

aba, *m. IIa, der Mann, der Ehemann, maritus.* — abrs, *Bw. I, männlich, d. i. stark.* — *Adv.* abraba, *sehr, valde.*

af, *I. Præpos. m. d. Dative: von, a, ab, de. II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

afar, *I. Præpos. 1) mit d. Dative: hinter, nach, post. gemäss, secundum, κατά. 2) mit d. Akkusative: nach, post. II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

aftana *und* aftarô, *Adv. hinten, retro.*

aftra, *Adv. wieder, iterum.*

aggilus, *m. Ic, Mht.* aggiljus *und* aggileis, *ἄγγελος, angelus, der Engel, d. i. der Abgesandte, der Bote, s. v. a.* airus.

aha, *m. IIa, der Verstand, der Sinn, mens, νοῦς.* — ahjan, *IIa, denken, wähnen, meinen.*

ahma, *m. IIa, der Geist, spiritus, πνεῦμα.* — ahmeins, *Bw. I, geistig.*

ahtau, *acht, octo.* — ahtuda, *der achte.*

ahva, *w. Ia, das lat.* aqua, *aber in der Bedeutung Fluss, Strom, wie noch jezt in den Namen Salzach, Schwarzach, u. m. a.*

aigan *und* aihan *haben:* aig *und* aig *ich habe,* aihta *ich hatte. Stamm ist* eigan *oder* eihan, aig *oder* aih, igum *oder* aihum, igans *oder* aihans, *erlangen, bekommen, griechisch ἔχω?*

aigin, *n. Ia, das Eigentum, die Habe, der Besiz.*

aihtrôn, *IIb, bitten, betteln, flehen.* — aihtrôns, *w. Id, das Bitten, das Betteln, das Flehen.*

ains, aina, ainata *und* ain, *einer, eine, eines, unus, una, unum. Es ist nur Zahlwort, noch nicht d. unbestimmte Geschlechtswort.*

ains-hun, *ullus, irgend einer.*

ain-lif, *Dat.* ain-libim, *eilf, elf, undecim.*

air, *ahd.* êr, *Præpos. mit d. Dative: vor, ante.* — airis, *Adv. prius, früher.* — airiza, *Bw. prior, der frühere.*

airinôn. *Sieh* airus.

airtha, *w. Ia, die Erde.* — aírtheins, *Bw. ahd.* irdîn, erdîn, *irden, von, aus Erde, terrenus.* — aírtha-kunds, *Bw. erdgeschlechtig, irdisch, terrestris.*

airus, *m. Ic, der Abgesandte, der Bote, legatus, nuntius.* — airinôn, *IIb, Abgesandter, Bote sein, als solcher handeln, legatione fungi.*

aith-thau, *oder, aut, vel.*

aivs, *m. Iad, ævum, αἰών, Zeit, Alter.* — ni aiv, *ahd.* nêo, nio, *nie.* — aiveins, *Bw. I. ahd.* êuuîn, *ewig, æternus, αἰώνιος.*

aívaggêljô, *w. IIb, und* aivaggêli, *n. Ib, das Evangêl, d. i. die gute Botschaft, die freudige Nachricht.*

ak, *sondern, sed.* — ak-ei, *aber, sed, doch, tamen.*

akrs, *m. Ia, der Acker, ager, ἀγρός.*

akran, *n. Ia, das Ertrågniss des Ackers, die Frucht.*

alds, *w. Id, das Alter, ætas.* — aldrs, *Bw. alt, adultus.*

alhs, *w. Id, Genit.* alhs, *Dat.* alh, *der Tempel, templum, ναός.* — *Man vergleiche die altdeutsche Gottheit* Alces, *von der Tacitus spricht.*

alis, alja, aljata, *alius, ein anderer.*

aljathrô, *anderswoher, aliunde.*

aljan, *n. Ia, der Eifer, ζῆλος, æmulatio, ahd.* ellian, ellan.

alls, alla, allata *und* all, *1) aller, alle, alles, omnis, omne. 2) ganzer, ganze, ganzes, totus, tota, totum.* — *Das Neutrum* all *steht gerne wie ein Haubtwort mit d. Genetive, z. B.* all mannê, *Alles der Menschen, d. i. Alle Menschen.* — and all, *überall.* — ufar all, *über Alles, vor Allem.*

allis, *der Gen. als Adverb: durchaus, omnino, prorsus.* — ni-allis, *durchaus nicht.*

allathrô, *Adv. von allen Seiten, undique.*

all-brunsts. *Sieh* brunsts. — all-svêrs *benignus, ἁπλοῦς.* — all-valdands *παντοκράτωρ.*

altheis, *Bw. II,* althiza, althists, *alt.*

amên, *amen, ἀμήν, d. i. vere, re vera: ein hebr. Wort.*

an, *Fragwort: an, num, μή?* — an hvas, *num quis, μή τις?* — an nu, *num igitur?*

ana, *I. Præpos. 1) mit d. Dative: an, auf, in. 2) mit d. Akkusative: an, auf, in, gegen, zu. II. Adv. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

ana-busns. *Sieh unter* biudan.

anaks, *Adv. plözlich, subito.*

and, *I. Præpos. m. d. Akkusative: längs, entlang, an-hin, durchhin, durch, per. II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

and-bahts, *m. Ia, der Diener, minister, διάκονος. Es unterscheidet sich von* skalks, *Knecht, servus, δοῦλος.*

anda, *contra. Vorsaz vor Haubt- und vor Beiwörtern, z. B.* anda-nahti. *Sieh unter* nahts.

anna, *w. Ia?* annô, *w. IIa? der Sold, ὀψώνιον, eigentlich Vergünstigung.*

ansts, *w. Id, die Gunst, die Huld,*

die Gnade, gratia, χάρις. — Stamm ist das ungebräuchliche innan, ann, unnum, unnans, *günstig, gewogen werden. Daher auch* anna *oder* annô. — ansteigs, *Bw. günstig, gewogen.*

anthar, *der andere, alter; der zweite, secundus.* — bi thata anthar, *περὶ τὰ λοιπὰ, de cetero, übrigens.*

arhvazna, *w. Ia, der Pfeil, das Geschoss, telum, βέλος.*

asneis, *m. Ib, der Taglöhner, mercenarius, ὁ μισθωτός.*

at, *das lat.* ad, *ahd.* az, *I. Præpos. zu, bei, an: 1) mit d. Dative. 2) mit dem Akkusative. II. Vorsaz vor Zeitwörtern.*

at, *er ass, von* itan, *essen.* — atjan, *äzen, essen lassen, füttern. Stamm* itan.

atta, *m. IIa, der Vater. Man vergl.* fadar.

ath *wird angehängt und bezeichnet die Richtung hin, z. B.* dal, *das Thal:* dalath, *ins Thal, nach dem Thale hinab, u. s. w.*

athrô, *ebenfalls angehängt bezeichnet die Richtung her, z. B.* dalathrô, *von, aus dem Thale her;* allathrô, *überallher, u. s. w.*

ath-than, *aber, sed.*

aud, *Gut? Man vergleiche nordisch* audr, *altsächsisch* ôd, *angelsächsisch* ead, *possesio, opes.* — audags, *Bw. reich, beglükt, selig.* — audagjan, *IIa. reich, glücklich machen, preisen.* — auda-hafts, *Bw. reich, beglükt, selig.*

auftô, *etwa, vielleicht.* — ibai auftô, *damit nicht etwa, ne forte.*

augô, *n. II, das Auge, oculus.* — and-augeis, *Bw. II, manifestus. Adv.* andaugiba, *palam.* — augjan, at-augjan, *IIa. zeigen. Daher unser Wort Eräugniss, ahd.* araugnissa.

aúhsa, *m. IIa, und* aúhsus, *m. Ic, der Ochse, bos.*

auk, *denn, enim; nämlich, scilicet. Es hat nie die Bedeutung unsers Wortes* auch, *steht übrigens wie* enim *alle Mal hinter einem oder mehrern Wörtern. Wurzel ist* aukan.

aukan, aiauk, aiaukum, aukans, *augere, αὐξάνω, vermehren, vergrössern, hinzusezen: fortfahren, pergere.* — auknan, *sich vermehren, sich vergrössern, augeri.*

ausô, *n. II. das Ohr, auris.*

authis, *Bw. II. öde, desertus, ἔρημος.* authida, *w. Ia, die Öde, die Wüste, desertum.*

E.

ê *entspricht unserm* â, *so dass sich beide Laute wie im Griechischen η und ᾱ zu einander verhalten. — Als Zahlzeichen bedeutet es* 5.

ei: *1) dass, da, weil, quod, ὅτι. 2) dass, damit, ut, ἵνα. 3) Angehängt ertheilt es gewissen Wörtern relative Bedeutung, z. B.* sa *is,* sa-ei *qui,* ik *ego,* ik-ei *ego qui, u. a. m.*

eis, *sie, ii, illi, αὐτοί, die Mht. zu* is, *er.*

I.

i, *unterschieden von dem Mitlaute* j, *bedeutet als Zahlzeichen* 10.

iddja, iddjês, iddja, *Mht.* iddjêdum *u. s. w. vertritt die Stelle des seltenen* gaggida, *ich gieng. Ausser dieser Form ist Nichts davon gebräuchlich. Steht es vielleicht st.* iddida, *Vergangenheit von* iddjan?

igqvar, *Besizfürwort: euer beider.* — igqvara, *euer beider, vestrum amborum.* — igqvis, *euch beide und euch beiden, vos ambo und vobis ambobus.*

ija, *1) sie, eam, αὐτήν. 2) sie, ea, αὐτά.* — ijôs, *sie, eæ, eas.*

ik, *ich, ego, ἐγώ.* — ik-ei, *ego qui.*

im, *ich bin, sum.*

im, *ihnen, iis, αὐτοῖs, αὐταῖs (für alle Geschlechter).*

imma, *ihm, ei (männlich und dinglich).*

in, *I. Præpos. 1) mit dem Genitive: wegen, propter. 2) mit d. Dative: in, an, auf. 3) mit d. Akkusative: in, an, auf, zu. II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

in-sahts. *Sieh unter* sakan.

ina, *ihn, eum.* — ins, *sie, eos.*

inn, *hinein, z. B.* inn-galeithan, *intrare.*

inna, *I. Adv. innen, intra. II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

innana, *Adv. innen.* — innathrô, *von innen.*

inu, inuh, *Præpos. mit d. Akkusative: ohne, sine, ἄνευ.*

inuh, *d. i.* in uh: *1) in autem. 2) propter autem.*

is, *1) er, lat. is, αὐτός. 2) sein, ejus, αὐτοῦ (männlich und dinglich).*

is, *du bist, es, εἶ.*

ist, *er ist, est, ἐστί.*

izai, *ihr, ei, αὐτῇ.* — izê, *ihrer, eorum,* izô, *ihrer, earum.* — izôs, *ihrer, ejus, αὐτῆs.*

izvar, *Besizfürwort: euer, vester,*

izvara, *euer, vestrum, ὑμῶν.* — izvis, *euch, vos und vobis, ὑμᾶs und ὑμῖν.*

ita, *es, id, αὐτό.*

itan, at, êtum, itans, *essen, das lat.* edere. — fra-itan, *fressen,* frêt *st.* fra-at, *er frass,* frêtun, *st.* fra-êtun, *sie frassen.* — ätjan, *IIa. äzen, d. i. essen lassen, füttern.*

ith, *aber, sed, δέ.* — ith-than, *was* ith.

Iudaia, *w. Ia, das Judenland.*

iup, *Adv. auf, hinauf, sursum, ἄνω.* — iupathrô, *Adv. herab, von oben, deorsum.*

Ô.

ô *ist alle Mal lang. Es entspricht dem ahd.* uo, ua. *Als Zahlzeichen bedeutet es 800.*

ôgan, ôg, ôgum, ôhta, *sich fürchten. Es ist abgeleitet von dem ungebräuchlichen* agan, ôg, ôgum, agans, *in Furcht gerathen.*

U.

u *ist so wol lang als kurz, ahd.* û, u, o. *Als Zahlzeichen bedeutet es 70.*

u *ist angehängtes Fragwort, z. B.* ni-u, *nonne?* habai-u, *habeatne.*

ubils, *Bw. I. übel, schlecht, böse, malus, κακός, πονηρός. Auf der Mittel- und Oberstufe wird es durch* vairsiza *und* vairsists *vertreten. — Adv.* ubilaba, *übel, male:* vairs *pejus*, vairsist *pessime.*

ubil-vaúrds, *Bw. I, schmähend. maledicus.* — ubil-vaúrdjan, *IIa, schmähen, lästern, maledicere.*

ufar, *I. Præpos. über, super, ὑπέρ: 1) mit d. Dative. 2) mit d Akkusative.* — ufar all, *über Alles. II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

ufarassus, *m. Ic, der Überfluss, abundantia.*

ufarô, *I. Adverb: oben.* — ufarô visan, *oben sein. II. Præpos. über, auf: 1) mit d. Genitive. 2) mit d. Dative.*

ufta, *Adv. oft, sæpe, ahd.* ofto.

ugk, *uns zwei, nos duo, νῶϊ oder νώ.* — ugkar, *unser, noster.*— ugkara, *unser zweier, νῶϊν, νῷν.* ugkis, *uns zwei und uns zweien, nos duo und nobis duobus, νῶϊ, νώ und νῶϊν, νῷν.*

uh. *Diese Silbe wird angehängt und bedeutet oft s. v. a. das lat.* que, *z. B.* hvaz-uh *quisque,* qvath-uh *dixitque, u. s. w. Meistens aber hebt sie hervor. Vor* uh *fällt das Beugungs-*a *ab, z. B.* thamm-uh *st.* thamma-uh, that-uh *st.* thata-uh. *Nach wurzelhaftem* a *und* i *aber fällt* u *weg, z. B.* sa-h *st.* sa-uh *hicce,* ni-h *st.* ni-uh, *neque. Ebenso schwindet* u *meist nach langen* (ê *und* ô) *und nach Doppelstimmlauten* (ai *und* au).

un-, *verneinende Vorsilbe vor Haubt- und vor Beiwörtern, entspricht dem lat.* in: in-felix, in-gratus.

und, *I. Præpos. 1) mit d. Dative: für, um, ἀντί, pro. 2) mit d. Akkusative: biss an, biss zu, usque ad. II. Vorsaz vor einigen Zeitwörtern, z. B.* undgreipan *ergreifen,* und-rinnan *treffen, contingere.*

undar, *Præpos. unter, sub: 1) mit d. Dative. 2) mit d. Akkusative.*

undarô, *I. Adv. unten, infra. II. Præpos. mit d, Dative, s. v. a.* undar, *unter, sub.*

uns, *uns, nos und nobis, ἡμᾶς und ἡμῖν.* — unsara, *unser, nostrum, ἡμῶν.* — unsis, *uns, nos und nobis, s. v. a.* uns.

unsar, *unser, noster (Besizfürwort).*

untê, *1) biss, donec. 2) denn, da, weil, quod, ὅτι.*

ur, *st.* us, *vor* r.

us, *vor Stimmlauten* uz, *vor* r ur, *ahd.* ur, *I. Præpos. mit d. Dative: aus, von, e, ex, de . II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

uz, *vor Stimmlauten st.* us.

ût, *Adv. ahd.* ûz, *aus, hinaus, heraus.* — ûta, *Adv. aussen, foris, ἔξω.* — ûtana, *I. Adv. aussen, draussen, ausserhalb, foris, ἔξω. II. Præpos. mit d. Genitive: ausserhalb, extra.* — ûtathrô, *von aussen, extrinsecus, ἔξωθεν.*

uth-thau *st.* uh-thau, *aber, sed,*

B.

b *als Zahlzeichen bedeutet 2.*

ba, *beide, ambo, ἀμφότερα, Nom. und Akkus. Im Dat. heisst es* baim.

baht *in* and-bahts. *Sieh unter* and.

bai, *beide, ambo, ἀμφότεροι, Dat.* baim, *Akkus.* bans.

baíran, bar, bêrum, baúrans, *fero, φέρω, ahd.* beran, *d. i. 1) tragen. 2) gebären.* — ga-baíran, *gebären.* — us-baíran, *antworten.* — at-b., fra-b, inn-at-b., thaírh-b., ût-baíran. — *Von* baíran *stammen* barms, barn, baúr, baúrthei, ga-baúrths.

baírgan, barg, baúrgum, baúrgans, *bergen, d. i. retten, erhalten, mit dem Dative des Gegenstandes.* — *Von* baírgan *stammen* baúrgs *und* baúrgja.

baírhts, *Bw. I, ahd.* berht, *hell, klar, lucidus.* — baírhtjan, ga-b., at-b., *IIa, hell machen, leuchten.*

balgs, *m. Id, der Balg, der Schlauch, uter, ἀσκός.*

balths, *Bw. I, ahd.* bald, *mutig, kühn.* — *Adv.* balthaba, *audacter, confidenter.* — balthei, *w. IIc, das Vertrauen, der Muth.*

barms, *m. Id, der Busen, der Schoss, sinus, κόλπος, von* bairan.

barn, *n. Ia, das Kind, der Sohn, die Tochter, filius, filia, τέκνον.* — barnilô, *n. II, das Kindlein.* — barnisks, *Bw. I, kindisch. Stamm ist* baíran.

batiza, *besser, melior,* batists, *best, optimus.* — *Adv.* bats, batist, *melius, optime.*

baúhta, fra-baúhta. *Sieh* bugjan.

baúr, *m. Id, der Geborene, natus.* — aina-baúr, *m. Id, der Eingeborene, unigenitus.* — fruma-baúr, *m. Id, der Erstgeborene, primogenitus.* — *Stamm ist* baíran.

baúrgs, *w. Id, Gen.* baúrgs, *Dat.* baúrg, *Mht. Nom. Akkus.* baúrgs, *die Burg, die Stadt, civitas, urbs. Stamm ist* baírgan. — baúrgja, *m. IIb, der Bürger;* gabaúrgja, *m. der Mitbürger.*

bi, *I. Præpos. 1) mit dem Dative: mit, cum, μετά; gemäss, nach, secundum, κατά. 2) mit d. Akkusative: um, für, wegen, betreffend, circa, de, pro, περί, ἐπί. II. Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

bi-thê, *1) nachdem, als, da. 2) dann, darauf, inde, τότε.*

bida, *w. Ia, die Bitte.* — bidagva, *m. IIa, der Bettler.*

bidjan (bidan), bath, bêdum, bidans, *bitten. ahd.* bittan.

bindan, band, bundum, bundans, *binden, ligare.* — and-b., bi-b., ga-bindan. — bundnan, bundnôda, *ligari, gebunden werden:* and-bundnan, *solvi, entbunden werden.*

biudan, bauth, budum, budans, *bieten, gebieten.* — ana-b., *gebieten.* — ana-busns, *w. Id, das Gebot.*

blinds, *Bw. I, blind, cæcus. Man vergl.* haihs, *einäugig.*

brakja, *w. Ib, der Kampf, colluctatio,* πάλη. *Von* brikan.

briggan, brahta, *bringen, führen, leiten.*

brikan, brak, brêkum, brukans, *brechen, buchstäblich das lat.* frango, fregi, fractum, frangere.

brinnan, brann, brunnum, brunnans, *brinnen, ardere, in Feuer sein.* — brannjan, *IIa. brennen, in Brand sezen, urere.* — uf-brinnan, *entbrennen, ardescere.* — brinnô, *w. IIa, die Hize, das Fieber.*

brôthar, *m I, Gen.* brôthrs, *Dat.* brôthr, *Akkus.* brôthar, *Mht. Nom.* brôthrjus, *Gen.* brôthrê, *Dat.* brôthrum, *Akkus.* brôthruns, *Vok.* brôthrjus, *der Bruder, das lat.* frater.

brûkjan, brûhta, *brauchen, das lat.* fruor, fructus.

brunjô, *w. IIb, ahd.* brunjâ, brunnâ, *mhd.* brünne, *der Panzer, der Harnisch.*

brunna, *m IIa, der Brunnen, die Quelle, fons. Von* brinnan.

brunsts, *w. Id, die Brunst, incendium.* — all-brunsts, *w. Brandopfer,* ὁλόκαυσιον. *Stamm* brinnan.

brusts, *w. Id, G.* brusts, *D. A.* brust, *Mht. Nom. und Akkus.* brusts, *G.* brustê, *D.* brustim, *die Brust, Mutterbrust.*

bugjan, baúhta, *kaufen.* — frabugjan, fra-baúhta, *verkaufen.*

busns *in* ana-busns *sieh unter* biudan.

D.

d *als Zahlzeichen bedeutet 4.*

d-, *das griechische* θ *in* τίθημι, *ist der Wurzellaut der Zeitwortendungen* da, dêdum *u. s. f., des Haubtwortes* dêds, *w. Id, ahd.* tât, *factum, so wie des ahd.* tuon, tuan, *facere.*

dags, *m. Ia, der Tag, dies.* — dôgs *Sieh weiter unten.*

dails, *w. Id, der Theil, pars,* — dailjan, *IIa. theilen.* — disdailjan, *zertheilen, dividere, distribuere.*

dal, *n. Ia, das Thal.* dalath, *ins Thal, hinab.* — dalathrô, *vom Thale her, herauf.*

ga-dars, ga-daúrsta, daúrsan, *das griech.* θαρσέω, *wagen, audere, ahd.* tar, turran.

daud. — us-dauds, *Bw.* I, *eifrig, sollicitus, instans.* — us-daudei, *w. IIc, der Eifer, der Ernst, instantia.* — us-daudô, *Adv. eifrig, ernstlich.*

daug, dugum, daúhta, *taugen, werth sein, ahd.* tugan.

daúhtar, *w. das griech.* θυγάτηρ, *die Tochter. Sieh auf der 14. S.*

daupjan, *IIa. taufen, d. i. eintauchen. Sieh* diups, *tief.* — *Als Stamm ist anzunehmen* diupan, *daup,* dupum, dupans, *tief sein.*

dauths, *Bw. I, tot, mortuus.* — dauthus, *m. Ic, der Tod.*—divan, dau, dêvum, divans, *sterben.*

dêds, *w. Id, die That, factum.* — missa-dêds, *w. die Missethat. Sieh* d—.

dis, *vor Stimmlauten* diz-, *das lat.* dis, dir, *unser* zer, *Vorsaz vor Zeitwörtern, z. B.* dis-dailjan *dirimere,* dis-tahjan *dissipare.*

diups, *Bw. I, tief, profundus.* —

diupei, *w. IIc, die Tiefe, profunditas. Sieh* daupjan.

dôgs *in* fidur-dôgs, *Bw. I, viertägig. Sieh* dags.

drausjan, *IIa. fallen machen, præcipitare: von*

driusan, draus, drusum, drusans, *fallen.* — ga-driusan, *dasselbe.* — driusô, *w. IIa, der Abfall, der Abhang, die Anhöhe.* — drus, *m. I, der Fall, casus.*

du, *I. Præpos. mit d. Dative: zu, ad. II. Partikel vor dem Infinitive, unser zu, um zu, eines Theiles von beschränkterem, anderes Theiles aber von freierem Gebrauche, da sie von ihrem Infinitive getrennt stehn kann. III. Vorsaz vor Zeitwörtern.*

du-thê, *dazu, deshalb.*

dugan. *Sieh* daug.

dulg, *n?* dulgs, *m? Gen.* dulgis, *die Schuld, debitum, ahd.* tolg, *vulnus.* — dulga-haitja, *m. IIb, der Schuldheisse, d. i. Gläubiger, creditor.*

duth-thê *st.* du-uh-thê, *deshalb aber.*

F.

f *als Zahlzeichen bedeutet 500.*

fadar, *m. abgeändert wie* brôthar, *der Vater, das lat.* pater, *sowie das griech.* πατήρ. *Es kömt übrigens nur ein Mal (Gal. 4, 6) vor, da sonst st. dessen* atta *steht. Als Stamm ist* fathan, fôth, fathans, *lat.* pa-scere, pavi, *anzunehmen. Daher* fôdjan, *IIa. füttern, nähren, erziehen.*

faginôn, *IIb. sich freuen, gaudere.*

faihu, *n. Ic, das lat.* pecus, pecunia, *das Vieh, d. i. Vermögen.*

faihus, *Bw. III, ahd.* fêh, *das griech.* ποικίλος, *bunt, varius, discolor.*

fair, *Vorsaz vor Zeitwörtern, ahd.* fer.

fairhvus, *m. Ic, die Welt, mundus. (ahd.* firhi, *n.* vulgus, *desgl.* firu, firi, *in* firi-uuizzô. *Dahin gehört auch das ahd.* ferh, *mhd,* verch, *n. die Seele, das Leben).* — fairhvu-habands, *m. der Weltbesizer, - beherscher,* κοσμοκράτωρ.

fairra, *I Adv. ferne, procul. II. Præpos. mit dem Dative: ferne, procul.*

faran, fôr, fôrum, farans, *fahren, gehn, ire, ferri.* — farjan, *IIa. Fährmann sein, navigare.*

fastan, *IIc. 1) fasten, jejunare,* νηστεύω. *2) fest machen, befestigen, beobachten, halten.*

faúr, *I. Præpos. mit d. Akkusative: a) vor, ante (von Raum- und Zeitverhältnissen). b) für, pro,* περί. *II. Vorsaz vor einigen Zeitwörtern.*

faúra, *I. Præpos. mit d. Dative: a) vor, ante,* ἔμπροσθεν *(zur Bezeichnung des Raumverhältnisses). b) vor, præ, d. i. wegen,* διά, *z. B.* faúra fahêdai, *vor Freude, præ gaudio,* διὰ χαράν, ἐκ χαρᾶς. *II. Vorsaz vor Bei- und vor Zeitwörtern.*

faus, *Bw. I, Gen.* favis, *Mht.* favai, *das lat.* paucus, *wenig, ahd.* fô, fôh.

feinan *in* in-feinan, in-feinôda, *sich erbarmen. Als Stamm ist*

anzusezen feian, fai, fium, (fijum), fians (fijans), *verwandt mit dem lat.* -pius?

fidvôr, *vier, quatuor: in Zusammensezungen* fidur, *z. B.* fidurdôgs, *viertägig.*

figgrs, *m. Ia, der Finger.* — figgra-gulth. *Sieh* gulth.

fijan, *IIc. hassen, odisse.* — fijands, *m. der Feind, ahd.* fiant. — fijathva, *w. Ia, die Feindschaft, der Hass.*

filu, *das Neutrum des Beiwortes* filus, filu, *griech.* πολύς, *viel, multus. Es steht 1) als Haubtwort und hat den Genitiv bei sich, z. B.* manageins filu, *multum turbæ; 2) als Adv. in der Bedeutung sehr, valde. Auf der Mittel- und Oberstufe wird es als Adverb durch* mais, maist *ersezt.*

fimf, *fünf,* πέμπε, πέντε, *quinque.* — fimfta, *der fünfte.*

fisks, *m. Ia, der Fisch, das lat.* piscis. — fiskja, *m. IIa, der Fischer.*

fôdjan. *Sieh* fadar.

fôn, *Gen.* funins, *Dat.* funin, *n. Ia, das Feuer. Sieh* funisks.

fôtus, *m. Ic, der Fuss, verwandt mit* πούς ποδός, *pes pedis. Als Stamm ist* fatan, fôt, fôtum, fatans, *fassen, anzunehmen, so dass es eigentlich s. v. a. Griff ist.*

fra, *Vorsaz vor Haubt- und vor Zeitwörtern.*

frah, *er fragte, Vergangenheit von* fraíhan, frah, frêhum, fraíhans, *fragen, das lat.* precari. *Gegenwart und Befehlsform wird ersezt durch* fraíhnan, fraíhnôda. *Von* fraíhnan *kömt dagegen die Vergangenheit* (fraíhnôda) *nicht vor.*

fraisan, faífrais, faífraisum, fraisans, *versuchen, tentare.* — fraistubni, *w. Ib, die Versuchung, tentatio.*

fra-itan. *Sieh* itan.

fraiv, *n. Ia, der Same, semen.*

fram, *I. Præpos. mit d. Dative: von, durch, a, per,* ὑπό; *für, pro,* διά. *II. Vorsaz vor Haubt- und vor Beiwörtern.*

framis, *weiter, Mittelstufe zu* fram.

framathis, *Bw. II, fremd, alienus.* — framathjan, *IIa. fremd machen.*

frathjan, frôth, frôthum, frathans, *Verstand haben, einsehen, intelligere, mit d. Dat.* — frathi, *n. Ib, Verstand, Einsicht.* — samafrathis, *Bw. II, consentiens.*

frauja, *m. IIb, der Herr, ahd.* frô. — fráujinôn, *herschen, dominari.*

frêt *st.* fra-at, *er frass, von* fra-itan. — frêtun *st.* fra-êtun.

frijôn, *IIb. lieben, amare.* — frijônds, *m. der Freund.* — frijathva, *w. Ia, die Liebe, die Freundschaft.*

fruma *und* frumists, *der erste, das lat.* primus.

funisks, *Bw. feuerig. Sieh* fôn.

G.

g *als Zahlzeichen bedeutet 3.*

ga *Vorsaz vor Haubt-, vor Bei- und vor Zeitwörtern. In der Bedeutung entspricht es dem lat.* con, co.

gabei, *w. IIc, der Reichtum.* — gabeigs, gabigs, *Bw. reich.* —

gabigjan, *IIa. reich machen.* — gabignan, *reich werden.* — *Sieh* gibau.

gaf *st.* gab, *ich gab.* — gaft, *du gabest, st.* gabt.

gaggan, gaggida, *gehn, ire. Statt* gaggida *steht gewöhnlich* iddja. — inn-gaggan, *ein-, hineingehen.* — ût-us-gaggan, *aus-, herausgehn.*

gairda, *w. Ia, der Gurt, der Gürtel.* — gairdan, gard, gaúrdum, gaúrdans, *gürten.* — ufgairdan, *untergürten, succingere.*

gairns, *Bw. gern, cupidus.* gairnjan, *IIa. begehren, verlangen.*

gaits, *w. Id, Geiss, das lat.* hædus. — gaiteins, *Bw. hædinus, geissen, von der Geiss.* — gaitein, *n. Ia, eine junge Geiss, ein Böcklein,* ἔριφος. *Man vergleiche* gumein, qvinein, fadrein.

gards, *m. Id, der Garten, eigentlich ein umhegter, umschlossener Raum: Haus. Man vergleiche* S t a r g a r t, S t u t g a r t, *d. i. Fohlenhof.* — midjungards, *m. der Erdkreiss, die Welt, eigentlich der zwischen der südlichen Feuer- und der nördlichen kalten Nebelwelt liegende Raum.*

gasts, *m. Id, der Gast, der Fremde.* — gasti-gôds, *Bw. gastfreundlich.*

giba, *w. Ia, die Gabe.*

giban, gaf, gêbum, gibans, *geben, dare.* — at-g., fra-g., us-giban.

gif *st.* gib, *Befehlsform von* giban.

ginnan *in* du-ginnan, gann, gunnum, gunnans, *beginnen, anfangen.*

gitan, bi-gitan, gat, gêtum, gitans, *finden, invenire, ahd.* bi-gezzan. — *Daher das ahd.* fargezzan, *vergessen,* ar-gazjan, ar-gezan, *ergezen, eigentlich vergessen machen.*

giutan, gaut, gutum, gutans, *giessen, f u n d e r e.* — us-gutnan, *sich ergiessen, ausfliessen.*

gôds, *Bw. I, gut.* — *Mittel- und Oberstufe* batiza, batists, *besser, bester.* — gasti-gôds, *gastlich, gastfreundschaftlich.*

grêdus, *m. Ic, der Hunger, fames,* λιμός. — grêdags, *Bw. I, hungerig. Sieh* hûhrus.

gud, gudja *sieh unter* guth.

gulth, *n. Ia, das Gold.* — figgragulth, *der goldene Fingerring.* — gultheins, *ahd.* guldìn, *gülden, aureus.*

guma, *m IIa, das lat.* homo, *ahd.* gomo, *noch in unserem B r ä u t i g a m: der Mann, mas.* — gumeins, *männlich, masculinus.* — guma-kunds, *Bw. von männlichem Geschlechte.*

guth, *G.* guths, *D.* gutha, *Akk.* guth, *Gott, deus.* — gud, *n. Ia, der Abgott, der Götze,* εἴδωλον. — ga-liuga-gud, *n. ein falscher Gott.* — gud-hûs, *n. Ia, das Gotteshaus, der Tempel.* — gudja, *m. IIb, der Priester.* — gudjinôn, *IIb. Priester sein.*

H.

h *als Zahlzeichen bedeutet 8.*

haban, *IIc. haben, habere. Mit dem Infinitive verbunden bezeichnet es wie* munan *und* skulan *die Zukunft.* — ha-

bands, *m. der Inhaber, der Besizer.* — fairhvu-habands, *m. Weltbeherscher, κοσμοκράτωρ.*

hafjan, hôf, hôbum, habans, *heben, tollere.* — and-hafjan, *entgegenheben, d. i. antworten.*

hafts, *Bw. I, haft, d. i. gefesselt, gebunden, vinctus, junctus.* — auda-hafts, *reich, dives.* — qvithu-hafts, *schwanger, prægnans. Stamm ist* haban.

haftjan, ga-haftjan, *IIa, heften, zusammenheften.* — sik gah. sumamma, *sich an Jemand hängen, adhærere alicui.*

haidus, *m. Ic, ahd.* heit, *Art, Weise.*

haihs, *Bw. I, das lat.* cæcus, *d. i. einäugig,* μονόφθαλμος. *Vergleich* blinds.

hails, *Bw. I, heil, gesund.* — hailjan, *IIa. heilen, heil machen, sanare.* — hailnan, *heilen, heil werden, sanari,*

hairda, *w. Ia, die Herde, grex.*— hairdeis, *m. Ib, ahd* hirti, *der Hirte.*

hairtô, *n. II, das lat.* cor cordis, *desgl. das griech.* καρδία, *das Herze.* — arma-hairts, *Bw. misericors.* — arma-hairtei, *w. IIc, misericordia.* — hrainja-hairts, *Bw. mit reinem Herzen,* καθαρὸς τῇ καρδίᾳ.

hairus, *m. Ic, das Schwert. Daher der Name Herusker st. Herwisker,* hairviskai? *so viel als Sachsen, goth.* Sahsans?

haitan, haihait, haihaitum, haitans, *heissen, d. i 1) nennen, 2) befehlen.* — ana-haitan, *fragen.* — and-haitan, *bekennen, gestehn.*— dulga-haitja, *m. IIb, der Schuldheisse, d. i. Gläubiger, creditor.*

haithi, *w. Ib?* — haithja, *w. Ia? die Heide, das Feld, ager, campus.*

haldan, haihald, haihaldum, haldans, *halten, d. i. hüten, weiden, pascere,* βόσκω.

haldis, *Adv. amplius, mehr, weiter.* — thê-haldis, *eo amplius, um so mehr, um so lieber.*

halis aiv, *Adv. kaum, ægre.*

hals, *m. I, der Hals, collum.*

halths, *Bw. geneigt.* — vilja-halthei, *w. IIc, Begünstigung, Parteilichkeit. Sieh* hulths. *Als Stamm ist aufzustellen* hilthan, halth, hulthum, hulthans.

hamôn, ga-hamôn, *IIb. kleiden, induere, vestire. Als Stamm ist anzusezen* himan, ham, hêmum, humans, *verhüllen, bedecken. Daher* himins, *Himmel, eigentlich Hülle, Decke;* — *ferner ahd.* hamo *in* lîh-hamo, *Körper, desgl. ahd.* hemidi, *das Hemde.*

hana, *m. IIa, der Hahn, gallus, eigentlich der Kräher. Stamm ist das ungebräuchliche* hanan, hôn, hônum, hanans, *lat.* canere. *Daher auch das Wort* huon, *Huhn.*

handus, *w. Ic, die Hand, manus. Ob von* hinthan, hanth, hunthum, hunthans, *fassen?*

hardus, *Bw. III, ahd.* harti *und* herti, *hart, durus.* — *Adv.* harduba, *dure* — hardjan, ga-hardjan, *IIa. härten.*

harjis, *m. Ib, das Heer, exercitus.*

hauhs, *Bw. I, hoch, altus:* hauhiza, hauhista. — hauhjan, *IIa. erhöhen, verherlichen.*

hauhis, *Adv. höher, altius.*

haúrn, *n. Ia, das Horn, das lat.* cornu. *2, κεράτιον, siliqua, Johannesbrotfrucht.* — haúrnja, *m. IIb, der Hornbläser.* — haúrnjan, *auf dem Horne blasen, cornu canere.*

hausjan, ga-hausjan, *IIa. hören, audire.* — uf-hausjan, *gehorchen, obedire.* — ufar-hausjan, *überhören, nicht gehorchen.*

havi, *G.* haujis, *n. Ib, das Heu, foenum.*

hêr, *1) hier, hic. 2) her, huc.*

hidrê, *her, huc, das lat.* citra.

hidrô, *von hier, hinc.*

hilan, hal, hêlum, hulans, *ahd.* hëlan, *helen, bergen, das lat.* celare: *ungebräuchlich. Daher* hilms, huljan.

hilms, *m. Ia, der Helm, galea, cassis.*

hilpan, halp, hulpum, hulpans, *helfen, adjuvare.*

himins, *m. Ia, der Himmel, coelum. Stamm ist* himan. *Sieh unter* hamôn. — himina-kunds, *Bw. I, himmelgeschlechtig, himmlisch, coelestis.*

himma, hina. *Sieh* his.

hindana, *Præpos. mit d. Genitive: hinter, jenseits, über, trans, ultra.*

hindar, *I. Præpos. hinter, über, jenseits: 1) mit d. Dative. 2) mit d. Akkusative. II. Vorsaz vor Beiwörtern.*

hinthan, hanth, hunthum, hunthans, *fassen, greifen, fangen. Davon* hunsl *st.* hunthl, *n. Ia, hostia, das Opfer. Sieh* handus.

hiri, *komm her, δεῦρο.* — hirjats, *kommet her, δεῦτε, Zweizahl.* — hirjith, *δεῦτε, kommet her, Mht.*

(his, hija,) hita, *dieser, diese, dieses, hic, hæc, hoc. Davon hat sich aber nur erhalten:* himma *huic in* himma daga, *hoc die, heute;* hina *in* hina dag, *hunc diem, diesen Tag, und* hita *dieses, hoc, in* und hita nu, *usque ad hoc nunc, biss auf dieses Nun, d. i. biss jezt.*

hita. *Sieh unter* his.

hlahjan, hlôh, hlôhum, hlahans, *lachen.* — uf-hlôhjan, *lachen machen, erfreuen.*

hlaibs, *m. Ia, der Laib, d. i. Brot, panis.* — ga-hlaiba, *m. IIa, der Genosse, socius.*

hôrs, *m. Ia, der Hurer, der Ehebrecher.* — hôrinôn, *huren, die Ehe brechen.* — hôrinassus, *m. Ic, Hurerei, Ehebruch. Vergl.* kalki.

hrains, *Bw. II, rein, purus.* — hrainjan, af-hrainján, *IIa, reinigen.* — hrainja-hairts, *Bw. I, καθαρὸς τῇ καρδίᾳ, purus corde, rein von Herzen.*

hugjan, *IIa. das lat.* cogitare, *denken, meinen.* — vaila hugjan, *es gut meinen, günstig sein.* — faúra-gahugjan, *voraus bedenken, beschliessen.* — ga-hugds, *w. Id, der Sinn.*

hûhrus, *m. Ic, der Hunger.* — hûhrau fra-qvistnan, *Hungers sterben.* — huggrjan, *hungern:* huggreith mik, *mich hungert.* huggriths, *Partizip, hungrig. Man vergleiche* grêdus.

huljan, ga-huljan, *IIa. hüllen, einhüllen, bedecken.* — and-huljan, *enthüllen. Stamm ist das ungebräuchliche* hilan, hal, hêlum, hulans.

hulths, *Bw. I, hold, geneigt, günstig, propitius.* — un-hultha, *m. IIa, und* un-hulthô, *w. IIa, der Unholde, die Unholde, d. i. Teüfel.*

hun. *Diese Silbe wird gewissen Wörten angehängt und gibt ihnen die Bedeutung der Unbestimmtheit, z. B.* ains-hun, *irgend einer:* hvan-hun, *jemals,* ni hvan-hun, *niemals.*

hund, *n. Ia, das lat.* c e n t u m, *das Hundert. Es kömt nur in der Mht. vor, wo es dann den Genitiv bei sich hat, z. B.* tva, fimf, niun hunda lambê, *200, 500, 900 der Lämmer, d. i. Schafe. Das einfache Hundert wird durch* taíhun têhund *ausgedrükt.*

hunds, *m.* I*a, das lat.* canis, *das griech.* κύων, *der Hund.*

hunsl, *n. Ia, das Opfer, hostia, victima. Stamm ist* hinthan, *also eigentlich das von der B e u t e Dargebrachte? Man vergleiche* victima.

hups, *m.* I*d, die Huft, die Lende, lumbus.*

hûs, *n. Ia, das Haus. Es kömt nur in der Zusammensezung* gud-hûs, *Gotteshaus, Heiligtum, vor.*

hva. *Sieh* hvas.

hvadrê, *wohin? quo? Sieh* hvath.

hvaiva, *wie? quo modo?* πῶς? *ob aus* hvê *und* aiva *zusammengesezt?*

hvan: *1) ein Mal,* ποτέ, *unquam.* hvan-hun, *jemals.* — ni hvan-hun, *niemals. 2) wie! quam!* — hvan filu, *wie viel!* —

hvapjan, af-hvapjan, *IIa. auslöschen, ersticken, extinguere, suffocare.* — af-hvapnan, *suffocari.*

hvar, *wo? ubi?*

hvarjis, hvarja, hvarjata, *welcher? wer? quis?* — hvarjiz-uh, *wer auch, quisque, jeder.*

hvas, *wer? quis?* — hvô, *quæ? welche?* — hva, *was? quid?* τί?

hvas-hun, *Jemand, quisquam.*

hvaz-uh, *wer auch, quisque, Jeder.* — sa hvaz-uh saei, *quicunque.*

hvath, *wohin? quo? — Sieh* hvadrê.

hvathar, *welcher von beiden? das griech.* κότερος *st.* πότερος, *und das lat.* uter *st.* qvuter?

hvathrô, *woher? unde?* πόθεν?

hvê: *der Instrumental von* hvas, hva, *ahd.* huiu.— du hvê, *wozu? Vergleich* du thê.

hvê-leiks, *qualis, buchstäblich unser* w e l c h e r.

hvô, *welche? quæ? Sieh* hvas.

J.

j, *unterschieden von* i, *bedeutet als Zahlzeichen 60.*

ja, *ja,* ναί. *Matth. 5, 37. Sieh* jai *und vergleich* nê.

jabai, *wenn, wenn auch, si, et si.*

jag *vor* g *st.* jah.

jah, *ahd.* joh, *und, auch.*

jai, *ja,* ναί, *utique. Sieh* ja.

jains, jaina, jainata, *jener, jene, jenes.* — jainar, *dort, illic.* — jaind *st.* jainath, *dorthin, illuc.*—

jainthrô *st.* jainathrô, *dorther, illinc.*

jêr, *n. Ia, ahd.* jâr, *das Jahr, annus.*

ju, *schon, jam.*

juggs, *Bw. I, jung,* jûhiza, *jünger, junior.*

juk, *n. Ia, das lat.* jugum *und das griech.* ζυγός, *das Joch.* — ga-juk, *n. Ia, das Par.* — ga-jukô, *w. IIa, der Vergleich, das Gleichniss, parabola. Stamm ist das ungebräuchliche* jiukan, jauk, jukum, jukans, *jungere.*

jus, *ihr, vos,* ὑμεῖς. juz-ei, *vos qui.*

K.

k *bedeutet als Zahlzeichen* 10

kalbô, *w. IIa, ahd.* kalbâ, *die Kalbe, juvenca, vacca.*

kalds, *Bw. I, das lat.* gelidus, *kalt.*

kalki, *w. Ib?* kalkja, *w. Ia? die Hure, meretrix.* — kalkinassus, *m. Ic, die Hurerei. Vergl.* hôrs.

kann, kunnum, kunnan, kuntha, *ich kann, d. i. ich kenne, ich weiss. Stamm ist das ungebräuchliche* kinnan, kann, kunnum, kunnans, *kennen lernen, erkennen, noscere. Davon*

kannjan, ga-kannjan, *IIa. bekannt machen, notificare.*

kara, *w. Ia, die Sorge, ahd.* kara, *Klage, Jammer.*

kaus. *Sieh* kiusan.

kinnus, *w. Ic, das Kinn, die Kinnbacke.*

kiusan, kaus, kusum, kusans, *ahd.* kiosan, *das griech.* γεύω *und das lat.* gustare, *kiesen, d. i. prüfen.* — ga-kiusan, *kiesen, wählen.* — us-kiusan, *erkiesen, d. i. verwerfen.*

kniu, *G.* knivis, *n. Ia, das lat.* genu *und das griech.* γόνυ, *das Knie.*

knôds, *w. Id, ahd.* knuot, *Art, Geschlecht, genus.*

kristus, *m. Ic, das griech.* χριστός, *d. i. der Gesalbte, unctus.*

kukjan, *IIa. küssen, osculari, alicui.*

kuna, *in* kuna-vêdôm, *sieh unter* vêdôm.

kunds, *Bw. I, in:* airtha-kunds, *erdgeschlechtig, irdisch.* — gôda-kunds, *von gutem Geschlechte,* εὐγενής. — guma-kunds, *von männlichem Geschlechte.* — himina-kunds, *von himmlischem Geschlechte, himmlisch, coelestis.*

kuni, *n. Ib, das lat.* genus *und das griech.* γένος, *das Geschlecht.*

kunnan. *Sieh* kann.

kunths, *Bw. I, kund, bekannt.*

kunthi, *n. Ib, ahd.* kundi, *die Kunde.* — un-kunthi, *n. die Unkunde.* — uf-kunthi, *n. agnitio,* ἐπίγνωσις.

L.

l *bedeutet als Zahlzeichen* 30.

laggs, *Bw. das lat.* longus, *lang. Stamm ist* liggan, lagg, luggum, luggans.

lagjan, *legen. Sieh* ligan.

laian, lailô, lailôum, laians, *schmähen, lästern, maledicere,* λοιδορέω.

laikan, lailaik, lailaikum, laikans, *leichen, d. i. springen, tanzen, saltare.* — laiks, *m. Ia, ahd.* leih, *der Tanz, das Spiel.*

laisjan, *IIa. lehren.* — laisareis, *m. Ib, der Lehrer.* — laists, *m. Id, der Leist, d. i. Spur, vestigium.* — laistjan, *IIa. leisten, d. i. folgen. Sieh* leisan.

lamb, *n.* Ia, *ahd.* lamb, *das Lamm, d. i. Schaf.*

land, *n. Ia, das Land, terra, rus.*

las. *Sieh* lisan.

laubs, *m. Ia, das Laub, d. i. Blatt, folium.*

laubjan, ga-laubjan, *IIa. glauben.* — ga-laubeins, *w. Id, der Glaube.* — us-laubjan, *erlauben. Als Stamm ist anzusezen* liuban, lauf, lubum, lubans, *decken? Daher* liubs, laubs, ga-laubjan, lubi, *Gift,* lubô, *das ahd.* lobôn, *loben.*

lauds: sama-lauds, *Bw. I, tantus,* τοσοῦτος. — jugga-lauds, jugga-lauths, *m. Id, ein junger Mensch. Vergleich das lat.* liut, liuti. *Stamm ist* liudan.

laus, lausjan. *Sieh* liusan.

leiban, laif, libum, libans, *ahd.* bi-lîban, *bleiben, das griech.* λείπω. — bi-laibjan, *IIa. bleiben machen, zurücklassen, relinquere.*

leik, *n. Ia, das Fleisch, der Leib.*

leik: ga-leiks, *Bw. ahd.* ga-lîh, *gleich, änlich.* — ga-leikôn, *IIb. 1) gleichen, vergleichen, gleich stellen. 2) gleichen, gleich sein.* — hvê-leiks, *qualis, ahd.* huelîh, *welch.* — liuba-leiks, *lieblich.* — sama-leiks, *ahd.* samalîh, *gleich, æqualis, idem.* — sva-leiks, *solch, talis.* — vaira-leiks, *männlich, virilis.*

leisan, lais, lisum, lisans, *das lat.* lirare, *gehn?* — lais, οἶδα. *Philipp. 4, 12.* — *Daher* laisjan, laists, laistjan. — lubja-leisei, *w. IIc, die Giftkunde, Giftmischung, veneficium,* φαρμακεία.

leitils, *Bw. I, klein, parvus. Mittel- und Oberstufe* minniza, minnists. — leitil, *Adv. wenig, parum: Mittel- und Oberstufe* mins, minnist.

leithan, laith, lithum, lithans, *ahd.* lîdan, *gehn:* af-l., bi-l., ga-l., hindar-l., inn-ga-l., ufar-l., us-leithan. *Im Ahd. hat es neben der Bedeutung* g e h n *schon die Bedeutung* l e i d e n, *pati, angenommen.*

lêtan, lailôt, lailôtum, lêtans, *ahd.* lâzan, *lassen.* — af-lêtan, *ab-, erlassen.* — af-lêts, *m. Ia, der Ablass, der Erlass, der Nachlass.* — fra-lêtan, *1. verlassen, d. i. erlauben, permittere; 2. erlassen.* — fra-lêts, *m. Erlass, Vergebung.*

liban, *IIc. ahd.* lëbên, *leben, vivere.* — libains, *w. Id, das Leben.*

lif. *Sieh* ain-lif, tva-lif.

ligan, lag, lêgum, ligans, *ligen, jacere.* — lagjan, *IIa. legen, ponere.* — bi-lagjan, *belegen.* — bilageins, *w. Id, das Belegen: bei Jornandes* bilagines, *Geseze.*

lisan, las, lêsum, lisans, *ahd.* lësan, *lesen, d. i. sammeln.* — ga-lisan, *colligere. Daher*

lists, *w. Id, die List, dolus, insidiae.* — listeigs, *Bw. listig, dolosus.*

liubs, *Bw. lieb, gratus.* — liuba-leiks, *lieblich.*

liudan, laud *oder* lauth, ludum, ludans, *ahd.* liotan, *wachsen, das griech.* ἐλεύθω. *Daher* lauds, lauths.

liugan, laug, lugum, lugans, *liegen, mentiri.* — ga-liuga-gud, *n. Ia, ein Lügengott, ein falscher Gott, ein Göze,* εἴδωλον.

liugan, *IIc. heiraten, uxorem ducere,* γαμέω. — liuga, *w. Ia, die Heirat,* γάμος, *nuptiæ.*

liuhath, *G.* — dis, *n. Ia, das Liecht, das lat.* lux.

liusan, laus, lusum, lusans, *das griech.* λύω, λύσω, *lösen.* — fra-liusan, *verlieren, amittere, perdere. Davon* laus, *Bw. I, los, frei.* — akrana-laus, *fruchtlos, unfruchtbar.* — guda-laus, *gottlos,* ἄθεος. — vitôda-laus, *gesezlos,* ἄνομος.— lausjan, ga-lausjan, *IIa. lösen, solvere.*

lubi, *n. Ib, ahd.* luppi, *das Gift.* — lubja-leisei, *w. IIc, die Giftkunde, Giftmischung,* φαρμακεία, *veneficium.*

lubô, *w. IIa, die Liebe.* — brôthru-lubô, *Bruderliebe.*

luk *in* us-luk, *n. Ia, Öffnung, apertura.* — in us-luka munthis, *in apertura oris,* ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματος. *Von*

lûkan (*st.* liukan), lauk, lukum, lukans, *ahd.* lûhhan, *schliessen, claudere.* — and-luknan, *sich öffnen.*

lusts *in* fra-lusts, *w. Id, der Verlust, jactura, von* liusan.

lustus, *m. Ic, die Lust, d. i. Begierde, von* liusan, *wie* kustus (δοκιμή, *experimentum*) *von* kiusan.

M.

m *als Zahlzeichen bedeutet* **40.**

mag, magum, mahta, magan, *mögen, d. i. vermögen, können, posse, das griech.* μάχομαι. *Stamm ist das veraltete*

mag, mêgum, migans, migan, *mächtig werden. Ausser* mêgs *kommen daher*

magaths, *w. Id, die Magd, d. i. Jungfrau, virgo,* παρθένος.

magus, *m. Id, der Knabe, puer.*— magula, *m. Ia, das Knäblein.*

mahts, *I. w. Id, die Macht, die Kraft, die Möglichkeit.* — anamahts, *w. die Gewaltthat, Thätlichkeit.* — ana-mahtjan, *IIa. einem Gewalt anthun, Unrecht thun, einen schmähen, lästern,* ὑβρίζω.

mahts, *II. Bw. I, mächtig, möglich,* δυνατός. — mahteigs, *Bw.* 1) *mächtig, potens;* 2) *möglich.* — un-mahteigs, *Bw.* 1) *unmächtig;* 2) *unmöglich.*

mais, *Adv. ahd.* mêr, *mehr:* maist, *meist.*

maiza, maists, *grösser, gröst, major, maximus.*

maitan, maimait, maimaitum, maitans, *ahd.* meizan, *schneiden, secare. Daher unser Wort* *M e i s s e l.* — *Das goth. Wort* sneithan *wird vorzugsweise für* *ä r n t e n* *gebraucht.*

man, munum, munans, munan, munda, *das lat.* memini, *sich erinnern, gedenken. Stamm ist das veraltete* minan, man, mênum, munans, *das veraltete lat.* memeno, *wovon noch* memento (*st.* memenito), mementote.

Daher das ahd. minnea, (*goth.* minja?) *Liebe, eigentlich Erinnerung*, minneôn, *lieben, sich erinnern.*

ga-man, *n. Ia, der Genosse, socius.*

managṡ, *Bw. I, manig, multus. Mittel- und Oberstufe* managiza, managists. — managei, *w. IIc, ahd.* managî, *die Menge (st. Menege).*

manna, *m. ahd.* man, *der Mensch, homo: Gen.* mans, *Dat.* mann, *Akkus.* mannan, *Vok.* manna. *Mht. Nom.* mans *und* mannans, *Gen.* mannê, *Dat.* mannam, *Akkus.* mans *und* mannans.

manvus, *Bw. III, bereit, paratus.* — manvitha, *w. Ia, Bereitschaft, Bereitheit.* — manvjan, ga-manvjan, *IIa. bereiten, rüsten, parare.*

matjan, *IIa. speisen, essen. Von*

mats, *m. Id, die Speise, das Essen, eigentlich das Gemessene, Zugemessene, Zugetheilte, von* mitan.

maúrgins, *m. Ia, ahd.* morgan, *der Morgen, tempus matutinum.*

mavi, *w. Ib, das Mädchen, puella.* — mavilô, *w. IIa, das kleine Mädchen, puellula.*

mêgs, *m. Ia, ahd.* mâg, *mhd.* mâc, *der Verwandte, der Eidam. Man vergl. mhd.* spil-mâc. swert-mâc, *der Verwandte von männlicher, von weiblicher Seite. Stamm ist* migan. *Sieh oben* magan.

meins, meina, meinata, *meiner, meine, meines, meus, mea, meum.*

meina, *mein, mei, ἐμοῦ: Genitiv des persönlichen Fürwortes.*

mêkeis, *m. Ib, das griech. μάχαιρα? das Schwert.*

mêl, *n. Ia, das Mal, die Schrift, die Zeit.* — mêljan, *IIa. malen, d. i. schreiben.* — uf-mêljan, *unterschreiben.* — ufar-mêljan, *überschreiben.* — ufar-mêleins, *w. Id, und* ufar-mêli, *n. Ib, die Überschrift.*

midis, *Bw. II, mittel-, medius, μέσος.* — midjun-gards, *m. die Welt, der Erdkreiss, orbis terrarum.*

mikils, *Bw. I, das griech. μεγαλ und das lat.* mag-nus, *gross: Mittel- und Oberstufe* maiza, maists. — mikiljan, *IIa. μεγαλίνω, vergrössern, erheben, preisen.* — mikilnan, *sich vergrössern; erhöhet, gepriesen werden.* — mikil-duths, *w. Id, die Grösse, die Hohheit, majestas.* — mikil-thûhts, *Bw. I, grossdenkend, stolz.*

mildeis, *Bw. II, ahd.* milti, *milde, liebevoll.* — milditha, *w. Ia, die Milde, das Liebevolle.*

minniza, minnists, *minor, minimus, minder, mindest: Mittel- und Oberstufe zu* leitils.

mins, minnist, *Adv. minus, minime, minder, mindest, weniger, wenigst, Mittel- und Oberstufe zu* leitil.

mis, *mir, mihi.*

missa, *ahd.* missa, missi, mis, *mis: Vorsaz vor Bei- und vor Haubtwörtern, z. B.* missa-leiks, *ahd.* missa-lîh, *ungleich, verschieden;* missa-dêds, *ahd.* missi-tât, missa-qviss, *dissensus.*

mitan, mat, mêtum, mitans, *messen. Daher* mats, *m. die Speise:*

**

matjan, *speisen;* — *desgl,* mitôn, *IIb. ermessen, überlegen, bedenken.*

mith, *I. Præpos. mit d. Dative: das griech.* μετά, *mit, unter, zwischen, cum, inter. II. Vorsaz vor Haubt- und vor Zeitwörtern.* — mith-than-ei, *während dass, indem, dum.*

môd, *n. Ia?* môds, *m. Ia? der Mut, das Gemüt, der Unmut, der Zorn, die Hize.* — môdags, *Bw. mutig, d. i. zornig.*

môt, môsta, môtan, *müssen, d. i. Musse, Raum haben. Stamm ist das veraltete* matan, môt, môtum, matans.

môtjan, ga-môtjan, *IIa. altsächsisch* môtjan, *begegnen.* — môteins, ga-môteins, *w. Id, altsächs.* môtî, *die Begegnung.*

munan, munda. *Sieh man.*

munan, *IIc. im Sinne haben, gedenken. Dieses Zeitwort wird wie* haban *und* skulan *mit dem Infinitive verbunden um die Zukunft zu bezeichnen.*

munnan, *IIc.* — uf-munnan, *sich erinnern, gedenken, recordari.*

munnôn, *IIc.* — ufar-munnôn, *vergessen, oblivisci.*

munths, *m. Ia, ahd.* mund, *der Mund, os.*

N.

n *als Zahlzeichen bedeutet 50.*

nah: bi-nah, 1) *es ist erlaubt;* 2) *es ist nöthig, oportet,* δεῖ. — ga-nah, *es ist genug, sufficit,* ἀρκεῖ. *Stamm ist das veraltete* naíhan, nah, nêhum, naíhans, *sich nahen, hinlangen, hinreichen? — Verwandt ist das lat.* necesse, necessarius.

nahts, *w. das lat.* nox, noctis *und das griech.* νύξ νυκτός, *die Nacht: Genit.* nahts, *Dat.* naht, *Mht. Dat.* nahtam. — andanahti, *n. Ib, der Abend, die Zeit gegen die Nacht hin.*

namô, *n. II, Mht.* namna *st.* namôna, *ob von* namn? *der Name, nomen. (Das lat.* nomen *steht st.* gnomen, *hat also mit unserm* namô *nichts zu schaffen). Wurzel ist* niman, *griech.* νέμω.

nasjan, ga-nasjan, *IIa. nähren, d. i. retten, eigentlich genesen machen. Stamm* nisan. — nasjands, *m. der Retter, der Heiland.* — naseins, *w. Id, die Rettung.*

naúh, *noch, adhuc,* ἔτι. — naúhthan-uh, *noch aber.*

nauths, *w. Id, ahd.* nôt, *die Noth, der Zwang.* — nauthjan, *IIa. ahd.* nôtjan, *nöthigen, zwingen.*

nê, *nein. Mth. 5, 37. Man vergleiche* ja.

nêhv, *ahd.* nâho, *Præpos. mit d. Akkus. nahe, bei, prope:* nêhv razn. — nêhva, *Præpos. mit d. Dative: nahe, bei, prope.* — nêhvis, *Adv. näher, propius.* — nêhvjan, at-nêhvjan, *IIa. sich nahen.* — nêhvundja, *m. IIb, der Nachbar.*

ni, *nicht, non. Dieses Wörtchen ist die einfache Verneinung.* — ni-vaíht, *mit d. Genitive: Nichts.* — nist *st.* ni ist. — niu, *d. i.* ni-u, *nonne?*

niman, nam, nêmum, numans, *das griech.* νέμω, νέμομαι, *nehmen. Daher* namô, *das Angenom-*

mene. — and-niman, *entnehmen, d. i. entgegen nehmen, empfangen, erhalten, bekommen, ἀναλαμβάνω.*

nisan: ga-nisan, nas, nêsum, nisans, *genesen, servari, salvari.* — nasjan, ga-nasjan, *genesen machen, retten.* — nasjands, *m. Erretter.*

nist *st.* ni ist, *non est.*

niu, *d. i.* ni-u, *nonne?*

niuhsjan, *IIa, ahd.* niusjan, *besuchen, visitare. Man sehe im Hildebrandsliede* niusê, *tentet.* — bi-niuhsjan, *ahd.* bi-niusjan, *untersuchen, explorare.*

niun, *lat.* novem, *griech.* ἐννέα, *neun.* — niunda, *der neunte.*

nu, *nun, das griech.* νυ, *igitur,* νῦν.

P.

p *ist ein sehr seltener Laut. Als Zahlzeichen bedeutet es 80.*

paida, *w. Ia, (baierisch* Pfaet, *d. i. Hemd), Rock, tunica,* χιτών. — paidôn, ga-paidôn, *IIb. kleiden.*

plats, *m. I, der Lappen, der Flicklappen.*

praúfêtus, *m. Ic, Mht.* praúfêtjus *und* praúfêteis, *das griech.* προφήτης, *der Profet.* — praúfêtjan, *IIa. profezeien, vorhersagen.*

puggs, *m. Ia, ahd.* pfung, *der Geldbeutel, marsupium.*

pund, *n. Ia, das lat.* pondo, *das Pfund.*

Qv.

qv, *im Gothischsen durch einen Buchstaben ausgedrükt, bedeutet als Zahlzeichen 90.*

qvêns, *w. Id, und* qvinô, *w. IIa, das griech.* γυνή, *engl.* queen, *ahd.* quenâ, *die Gattin, die Frau, mulier, uxor.* — qvineins, *Bw. I, weiblich, femininus.*

qviman, qvam, qvêmum, qvumans, *kommen, venire.*

qvinô, qvineins. *Sieh vorher* qvêns.

qviss *in* missa-qviss. *Sieh* qvithan.

qvistjan, fra-qvistjan, *IIa. verderben, zu Grunde richten, perdere.* — qvistnan, fra-qvistnan, qvistnôda, *verderben, zu Grunde gehn, perire.*

qvithan, qvath, qvêthum, qvithans, *sagen, sprechen, dicere.* — missa-qviss, *w. Id, die Uneinigkeit, dissensio.* — sama-qviss, *w. Id, consensus.*

qvithus, *m. Ic, der Mutterleib, uterus,* μήτρα. — qvithu-hafts, *Bw. I, schwanger.*

qvius, *Gen.* qvivis, *Bw. lebendig, vivus.* — qviujan, ga-qviujan, *IIa. beleben, vivificare.* — qviunan, ga-qviunan, ga-qviunôda, *sich beleben, reviviscere.*

R.

r *als Zahlzeichen bedeutet 100.*

raihts, *Bw. I, das lat.* rectus, *recht, gerade.* — raihtis, *Gen. als Adverb gebraucht: nämlich, wol, denn, quidem,* μέν, γάρ. — *Adv.* raihtaba, *recte.* — ga-raihts, *Bw. gerecht, justus.* — ga-raihtei, *w. IIc, Gerechtigkeit.* — ga-raihtjan, *IIa. richten, regere, dirigere.*

rannjan. *Sieh* rinnan.

razn, *n. Ia, das Haus.*

rathjan, rôth, rôthum, rathans,

zählen, numerare. — rathjô, *w. IIb, das lat.* ratio, *die Zahl, die Rechnung* — *Von* rôth *ist* rôdjan *gebildet.*

rêdan, ga-rêdan, rairôd, rairôdum, rêdans, *ahd.* râtan, *rathen, berathen, bedenken, überlegen.*

reiki, *n. Ib, ahd.* rîhhi, *das Reich, die Herschaft, regnum, imperium.* — reiks, *Bw. II, ahd.* rîhhi, *reich, mächtig.* — reiks, *m. Ia, der Machthaber, princeps, ἄρχων; Mht. Nomin.* reiks *st.* reikôs. — reikinôn, *IIb. herschen, dominari.*

rinnan, rann, runnum, runnans, *rinnen, laufen.* — und-rinnan, *treffen, zufallen, contingere, mit d. Akkus.* — ur-rinnan, *aus-, hinausrinnen, — laufen, — gehn: aufgehn.* — at-r., bi-r., du-r., fra-r., ga-r., samath-rinnan. — rinnô, *w. IIa, die Rinne, d. i. der Bach, der Fluss, torrens.* — rannjan, *IIa. rennen, d. i. rinnen lassen.*

riqvis, *n. Ia, Gen.* riqvizis, *die Finsterniss, tenebræ.* — riqvizeins, *Bw. finster, düster, tenebrosus.*

riuris, *Bw. II, vergänglich, corruptibilis, caducus, φθαρτός.* — un-riuris, *unvergänglich.* — unriurei, *w. IIc, die Unvergänglichkeit, incorruptibilitas, ἀφθαρσία.*

rôdjan, *IIa. reden. Sieh* rathjan.

rûna, *w. Ia, ahd.* rûna, *das Geheimniss, μυστήριον.* — ga-rûni, *n. Ib, die geheime Berathung oder Versammlung, consilium, concilium, συμβούλιον.* — rûnan, bi-rûnan, *ahd.* rûnên, *IIc. geheim berathen: unser* raunen.

S.

s *als Zahlzeichen bedeutet 200. Da, wo es nicht wurzelhaft ist, verwandelt es sich vor einem daran tretenden Stimmlaute gerne in* z, *d. i. in sanftes* s, *z. B.* riqvis, *Gen.* riqvizis; this τοῦ, thizei, *cujus, u. s. w. Vor* r *geht es auch in* r *über, z. B.* ur-rinnan *st.* us-rinnan.

sa ὁ, sô ἡ, thata τό, *der, die, das, d. i. is, ea, id, also* ὁ ἡ τὸ *im homerischen Sinne, indem unser jeziger bestimmter Artikel im Gothischen eigentlich noch unbekannt ist.*

sa-ei, *welcher, qui:* sô-ei *und* sei, *welche, quæ.*

sads, *Bw.* I, *ahd.* sat, *das lat.* satur, *satt.* — sad itan, *satt essen.* — sôthjan, ga-sôthjan, *IIa. sättigen.*

saggvs, *m. Id, der Gesang, συμφωνία. Sieh* siggvan.

sah *st.* sa-uh, *der da, hicce.*

sahts: in-sahts. *Sieh* sakan.

sahv, ga-sahv, *vidi. Sieh* saihvan.

sai, *ahd.* sê, *ecce, ἰδού. Es ist die Vergangenheit des zum Theile ungebräuchlichen* seian *oder* sijan, sai, sijum, sijans, *sein, esse* *). *Sieh 24. Seite.*

*) *Biss auf diesen Augenblick hat man dieses Wörtchen vergebens zu erklären gesucht. Jakob Grimm hält es ohne einen ähnlichen Fall angeben zu können für eine Abkürzung von* saihv, *vide.*

saian, saisô, saisôum, saians, *säen, serere.* — saiands, *m. der Säer, der Säemann.* — *Ist* saian *von* seian, sai *abgeleitet?*

saihs, *das lat.* sex, *das griech.* ἕξ, *sechs.* — saihsta, *der sechste.*

saihvan, sahv, sêhvum, saihvans, *das lat.* sequor *und das griech.* ἕπομαι, *sehen.* — and-s., at-s., bi-s., ga-s., du-ga-s., in-s., us-saihvan.

saivs, *m. Ia, ahd.* sêo, *der See, das Meer.*

saivala, *w. Ia, ahd.* sêula, sêla, *die Seele, anima. Ist etwa als Stamm* seivan, saiv, sivum, sivans (*wogen, fluctuare, gr.* σείω) *anzusezen, so dass* saivala *das Wogende, das Bewegliche, das Lebendige wäre und mit* saivs *zu einer Wurzel gehörte?* — sama-saivals, *Bw. unanimis,* σύμψυχος.

sakan, sôk, sôkum, sakans, *ahd.* sahhan, *schelten, increpare.* — and-sakan, *widersprechen.* — ga-sakan, *strafen, zurecht weisen.* — in-sakan, *darlegen, anzeigen, narrare, argumentari, indicare.* — in-sahts, *w. Id, die Darlegung, Erzählung. Lukas,* 1, 1. — sôkjan, *IIa. suchen.*

salbôn, ga-salbôn, *IIb. salben, ungaere.* — salbôns, *w. Id, die Salbung.*

saljan, us-saljan, *IIa. einkehren, bleiben.* — salithva, *w. Ia, ahd.* selida, *die Herberge, die Einkehr.*

saljan, ga-saljan, *IIa. opfern, immolare.*

salt, *n. Ia, ahd.* salz, *das lat.* sal *so wie das griech.* ἅλς, *das Salz.* — saltan, saisalt, saisaltum, saltans, *ahd.* salzan, *salzen, das lat.* salire.

sama, samô *und* sa sama, sô samô, thata samô, *ahd.* samo, *das griech.* ἁμός, ὁμός, *der, die, das selbe, idem, eadem, idem.*

sama, *das griech.* ἅμα, *in Zusammensezungen, z. B.* sama-frathis, sama-lauds, sama-leiks, sama-qviss, sama-saivals.

samana, *Adv. zusammen, una,* ὁμοῦ, *z. B.* samana liban, samana briggan.

samath, *Adv. s. v. a. das lat.* con-, *z. B.* samath-rinnan, *concurrere, zusammenlaufen.*

sandjan, *IIa. senden.* — in-s., us-sandjan, *ab-, aussenden. Man sehe* sinths.

sarv, *n. Ia, ahd.* saro, *das Waffengeräthe, Mht.* sarva, *die Bewaffnung, armatura.*

satjan, *IIa. ahd.* sazjan, sezjan, sezan, *sezen.* — at-s., bi-s., ga-s., us-satjan. *Sieh* sitan.

sei *st.* sô-ei, *welche, quae. Sieh* sô.

seian *oder* sijan, sai, sijum, sijans, *sein, esse. Man sehe* sai *und oben* 24. *Seite.*

seina, *sein, sui,* ἑαυτοῦ, ἑαυτῆς, ἑαυτῶν.

seins, seina, seinata, *seiner, seine, seines, suus, sua, suum. Es bezieht sich wie* suus *alle Mal auf das Grundwort (Subjekt) des Sazes zurück, steht aber nicht bloss beim männlichen und sächlichen, sondern auch beim weiblichen Geschlechte, z. B. die Frau liebt ihren Mann,* qvêns frijôth aban seinana, *des-*

gleichen da, wo das Grundwort oder Subjekt des Sazes, das übrigens wieder von jedem Geschlechte sein kann, in der Mehrheit steht und wir jezt ihr sezen, z. B. die Frauen lieben ihre Männer, qvêneis frijônd abans seinans. — *Wo der Römer aber* ejus, eorum, earum *sezt, da wendet auch der Gothe den Genit. von* is, ija, ita *an.*

seithus, *Bw. III, spät.* — thanaseiths, *weiter, ferner, amplius, s. v. a.* thana-mais.

sêls, *Bw. II, gut, bonus, probus:* un-sêls, *schlecht, böse.* — unsêlei, *w. IIc, Schlechtigkeit, Bosheit, nequitia.*

si, *sie, ea, illa, αὐτή.*

sibun, *das lat.* septem *u. und das griech. ἑπτά, sieben.* — sibunda, *der siebente, septimus.*

siggvan, saggv, suggvum, suggvans, *singen, d. i. hersagen, vorlesen, recitare.* — saggvs, *m. Id, der Gesang.*

sijaima, *wir sein, simus, Konj. der Gegenwart von* seian *oder* sijan. *Sieh* seian.

sik, *sich, se, ἕ, ἑαυτόν, ἑαυτούς.*

silubr, *n. Ia, ahd.* silubar, silbar, *das Silber.* — silubreins, *Bw. I, ahd.* silbarîn, *silbern.*

sinteins, *Bw. I, ununterbrochen, fortwährend, perpetuus.* — sinteinô, *Adv. stäts, perpetuo.*

sinths, *m. Ia, ahd.* sind, *der Gang, die Fahrt, das Mal.* — gasinthja, *m. IIb, der Gefährte. Stamm ist das ungebräuchliche* sinthan, santh, sunthum, sunthans, *gehn, fahren. Daher* sandjan, *IIa. senden, d. i. gehn machen.*

sis, *sich, sibi, ἑαυτῷ, ἑαυτῇ und ἑαυτοῖς, ἑαυταῖς.*

sitan, sat, sêtum, sitans, *lat.* sidere, sedere, *griech. ἵζω, ἕζομαι, sizen.* — bi-sitan, *besizen.* bisitands, *der Besizer, der Bewohner, incola.* — satjan, *IIa. sezen.*

skaidan, skaiskaid, skaiskaidum, skaidans, *scheiden.*

skal, skulum, skulda, skulan, *ahd.* skolan, *1) sollen, 2) werden, als Hilfszeitwort zur Bezeichnung der Zukunft.* — skula, *m. IIa, ahd.* skolo, *der Schuldner, debitor.* — skulds, *Bw. I, verpflichtet, sollend, debens.* — skuld ist, *man muss.*

skalks, *m. Ia, der Schalk, d. i. Knecht, servus, δοῦλος: verschieden von* and-bahts, *Diener, minister, διάκονος.* — skalkinôn, *IIb. Knecht sein, servire, δουλεύω.*

skapjan, skôp, skôpum, skapans, *ahd.* skaffan, *eigentlich,* skefjan, *schaffen, creare.*

skathjan, skôth, skôthum, skathans, *schaden.*

skeirs, *Bw. I, klar, hell, deutlich.* — skeirjan, ga-skeirjan, *IIa. erklären, auslegen, interpretari. Vergleich σκεῖρος, σκῖρος, ὁ, der Gyps (von der weissen Farbe?), und σκίρον, der weisse Sonnenschirm beim Athene-Feste σκίρα.*

skildus, *m. Ic, der Schild, clypeus.*

skôhs, *m. I, der Schuh.* — gaskôh, *n. Ia, die Beschuhung, calceamentum.* — ga-skôhs, *Bw. I, beschuhet, calceatus.*

skula, skulan, skuld, skulds *sieh unter* skal.

slêpan, saislêp *und* saizlêp, saislêpum *und* saizlêpum, slêpans, *ahd.* slâfan, *schlafen, dormire.*

sneithan, snaith, snithum, snithans, *ahd.* snîdan, *schneiden, d. i. vorzugsweise ärnten.* — ufsneithan, *schlachten, töten.*

sô, *griech.* ἡ, *die, diese:* sô-ei, *welche. Sieh* sa.

sôkjan, *IIa, ahd.* suohhan, *suchen. Sieh* sakan.

sôthjan, ga-sôthjan. *Sieh* sads.

spêds, spêdiza, spêdista, *späte, serus.*

spill, *n. Ia, die Erzählung, Fabel.* — spillôn, ga-spillôn, *IIb. erzählen, verkünden.*

spinnan, spann, spúnnum, spunnans, *spinnen, nere.*

sprautô, *Adv. schnell, subito. Stamm ist das im Goth. nicht vorkommende* spriutan, spraut, sprutum, sprutans, *ahd.* spriozan, *spriessen.*

stads *und* staths, *G.* stadis *und* stathis, *m. Id, die Statt, der Plaz, der Raum, das Gestade.*

staiga, *w. Ia, der Steig, der Pfad. Sieh* steigan.

stains, *m. Ia, der Stein.* — stainahs, *Bw. steinig.* — stainjan, *IIa. steinigen.*

standan, stôth, stôthum, standans, *ahd.* stantan, *stehn.* — andstandan, *widerstehn.* — us-standan, *erstehn, surgere.* — *Daher* ana-stôdjan, *stehn machen d. i. anfangen, beginnen,*

stautan, staistaut, staistautum, stautans, *das lat.* tundere (tutudi), *stossen.*

steigan, staig, stigum, stigans, *das griech* στείχω, *steigen.* -at-st., ga-st., uf-st., us-st., ufar-steigan, *übersteigen.* — *Daher* staiga.

stibna, *w. Ia, ahd.* stimna, *die Stimme.*

stilan, stal, stêlum, stulans, *stehlen.*

stiur, *m. I, der Stier, das Rind,* μόσχος. *Obschon männlich hat das Wort doch kein* s *wie* vaír, baúr.

stiur: us-stiuriba, *Adv. zügellos,* ἀσώτως. — us-stiurei, *w. IIc, Zügellosigkeit,* ἀσωτία. — stiurjan, *IIa. steuern, d. i. aufstellen, versichern, behaubten, statuere, affirmare.*

stôdjan, ana-stôdjan. *Sieh* standan.

stôls, *m. Ia, der Stuhl.*

sums, suma, sumata, *ahd.* sum, sumer, *ein gewisser, quidam.*

sundrô, *Adv. ahd.* suntar, *besonders, abgesondert, einzeln, seorsim.*

sunja, *w. Ia, die Wahrheit; die Rechtschaffenheit.* — sunjeins, *Bw. I, wahr, wahrhaft; gut, rechtschaffen.* — sunjaba, *Adv. wahr, vere,* ἀληθῶς. — sunjôn, ga-sunjôn, *IIb. rechtfertigen, verteidigen. Als Stamm möchte* siunan, saun, sunum, sunans *aufzustellen sein.*

sunna, *m. IIa, und* sunnô, *w. IIa, die Sonne.*

suns, *Adv. alsbald, auf ein Mal, ocius.* — suns aiv, *mox, bald ein Mal.* — suns ei, *so bald als.*

sunus, *m. Ic, ahd.* sunu, *der Sohn.*

sva, *so, ita.* — svah *st.* svauh, *s. v. a.* sva. — sva svê, *so wie.* — svalauds, *so gross, tantus,* τοσοῦτος. *Sieh* lauds.

— sva-leiks, *ahd.* sôlîh, *solch, talis.*

svaran, svôr, svôrum, svarans, *ahd.* suarjan, suerran, *schweren (nicht schwören), jurare.*

svarê, *Adv.* 1) *umsonst, vergebens, ohne Würkung, frustra, μάτην.* 2) *umsonst, unentgeltlich, gratis, δωρεάν.* 3) *umsonst, ohne Grund, ohne Ursache, temere, εἰκῇ.*

svê, 1) *wie, ut, ὡς.* 2) *als, da, ut, ὡς.* — sva svê, *so wie, sic ut.*

svêgnjan, *IIa. sich freuen. Sieh* svignjan.

svein, *n. Ia, ahd.* suìn, *das Schwein.*

svêrs, *Bw. I, Mht.* svêrai (*nicht* svêrjai), *ahd.* suâri, *schwer, d. i. angesehen, geehrt.* — all-svêrs, *simplex, ἁπλοῦς.* — ga-svêran, *IIc. ehren, honorare.*

svês, *Bw. I, ahd.* suâs, *eigen, proprius.* — svês, *n. Ia, das Eigentum, die Habe, substantia. Ob mit* svistar *unter den Stamm* svisan, svas, svêsum, svisans *gehörend?*

svignjan, *IIa, s. v. a.* svêgnjan.

sviltan, ga-sviltan, svalt, svultum, svultans, *sterben, mori.* — svults, *m. I, der Tod.*

svinths, *Bw. I, ahd.* suind, *altsächs.* suîth, *geschwind, d. i. stark, mächtig. Daher der sächsische Frauenname* Hrôdswîtha *d. i. die Ruhmstarke.* — svinthei, *w. IIc, die Stärke, die Kraft.* — svinthjan, ga-sv., in-sv. *IIa, stärken, stark machen.* — svinthnan, svinthnôda, *erstarken, stark werden.*

svistar, *G.* svistrs, *D.* svistr, *Akk.* svistar; *Mht. N.* svistrjus, *G.* svistrê, *D.* svistrum, *Akk.* svistruns, *w. die Schwester, mit dem lat.* soror *st.* svosor *wohl dasselbe Wort. Sieh vorhin* svês.

Z.

z *lautet wie ein sanftes* s, *kömt übrigens nie zu Anfange eines Wortes vor. Es entsteht öfters aus dem* s, *wenn dasselbe nicht wurzelhaft ist, z. B.* this, *des, τοῦ:* thiz-ei, *dessen, cujus. Als Zahlzeichen bedeutet es 7.*

T.

t *bedeutet als Zahlzeichen 300.*

tagl, *n. Ia, ahd.* zagal, *engl.* tail, *das Haar, pilus, in den andern Mundarten der Schwanz. Ob mit δασύς verwandt?*

tagr, *n. Ia, griech. δάκρυ, lat.* lacryma *st.* dacryma, *die Zähre.*

tahjan, dis-tahjan, *IIa, gr. δάκω, δάκνω, reissen, zerreissen, zerstreuen, verschleudern.*

taíhsvô, *w. IIa, griech. δεξιά, lat.* dextera, *die Rechte.*

taíhun, *lat.* decem, *griech. δέκα, zehen* — taíhunda, *der zehente. Stamm ist* teihan.

tamjan. *Sieh* timan.

taujan, ga-taujan, *IIa, ahd.* zauujan, zouujan, *thun, verrichten, facere, agere. Imper.* tavei, gatavei, *fac. Vergangenheit* tavida, gatavida. — *Als Stamm ist anzusezen* tivan, tau, têvum, tivans, *dem Buchstaben nach das lat.* dare. *Daher* têvs, têvi *die Ordnung, die Schar:* têvjan, *IIa. ordnen, ordinare.*

taui, *G.* tôjis, *n. Ib, das Werk, die Verrichtung. Von* tivan. *Sieh* taujan.

tèhund, *n. Ia, das Zehen,* δεκάς. *Mit* têhund *werden die Zahlen von 70 biss 100 zusammengesezt:* sibun-, ahtau-, niun-, taihun-têhund.

teihan, ga-teihan, taih, taihum, taihans, *lat.* dicere, *gr.* δείκω, δείκνυμι, *zeihen, d. i. aussagen, verkünden. Daher* taihun.

tèkan, taitòk, taitòkum, tèkans, *mit dem Dative: berühren.* — at-têkan *was* têkan.

ga-têms. *Sieh* timan.

têvs, *w. Id,* têvi, *n. Ib, Ordnung, Schar. Sieh unter* taujan.

tigus, *m. Ic, ahd.* zig, zug, δεκάς, *zehen, hat als Haubtwort den Genit. bei sich. Mit* tigus *werden die Zahlen von 20 biss 60 zusammengesezt:* tvai, threis, fidvôr, fimf, saíhs tigjus. *Stamm ist* teihan.

timan, ga-timan, tam, têmum, tumans, *griech.* δέμω, *ziemen, decere.* — tamjan, ga-tamjan, *lat.* domare, *griech.* δαμάω, *zähmen.* — ga-têms, *ahd.* gizâmi, *Bw. II, ziemend, passend, aptus. Adv.* ga-têmiba, *apte, passend.*

timrja, *m. IIb, der Zimmerer, Zimmermann.* — timrjan, ga-timrjan, *IIa, ahd.* zimbarjan, zimbarôn, *zimmern, d. i. bauen, ædificare. Stamm ist* timan, *gr.* δέμω.

tiuhan, tauh, taúhum, taúhans, *ahd.* ziohan, *lat.* ducere, *ziehen, führen.* — af-t., at-t., bi-t., inn-at-t., us-tiuhan.

tôja, *Mht. von* taui, *das Werk.* — tôjis: fulla-tôjis, *Bw. II, vollendet, vollkommen, perfectus.* — ubil-tôjis, *Bw. übelthuend, maleficus.* — *Sieh* taujan.

trauan, ga-trauan, *IIc. trauen, vertrauen, confidere.*

triggvs, *Bw. I, ahd.* triu, triuuui, *treu.* — triggvaba, *Adv. treulich.* — triggva, *w. Ia, Treue, d. i. Vertrag, Bund, pactio.*

trigô, *w. IIa, die Trauer, der Widerwille, tristitia, tædium,* λύπη. *Stamm ist* trigan, trag, trêgum, trugans, *alts.* trëgan, *tædere. Daher ahd.* trâgi, *träge.*

triu, *G.* trivis, *n. Ia, gr.* δρῦς, *der Baum, die Stange, der Stock, das Holz.* — veina-triu, *der Weinstock, vitis.* — *Vielleicht die Silbe* der *in* Holunder, Wacholder. — triveins, *Bw. I, hölzern, ligneus.*

tuggô, *w. IIa, ahd.* zungâ, *lat.* dingua *st.* lingua, *die Zunge.*

tunthus, *m. Ic, ahd.* zand, *lat.* dens, *altind.* danta, *gr.* ὀδούς (*st.* δούς), *Gen.* ὀδόντος, *der Zahn.*

tva, *G.* tvaddjê, *D.* tvaim, *Akk.* tva, *n.* — tvai, *G.* tvaddjê, *D.* tvaim, *Akk.* tvans, *m.* — tvôs, *Dat.* tvaim, *Akkus.* tvôs, *w. ahd.* zuênê, zuô, zuei, *lat.* duo, *gr.* δύο, *zwei.*

tva-lif, *Dat.* tva-libim, *zwelf (nicht zwölf). Sieh* lif.

tveihnai, tveihnôs, tveihna, *je zwei,* bini, binæ, bina *st.* dvini.

Th.

Für diesen Laut, der dem engl. th *oder dem griech.* ϑ *entspricht, hat die goth. Schrift einen einfachen Stab, der als Zahlzeichen 9 bedeutet.*

*

thad-ei. *Sieh* thath.

thagkjan, thahta, *ahd.* denkjan, *IIa. denken. Stamm:* thigkan, thagk, thugkum, thugkans.

ga-thaih. *Sieh* theihan.

thaim, *den,* τοῖς, *Dat. der Mht. zu* sa.

thairh, *durch, per, ahd.* duruh.

thaírsan: *sieh* thaúrsjan.

thamma, *dem,* τῷ, *Dat. zu* sa.

than, *dann, aber; da, als.*

thana, *den,* τόν, *Akkus. zu* sa.

thana-mais, *dann mehr, amplius, magis. Sieh* mais.

thana-seiths: *sieh* seithus.

thandê, *da, weil, indem, ahd.* danta.

than-uh, *s. v. a.* than, *steht zu Anfange des Sazes oder des Sazgliedes.*—naúh than-uh, *noch dann, adhuc.*

thar, *da, dort, ibi, illic.*

thar-ei (thar *mit dem beziehlichen* ei), *wo, ubi.*

thar-uh, *da; dort; dann, darauf.* thar-uh *verhält sich zu* thar *wie* than-uh *zu* than.

tharban, ga-tharban, *ahd.* darbên, *IIc. darben.*

tharbs, *Bw. dürftig.* — ala-tharba, *der ganz Dürftige.*

tharf: *sieh* thaúrban.

thata, *das, das griech.* τό *d. i.* τόδ, *das lat.* tud *in* is-tud. *Sieh oben* sa.

thatei *st.* thataei (thata *mit dem beziehlichen* ei), *das, dass,* ὅτι, *quod.*

thath, thad, *dahin, eo. Sieh* thad-ei, *wohin.*

thathrô, *daher, inde,* ἐκεῖθεν.

thathrô-ei, *woher, unde,* ὅθεν, (thatrô *mit dem beziehlichen* ei).

thathrôh, *darauf, dann.*

thau, 1. *als, quam,* ἤ. 2. *etwa,* ἄν.

thauh *s. v. a.* thau, *etwa,* ἄν.

thaúrban, *dürfen, bedürfen, egere. Sieh 33. Seite. Stamm ist das im Alts. sowie im Mhd. noch gebräuchliche* thairban, tharf, thaúrbum, thaúrbans, *verderben, umkommen, vilescere, perire. Man vergl.* τέρπω.

thaúrfts, *w. Id, Durft, Noth, Nothdurft.*

thaúrnus, *m. Ic, der Dorn, spina.* — thaúrneins, *Bw. aus Dornen bestehnd oder gemacht.*

thaúrsus, *Bw. dürre, d. i. trokken, siccus, ahd.* durri.

thaúrsjan, *IIa, lat.* torrere: mik thaúrseith, *mich dürstet,* — af-thaúrsjan: af-thaúrsiths, *durtsig.*

thaúrsnan, ga-thaúrsnan, *trok-nen, trocken werden.*

thaúrstei, *w. IIc, der Durst, sitis. Der Stamm aller dieser Wörter ist* thaírsan, thars, thaúrsum, thaúrsans, *trocken werden, siccari, griech.* τέρσομαι.

thê, *ahd. und mhd.* diu, *der Instrumental zu* sa, *in* bi-thê, *als, da, nachdem,* ὅτε, ὅταν; *dann,* τότε: — du-thê, *dazu, deshalb, deswegen.*

thei *st.* thê- ei, *dass,* ὅτι, ἵνα.

theihan, ga-theihan, *I5, ahd.* dîhan, ga-dîhan, *gedeihen, wachsen, das gr.* τέκω, τίκτω? — *Daher*

theihs, *n. Ia, Zeit (das Wachstum des Mondes?).*

theins, theina, theinata, *deiner, deine, deines. Sieh 21. Seite.*

theina, *dein, tui, der Gen. von* thu. *Sieh 20. Seite.*

this, *des,* τοῦ, τούτου: *der Gen. zu* sa *und* thata.

thiz-ei, *dessen, cujus*, οὗ. *Sieh 22. Seite.* — in thiz-ei, *weshalb, darum dass.*

thizê, thizô, thizôs: *sieh 21. Seite.*

thiuda, *w. Ia, das Volk, populus.*

thiudans, *m. Ia, der König, der Führer, Gebieter des Volkes.*

thiudan-gardi, *w. Ib, 1. Wohnung, Behausung des Königes. 2. Herschaft, Reich. Das Wort ist aus* thiudans *und* gards *zusammengesezt.*

thiudanôn, *IIb. König sein, herschen.*

thiudinassus, *m. Ic, die Herschaft, das Königtum.*

thius, *Gen.* thivis, *m. Ia, der Knecht, der Diener.*

thivi, *Gen.* thiujôs, *w Ib, die Magd, die Dienerinn. Sieh 10. Seite.*

thliuhan, *I6, ahd.* fliohan, *fliehen.*

thô, τήν, τά. *Sieh 21. Seite.*

thô-ei, *welche, quam und quæ. Sieh 21. und 22. Seite.*

thrafstjan, gathrafstjan, *IIa. trösten. Stamm ist das ungebräuchliche* thraban, thrôf, *griech.* τρέπω. *Daher mhd.* draben.

thragjan, *IIa. das griech.* τρέχω, *laufen.* — bi-thragjan, *belaufen.*

thras *in* thrasa-balthei, *w. IIc, Verwegenheit, Kampflust, Streitsucht. Sieh* balths.

threis, *drei, lat.* tres, *gr.* τρεῖς.

thridja, *der Dritte,* tertius, τρίτος.

thriskan, *I4. dreschen, ahd.* drëskan.

thu, *du, lat.* tu, *griech.* τύ, σύ. *Sieh 20. Seite.*

thugkjan, thûhta, *ahd.* dunkjan, *dünken, scheinen, videri. Stamm ist* thigkan. *Sieh vorhin* thagkjan *und 32. Seite.* — thûhtus, *m. Ic, das Dünken, die Meinung.* — mikil-thûhts, *gross denkend, übermütig, stolz.*

thus, *dir, Dat. zu* thu.

thûsundi, *w. Ib, ahd.* dûsunt, *das Tausend, mile,* χιλιάς.

V.

v *entspricht unserm* w. *Als Zahlzeichen bedeutet es 400.*

vagjan, *ahd.* uuegjan, *mhd.* wegen, *IIa. bewegen: abgeleitet von* vigan.

vahsjan, *I1. wachsen, crescere.* — us-vahsans, *erwachsen, adultus. Sieh 31. Seite.*

vahstus, *m. Ic, der Wuchs, statura,* ἡλικία.

vakan, *ahd.* uuachên, *IIc. wachen, vigilare. Man vergleiche das lat.* vigil, vigere, *und das gr.* ἐγείρω.

vakjan, *IIa, ahd.* uuekjan, *wecken, excitare.* — us-vakjan, *erwecken.*

vaknan, ga-vaknan, *erwachen, expergiscere.*

vahtvô, *w. IIa, die Wache, excubiae, vigilia.*

vai, *ahd.* uuê, *mhd.* wê, *lat.* væ, *griech.* οὐαί, *weh! ach!*

vaila, *Adv. ahd.* uuëla, *mhd.* wol, *wol, gut, bene. Sieh 18. Seite.* — *Stamm ist das veraltete* veilan, vail, vilum, vilans. — vaila visan, *sichs wol sein lassen, schmausen, epulari, lætari,* εὐφραίνεσθαι.

vain ei, *utinam! wenn doch! dass doch!* — vain *scheint die Vergangenheit von einem ungebräuchlichen* veinan, vain, vinum, vinans *zu sein.*

vair, *m. Ia, ahd,* uuër, *der Mann, das lat.* vir (*sprich* uir). — vaíra-leiks, *Bw. männlich, virilis.*

vairs, *Adv.* (*Mittelstufe zu* ubilaba), *übeler, pejus.*

vairsiza, vaírsista, *pejor, pessimus. Sieh 18. Seite.*

vairthan, *I3. ahd.* uuërdan, *mhd.* werden, *werden, geschehen, fieri, das lat.* vertere.

vaírths, *ahd.* uuërd, *mhd.* wërt, *werth, würdig, dignus.*

ana-vaírths, *Bw. zukünftig, futurus.*

and-vaírths, *Bw. gegenwärtig, præsens.*

and-vaírthi, *n. Ib, die Gegenwart.* in and-vaírthja, *in Gegenwart, vor, in præsentia, coram. Es gehört zu* vaírthan.

ga-vaírthi, *n. Ib, der Friede, pax.* — gagavaírthjan, *IIa. pacificare, reconciliare, zu Frieden stellen.*— gagavaírthnan, *reconciliari, sich im Frieden vereinen. Gehört ebenfalls zu* vaírthan.

valdan, *I7, ahd.* uualtan, *mhd.* walten, *walten, gebieten.* — allvaldands, *allwaltend, Allen gebietend, παντοκράτωρ.*

valdufni, *n. Ib, die Gewalt, die Macht, potestas, ἐξουσία.*

vas: *sieh* visan. — fra-vas: *sieh* fra-visan.

vasjan, ga-vasjan, *IIa, ahd.* uuerjan, *kleiden, das lat.* vestire, *abgeleitet von* visan.

vasti? vastja? *w. die Weste, d. i. Kleid, lat.* vestis, *gr.* w*εσθής.*

vaúrd, *n. Ia, ahd.* uuort, *das Wort, verbum.* — ubil-vaúrds, *Bw. maledicus, übel redend, schmähend.* — ubil-vaúrdjan, *IIa. übelreden, schmähen, maledicere.*

vaúrdahs, *Bw. wörtlich, verbalis, st. vergänglich wie das Wort?* vaúrdaha vists, *Wortnatur.*

vaúrhta: *Vergangenheit von*

vaúrkjan, *IIa. würken,* w*εργάζεσθαι, operari. Sieh 32. Seite.* — fra-vaúrkjan, *verwürken, übel handeln, fehlen.* — fra-vaúrhts, *w. Id, die Sünde.* — us-vaúrkjan, *erwürken, ausführen, vollenden, perficere.*

vaúrstv, *n. Ia, das Werk,* w*έργον, opus.*

vaúrts, *w. Id, die Wurz, die Wurzel, radix.*

vêda? vêdô? *w. in* kuna-vêdôm, *Fesseln, Banden, Ketten, catenis, ahd.* kuna-uuidi.

veihan, *IIc, ahd.* uuìhan, *weihen, heiligen, sanctificare.* — veihnan, *geweihet, geheiligt werden.*

veihs, *Bw. I. geweihet, heilig.*

veis, *ahd.* uuîr, *mhd.* wir, *nos, ἡμεῖς. Sieh 20. Seite.*

veis, *ahd.* uuîs, uuîsi, *weise, wissend, klug.* — un-veis, *unweise, unwissend.* — hindar-veis, *hinterlistig.* — faúra-veis, *vorwissend, vorsichtig.*

veitan, vait, vitum, vitans, *das lat.* videre, *griech.* w*ιδεῖν, sehen: daher die Vergangenheit* vait, *ich weiss,* w*οῖδα, d. i. ich habe gesehen.*

veit-vôds, *m. I, der Zeuge.* — veit-vôdjan, *IIa. zeugen, Zeugniss ablegen.*

vigan, *I2. wegen, bewegen, das lat.* vehere, *griech.* w*έχω.* — *Davon* vagjan.

vigs, *m. Ia, der Weg, via.* — faúr vig, *vor den Weg, ante viam.* — fram vigis, *vorwärts,*

vilja, *m. IIb, der Wille, voluntas.*

viljan, *wollen,* velle. viljau, volo, *eigentlich* vellem. viljau *ist nämlich der Konj. der Vergangenheit von dem veralteten* veilan, vail, vilum, vilans. *Sieh* vaila *und 33. Seite.*

vilvan, *14. rauben. Ob daher* vulfs, *der Wolf, lat.* vulpes?

visan, *12. sich aufhalten, wohnen, morari, sein, esse. Sieh 24. Seite.* — bi-visan, *schmausen, sich erfreuen.* — fra-visan, *mit d. Dat. der Sache: Etwas verlieren, darum kommen.* — in-visan, *nahe sein, bevorstehn.* — vaila visan, *sichs wol sein lassen. Sieh* vaila. *Statt* vaila visan *steht Luk. 15, 24. bloss* visan.

vists, *w. Id, dass Wesen, das Sein, die Natur, von* visan, *wie* lists *von* lisan.

vit, *wir zwei. Sieh 20. Seite.*

vitan, *wissen. Sieh vorhin* veitan *und 33. Seite.*

vithan, *12. binden. Ob* vêla, vêdô *davon abgeleitet ist?*

vithra, *Præpos. mit d. Akkus. wider, gegen.*

vithrus, *m. Ic, ahd.* uuidar, *der Widder d. i. Lamm.*

vôds, *Bw. wütend, wol von dem im Goth. fehlenden* vadan, vôd, vadans, *gehn, vordringen. Von diesem* vadan *kömt wol auch der zweite Theil des Wortes* veit-vôdjan, *zeugen, Zeugniss ablegen. Sieh unter* veit.

vrithus, *w. Ic, die Herde, grex.*

vulfs, *m. Ia. Sieh* vilvan.

vulthus, *m. Ic, die Herlichkeit, der Glanz, der Ruhm, δόξα, gloria.*

Verzeichniss

alt- und mittelhochdeutscher Wörter.

A.

ahtôn, *IIb*, *mhd.* ahten, *achten, beachten, nachrechnen, aufzählen.*

alt, *goth.* altheis, *alt.* — altên, *alt werden:* gi-altêt, *gealtert. Stamm goth.* aljan, *lat.* alere.

arm, *goth.* arms, *arm*, *unglücklich, miser, ἔρημος?* — er-barmên, *IIc, goth.* arman, *sich erbarmen, misereri.* mih erbarmêt des *u. s. w.*

augjan, *IIa, goth.* augjan, *zeigen, ostendere.* — ar-augjan, *goth.* us-augjan *s. v. a.* augjan. *Man vergleiche* augô, *das Auge, oculus, gr.* ὄκος, ὄκκος.

E.

eigan, *goth.* aigin, *eigen, proprius, Partizip des Zeitwortes* eigan. *Von diesem Zeitworte findet sich nur:* dû eigist, *habes,* uuir eigames, eigun, eigen, *habemus*, ir eigut *hebetis,* sie eigun, eigen *habent.* — dû eigîst, *habeas,* er eigi *habeat*, uuir eigîn *habeamus,* ir eigît *hebeatis,* sie eigîn *habeant.*

eisgôn, eiskôn, *IIb. forschen, fordern, heischen.*

enti, *goth.* andeis, *m. Ib, das Ende, der Anfang, die Spize.* — endjôn, *IIb, mhd.* enden, *enden, finire;* g-endiôt, *geendet.* — ver-enden, *mhd. gänzlich beenden, abthun.*

êra, *w. mhd.* êre, *die Ehre, honor.* —êrôn, êrên, *mhd.* êren, *ehren, honorare, Partiz. mhd.* geêret.

êwen, *mhd. goth.* aivjan, *IIa. ehlichen, zur Ehe nehmen.*

ëȥȥan, *I2, mhd.* eȥȥen, *goth.* itan, *lat.* edere, *essen.*

I.

îljan, *mhd.* îlen, *IIa. eilen, sich beeifern, studere.*

irrjan, irran, *mhd.* irren, *irren, d. i. irre machen, in Verwirrung, in Unordnung bringen, Partiz.* girrit *st.* giirrit. *Ebenso mhd.* verirren, *irre führen, irre leiten.*

ist, *er ist, lat.* est, *gr.* ἐστί. — nist *d. i.* ni ist, *nicht ist.*

O.

offanôn, offonôn, *IIb. öffnen, aperire.*

U.

uobjan, *mhd.* üeben, *IIa. üben, pflegen.*

B.

bâgan, pâgan, biag, *I8. streiten, hadern, zanken.* — gi-bâgan, ki-pâgan, *mitstreiten.*

bannan, pannan, ki-pannan, bian, *I7. bei Strafe verbieten, - verkünden.*

er-barmên: *sieh unter* arm.

beitôn, beidôn, *IIb, mhd.* beiten, *harren, warten. — Ebenso mhd.* erbeiten, *erwarten.*

bëlgan, *I4.* sih bëlgan, *zürnen, irasci.* — erbëlgan: *Partiz.* erbolgan, *erzürnt, iratus.*

bëran, ga-bëran, *goth.* baíran, *I3. mhd.* ge-bërn, *gr.* φέρω, *lat.* fero, *bären, gebären, ursprünglich s. v. a. tragen.*

bëton, pëton, *mhd.* beten, *IIb. beten, anbeten.*

bim, pim, bin, pin, *ich bin;* ir bint, *ihr seit.*

bindan, *mhd.* binden, *I4. binden.* — gabindan, *was* bindan; umbigabindan, *umbinden.*

biotan, piotan, *goth.* biudan, *I6. bieten, darbieten, offerre.* — gabiotan, *gebieten.*

bist, pist, *du bist, es.*

bitjan, bittan, *goth.* bidjan, bidan, *mhd.* biten, *I1. bitten.*

blâsan, plâsan, blias, *goth.* blêsan, *I8. blasen, hauchen: Partiz.* gablâsan: *das lat.* flare.

blîhhan, (*goth.* bleikan?), *mhd.* blîchen, *I5. bleichen, bleich werden.* — erblîchen, *mhd. s. v. a.* blîchen.

blikjan, blickan, *mhd.* blicken, *IIa. blicken, blitzen, leuchten.*

blûgisôn, blûchisôn, *IIb. dubitare, hæsitare, unschlüssig sein, zweifeln: von dem Beiworte* blûg, *mhd.* blûk, *scheu, unschlüssig, zweifelnd.*

borôn, *mhd.* born, *IIb. das lat.* forare, *bohren.*

brâhta, *mhd.* brâhte. *Sieh* bringan.

brëhhan, prëhhan, *mhd.* brechen, *goth.* brikan, *I3. brechen: das lat.* frangere, fregi, fractum.

breitjan, breitan, preitan, *goth.* braidjan, *IIa. breiten, breit machen, ausbreiten.*

brëstan, *I3. bersten, crepare, crepitare.* — zi-brëstan, *zerbersten, dissilire, rumpi.*

brëtôn, *IIb.st.* breitôn, breitan? *hinbreiten, hinstrecken?*

bringan, pringan, *goth.* briggan, *I4. in der Vergangenheit* brahta, *ahd.* brâhta, *bringen, Partiz.* brâht, *gebracht.*

brinnan, prinnan, *goth.* brinnan, *I4. brinnen, ardere, uri.* — ant-brinnan, int-brinnan, *entbrinnen, ardescere.* — farbrinnan, *verbrinnen, cremari, exuri.*

brûhhan, brûchan, *goth.* brûkjan, *IIa. brauchen, geniessen: das lat.* fruor, fructus sum, *mit d. Genitive.*

bûan, bûwan, *goth.* bauan, *bauen, d. i. wohnen, sein: das lat.* fuo, fuere, *griech.* φύω.

P.

pfîfa, *mhd.* pfîfe, *IIa. die Pfeife.* — pfîfari, *mhd.* pfîfer, *Pfeifer.* — *mhd.* pfîfen, *I5. pfeifen.*

pflëgan, *mhd.* pflegen, *I2. pflegen, mit d. Gen.* er pflît *st.* er pfliget. — enpflegen, *mhd. was pflegen. Man vergleiche* βλέπω.

prîsen, *mhd. IIb, preisen, rühmen, loben.*

D, th.

dâhta, dâhte, gidâht. *Sieh* denkan.

dankôn, *mhd.* danken, *IIb. danken.*

denkan, dâhta, *goth.* thagkjan, *IIa. denken.*

dio-muot, dio-muoti, *Demut.* — dio-muotjan, diemuotjan, gadio-muotjan, *IIa. demütigen.*

dionôn, thionôn, *mhd.* dienen, *IIb. dienen.* thionôntê *servientes.*

diozan, *goth.* thiutan, *mhd.* diezen, *I6. tönen, rauschen: das lat.* tundere, tutudi.

dolôn, tholôn, *mhd.* doln, *IIb. goth.* thulan, *dulden: das lat.* tolerare, *gr.* ταλάω, τλῆμι.

donar, *Ia, mhd.* doner, donre, *der Donner: das lat.* tonitru. — donarôn, *mhd.* dunern, dunren, *IIb. donnern.*

drâjan, drâta, *mhd.* dræjen, *IIa. drehen, sich drehen, wirbeln.*

dringan, *mhd.* dringen, *I4. dringen, sich drängen.*

driozan, *goth.* thriutan, *I6, das lat.* trudere. — ar-driozan, *tædere, molestare, mhd.* verdriezen: mih ardriuzit des-, *mich verdriesst, mir ist zuwider.*

dunkjan, dûhta, *goth.* thugkjan, *mhd.* dunken, dûhte, *dünken:* ez dunkit mih.

dunriti. *Sieh* donarôn.

durfan, darf, dorfta, *goth.* thaúrban, *mhd.* dürfen, dorfte, *egere, indigere, bedürfen, nöthig haben, brauchen. Wurzel* τέρπω?

durst, *m. I, der Durst.* — durstjan, *mhd.* dürsten, *goth.* thaúrsjan, *dürsten, sitire:* mih durstit.

T.

tag, *m. Ia, goth.* dags, *der Tag.* — tagên, *mhd.* tagen, *tagen, Tag werden, hell werden.*

gitân, getân, gidân *Partiz. von* tuon, duon.

tanzen, *mhd. IIb, tanzen.*

tar. *Sieh* türran.

tarnjan, gi-tarnjan, *IIa. dissimulare, occultare, verbergen, bedecken. Man vergleiche mhd.* tarn-kappe, tarn-hût.

taoc, tauc. *Sieh* tugan.

tauujan, *goth.* daujan, *mhd.* touwen, douwen, *sterben. Stamm ist* divan, dau, dêvum, divans, *griech.* θάω, θάνω.

teil, *m. und n., goth.* dails, *w. der Theil.* — teiljan, teillan, *mhd.* teilen, *IIa. goth.* dailjan, *theilen.* — gi-teiljan, *s. v. a.* teiljan. — ar-teiljan, ar-teillan, *urtheilen, richten, judicare, mit d. Dative.*

tihtôn, *mhd.* tihten, *IIb. das lat.* dictare, *in die Feder sagen, eingeben.*

tiligôn, far-tiligôn, *mhd.* vertiligen, *IIb. vertilgen, vernichten, delere.*

tragan, *mhd.* tragen, *goth.* dragan, *I1. tragen, portare.* — furi-tragan, *hervortragen.*

trîban, *mhd.* trîben, *goth.* dreiban, *I5. treiben, umtreiben, umdrehen.*

trinkan, *mhd.* trinken, *goth.* drigkan, *14. trinken.* — ga-trinkan *s. v. a.* trinkan.

triofan, *mhd.* triefen, *16. triefen, stillare.* — ga-triofan, ki-triofan *s. v. a.* triofan.

triogan, *mhd.* triegen, *goth.* driugan, *16. fallere, triegen.* — bi-triogan, *mhd.* betriegen, *betriegen.*

trôst, *m. goth.* trausti, *der Trost, solatium.* — trôstjan, *mhd.* trœsten, *IIa. trösten, consolari.* — ga-trôstjan, *mhd.* getrœsten, *was* trôstjan.

trukan, *mhd.* troken, truken, *trokken, siccus.* — trukanjan, *IIa. troknen, siccare.* — ar-trukanên, *IIc. troknen, vertroknen, siccari.*

truobi, *mhd.* trüebe, *trübe.* — truobjan, *goth.* drôbjan, *mhd.* trüeben, *IIa. trüben, betrüben, d. i. beunruhigen, turbare: Partizip* gitruobit, *turbatus.*

tugan, tohta, *mhd.* tügen, *goth.* dugan, daúhta, *taugen, nüzen.* taoc *st.* taug, *es taugt. Der Stamm ist* diugan, daug, dugum, dugans.

tungjan, *mhd.* tungen, *IIa. düngen.*

tuon, duon, tuan, duan: ih tuon, dû tuos, er tuot *und* er tuet, wir tuomês *und* wir tuon, ir tuot, sie tuont *und* sie tuant *oder* tuent. *Konj.* ih tuoê *oder* tuo, dû tuoês *und* tuos, er tuoê *und* tuo, *wir* tuoêmês, tuomês *und* tuon, ir tuoêt *und* tuot, *sie* tuoên *und* tuon. *Vergangenheit:* ih tëta, dû tâti, er tëta, wir tâtumês *und* tâtun, ir tâtut, sie tâtun. *Konj.* ih tâti, dû tâtîs, er tâti, wir tâtîmês *und* tâtîn, ir tâtît, sie tâtîn. *Partizip der Gegenwart* tuonti, tuontêr, *der Vergangenheit* gitân.— *Mhd.* tuon: ich tuon, dû tuost, er tuot, wir tuon, ir tuot, si tuont. *Konj.* ich tuo *und* tüege *oder* tüeje, dû tuost, er tuo, wir tuon, ir tuot, si tuon. *Vergangenheit:* ich tëte, dû tæte, er tëte; wir tâten, ir tâtet, si tâten. *Konj.* ich tæte, dû tætest, er tæte; wir tæten, ir tætet, si tæten. *Partiz. der Gegenwart* tuonde, *der Vergangenheit* getân: *thun, machen, schaffen. Es ist das griech.* τίθημι. *Man vergleiche das goth.* dêds *die That, so wie die Endungen* -da, -dês, -da, -dêdum, -dêduth, -dêdun. — gituon *s. v. a.* tuon.

turran, gi-turran, torsta, *goth.* ga-daúrsan, *mhd.* türren, getürren, *wagen, audere. Es ist das griech.* θαρσέω, θαῤῥέω.

F, v.

fâhan, *mhd.* vâhen, *goth.* fahan, *17. fahen, fangen, fassen, greifen.* — ant-fâhan, int-fâhan, *mhd.* enpfâhen, enpfân, *empfangen, accipere, adsumere. Partizip* ant-fangan, int-fangan, inpfangan, *mhd.* enpfangen. — bi-fâhan, *mhd.* be-vâhen, *befangen, umfangen, einschliessen. Partizip* bi-fangan, pi-fangan, *conclusus.*

gi-fâhun: *sieh* fëhan.

fallan, *mhd.* vallen, *17. fallen, cadere: das lat.* pellere, *griech.* πάλλω. — bi-fallan, *mhd.* be-

vallen, *hinfallen*, *hinstürzen*, *collabi*. — nidar-fallan, *niederfallen*. — untar-fallan, *intercidere*, *subruere*. — falljan, fellan, *mhd*. vellen, *IIa*. *fällen*, *niederwerfen*, *prosternere*, *præcipitare*.

faran, *mhd*. varn, *goth*. faran, *I1*. *fahren*, *gehn*, *ziehen*, *sich begeben*. — fora-faran, *vorfahren*, *vorhergehn*, *antecedere*.

fasti, festi, *mhd*. feste, *fest*, *firmus*. — fastjan, festan, *IIa*. *fest machen*. banun gifastjan, *den Tod unabänderlich geben*.

fëhan, gi-fëhan, *I2*, *goth*. faginôn, *sich freuen*, *gaudere*.

fëhtan, *mhd*. vehten, *I4*. *fechten*, *das lat*. pugnare, *griech*. πυκτεύω. — gi-fëhtan, *was* fëhtan.

fëlhan, bi-fëlhan, *mhd*. be-velhen, *goth*. filhan, *I4*. *befehlen*, *anbefehlen*, *übergeben*.

fellan, fellen: *sieh* fallan.

findan, *mhd*. vinden, *goth*. finthan, *I4*. *finden*, *treffen*, *reperire*. — ar-findan, *mhd*. ervinden, *erfinden*, *d. i. wahr nehmen*, *gewahr werden*, *experiri*, *deprehendere*.

firrjan, ar-firrjan, *IIa*. *entfernen*, *elongare*, *auferre*.

fliogan, *mhd*. vliegen, *I6*. *fliegen*, *volare*.

fliohan, *mhd*. vliehen, *goth*. thliuhan, *I6*. *fliehen*, *fugere*.

fliozan, *mhd*. vliezen, *goth*. fliutan, *I6*. *fliessen*: *das lat*. pluere.

flîzan, *mhd*. vlîzen, *I5*. sih flîzan, *sich befleissen*, *studere*.

fluohhôn, *mhd*. vluochen, *IIb*. *fluchen*, *mit d. Dative*; *goth*. flêkan, faiflôk, *klagen*: *das lat*. plangere, plaga, *griech*. πλήσσω, πλήσσεσθαι, πληγή.

folgên, (folgôn?), *mhd*. volgen, *IIc*. *folgen*, *gehorchen*. — mitifolgên, *mhd*. mite-volgen, *begleiten*.

forhta, *w*. *die Furcht*. — forhtan, forahtan, furhtjan, *mhd*. vörhten, vürhten, *fürchten*, *timere*.

frâgên, *mhd*. vrâgen, *IIc*. *goth*. fraihnan, *alts*. gafreginan, *fragen*: *das lat*. precor, procus.

freischen, ge-vreischen, *mhd*. *IIb*. *und I9*. *ausforschen*, *vernehmen*. *Steht es statt* ver-eischen? *Man vergleiche ahd*. eiskôn, *heischen*, *fordern*, *fragen*, *engl*. ask.

frouujân, frauujan, freuujan, *mhd*. vrouwen, vreuwen, *IIa*. *freuen*, *erfreuen*. *Partiz*. *mhd*. gevrowet.

frumjan, frumman, gi-frumman, *mhd*. vrummen, vrümmen, *IIa*. *vorwärtsbringen*, *fördern*, *schaffen*, *machen*.

fulljan, fullan, *mhd*. vüllen, *goth*. fulljan, *IIa*. *füllen*, *erfüllen*. *Partizip* gifullit.

fuogjan, *mhd*. vüegen, *IIa*. *fügen*, *zusammenfügen*, *verbinden*. — dara-zuo-fuogjan, *dazufügen*, *hinzusetzen*. — *Es ist das lat*. pangere, *gr*. πήγνυμι.

fuorjan, *mhd*. vüeren, *goth*. fôrjan, *IIa*. *führen*, *d. i. fahren machen oder lassen*.

furbjan, ar-furpjan, *IIa*. *reinigen*: *das lat*. purgare. *Ob mit* fiur, *griech*. πῦρ *verwandt? Man vergleiche das franz*. fourbisseur.

G.

gâhôn, *mhd.* gâhen, *IIb. eilen.* — gâhì, *mhd.* gæhe, *gähe, eilig, schnell.*

gân, gên, gangan, gangen, *I7. goth.* gaggan, *gehn, ahd.* ih gân, gên, dû gâs, gâst, gêst, geist, er gât, gêt, geit; *Mht.* wir gâmês, ir gât, gêt, sie gânt, gênt. *Daneben:* ih gangu, dû gangist, gengist, er gangit, gengit; *Mht.* sie gangant, gangent. — *Konj.* ich gê, dû gês, er gê; *Mht.* wir gâmês, gêmês, ir gêt, sie gên. *Daneben:* ih gangê, dû gangês, er gangê; wir gangamês, ir gangêt, sie gangên. *Vergangenheit:* ih giang. *Mhd.* ich gân, dû gâst, er gât; wir gân, ir gât, si gânt. *Daneben:* ich gên, dû gêst, er gêt; wir gên, ir gêt, si gênt. *Vergangenheit* ich gie *und* gienk; *Partiz.* gegangen, *seltner* gegân. — ar-gân, ar-gangan, *mhd.* ergân, *goth.* us-gaggan, *ergehn, geschehen, gelingen.* — bi-gân, bi-gangan, *mhd.* begân, *begehn, thun, verrichten, verüben.* — hina-gân, hina-gangan, *mhd.* hin-gân, *hingehn.* — în-gân, *eingehn.* — ûf-gân, *auf-gehn.* — zer-gân, *zergehn.*

garo, garawo, *Adj. bereit, fertig. Davon* garwjan, garawjan, garawan, *IIa. gerben, bereiten.*

gëban, *mhd.* geben, *goth.* giban, *I2. geben, mhd.* er gît *st.* er gibet. — ar-gëban, ur-gëban, *goth* us-giban, *mhd.* ergeben, *herausgeben, hingeben.* — far-gëban, for-gëban, *mhd.* vergeben, *goth.* fra-giban, *geben, schenken.* — widar-gëban, *mhd.* wider-geben, *wiedergeben, zurückgeben.*

gëhan, bi-gëhan. *Sieh* jëhan.

gëltan, gëldan, *goth.* gildan, *mhd.* gelten, *I4. gelten, vergelten, bezahlen.* — ant-gëltan, in-gëltan, *entgelten, büssen, mit d. Genit. des Gegenstandes.*

gên. *Sieh* gân.

gërên, *IIc. und* gërôn, *IIb. goth.* gaírnjan, *IIa. mhd.* gern, *begehren, mit d. Genitive.* diu gernde diet, gernde liute, *mhd. das fahrende Volk der Sänger und Spielleute.*

giang, gie. *Sieh* gân.

ginnan: bi-ginnan, bigan *und* bigonda, bigunda, bigunsta, *mhd.* beginnen, began, begonde, begunde, *goth.* du-ginnan, *I4. beginnen, anfangen, mit dem Genitive.*

glimen, glimmen, *mhd. glimmen, glühen, ardere.*

graban, *mhd.* graben, *goth.* graban, *Ia. graben, fodere.*

gurtjan, gurtan, *mhd.* gürten, *IIa. gürten.* — ana-gurtjan, *angürten: goth.* gaírdan, *I4.* — gurtil, *m. I, Gürtel.*

H.

habên, hapên, ga-habên, *mhd.* haben *und* hân, *goth.* haban, *IIc. haben. Im Mhd. wird es als Hilfszeitwort gewöhnlich zusammengezogen, in der Vergangenheit durchgängig. Es heisst:* ich hân, dû hâst, er hât; *Mht.* wir hân, ir hât, si hânt. *In den ältern Quellen noch:* wir haben, ir habet *und* habt, si habent. *Konj.* ich habe. dû ha-

best, er habe; wir haben, ir habet, si haben. *Vergangenheit*: ich hâte, dû hâtest *u. s. w. Konj.* ich hæte, dû hætest *u. s. w. Andere brauchen* ich hæte, wir hæten: ich hête, wir hêten: ich hëte, wir hëten, *u. s. w. für Indik. und Konj. Für den Konj. findet sich auch* ich hiete.

bi-hagôn, *mhd.* behagen, *IIb. behagen, gefallen, wolthun.*

hâhan, hiang, *mhd.* hâhen, hienk *und* hie, *goth.* hahan, *I7. hängen, aufhängen.* — ar-hâhan, *erhängen, suspendere, crucifigere: Partiz.* arhangan, *suspensus.*

halôn, holôn, *mhd.* holn, *IIb. holen, rufen, berufen: Partiz.* gihalôt.

haltan, *mhd.* halten, *goth.* haldan, *I7. halten, bewahren.* — bi-haltan, *mhd.* behalten, *behalten, erhalten, aufbewahren, sparen.* — gihaltan, *erhalten, conservare.*

harên, *mhd.* harn, *IIc. schreien, rufen: verwandt mit* κήρυξ, κηρύσσω.

hauwan, houwan, hîu, hêu, *mhd.* houwen, *I10. hauen, cædere.*— far-hauwan, *mhd.* verhouwen, *zerhauen, niederhauen, verwunden.*

hazzên *und* hazzôn, *mhd.* hazzen, *goth.* hatan, hatjan *und* hatizôn, *hassen.*

hefjan, heffan, hefan, hevan, *mhd.* heben, heven, *goth.* hafjan, *I1. heben, tollere.* — ar-hefjan, *mhd.* erheben, *goth.* us-hafjan, *erheben.* — ûf-hefjan, *mhd.* ûf-heben, *aufheben, erheben.*

heigun *st.* eigun.

heiljan, *mhd.* heilen, *goth.* hailjan, *IIa. heilen, sanare, retten: Partizip* gaheilit.

heizan, *mhd.* heizen, *goth.* haitan, *alts.* hêtan, heitan, *I9. heissen, genannt werden.* 2. *heissen, lassen, befehlen.* — ga-heizan, *verheissen, geloben, spondere, polliceri.* — ur-heizan, *alts.* ur-hêtan, *erheissen, fordern, evocare.*

hëlan, *mhd.* hëln, *goth.* hilan, *I3. hehlen, bergen, verheimlichen: das lat.* celare (*sprich* kelare), *griech*, καλύπτω. — far-hëlan, *mhd.* verheln, *verhehlen, wie das lat.* celare, *mit doppeltem Akkusative.*

hëlfan, *mhd.* helfen, *goth.* hilpan, *I4. helfen.* — ga-hëlfan, *mhd.* gehelfen, *was* hëlfan.

hëllan, *mhd.* hëllen, *I4. hallen, schallen, tönen, lauten: das lat.* calare, *griech.* καλέω. — ar-hëllan, *mhd.* erhellen, *erhallen.*

helsjan, halsjan, *mhd.* helsen, *IIa. halsen, umhalsen, umarmen, amplecti.*

heuit, ar-heuit *st.* hevit. *Sieh* hefjan.

hiwen, ze-hiwen. *Sieh* hauwan.

hlosên, *mhd.* losen, *IIc. horchen, Acht geben.*

hlûtjan, hlûttan, *mhd.* liuten, *IIa. läuten, lauten oder ertönen lassen: Partiz.* kihlûtit, *geläutet.*

holôn, *mhd.* holn. *Sieh* halôn.

hôrjan, hôrran, *mhd.* hœren, *goth.* hausjan, *IIa. hören. Vergleich das griech.* ἀκούω. — ar-hôrjan, *mhd.* erhœren, *erhören,*

hören, vernehmen. — gi-hôrjan, *hören, vernehmen.*

houwan, verhouwen. *Sieh* hauwan.

hrahanen, bi-hrahanen, *IIa. berahen, an eine* hraha, *Rahe oder Stange aufhängen. Man vergleicht sonst das nordische* ræna, *rauben.*

hruomjan, ruomjan, *mhd.* rüemen, *IIa. rühmen.* sih hr. *sich rühmen, gloriari, mit dem Gen. der Sache.*

hugjan, huckan, *mhd.* hügen, *goth.* hugjan, *IIa. denken, sinnen, betrachten; erwarten, hoffen.*

J.

jagôn, *mhd.* jagen, *IIb. jagen, treiben, verfolgen.*

jëhan, gëhan, *mhd.* jëhen, *I2. sagen, sprechen. Mit d. Dative der Person und dem Genitive der Sache: Einem Etwas zusprechen, zuerkennen. Daher* jiht, gijiht, bijiht, *Beicht, Bekenntniss.*

K, ch.

kam *Sieh* quëman.

kan. *Sieh* kunnan.

er-kant, *Partizip von* er-kennen, *erkennen, kennen lernen, ahd.* ar-kannjan, ar-kennan, *goth.* us-kannjan. *Stamm ist das veraltete goth.* kinnan, kann, kunnum, kunnans, *das griech.* γνόω, γιγνώσκω, *das lat.* gnosco, gnotus.

kêrjan, *mhd.* kêren, *IIa. kehren, wenden, vertere.* — bi-kêrjan, *mhd.* bekêren, *bekehren, umkehren, umwenden.*

kiosan, ih kôs, dû kuri, er kôs; wir kurum, ir kurut, sie kurun; ih kuri, dû kurîs, er kuri, wir kurîmês, ir kurît, sie kurîn, *Partizip* koran; — *Mhd.* kiesen, ich kôs, dû kür, er kôs; wir kurn, ir kurt, si kurn; ich kür, du kürest, er kür; wir kürn, ir kürt, si kürn, *Partiz.* gekorn; — *Goth.* kiusan, *I6. kiesen, wählen: das lat.* gustare *und* gur *in* augur, *so wie das gr.* γεύω. — ar-kiosan, *mhd.* erkiesen, *erkiesen, erwählen: Partiz.* ar-koran er-koran.

komen. *Sieh* quëman.

korôn, *mhd.* korn, *IIb. prüfen, versuchen.*

korônôn, *mhd.* krônen, *IIb. krönen, coronare.*

kundjan, *mhd.* künden, *goth.* kunthjan, *IIa. künden, kund oder bekannt machen, notificare, nuntiare: Partiz.* gikundit. — kund, *mhd.* kunt, *goth.* kunths, *kund, bekannt.*

kunnan, *mhd.* künnen, *goth.* kunnan, *können, d. i. wissen, verstehn, scire. Sieh 33. Seite.*

kussjan, kussan, *mhd.* küssen, kuste, *IIa. küssen, osculari.*

Q.

quëdan, quhëdan, këdan, *mhd.* këden, *goth.* qvithan, *I2. sagen.* daz chît *st.* daz kidet, daz quidet, *das heisst. Vergangenheit:* ih quad, ih kad.

quëlan, këlan, *mhd.* queln, keln, *I3. sich quälen, martern, cruciari.* — qualjan, quelan, *mhd.* queln, keln, *IIa. quälen, mar-*

tern, cruciare. — ar-queljan, er-kelan, *martern, peinigen.*

quëman, kuman, koman, quam, quâmum, *mhd.* kumen, komen: *Vergangenheit* quam, kam, kom, *Partiz.* kumen, komen, *goth.* qviman, *I4. kommen, venire.* — bi-quëman *s. v. a.* quëman. — sih ar-quëman, sih erchoman, *mhd.* sich erkomen, *erschrecken, in Schrecken gerathen; noch in der baierischen Mundart sich derkemmen.* — nidar quëman, *niederkommen, herabkommen, descendere.*

L.

ladan, hladan, *mhd.* laden, *goth.* hlathan, *I1. laden, belasten.*

ladôn, *mhd.* laden, *goth.* lathôn, *IIb. laden, einladen: verschieden von* ladan. *Doch verirrte sich* ladôn *schon frühe in die Beugung von* hladan.

lân. *Sieh* lâzan.

laubjan, loubjan, galaupjan, *mhd.* gelouben, *goth.* galaubjan, *IIa. glauben, credere.* — sih giloubjan, *mhd.* sich gelouben, *abstehn von-, sich begeben, mit dem Genitive der Sache.*

lâzan, *mhd.* lâzen, lân, *goth.* lêtan, *alts.* lâtan, *I11. lassen. Im Mhd. lautet das Wort* ich lâze, dû lâzest *und* dû lâst, er lâzet *und* er lât, wir lâzen *und* wir lân; ir lâzet *und* ir lât, si lâzen *und* si lânt; ich liez *und* ich lie, er liez *und* er lie. *Imperativ* lâz *und* lâ. — *alts.* lâtan, ik lêt, leit, læt, *ich liess.* — aba-lâzan, *mhd.* abe-lâzen, abe-lân, *ablassen.* — far-lâzan, *mhd.* verlâzen, *goth.* fra-lêtan, *alts.* fur-lâtan, *verlassen, zurücklassen.* her furlæt, *er verliess.*

lëbên, lëpên, *mhd.* leben, *goth.* liban, *IIc. leben, vivere.* — gi-lëbên, *mhd.* geleben, *erleben, sehen* — missa-lëbên, *missleben, schlecht-, übel leben.*

legjan, legan, *mhd.* legen, *goth.* lagjan, *IIa. legen, ponere, collocare.* — ana-legjan, *mhd.* ane-legen, *anlegen.* — nidarlegjan, *mhd.* nider-legen, *niederlegen, deponere. Es ist abgeleitet von* ligan.

leinjan, hleinjan, *mhd.* leinen, (*goth.* hlainjan?) *IIa. leinen, lehnen, neigen, das lat.* clinare, *gr.* κλίνω.

leitjan, leitan, *mhd.* leiten, *goth.* laidjan? *IIa. leiten, führen: abgeleitet von* lîdan, *goth.* leithan. — galeitjan, *was* leitjan.

lêrjan, lêrran, *mhd.* lêren, *goth.* laisjan, *IIa. lehren, unterweisen: abgeleitet von dem goth.* leisan, lais, *ich weiss. Zu dem Stamme* leisan, lais, lisum, lisans *gehören* lîsî, *lenis,* lîsta *die Leiste,* leist, *goth.* laists, *vestigium,* laistjan, *folgen,* leisa *Wagenleise, das lat.* lira *Furche,* delirare, *d. i. ausser der Furche, ausser dem Geleise gehn.* — die galêrtun, *die Gelehrten, docti.*

lërnên, lirnên, *mhd.* lernen, *IIc. lernen.* — ga-lërnên, ga-lirnên, *was* lërnên, lirnên.

lësan, *mhd.* lesen, *goth.* lisan, *I2. lesen, sammeln, legere, colligere.*

lîban, bi-lîban, *mhd.* be-lîben, *goth.* leiban, *I5. bleiben, restare: das gr.* λείπω.

lîdan, *goth.* leithan, *I5. leiden, d. i. gehn, wandeln. Schon im Ahd. ist sonst die Bedeutung* l e i d e n, *pati die gewöhnliche, im Mhd. die allein übliche.* — ga-lîdan, *goth.* galeithan, *gehn, ire, proficisci; nhd.* g l e i t e n.

ligjan, ligan, likkan, *mhd.* ligen, *goth.* ligan, *I2. ligen, situm esse.* — ga-ligjan, ga-ligan, *mhd.* ge-ligen, *was* ligjan. — *Davon* lagjan, legjan, *mhd.* legen, *goth.* lagjan, *legen.*

lingan, ga-lingan, *mhd.* ge-lingen, *I4. gelingen, glücken, vorwärts gehn.*

liogan, *mhd.* liegen, *goth.* liugan, *I6. liegen, mentiri.* — ar-liogan, *mhd.* er-liegen, *erliegen, erdichten, eine Lüge ersinnen.*

liosan, far-liosan, for-liosan, *mhd.* ver-liesen, *goth.* fra-liusan, *I6. verlieren, verderben, zerstören. Dieses Zeitwort geht wie* kiosan.

liuhtjan, *mhd.* liuhten, *goth.* liuhtjan, *IIa. leuchten: das lat.* lucere.

lobôn, *mhd.* loben, *IIb. loben, laudare.* — ga-lobôn, *mhd* ge-loben, *geloben, verheissen, s. v. a.* gaheiȥan.

lônôn, *mhd.* lônen, *IIb. lohnen, belohnen, vergelten.* — gi-lônôn, *mhd.* ge-lônen, *was* lônôn. — lôn, *goth.* laun, *der Lohn.*

lôsjan, lôssan, *mhd,* lœsen, *goth.* lausjan, *IIa. lösen, los-, frei machen, solvere: abgeleitet von* liosan, *goth.* liusan, laus, lusum, lusans.

ga-loubjan. *Sieh* ga-laubjan.

loufan, hloufan, *mhd.* loufen, *goth.* hlaupan, *I10. laufen, springen.* — ga-hloufan, *mhd.* ge-loufen, *was* hloufan.

louten, *mhd. statt* lûten, liuten.

luogên, *mhd.* luogen, *IIc. lugen, schauen.* — *mhd.* ane-luogen, *anlugen, anschauen.*

lustjan, ga-lustjan, *mhd.* lüsten, ge-lüsten, *IIa. lüsten, gelüsten; sonst im Ahd. auch* lustôn, *goth.* lustôn, *IIb.*

lûtjan, hlûtjan, *mhd.* liuten, *IIa. läuten, laut machen, lauten lassen.*

M.

magan: ih mag, mak, ga-mag, magum, mahta, ga-mahta. *Sieh unter* mugan.

mahaljan, gi-mahaljan, *mhd.* mahelen, mehelen, *IIa. sprechen. Man vergleiche das goth.* mathljan. — gimâlta *st.* gimahalta.

manôn, *mhd.* manen, *IIb. mahnen:* einen eines dinges.

markôn, marchôn, gi-marchôn, *mhd.* marken, *IIb. marken, abmarken, die Mark oder Grenze abstecken.*

marrjan, marran, merran, *mhd.* merren, *goth.* af-marzjan, *IIa.* σκανδαλίζειν, *hemmen, hindern, aufhalten.*

megi, megit. *Sieh* mugan.

meinjan: far-meinjan, *mhd.* vermeinen, *IIa. beflecken, entweihen, profanare; verleiden?* — ga-meinjan, *mhd.* ge-meinen, *goth.* ga-mainjan, *gemein machen, mittheilen.*

mîdan, *mhd.* mîden, *15. meiden: das lat.* vitare? — bi-mîdan, *was* mîdan.

minnirôn, minnorôn, *mhd.* minnern, *IIb. mindern, vermindern.*

minnjôn, minnôn, *mhd.* minnen, *IIb. minnen, lieben, amare.*

miskjan, miskan, *mhd.* mischen, *IIa. mischen: das lat.* miscere, *gr. μίγνυμι.* — ga-miskjan, *mhd.* ge-mischen, *zusammenmischen.*

môse, *s. v. a.* muose. *Sieh* muozan.

mugan: ih mag, mak, dû maht, er mag, wir magum *und* wir mugum *u. s. w. Konj.* ih magi *oder* megi *und* ih mugi; ih mahta, *und* ih mohta, *mhd.* mügen, *goth.* magan, *mögen, d. i. vermögen, können, im Stande sein. Sieh 32. Seite.*

muose, muoste. *Sieh* muozan.

muotan, *alts. s. v. a.* muozan.

muozan, *mhd.* müezen, *goth.* môtan, *müssen, d. i. Musse haben, und diss s. v. a. können, dürfen. Sieh 32. Seite.*

N.

ga-nâdôn, g-nâdôn, *mhd.* ge-nâden, gnâden, *IIb. gnädig sein, Gnade erweisen: mit* nidar, nider *und dem goth.* nithan, *12. (helfen, unterstüzen), verwandt.*

neigjan, hneigjan, *mhd.* neigen, *goth.* hnaivjan, *IIa. neigen, senken: abgeleitet von* nîgan, hnîgan, *mhd.* nîgen, *goth.* hneivan, *15. sich neigen, sich beugen.*

nëman, *mhd.* nemen, *goth.* niman, *13. nehmen, rauben: das griech.* νέμω. — far-nëman, *vernehmen, verstehn, alts.* fur-nëman.

nendjan, ga-nendjan, *mhd.* genenden, *goth.* nanthjan, *IIa. sich wagen.*

nerjan, neran, *mhd.* nern, *goth.* nasjan, *IIa. nähren, d. i. genesen machen, retten.* — ga-nerjan *s. v. a.* nerjan: *abgeleitet von*

nësan, ga-nësan, *mhd.* ge-nesen, *goth.* ga-nisan, *12. genesen, erhalten oder gerettet werden.*

niozan, ga-niozan, *mhd.* ge-niezen, *goth.* niutan, *16. geniessen, uti, frui.*

niusjan, niusan, *goth.* niuhsjan, *IIa. prüfen, versuchen: das griech.* νύσσω, νύξω. — bi-niusjan, *goth.* bi-niuhsjan, *dasselbe: — verschieden von* niosan, *mhd.* niesen, *16. niesen, sternutare.*

nôtjan, nôttan, ga-nôtjan, ganôttan, *mhd.* nœten, *goth.* nauthjan, *IIa. nötigen (st. nöten), zwingen, cogere. Als Stamm ist wol* niuthan, nauth, nuthum, nuthans *anzusezen, wovon goth.* nauths, *ahd. und mhd.* nôt, *so wie das nhd.* *N i e t und n i e t e n.*

nuzjan, nuzzan, *mhd.* nüzen, *IIa. und* nuzôn, *mhd.* nuzen, *IIb. nüzen, benüzen, geniessen, anwenden, brauchen: von* niutan, naut, nutum, nutans, *ahd.* niozan.

O *sieh gleich zu Anfange.*

P pf *sieh nach* B.

Q *sieh hinter* K.

R.

ragen, *IIb, mhd. ragen, emporstehn, eminere.*

rahhôn, *mhd.* rachen, *IIb.* ar-rahhôn, er-rachôn, *auseinander sezen, erklären, besprechen.* — ga-rahhôn, *besprechen, disputare.*

rakjan, rekjan, reckan, *mhd.* recken, *goth.* rakjan, *IIa. rekken, darreichen.* — rahta, *porrexit, suggessit.*

râtan, *mhd.* râten, *goth.* rêdan, *I1. rathen, consulere.* — bi-râtan, *mhd.* be-râten, *berathen, überlegen, bedenken; mit Rathe oder Geräthe versehen, ausrüsten.* — ga-râtan, *mhd.* ge-râten, *rathen; beschliessen, anfangen: mit einem Infinitive.*

rëganôn, rëgonôn, *mhd.* regenen, *IIb, goth.* rignjan, *IIa. regnen, pluere. Man vergleicht* βρέχω.

rëhhan, wrëhhan, *mhd.* rëchen, *I3, goth.* vrikan, *I2. rächen, ulcisci.* — ar-rëhhan, *mhd.* er-rechen, *gänzlich, vollständig rächen.*

reitjan, *goth.* raidjan, *IIa.* bi-reitjan, *mhd.* be-reiten, *IIa. bereiten, rüsten; bezahlen.*

rertan, rertjan, rartjan, *IIa. aussprechen, singen, ertönen lassen, pronuntiare, modulari, temperare.* — rarta, *goth.* razda, *w. Ia, die Sprache, Mundart,* ἡ γλῶσσα.

rettan, retjan, ratjan, *mhd.* retten, *IIa. retten, entreissen, befreien.* — ar-retjan, ir-rettan, *mhd.* er-retten, *erretten, entreissen, eripere.*

rihtjan, *mhd.* rihten, *goth.* raihtjan, ga-raihtjan, *IIa. richten, leiten; herrichten, bereiten.* — *mhd.* sich r., *sich aufrichten.*

ringan, *mhd.* ringen, *I4. ringen, kämpfen, luctari; sich mühen.*

rinnan, *mhd.* rinnen, *goth.* rinnan, *I4. rinnen, laufen, fliessen.* — bi-rinnan, *mhd.* be-rinnen, *berinnen, umrinnen, befliessen.* — ant-rinnan, *mhd.* ent-rinnen, *entrinnen, entlaufen.*

riozan, *mhd.* riezen, *I6. weinen: das lat.* rudere, *altindisch* rud.

ruohjan, ruohhan, ga-ruohhan, *mhd.* ruochen, geruochen, *IIa. geruhen, d. i. sich kümmern um Etwas, darauf Bedacht nehmen, besorgt, bedacht sein: mit d. Genitive des Gegenstandes.*

ruorjan, hruorjan, *mhd.* rüeren, *IIa. rühren, berühren.*

S.

sagên, *mhd.* sagen, *IIc. und* saggjan, segjan, seggan, seggen, *IIa. sagen: mhd.* er sagete *und* seite, *Partiz.* geseit.

sal *s. v. a.* sol.

samanôn, ga-samanôn, *mhd.* samenen, ge-samenen, *IIb. sammeln, versammeln, congregare.*

sc. *Sieh* sk.

scal. *Sieh* skolan.

sê, *goth.* sai, *ecce,* ἰδού, *da ist! Man sehe das Wort* sai *im goth. Verzeichnisse.*

sëhan, *mhd.* sehen, *goth.* saihvan, *I2. sehen: das lat.* sequor, *gr.* ἕπομαι. — ana-sëhan, *mhd.* ane-sehen, *ansehen, anblicken.* — ar-sëhan, *mhd.* er-sehen, *ersehen, erblicken, gewahren.* —

ga-sëhan, *mhd.* ge-sëhen, *sehen, wahrnehmen.* — sih hintar-sëhan, *hinter sich sehen, sich umsehen, zurück sehen.* — widar-sëhan, *zurück sehen, respicere.* — sêt, *mhd. st.* seht, sehet: sênt *st.* sehent: sîn *st.* sehen.

senkan, senkjan, sankjan, *mhd.* senken, *goth.* sagqvjan, *IIa. senken, sinken lassen.* — far-senkan, *mhd.* ver-senken, *versenken, hinabstürzen, præcipitare: abgeleitet von* sinkan, sank, sunkan, *goth.* sigqvan.

sênt. *Sieh unter* sëhan.

sentan, sendan, sentjan, santjan, *mhd.* senden, *goth.* sandjan, *IIa. senden, gehn machen. Man sehe das goth. Verzeichniss unter* sandjan.

sezan, sezjan, sazjan, *mhd.* sezen, *goth.* satjan, *IIa. sezen, sizen machen.* — ga-sezan, *fest sezen, ordnen, instituere: abgeleitet von* sizan, saz, sezzan, *goth.* sitan, sat, sêtum, sitans.

sî, *sei, sit*: sîn, *sein, esse:* sind, sint, *sie sind. Man sehe 24. Seite.*

sîn *st.* sehen.

singan, *mhd.* singen, *goth.* siggvan, *14. singen, d. i. tönen, sprechen, hersagen. Davon* sengjan, *mhd.* sengen, *sengen, versengen, d. i. singen oder knistern machen.*

sinkan, *mhd.* sinken, *goth.* sigqvan, *14. sinken, sich senken, sich sezen. Man sehe* senkan.

sinnan, *mhd.* sinnen, *14. sinnen, denken: ursprünglich s. v. a. gehn, reisen, kommen.* — be-sinnen, *mhd. IIa, besinnen, d. i. mit Sinne, mit Verstande versehen; 2. bedenken, überlegen. Partizip* besint, *besonnen, verständig:* unbesint, *unbesonnen, unverständig.*

sittan, sitten, *alts. s. v. a.* sizan.

sizan, sizjan, *mhd.* sizen, *goth.* sitan, *12. sizen: das lat.* sedere, sidere, *griech.* ἕδομαι, ἕζομαι, ἵζω, ἵζομαι. — ga-sizan, *mhd.* ge-sizen, *sich sezen, sich niedersezen.*

skaffan, scaffan, *mhd.* schaffen, *goth.* skapjan, *11. schaffen, erschaffen.* — ga-skaffan, *erschaffen, creare.* — skaffôn, scaffôn, *mhd.* schaffen, *IIb. schaffen, ordnen, einrichten, vorschreiben, Geseze geben.*

schallen, *mhd. IIb, schallen, tönen. Sieh* skëllan.

scante, unscante: *sieh unter* skentjan.

skëhan, ga-skëhan, *mhd.* ge-schehen, *12. geschehen, sich begeben, vorfallen.*

skeidan, sceidan, *mhd.* scheiden, *goth.* skaidan, *19. scheiden, sondern, trennen; scheiden, sich trennen, fortgehn.* — bi-skeidan, *mhd.* be-scheiden, *auseinander sezen, erklären, erzählen.* — untar-skeidan, *mhd.* under-scheiden, *unterscheiden, von einander scheiden.*

skëllan, scëllan, *mhd.* schellen, *14. schallen, sonare. Daher* schallen.

skëltan, scëltan, *mhd* schelten, schelden, *14. schelten, tadeln, beschuldigen.*

skenkjan, scenkan, *mhd.* schenken, *IIa. schenken, einschenken. Als Stamm ist wol* skinkan,

skank, skunkan, *anzusezen, das wahrscheinlich s. v. a. durch eine Röhre* (skinkun) *laufen bedeutete.*

skentjan, scendan, *mhd.* schenden, *IIa. schänden, entehren: von* skintan, skant, skuntan, *schinden, enthäuten.* — un-scantê, *ungeschändete, nicht entehrte: Partizip in der Mht.*

skëran, *mhd.* schern, *I3. scheren, tondere. Davon* skarjan, skerjan, *mhd.* schern, *d. i abtheilen, zutheilen, bescheren: das griech.* κείρω, κέρω *mit vorgeseztem* s.

skikjan, skickan, *mhd.* schicken, *IIa. schicken, beschicken, schaffen, thun, zu Wege bringen.*

skînan, scînan, *mhd.* schînen, *goth.* skeinan, *I5. scheinen, leuchten, glänzen, strahlen.*

skiotan, sceotan, *alts. s. v. a.* skioȥan.

skioȥan, *mhd.* schieȥen, *goth.* skiutan, *I6. schiessen, werfen, stossen: das lat.* cudere, *mit vorgeseztem* s. *Man Vergleiche* skëran.

schiuwen, schiuhen, *mhd. scheuen, fliehen, meiden.*

skolan, *mhd.* süln, *goth.* skulan, *sollen, müssen, debere. Sieh* **32.** *Seite. Ob mit dem griech.* σχολή *verwandt?*

skouuôn, *mhd.* schouwen, *IIb. schauen, sehen.* — bi-skouuôn, *mhd.* be-schouwen, *beschauen, besehen.*

skrëkan, scrëhhan, *mhd.* schreken, *I3. schrecken, erschrecken: eigentlich springen.* — skrekjan, *mhd.* er-schrecken, *erschrecken, terrere.*

skrîan, scrîan, *mhd.* schrîen, *I5. Vergangenheit* ih skrei *und* skrê, wir skrirumês, skriranêr, *schreien, rufen, clamare. Man vergleiche das lat.* screare.

skrîban, scrîban, *mhd.* schrîben, *I5. schreiben: das lat.* scribere.

skrôtan, *mhd.* schrôten, *I10. schroten, schneiden, secare.* — farskrôtan, *mhd.* ver-schrôten, *zerschneiden, zerhauen*

skuldjan, *mhd.* schuldegen, *IIa. beschuldigen: von* skolan, *goth.* skulan.

skuntjan, scuntan, *mhd.* schünden, *IIa. antreiben, reizen, incitare.*

skutjan, scuttan, *mhd.* schütten, *IIa. schütteln, erschüttern, concutere.* — ar-skutjan, ar-scuttan, *mhd.* er-schütten, *erschüttern, concutere.*

slâfan, *mhd.* slâfen, *goth.* slêpan, *I8. schlafen, dormire.*

slahan, *mhd.* slahen, *zsgz.* slân, *goth.* slahan, *I1. schlagen, hauen.* — aba-slahan, *mhd.* abe-slahen, *abschlagen, abhauen.* — duruhslahan, *mhd.* durch-slahen, *durchschlagen, durchhauen.* — durch-slagen guldîn *st.* mit golde durch-slagen, *mit Golde durchwirkt oder gestikt.* — *Mit* slahan *vergleiche man übrigens das griech.* λακτίζω.

slintan, *mhd.* slinden, *goth.* slindan, *I4. schlinden, schlucken.* — far-slintan, *mhd.* verslinden, *verschlinden, verschlingen, verschlucken, deglutire.*

sorgên, *mhd.* sorgen, *goth.* saúrgan, *IIc. sorgen, trauern.*

spanan, *mhd.* spanen, *I1. locken, illicere.* — ga-spanan, ki-spanan, *verlocken zu-: mit d. Genitive.*

sparôn, *mhd.* sparn, *IIb. sparen, schonen.*

spilôn, *mhd.* spiln, *IIb. spielen, scherzen; leuchten, blinken.*

sprëhhan, *mhd.* sprechen, *I3. sprechen, reden, sagen.*

springan, *mhd.* springen, *I4. springen.* — ant-springan, *mhd.* ent-springen, *entspringen, hervorspringen, hervordringen.* — zisamane springan, *mhd.* zesamenespringen, *zusammenspringen, zusammengerathen.*

stân, stên, *st.* stantan, standan: stuont, *mhd.* standen, *goth.* standan, stôth, *I1. stehn, stare. Es wirt wie* gangan, gân, gên *abgeändert, nur dass es in der Vergangenheit bloss* stuont *hat: lat.* stare. — ant-stantan, int-stantan, *entstehn, d. i. entgegen oder gegenüberstehn, st.* ver-stên. — ar-stantan, er-stân, er-stên, *erstehn, aufstehn, surgere.* — bi-stantan, *mhd.* bestên, *bestehn, d. i. angreifen, befallen.* — far-stantan, *mhd.* verstân, ver-stên, *verstehn: wahrnehmen, einsehen, begreifen: eigentlich vor einer Sache stehn.* — ga-stantan, gi-standan, *gestehn, d. i. stehn bleiben; 2. anfangen, beginnen.* — widar-stantan, *mhd.* wider-stân, *widerstehn, resistere.*

stëhhan, *mhd.* stechen, *goth.* stikan, *I3. stechen, pungere: das lat.* in-stigare, *griech.* στίζω. — duruh-stëhhan, *mhd.* durchstechen, *durchstechen, transfigere.* — stekjan, steckan, *mhd.* stecken, (*goth.* stakjan), *stecken, stechen machen, stechend befestigen; dann stechend haften, festsizen, hærere.*

stelljan, stellan, *mhd.* stellen, *IIa. stellen, collocare: das franz.* étaler, *griech.* στέλλω.

stërban, *mhd.* sterben, *I4. sterben, mori.* — ar-stërban, ir-stërban, *mhd.* er-sterben, *ersterben, wegsterben.*

sterkjan, ki-starkjan, *mhd.* sterken, *IIa. stärken, kräftigen.*

stîgan, *mhd.* stîgen, *goth.* steigan, *I5. steigen: das griech.* στείχω. — ûf-stîgan, *mhd.* ûf-stîgen, *aufsteigen, adscendere.*

stôpjan, *alts.* (*ahd.* stuofjan), *mhd.* stüefen, *IIa. gehn machen oder lassen, rennen: abgeleitet von* stapan, stôp, *stapfen d. i. gehn.*

strëben, *mhd. IIb, streben, ringen, kämpfen.* — wider-strëben, *entgegenstreben, entgegenkämpfen. Man vergleiche das griech.* στρέφω.

strîtan, *mhd.* strîten, *I5. streiten, kämpfen, contendere.*

strûchôn, *mhd.* strûchen, *IIb, straucheln, titubare.*

stüen, stûjan, *IIa. büssen. Man vergleiche goth.* staua *Gericht,* stôjan *richten.*

sturzjan, sturzan, *mhd.* stürzen, *IIa. stürzen, præcipitare; 2. stürzen, præcipitari, occidere.*

sûmjan, sûman, *mhd.* sûmen, *IIa. säumen, aufhalten, hemmen.* — sih far-sûmjan, *mhd.* sich versûmen, *sich versäumen, säu-*

men, saumselig oder nachlässig sein.

suohjan, suohhan, *mhd.* suochen (*st.* süechen), *goth.* sôkjan, *IIa. suchen, forschen, fragen, quærere.* — far-suohhan, *mhd.* ver-suochen, *versuchen, prüfen: abgeleitet von* sahhan, *mhd.* sachen, *goth.* sakan, *I1. schelten, streiten.*

suonjan, suonnan, suonan, *mhd.* süenen, *IIa. sühnen, richten, das Urtheil fällen: mit dem Dative der Person.*

swaner, *mhd. Schweineherde?*

suëbên, *mhd.* swëben, *IIc. schweben, sich fliegend hin und her bewegen.*

sweige, swaige, *w. Ia, mhd. die Schweige, d. i. die Rinderherde.*

suëlhan, *mhd.* swëlhen, swëlgen, *I4. schwelgen d. i. schlucken: das griech.* ἕλκω. — far-suëlhan, *mhd.* ver-swelhen, verswëlgen, *verschlucken, deglutire.*

suerjan, suerran, sueran, *mhd.* swern, *goth.* svaran, *I1. schweren (nicht schwören!), jurare.*

suîgên, *IIc, mhd.* swîgen, *I5. und IIc, schweigen, tacere, silere.*

suilizôn, *IIb. langsam, nach und nach ohne Flamme verbrinnen, sich verzehren.*

suintan, *mhd.* swinden, *I4. schwinden.* — far-suintan, *mhd.* verswinden, *verschwinden, sich verlieren, unsichtbar werden.*

W.

wâfanjan, *mhd.* wâfen (*st.* wâfenen), *IIa. waffnen, armare.* — ki-uuâfanit, *mhd.* ge-wâfent, *bewaffnet, armatus.*

wahsjan, wahsan, *goth.* vahsjan, *mhd.* wahsen, *I1. wachsen, crescere.* — un-wahsan, *unerwachsen: Partizip.*

wallôn, *mhd.* wallen, *IIb. wallen, wandern, sich umhertreiben.*

waltan, *goth.* valdan, *mhd.* walten, walden, *I7. walten, herschen, gebieten: eines Dinges.* — ga-waltan, ki-waltan, *s. v. a.* waltan.

wânjan, wânnan, wânan, *goth.* vênjan, *mhd.* wænen: *Vergangenheit* ich wânte *oder* wânde, *IIa. wähnen, meinen, hoffen.* — bi-wânjan, *mhd.* be-wænen: sih b. *hoffen: mit dem Genitive.*

(ih) wâri, *mhd.* ich wære: *sieh* wësan.

wârjan, ga-wârjan, *mhd.* ge-wæren, *IIa. wahr machen, verbürgen:* der gewærte (gewêrte) munt *der verbürgte Schutz.*

warnen, warnjan, *alts. IIa,* einem eines dinges, *Einem Etwas versagen, verweigern; sonst* wernjan.

wartên, *mhd.* warten, *IIc. warten, schauen, harren: mit dem Genitive.*

wartjan, ar-wartjan, *IIa. verletzen, verderben: goth.* fra-vardjan.

weckan, wekjan, *mhd.* wecken, *goth.* vakjan, *IIa. wecken, aufwecken.*

wegjan, *goth.* vagjan, *mhd.* wegen, *IIa. bewegen.* — ar-wegjan, *erwegen, erschüttern: v.* wigan.

weidôn, *mhd.* weiden, *IIb. weiden, pascere.*

weinôn, *mhd.* weinen, *goth.* qvainôn, *IIb. weinen, flere.* — bi-

weinôn, *mhd.* be-weinen, *beweinen.*

(ik) weit, (ik) wêt, *alts. s. v. a.* (ih) weiȥ.

(her) gi-weit*: sieh* gi-wîtan.

(ih) weiȥ: *sieh* wiȥȥan.

weiȥjan, ga-weiȥjan, *IIa. wissen machen, beweisen, zeigen.*

weljan, wellan, *goth.* valjan, *mhd.* weln, *IIa. wählen, eligere.* — ar-weljan, *mhd.* erweln, *erwählen.*

wëllan, wëllen, *goth.* viljan, *mhd.* wellen, *wollen, velle. Sieh* 33. *Seite.*

wentjan, wendan, *mhd.* wenden, *goth.* vandjan, *IIa. wenden, vertere: von* wintan.

wërban, huërban, *mhd.* werben, *goth.* hvairban, *I4. werben d. i. sich drehen, wenden, umkehren.*

wërdan, *mhd.* werden, *goth.* vairthan, *I4. werden, fieri.*

wërên, ga-wërên, *IIb. mhd.* wërn, ge-wërn, *gewähren: Einen eines Dinges.*

wërfan, *mhd.* werfen, *goth.* vairpan, *I4. werfen, jacere.* — farwërfan, *verwerfen, rejicere.*

werjan, *mhd.* wern, *goth.* varjan, *IIa. wehren, hindern.* — arwerjan, *erwehren, verhindern.*

wërkôn, wërchôn, *mhd.* werken, *IIb. würken, operari.*

ge-wêrten munt: *sieh* wârjan.

wësan, *mhd.* wesen, *goth.* visan, *I2. sein, esse. Sieh* 24. *Seite.*

wetten, weten, *goth.* vadjôn, *IIb. wetten, d. i. ein Pfand* (wette, *goth.* vadi) *geben.* — er-wetten, er-weten, *durch ein sinnbildliches Pfand übergeben.*

widarôn, gi-widarôn, *IIb. entgegen sein, bekämpfen, bestreiten: Einem eines Dinges.*

wîhan, wêh, wigumês, wiganêr, *mhd.* wîhen, *goth.* veihan, *I5. das lat.* vincere (*st.* vicere), *d. i. kämpfen, streiten.* gi-uuigan, *Partiz. confectus, debilitatus, victus. Graff, I.* 701. 702.

(dû) wili, (er) wili*: sieh* wëllan.

winnan, *mhd.* winnen, *goth.* vinnan, *I4. winnen d. i. kämpfen, streiten, arbeiten.* — ga-winnan, *gewinnen, erstreiten, erwerben, erlangen.* — ubarwinnan, *überwinden, besiegen.*

wintan, *mhd.* winden, *goth.* vindan, *I4. winden, drehen.*

(er) wirdet, (er) wirt: *sieh* wërdan.

wîsan, *I5. meiden, ausweichen, evitare.* — bi-wîsan, *s. v. a.* wîsan.

wîsjan, wîssan, wîsan, *mhd.* wîsen, *IIa. weisen, leiten, führen.*

wîsôn, *mhd.* wîsen, *goth.* veisôn, *IIb. mit dem Genitive: aufsuchen, heimsuchen, besuchen.*

(er) wissa, er wiste: *sieh* wiȥȥan.

gi-wîtan, *I5, alts. gehn, wandern, ziehen. Das entsprechende ahd.* wîȥan, ga-wîȥan *bedeutet zurechnen, strafen.*

wiȥȥan, *mhd.* wiȥȥen, *goth.* vitan: *sieh* 33. *Seite.*

(ih) wolta: *sieh* wëllan.

wonên, *IIc, mhd.* wonen, *wohnen, weilen.* — bî-wonen, *mhd. mit dem Dative: beiwohnen, in Jemandes Nähe sein.*

(er) worhta, (er) worahta: *sieh* wurkjan,

wuntarôn, *mhd.* wundern, *IIb.*

wundern, bewundern: mhd. mich wundert eines dinges.

(er) wurdi, (er) würde, *fieret: sieh* wërdan.

wurkjan, wurkan, wurchan, *mhd.* würken, *goth.* vaúrkjan, *IIa. würken, verrichten, ausführen, thun.* — ga-wurkjan, *s. v. a.* wurkjan. *Sieh 32. Seite.*

wurtjan *in* ant-wurtjan, ant-wurtan, *mhd.* ant-würten, *goth.* andvaúrdjan, *IIa. antworten, respondere; 2. übergeben, tradere.*

Z.

zago, *mhd.* zage, *m. IIa. der Zage, der Feigling.*

ar-zagên, *mhd.* er-zagen, *IIc. erzagen, zaghaft werden.* — far-zagên, *mhd.* ver-zagen, *verzagen, den Mut verlieren.*

zeigôn, *mhd.* zeigen, *IIb. zeigen, ostendere, goth.* taiknjan.

zeljan, zellan, *mhd.* zelen, zeln, *IIa. zählen, numerare.* — ga-zeljan, *s. v. a.* zeljan.

zëman, ga-zëman, *mhd.* zemen, ge-zemen, *goth.* timan, ga-timan, *I3. zimen, gezimen, decere: in der 3. Person gebräuchlich:* eȥ zimit mir. — zeman *ist das griech.* δέμω, *lat.* domare.

zëran, *mhd.* zern, *goth.* tairan, *I3. zehren, reissen, zerreissen: das griech.* δέρω. — far-zëran, *mhd.* ver-zern, *verzehren, aufzehren.* — *Davon ist abgeleitet* zerjan, *mhd.* zern, far-zerjan, *mhd.* ver-zern, *IIa. zehren, verzehren. Sieh* zurnjan.

ziohan, *mhd.* ziehen, *goth.* tiuhan, *I6. ziehen, erziehen, bilden: das lat.* ducere, *das griech.* δοκέω. — dana-ziohan, *mhd.* dane-ziehen, *ab-, ausziehen, exuere.* — zuo-ziohan, *mhd.* zuo-ziehen, *zuziehen, hinzuziehen.* — *Davon*

zukjan, zuckan, *mhd.* zücken, *IIa. zücken: das verstärkte* ziohan, ziehen.

zurnjan, zurnan, *mhd.* zürnen, *IIa. zürnen, irasci. Stamm ist* zëran.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München
sind nachstehnde werthvolle Lehr- und Hilfsbücher erschienen:

Beilhack, Prof. Rektor J. G., Lehrbuch der deutschen Sprache, zum Gebrauche in Landwirthschafts- und Gewerbsschulen eingerichtet. gr. 8. 1838. 12 ggr. 54 kr.

M. Tullii Ciceronis Cato major seu de senectute ex recensione Gernhardi. Selectam lectionis varietatem subjecit, notulas puerili institutioni accommodatas nec non indicem historicum addidit J. B. Hutter. 8. maj. 1832.
10 ggr. 45 kr.

Erhard, Dr. Andr., Handbuch der Logik, zunächst zum Behufe für Vorlesungen. gr. 8. 1839. 22 ggr. 1 fl. 36 kr.

— —, Handbuch der Moral-Philosophie, zum Behufe für Vorlesungen und Selbstbelehrung. gr. 8. 1841.
22 ggr. 1 fl. 36 kr.

Halm, K., griechisches Lesebuch für die zwei ersten Jahre eines griechischen Lehrkurses. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 1840. 18 ggr. 1 fl. 21 kr.

— —, Anleitung zu griechischen Stylübungen, in Regeln und Beispielen. 2 Theile in 4 Kursen. gr. 8. 1839—40. 2 Rth. 4 ggr. 3 fl. 54 kr.
A. u. d. einzelnen Titeln:

— —, Elementarbuch der griechischen Etymologie, in Beispielen zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. 1r Cursus. Das Nomen und regelmässige Verbum auf ω. 3te, verbesserte Auflage. gr. 8. 1839.
12 ggr. 54 kr.

— — —, 2ter Cursus. Die anomalen Verba und die Lehre von den Präpositionen. 3te, durchgesehene Auflage. gr. 8. 1840. 12 ggr. 54 kr.

— —, Elementarbuch der griechischen Syntax, in Beispielen zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. 1r Cursus. Die Lehre von der Syntax des Nomens. 2te, verbesserte Auflage. gr. 8. 1840 12 ggr. 54 kr.

— — — 2ter Cursus. Die Lehre von der Syntax des Verbi. gr. 8. 1839. 16 ggr. 1 fl. 12 kr.

Mayer, Dr. Georg, Leitfaden zum Unterrichte in der elementaren Mathematik. Für seine Schüler entworfen. 2te, ganz umgearbeitete Aufl. gr. 8. 1839. 1 Rth 1 fl. 48 kr.

Mayer, Dr. Georg, Leitfaden zum Unterrichte in der elementaren Mathematik. Für seine Schüler entworfen. II. Abtheilung, enthaltend Stereometrie u. Trigonometrie. Mit 1 Steintafel. gr. 8. 1830. 12 ggr. 54 kr.

Mengein, A., kurze Geschichte des Königreiches Bayern für den Schul- und Selbstunterricht (statt einer 7ten Auflage des Dr. J. Milbiller'schen Lehrbuchs) gr. 8. 1841. 16 ggr. 1 fl. 12 kr.

Milbiller, Dr. J. Lehrbuch der deutschen Geschichte. Für lateinische Schulen und höhere Lehranstalten neu bearbeitet von Prof. Joh. Nep. Uschold. 5te, vielfach verbesserte Auflage. gr. 8. 1842. 16 ggr. 1 fl. 12 kr.

Hefner, Jos. v., deutsche Chrestomathie für lateinische und Gewerbsschulen. 3te, vermehrte und verbesserte Auflage gr. 8. 1839. geh. 18 ggr. 1 fl. 21 kr.

— —, Elementarbuch zum Übersetzen a. d. Deutschen ins Lateinische, 1r Kurs Etymologie. 4te, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1838. 18 ggr. oder 1 fl. 21 kr.

Desselben Werkes 2r Kurs Syntax. 3te, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1838. 18 ggr. 1 fl. 21 kr.

Desselben Werkes 3r und 4r Kurs. 2te, vermehrte und verbesserte Aufl. gr. 8. 1836. 18 ggr. oder 1 fl. 21 kr.

— —, Philomusos oder auserlesene Sammlung lehrreicher Fabeln, Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen, nebst Sach- und Wort-Erklärungen, für das jugendliche Alter zusammengestellt. 2te, verbesserte Aufl. gr. 8 1839. kart. 1 Rth. 1 fl. 48 kr. (Hat mit der Chrestomathie desselben Verfassers gleichen Inhalt).

Salusti, C. Crispi, Opera. Grammatisch und historisch erklärt von A. Jaumann. gr. 8. 1831. 22 ggr. 1 fl 36 kr.

Testamentum, novum, graece. Ad optimorum librorum fidem recensuit A. Jaumann. Cum selecta lectionum varietate. Editio nova. 8maj. 14 ggr. 1 fl. 3 kr.

Uschold, J. N., Lehrbuch der allgemeinun Geschichte für Gymnasien und höhere Schulen. 3 Theile gr. 8. 1833—40. 2 Rth. 14 ggr. 4 fl. 33 kr.

1ter Thl., auch unter dem Titel: Lehrbuch der alten Geschichte für Gymnasien und höhere Schulen. 2te, neu bearbeitete Auflage. gr. 8. 1839. 22 ggr. 1 fl. 36 kr.

2ter Theil, a. u. d. Titel: Lehrbuch der mittlern Geschichte. 2te, neu bearbeitete Auflage. gr. 8. 1840. 22 ggr. 1 fl. 36 kr.

3ter Theil, die Geschichte der neuern und neuesten Zeit enthaltend. gr. 8. 1833. 18 ggr. 1 fl. 21 kr. (Eine 2te Auflage des 3ten Bandes befindet sich unter der Presse).

Uschold, J. N., Grundriss der allgem. Geschichte für lateinische Schulen und Anfänger. 2te, verbesserte Aufl. gr. 8. 1839. 9 ggr. 40 kr.

— —, Lehrbuch der Poetik. Für Gymnasien bearbeitet. gr. 8. 1835. 10 ggr. 45 kr.

— —, systematisch geordnete Mustersammlung aus dem gesammten Gebiete der deutschen Dichtkunst, als 2. Theil des Lehrbuches der Poetik. gr. 8. 1835. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr.

Ferner erschien daselbst:

Das Nibelungenlied.

Aus dem altdeutschen Originale übersetzt

von

Joseph von Hinsberg.

5te, unveränderte Auflage. Mit sechs Umrissen. gr. 8. Auf feines Maschinvelin gedruckt und sauber kartonniert.

Preis: 18 ggr. 1 fl. 21 kr.

Der Werth dieser neuhochdeutschen Übersetzung unsers ältesten und grossartigsten Nationalepos hat sich dadurch wol am besten bewährt, dass dasselbe ungeachtet vieler andern Ausgaben nun schon zum 5ten Male neu gedruckt werden muste. Die Verlagshandlung ist bemüht gewesen dieser neuen Auflage eine besonders gute, solches Werkes würdige äussere Ausstattung zu geben und hat zum Zwecke der allgemeinsten Verbreitung dieses echt deutschen Volksbuches obigen äusserst billigen Preis gestellt.

Berichtigungen und Zusätze.

4. *S.* 3. *Z. v. o. lese man* Teutoburger
– – 13. – – – *tilge man* laut
5. – 6. – – – *lese man* Langobarden,
– – 12. – – – *tilge man* noch
10. – *ist die Anmerkung so zu fassen:* Die 2. starke weibliche Beugung ist im Ahd. mit wenigen Ausnahmen, z. B. garte (virga, virgam), skeide (vagina, vaginam), biunte (clausura, clausuram), im Mhd. aber gänzlich mit der ersten eine und dieselbe.
23. *S.* 16. *Z. v. o. lese man* Præteritum im Gothischen durch
24. – 16. – – – *setze man hinter* Imperat. *unter der gothischen Abtheilung* vis *hinzu.*
— – 18. – – – *füge man hinter* Part. præter. *hinzu* goth. visans, ahd. uuësanêr.
31. – 13. – – – *lese man* huljada
— – 12. – v. u. *füge man unter* hlahjan *hinzu* (bidjan, bitten): bidja, bath, bêdum, bidans. Ahd. bittu, bat, bâtumês, bëtanêr, bittan. Mhd. bitte, bat, bâten, gebeten, bitten.
— – 10. – – – *lese man* swern, *st.* swerren,
32. – 16. – – – *setze man vor* vitan *hinzu* seian, sijan, ahd. und mhd. sîn (sein):
33. – *füge man nach der* 12. *Zeile hinzu* (seian, sijan): ahd. und mhd. sîn. Sieh 24. Seite.
34. – 1. *Z. v. u. lese man* suîgênto
36. – 15. – *v. o. beginnt mit* Hieher (10. Z.) *ein neuer Absaz.*
— – 16. – – – *lese man* die einfache Verneinung
37. – 12. – – – – – duruh, *st.* durah,
38. – 10. – – – – – (nam). *st.* (nam, usque, donec).
39. – 2–5. – – – *streiche man das Neuhochdeutsche.*
44. – 5. – *v. u. tilge man* und Silben
46. – 14.15. – *v. o. lese man* den Ort oder den Gegenstand,
— – 12. – *v. u.* – – ὑβρίζειν, *st.* knechten,
— – 5. – – – – – Jêsus *st.* Jêsus *ebenso* 49. *S.* 10. *Z.*
48. – 5. – *v. o.* – – wie noch jezt;
— – 12. – – – *tilge man* die
— – 6. – *v. u. lese man* gleich dem Griechischen absolut
49. – 11.13 – *v. o.* – – jûhiza *st.* juhiza *ebenso* 51. *S.* 9. *Z. v. unten, und* 52. *S.* 9. *Z. v. o.*
— – 16. – – – *lese man* hûhrus *st.* huhrus *ebenso* 51. *S.* 10. *Z. v. u.*
— – 21. – – – *lese man* hûhrau *st.* huhrau *ebenso* 51. *S.* 6. *Z. v. u.*
53. – 6. 7. – *v. u. lese man* Iêsu
— – 3. – – – *und* 54. *S.* 7. *Z. lese man* baúr, *st.* -baúr,
54. – 9. – *v. o. lese man* s. v. a. *st.* oder
— – 8. 9. – *v. u. lese man* Iêsus Iêsuis Iêsua Iêsu *st.* Jêsus Jêsuis Jêsua Jêsu.

54. *S.* 5. *Z. v. u. lese man* ist nach dem Griechischen substantivisch
— - 3. - - - - - hier ist das Adjektiv wie im Griechisehen
55. - 5. - *v. o.* - - die griechisch getrennte
— - 14. - - - - - af-hvapjan
— - 12. - *v. u.* - - jetzigen *st.* neuen
— - 10. - - - - - lêsus
58. - 15. - *v. o.* - - deshalb, *ebenso* 63. *S.* 15. *Z. v. u.*
— - 9. - *v. u.* - - Heide
59. - 9. - *v. o.* - - an s. H.
60. - 19. - - - - - durch jegliche (Stätte) gedeihend
61. - 4. - *v. u.* - - jûhiza).
— - 3. - - - - - ahatum?
63. - 5. - *v. o.* - - scultheizjo, *st.* sculteizjo,
— - 8. 9. - - - - - *φαρμακεία*,
64. - 12. - - - - - ist mit godu?
— - 13.14.- - - - - chiscriban
— - 10. - *v. u.* - - statt truhtin, *für* auch truhtin,
68. - 3. - *v. o.* - - lôhazan
69. - 11. - - - - - sorg[â]:
— - 4. - *v. u.* - - [pi]uuânit
70. - 7. - - - - - uarsenkan
74. - 18. - *v. o.* - - Denkmale und in einer Glosse (d e r î qui. Diutiska I. 187) erhalten.
77. - 17. - - - *lese man* ôstar
80. - 12. - - - - - z oder ʒ
83. - 7. - - - - - befestigte, unabwendbar zutheilte oder gab. *und tilge* Übrigens - - - klar.
85. - 4. - *v. u. lese man* Fragzeichen *st.* Kreuze
90. - 11 - *v. o.* - - Burg (den) Tod nicht befestigte (unabänderlich zutheilte). Nun
108. - 14. - - - *lese man* Tiu iagôt
208. - *rücke man* 12. 21. 30. *Z. ein und lese in der* 30. *Z.* Das *st.* das
246. - 16. - *v. o. lese man* H e i n r. K r i s t. B o i e,
249. - 13. - *v. u.* F o u q u é weilt nicht mehr unter den Lebenden. Er ist am 23. des Jäners d. J. zu Berlin gestorben.
251. - 13. - - - *lese man* gestorben zu Berlin am 17. des Dezembers 1840: *st.* gest. 1841:
252. - 7. - - - *lese man* gest. am 25. des Augustes 1840,
267. - 8. - *v. o.* - - durch II, die d r i t t e durch III angedeutet.
270. - 2. *Spalte,* 15. *Z. v. u. lese man* o ist alle Mal lang.
272. - 1. - 2. - *v. o.* - - sed. *statt* sed,
— - - - 12. - *v. u.* - - bald, *st.* hald,
— - - - 6. - - - - - - bairan. *st.* bairan.
— - 2. - 5. - *v. o.* - - der Geborene,
273. - 2. - 14. - *v. u.* - - daup, *st. daup*,
282. - 2. - 13. - *v. o.* - - IIa, das Knäblein.
286. - 2. - 2. - - - - - - *r a u n e n.* *st.* raunen.
294. - 1. - 1. - - - - - - vaír *st.* vair
299. - 1. - 6. - *v. u.* - - wir tuoêmês,
— - - - 4. - - - - - - sie tuoên
301. - 1. - 10. - - - - - garaw *st.* garawo
304. - 1. - 5. - - - - - - si lâʒent *st.* si lâʒen
312. - 1. - 19. - - - - - - IIc. *st.* IIb.

Staatliche Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beilhack, Johann Georg

Kurze Übersicht der sprachlichen und literarischen Denkmäler des deutschen Volkes nach ihrer geschichtlichen Entwickelungsfolge mit Sprachproben von Wulfila bis Gottsched samt Erklärung derselben für Gymnasien und höhere Lehranstalten

München 1843

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB Ec 17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11419281-8